Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 41 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 9. Oktober 1910. Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Neue Flugwoche

Ist Sonntag Vormittag eröffnet worden.

Erdbeben in Sachsen.

Wieder eine Tragödie in Kunstkreisen!

Industrierath der österreichischen Regierung ist gegen achtstündigen Arbeitstag.

Ex-König Manuel's „Flamme."

Berlin, 8. Okt. Sonntag früh beginnt die große neue Flugwoche von Johannisthal (bei Berlin), von der man Bedeutenderes erhofft, als die letzte gebracht hatte.

Am Samstag stieg das lenkbare Luftschiff „Parseval VI" zu München, Baiern, auf, um nach Bitterfeld, Preußisch-Sachsen, zu fliegen, dort über Nacht zu bleiben und dann den Flug nach Johannisthal fortzusetzen, welches der Ausgangspunkt der Wettflüge ist. Für diese hat bekanntlich auch das Kriegsministerium einen großen Preis gestiftet.

Mutter Erde wackelt.

Aus dem Königreich Sachsen wird gemeldet, daß viele Erderschütterungen, namentlich in dem Kohlengrubendistrikt an der böhmischen Grenze, verspürt wurden. Die Bevölkerung gerieth in großen Schrecken; doch wurde kein nennenswerther Schaden verursacht.

Opernsängers Gattin entleibt sich.

Eine neue erschütternde Tragödie in Kunstkreisen wird soeben aus München gemeldet, wo die Gattin des bekannten Opernsängers Geßner, selber eine hervorragende Schauspielerin, vor dem Hause Selbstmord beging, in welchem ihr Gatte mit seiner Mätresse lebte!

Die Ehe war anfangs eine sehr glückliche gewesen, und das Paar hatte mehrere Kinder, — bis Geßner die Bekanntschaft einer anderen Frau machte, welche ihn dermaßen bezauberte, daß er um ihretwillen Gattin und Kinder verließ.

Kriegsgerichtlich verurtheilt.

Der frühere Oberleutnant Gramm in Stuttgart — welcher schon seit mehreren Jahren eine schriftstellerische Fehde gegen Militärbehörden führt — hatte behauptet, daß Major Weller sich der Mißhandlung von Soldaten schuldig gemacht, und daß Generalmajor Berrer die betreffenden Ankläger zum Schweigen zu bringen gesucht habe. Das Kriegsgericht hat jetzt Gramm zu 2 Monaten Strafhaft und Ausstoßung aus der Armee verurtheilt.

Zu Ehren Franz Joseph's.

Da jüngst in Wien eine Straße, zu Ehren des Besuches und der eindrucksvollen Rathhausrede des deutschen Kaisers, den Namen „Kaiser Wilhelmsring" erhielt, resp. in diesen umgetauft wurde, so wird sich Berlin dadurch revanchiren, daß es den Opernplatz in „Franz Josephsplatz" umtauft.

Abschiebung ausländischer Erntearbeiter.

Wie gewöhnlich in dieser Jahreszeit sind die deutschen, besonders die preußischen Behörden jetzt mit der massenhaften Abschiebung der ausländischen Arbeiter beschäftigt, die während des Sommers dazu verwendet wurden, deutschen Landwirthen ihre Ernten einbringen zu helfen. Meistens kommen die Leute aus dem östlichen Oesterreich oder aus dem westlichen Rußland. Sie gehören aber größtentheils nicht zu den angenehmsten Elementen jener Bevölkerungen, und man würde in Deutschland gerne auf ihre Hilfe verzichten und überhaupt keine Arbeitshilfe vom Auslande nehmen — wenn man sie entbehren könnte! Aber noch immer ist die heimische Arbeit zu knapp für die riesigen Bedürfnisse, trotzdem die Auswanderung aus Deutschland so stark abgenommen hat. Das gilt nicht nur von ländlicher Arbeit, sondern auch von gar manchen Zweigen der Industrie und des Handels. Aber es macht sich auf dem Lande — wenn auch nur einen Theil des Jahres — am stärksten fühlbar, da auch in Deutschland sich fort und fort ein großer Theil der ländlichen Bevölkerung nach den Städten zieht. Doch wenn man die ausländischen Arbeitskräfte auch nicht entbehren kann, so will man sie wenigstens nicht länger behalten, als man sie unbedingt braucht.

Im Allgemeinen sind diese zuströmenden Arbeitskräfte ein sehr händel- und krakehlsüchtiges Element, und es hält schwer, sie einigermaßen im Zaume zu halten. In den Distrikten, wo sie in Massen längere Zeit weilen, ereignen sich viele ernstliche Gewaltthaten und Verbrechen. Es ist unter den deutschen Großgrundbesitzern sogar schon die Rede davon gewesen, lieber chinesische Kulis für ländliche Arbeit zu engagiren; es ist daher nicht wahrscheinlich, daß es dahin kommt, — trotz der „gelben Gefahr".

Sobald aber die Sommerarbeit auf dem Lande vorüber ist, wird den sogenannten „osteuropäischen Barbaren" ausgewiesen, wenn sie überhaupt darauf warten. Und Viele von ihnen beeilen sich mit dem freiwilligen Weggehen nicht. Nachdem sie einen verhältnißmäßig guten Lohn bekommen haben, bringen sie gern einen großen Theil davon in Saus und Braus durch, ehe sie ihre Heimath wieder aufsuchen, und die Folge davon ist eine weitere Zunahme der Gewaltthaten auch in städtischen Distrikten. Daher pflegen die Behörden, alle diese Ausländer formell auszuweisen und abzuschieben, sowie sie irgendwelche Neigung zeigen, sich nach ihrer Arbeitsentlassung noch einige Zeit aufzuhalten. Dergleichen kann die Polizei ja, wenn es sich um „unwünschenswerthe" Ausländer handelt, in Deutschland ohne Gerichtsverfahren oder irgendwelche Erklärung thun.

Man sieht daher jetzt im östlichen Deutschland fast täglich ganze Schaaren solcher Ausländer unter polizeilichem Geleite nach der Grenze schreiten, — nächstes Jahr können sie wiederkommen.

Gutes deutsches Geschäft in Dalny.

Ein Triumph deutschen Unternehmungsgeistes wird aus Dalny (bei Port Arthur, Mandschurei) gemeldet, welches, obwohl es im Besitze der Japaner seit ihrem Kriege mit Rußland ist, nachgerade einen sehr guten Markt für deutschländische Waaren bietet. Das ist um so bemerkenswerther, als die Japaner dort, wie überall, wo sie die Kontrolle haben, stark bestrebt sind, den Handel für sich selbst zu monopolisiren und die sonstige Konkurrenz möglichst zu erschweren, so sehr sie auch sonst den Fortschritt begünstigen.

Es gibt jetzt in Dalny 16,000 elektrische Lampen, die sämmtlich in Deutschland hergestellt wurden, und 14 Meilen Straßenbahnen, für welche sämmtliche Motore und Drähte ebenfalls aus Deutschland gekommen sind. Das ist ein verhältnißmäßig glänzender Ausweis.

Man glaubt in deutschen Geschäftskreisen, jetzt auch in Korea, seit dasselbe ganz unter japanische Kontrolle gekommen ist, gute Aussichten zu haben.

Besuchseindrücke von Argentinien.

General von der Goltz (der vielgenannte Reorganisator der türkischen Armee), welcher das Deutsche Reich auf dem kürzlichen Zentennialfest und der Ausstellung in Buenos Aires, Argentinien, vertrat, gab einem Vertreter der Presse ein sehr hoffnungsvolles Bild von jener, ein Jahrhundert alt gewordenen südamerikanischen Republik.

Er sagte, die wirthschaftliche Entwicklung des ganzen Landes halte Schritt mit derjenigen seiner Hauptstadt Buenos Aires, und er glaube, daß in naher Zukunft Rosario und Bahia Blanca gefährliche Mitbewerber von Buenos Aires sein würden. Ferner bemerkte er:

Die Berieselung wird in Argentinien immer weiter ausgedehnt, und da der Boden fruchtbar ist, so glaube ich, es wird trotz des nordamerikanischen Mitbewerbes nicht lange dauern, bis die argentinische Republik das wichtigste Ackerbauland und der bedeutendste Getreidespeicher der Welt sein wird! !Noch auf geraume Zeit bietet Argentinien vortreffliche Aussichten für die Kolonisten, zumal die gesammte Bevölkerung erst 7 Millionen stark ist. Die Farmer erzielen dort 10 bis 12½ Prozent auf ihre Auslagen. Es werden außerordentlich hohe Preise ür Kühe bezahlt, — gute Milchkühe bringen je $600 bis $700."

Gegen den Achtstundentag.

Wie man heute aus Wien meldet, ist der Industrierath der österreichischen Regierung einmüthig gegen den, im Abgeordnetenhaus des Reichsraths gemachten Vorschlag, den achtstündigen Arbeitstag in Oesterreich einzuführen, wenigstens so lange nicht anderswo Dasselbe geschehen, da sonst die Verkürzung der Arbeitszeit die Fähigkeit der österreichischen Fabrikanten, mit Deutschland und anderen Ländern zu konkurriren, schwer beeinträchtigen würde. Ueberdies ist der Industrierath der Meinung, daß jede Aenderung bezüglich der Produktionsfähigkeit der Arbeit gerade jetzt, da die Lebenskosten bereits unerträglich hoch seien, besonders angelegen käme.

Der flotte böhmische Landtag.

Wie aus Prag gemeldet wird, hat das Ausgleichskomite des böhmischen Landtages mit großer Befriedigung über den Verlauf der Generaldebatte diese geschlossen und die Spezialdebatte begonnen.

Nach den langen Kämpfen herrscht nun im deutschen wie im böhmischen und hofft man, daß die Möglichkeit ei-
Lager ein Gefühl der Erleichterung,
ner gemeinsamen Arbeit des Landtags für längere Zeit erhalten bleibt!

Bauernunruhen in Bosnien.

In Serajewo, Bosnien, sind bedenkliche Bauernunruhen ausgebrochen, die einen immer gefährlicheren Umfang annehmen.

Militär ist zur Herstellung der Ruhe aufgeboten worden.

Manuel's Geliebte wehrt sich.

Die, gegenwärtig in Wien auftretende französ. Tänzerin Gaby Deslys, die erklärte Geliebte des, aus Portugal verjagten Königs Manuel, vertheidigte sich entrüstet gegen den Vorwurf, daß sie an dem Sturz Manuel's verschuldet habe

„Die Geschichten, die über mich und den König erzählt werden, sind einfach Lügen," sagte sie; „der König liebt mich, und ich brauche mich dessen nicht zu schämen. Er hat mir aber niemals Reichthümer in den Schooß geworfen. Alles, was ich von ihm erhielt, waren einige kleine Schmucksachen von geringem Werthe. Als ich letzten Februar in Lissabon war, wohnte ich nicht im Schlosse, sondern in einem Hotel. Seiner Mutter hat Manuel mich niemals vorgestellt. Ich habe ihn schon seit Monaten nicht mehr gesehen; aber er schrieb mir, daß er mich in einigen Wochen in Paris besuchen wolle."

Nach dem Umsturz:

Republikanische Regierung hat nichts in unmittelbar nächster Zeit zu fürchten. —Manuel wartet noch, ob das Blatt sich wieder wendet.

Lissabon, 8. Okt. Obwohl es weniger, als fünf Tage sind, daß der erste Schuß in der Revolution abgefeuert wurde (Dienstag früh um 1 Uhr), nähert sich Portugal heute rasch normalen Verhältnissen. Man erwartet wenigstens in der unmittelbaren Zukunft kein ernstliches Hinderniß für die neue republikanische Regierung.

Die Plötzlichkeit der durchgreifenden Umwälzung und die Leichtigkeit, mit welcher das Volk sich an das neue Regime gewöhnte, haben nur wenige Seitenstücke in der Geschichte!

Von einem Zustand grober Mißregierung durch einen jungenhaften König, dessen Ausschreitungen (von denen man bisher noch sehr wenig auswärts gehört hatte) alle anständigen Bewohner seines Reiches entsetzten, von einem Absolutismus und einer Privilegirtenwirthschaft, welche an das Wohl der 5½ Millionen Einwohner des Landes niemals zu denken schien, hat sich Portugal plötzlich — wenn auch vielleicht etwas sehr plötzlich — zur Stellung eines Freistaates emporgeschwungen, hat die königliche Familie verbannt und ein Regierungsprogramm angenommen, das sich demjenigen irgend einer radikalen Republik an die Seite stellen läßt.

Die Revolution war allerdings sorgfältig geplant worden; aber der Staatsstreich sollte nicht vollzogen werden, bis König Manuel seinen geplanten Besuch in den Provinzen mache. Eine Reihe unvorhergesehener Ereignisse jedoch führte zu einem vorzeitigen Losschlagen, und der vorläufige Erfolg desselben kann vom Standpunkt der Aufstandsführer als ein Glücksfall für dieselben bezeichnet werden.

Die Anwesenheit fast aller portugiesischen Kriegsschiffe im Hafen von Lissabon — zu dem Zweck versammelt, die Offiziere und Matrosen auszusortiren, welche revolutionärer Neigungen verdächtigt wurden—und die Tödtung oder Ermordung des Abgeordneten Prof. Bombarda waren die zwei Hauptereignisse, welche unerwartet früh den Krach herbeiführten.

Gibraltar, 8. Okt. „Ich werde vorderhand hier bleiben und die Entwickelungen in Portugal abwarten."

So sagte der verbannte König Manuel heute Abend zu einem Vertreter der „United Preß".

Diese Erklärung wird in der englischen Beamtenwelt allgemein dahin ausgelegt, daß Manuel den Gedanken nicht aufgegeben hat, nach Lissabon zurückzukehren und eine erfolgreiche Bewegung für die Wiedergewinnung seines Thrones führen zu können.

Er wurde auch unmittelbar gefragt, ob dies sein Plan sei; aber er wich der Antwort mit der Erklärung aus, daß „nur die Zukunft seine Bewegungen bestimmen könne."

Sollte sich die neue portugiesische Republik als beständig erweisen, so wird er entweder in England, oder in Frankreich seine künftige Wohnung nehmen; aber er hat noch gar keine Vorbereitungen getroffen, sich nach einem dieser Länder zu begeben.

Wie schon erwähnt, fehlt es ihm und seiner Familie an reichen Geldmitteln nicht,—selbst für die Fortsetzung des politischen Kampfes.

Manuel hat alsbald bei der Coutts'schen Bank in London ein Guthaben eröffnet.

Die königliche Familie hat, wie nichtamtlich mitgetheilt wird, mindestens $3,000,000 in englischen und französischen Werthpapieren angelegt.

Lissabon, 9. Okt. In Nachtdepeschen aus Madrid, Spanien, wird behauptet, Manuel habe Gibraltar wieder verlassen und sei auf dem Wege nach Lissabon, um eine Gegenrevoluion in Gang zu bringen, — wobei er angeblich Englands und Deutschlands (?) Unterstützung hat!

Madrid, Spanien, 9. Okt. Das Blatt „Heraldos" sagt, Manuel sei auf dem amerikanischen Kreuzerboot „Des Moines" von Gibraltar nach Lissabon abgefahren, um dort eine Gegenrevolution anzufangen, und er habe die „moralische" Unterstützung der Ver. Staaten, Deutschlands und Englands.

Sonst schenkt man diesem Gerücht wenig Glauben, — es wird indeß zugegeben, daß die Bewegungen der britischen Flotte räthselhaft gewesen sind.

Aus Rom wird gemeldet, der König von Italien habe der Königinmutter Maria Pia (der Großmutter Manuels und Tante der Königin von Italien) eine Jahrespension von $50,000

50 oder mehr Todte

Sollen die Minnesota'er Waldbrände gefordert haben. — Sie sprangen auch nach Kanada hinüber.

Winnipeg, Man. (Kanada), 8. Okt. Außer Beaudette wurde auch Spooner bei den neuesten Waldbränden in Minnesota zerstört, — und von mancher Seite wird befürchtet, daß Hunderte von Ansiedlern in den Wäldern umgekommen seien!

Bestimmt weiß man erst von 5 Todten, deren Leichen zwischen Rainy River und einem Punkt 5 Meilen westlich gefunden wurde. Aber die Bemannungen einlaufender Züge wollen noch viele andere Leichen in der Nähe der Geleise bemerkt haben.

Sehr Viele sind nur mit knapper Noth dem Tode entgangen.

Mindestens 1000 Menschen sind obdachlos und haben außer den Kleidern, die sie auf dem Leib tragen, Alles verloren.

Die Waldfeuer haben jetzt den Raine River (Ontario) überschritten, und die Ortschaft dieses Namens brennt schon an drei oder vier Stellen.

Wahrscheinlich sind diese Brädne die schlimmsten ihrer Art in der Geschichte Minnesota's und des nördlichen Ontario. Der Sachschaden wird jedenfalls in die Millionen kommen.

Die kanadische Nordbahn sandte den Einwohnern von Beaudette und Ontario 50 Güterwagen zu Hilfe, und binnen 15 Minuten waren diese von Flüchtlingen überfüllt.

(Später:) Jetzt wird die Gesammtzahl der Todesopfer in der Umgend von Beaudette und Spooner auf 50 geschätzt!

„Taft's Hunde!"

So nennt man jetzt in Honduras die sich einmischenden Amerikaner. — Kriegsschiffe nach Amapala.

New Orleans, 8. Okt. Ein hiesiges Handelshaus erhielt private Nachricht, daß die Amerikaner in der mittelamerikanischen Republik Honduras eindringlich die Washingtoner Regierung ersucht haben, ein Kriegsschiff nach Omapalo zu senden, welche Stadt unter Belagerungszustand steht.

„Tod den Hunden Taft's!", das ist jetzt der Hauptruf der Eingeborenen Honduras', deren Feindseligkeit gegen die Amerikaner eine Folge von der Einmischung dieser in die zentralamerikanischen Angelegenheiten ist.

Washington, D. K., 8. Okt. Auf Ersuchen des amerikanischen Staatsdepartements sandte der stellvertretende Flottensekretär Winthrop kabeltelegraphische Weisung an den Befehlshaber des amerikanischen Kanonenbootes „Princeton" zu Acapulco, Mexiko, unverzüglich nach Amapala zu fahren, um die, durch Ausbruch einer Revolution in Amapala bedrohten amerikanischen Interessen zu schützen.

Dieser Schritt wurde in erster Instanz auf Ersuchen der hondurischen Regierung selbst gethan; wie es heißt, bedroht der Gouverneur der westhondurischen Provinz dieselbe.

Wie man hört, wird auch ein englisches, sowie ein französisches Kriegsschiff nach Amapala beordert.

Vom Baseball-Felde.

„American League".

Chicago, 8. Okt. Im heutigen Wettspiel triumphirten die Chicagoer („Whitesox") vollständig über die Detroiter, mit 4 zu 0.

„National League".

Pittsburg, 8. Okt. Die Chicagoer („Cubs") siegten heute über die Pittsburger mit 5 zu 3.

Muthmaßliches Wetter.

Der Indianersommer bricht seinen Wigwam noch nicht ab.

Washington, D. K., 8. Okt. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Schön an beiden Tagen; Montag auch wärmer.

Im Wesentlichen dieselbe Voraussage gilt für Indiana und Nieder-Michigan. Ober-Michigan soll kühleren, aber schönen Sonntag und schönen und wärmeren Montag haben; Wiskonsin gleichmäßigen und ebenfalls schönen Sonntag und schönen und wärmeren Montag.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Schön am Sonntag und Montag; gemäßigte Temperatur; leichte bis mäßige Winde, welche zu südlichen werden und Sonntagnacht zunehmen.

Für die Eröffnung der Luftwettfahrt dürfte das Wetter recht günstig sein.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag um 2 Uhr 67 Grad, 3 Uhr 69, 4 Uhr 69, 5 Uhr 68, 6 Uhr 67, 7 Uhr 65 und um 8 Uhr 64 Grad.

69 Grad war die höchste Temperatur des Tages, während 49 (um 6 Uhr Morgens) die niedrigste war. Der Wind erreichte seine höchste Schnelligkeit, 16 Meilen pro Stunde, um 6:15 Uhr Abends, und kam vom Südwesten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: George Washington von Bremen.
Southampton: St. Louis von New York.

Dietz ergibt sich!

Er wurde nur an einer Hand verwundet. —Ende des blutigen Kampfes zwischen dem schneidigen deutschen Pionier und der Sheriffsmannschaft. — Mindestens ein Todter.

Winter, Wis., 8. Okt. John Dietz, der vielgenannte 58jährige Wasserdammvertheidiger — von dem schon gerüchtweise verlautet hatte, er sei im heutigen Kampfe gefallen oder tödtlich verwundet worden — ergab sich zu später Stunde endlich, und es wurden ihm dann Handschellen angelegt.

Helen, eine seiner Töchter, erschien um 3:20 Uhr mit einer Waffenstillstandsflagge; sie schritt bis zum Saume der Lichtung und erklärte dem Sheriff Madden, ihr Vater sei in die Hand geschossen und würde sich ergeben, wenn ihm sicheres Geleite nach dem Gefängniß, mit seiner Familie, garantirt würde; dies wurde denn auch versprochen.

Die Sheriffsgehilfen Priest und Fred Thorbahn gingen dann hinaus, wo Dietz sich befand, und legten ihm Handschellen an.

Oskar Harp von Winter, einer der Sheriffsgehilfen, wurde während des Nachmittagskampfes getödtet! Man fand seine Leiche später; er war durch den Hals geschossen. 5 andere Sheriffsgehilfen werden vermißt und sind vielleicht ebenfalls todt oder schlimm verwundet! 50 Mann suchen heute Abend das Gehölz ab, mit Hilfe von Suchlichtern und von Feuern. Manche, welche an dem Schicksal der Sheriffsgehilfen unmittelbar interessirt sind, reden davon, Dietz zu lynchen!

John Kelly, von Hayward, ein unbetheiligter Zuschauer, wurde durch eine verirrte Kugel in den einen Fuß getroffen.

Es wurden während der heutigen Schlacht an die 1500 Schüsse abgefeuert!

Sheriff Madden hatte schon die Meinung geäußert, es würde „nothwendig" werden, die ganze Familie von John Dietz zu tödten, um diesen zu kriegen.

Zwei der Dietz'schen Kinder sollen schwer verwundet sein. Frau Dietz zog dieselben in das Blockhaus.

Dietz hatte meistens aus zwei Revolvern zugleich gefeuert.

Winter, Wis., 9. Okt. John Dietz ist seit gestern, spät Abends, im Gefängiß zu Hayward; er ist durch die Hand geschossen. Sein Sohn Leslie liegt noch in dem Dietz'schen Blockhaus, infolge einer schweren Schußwunde im Oberschenkel.

Die anderen Angehörigen wurden gleichfalls nach Hayward gebracht, alle mit Auto.

Hilfssheriff Oskar Harp scheint der einzige Todte zu sein; er wurde erst gegen Ende des Kampfes durch den Kopf geschossen. Dem Hilfssehriff Golpitch wurde das rechte Ohr weggeschossen.

Der Camerondamm, welcher bekanntlich auf dem Dietz'schen Eigenthum erbaut wurde, mag jetzt bald wieder eröffnet werden, und das große Holzsyndikat — ein Ableger des Weyerhäuser'schen „Trust" — wird wiederum seine Stämme durch den Thornapple Creek flößen, ohne dem Besitzer des kleinen Landstückes, welches er umkreist, irgend etwas zu bezahlen.

Dietz wird direkt der Niederschießung des Bert Horel angeklagt werden; er behauptet Nothwehr.

Die Parlamentärflagge, mit welcher eine Tochter von Dietz vor dem Sheriff erschien, war übrigens nur ein weißes Taschentuch — von einem weinenden Kinde geschwenkt.

Horsey siegte.

Mußte aber doch, nahe dem Ziel, einmal landen.

St. Louis, 19. Okt. Arch Horsey gewann die Aeroplan-Automobil-Wettfahrt. Er flog von Springfield, Ill., nach St. Louis in demselben Wright'schen Zweidecker, in welchem Walter Brookins von Chicago nach Springfield geflogen war.

Nur 3 Meilen von St. Louis noch entfernt, mußte er vorübergehend landen, da er im Nebel die Richtung verloren hatte.

Er brauchte im Ganzen 3 Stunden und 31 Minuten für die 91 Meilen und war 2 Stunden und 53 Minuten beständig in der Luft, in einer Höhe von über 1000 Fuß.

Sterblichkeitsstatistik

Stadt St. Paul hat die niedrigste Rate.

Washington, D. K., 9. Okt. Das Zensusamt gibt bekannt, daß die Minnesota'er Stadt St. Paul im letzten Jahre die niedrigste Sterblichkeit unter allen amerikanischen Städten mit über 100,000 Einwohnern hatte, nämlich 11.4 pro 1000 Einwohner.

Die durchschnittliche Sterblichkeit in den Vereinigten Staaten wird auf 15 pro Tausend geschätzt. Große Theile des Südens sind dabei aber noch nicht einbezogen.

Neue Grubenexplosion!

100 bis 150 Mann verschüttet.

Denver, Colo., 9. Okt. Spät Abends kam die Meldung hierher, daß sich in der C. F. & I.-Kohlengrube zu Starkville, Kolo., eine Explosion ereignete, und 100 bis 150 Mann dabei verschüttet wurden.

Man hatte um 11 Uhr erst über etwa ein Drittel derselben Auskunft.

Hand in Hand:

Alle organisirten brit. Arbeiter jetzt zu Einem Bund vereint.

Für kommenden Hauptkampf!

Mag Geschick des ganzen britischen Tradesunionismus entscheiden.

Auf republikanische Stimmung in England übt portugiesischer Umsturz wenig Einfluß.

Die Cholera.

London, 8. Okt. Die organisirte Arbeit und das organisirte Kapital in Großbritanien mustern ihr Streitkräfte für den größten Kampf, welchen England — und vielleicht die ganze Welt — je gesehen hat! Die Arbeiter glauben, daß sie vor einem sorgfältig geplanten Versuche ständen, den Tradesunionismus zu zerschmettern, und die Industriekapitäne sagen, die „Tyrannei der Arbeit" haben einen Punkt ereicht, wo sie sich endgiltig zur Wehre setzen müßten, um nicht ruinirt zu werden.

Der jüngste Arbeitergewerkschaftskongreß in Sheffield faßte eine ganze Reihe Beschlüsse, deren jeder diesen Krieg unvermeidlich zu machen scheint, wie die Gewerkschaftler gefühlt haben müssen.

Zunächst wurde beschlossen, eine Föderation aller Gewerkschaften zu einem einzigen großen Verbande zu vollziehen. Bis jetzt hatte jedes Gewerbe in Großbritannien seine besondere Arbeits-Organisation; abgesehen von einem gemeinsamen Kongresse und der Beisteuer zu einem Fonds zur Unterstützung der Arbeitsabgeordneten im Parlament, war jede Organisation absolut unabhängig von allen den übrigen. Künftig aber wird ein einziger Riesenverband, welchem sämmtliche 2½ Millionen britische Arbeiter angehören, im Felde stehen; und die Arbeitgeber und ihre Verbände werden in jedem Streitfalle nicht mehr mit bloßen Lokalverbänden zu thun haben, sondern mit den vereinigten Streitkräften der Arbeiter im ganzen Lande.

Der letzte Beschluß des Kongresses aber war der zunächst wichtigste von allen: Mit 1,771,000 gegen nur 13,000 Stimmen wurde beschlossen, die berühmte Osborne'sche Gerichtsentscheidung bis auf's Aeußerste zu bekämpfen, deren Durchführung, wie schon früher hervorgehoben, thatsächlich das Ende der Arbeitervertretung im Parlament bedeuten würde, indem darnach keine Erhebung einer Beisteuer für deren Unterstützung mehr gestattet ist. Die ungeheure Mehrheit, mit welcher dieser Beschluß gefaßt wurde, widerlegt auch die Behauptung der englischen Kapitalisten, daß die Arbeiter in dieser Frage hoffnungslos gespalten seien.

Die erste Waffe, welche die Arbeiterführer gegen diese Entscheidung anwenden wollen, ist die parlamentarische. Gegenwärtig ist die Arbeitsvertretung ein wichtiger Faktor im Unterhaus. Immer und immer wieder haben ihre vierzig Stimmen den Ausschlag gegeben, um die jetzige liberale Regierung in der Macht zu erhalten. Kaum eine Woche ist vergangen, ohne daß ein solcher Fall vorkam. Folglich ist dies eine Gruppe, deren Gunst gepflegt werden muß.

Wenn das Parlament wieder zusammentritt, werden die Arbeitsführer an das Kabinet mit dem freundlichen Ersuchen um Gesetzgebung herantreten, durch welche jene Entscheidung umgestoßen wird. Wenn die Minister sich schließlich bestimmen lassen, diesem Ersuchen stattzugeben, nun, dann ist Alles schön und gut, — wenn aber nicht, so werden bei der ersten wichtigen Abstimmung die Arbeiterführer ihr Aeußerstes thun, um die Regierung prompt aus dem Amte zu werfen.

Falls die parlamentarische Waffe versagt, werden andere Methoden angewendet werden. Sich die Frauenstimmrechtskampagne zum Vorbild nehmend, werden die Arbeiterführer dem Gesetz Trotz bieten und einfach so verfahren, als ob jene Entscheidung niemals erlassen worden wäre; also die Gewerkschaften werden ungeachtet des Einhaltsbefehls auch ferner eine Beisteuer für parlamentarische Zwecke erheben und das Geld ebenso verwenden, wie zuvor.

Das wird natürlich die Einkerkerung der Arbeiterführer wegen Mißachtung des Gerichtshofes bedeuten. Und drei der hervorragendsten Führer — David Smillie, Parlamentsvertreter der schottischen Grubenarbeiter, John Bruce, Parlamentsvertreter der Grubenleute von Wales, und Stephen Walsh, Parlamentsvertreter der Grubenleute von Lancashire und Cheshire, haben schon ihre Bereitwilligkeit erklärt, in's Gefängniß zu gehen. Die Arbeitsgewerkschaften stehen hinter ihnen und haben sich verpflichtet, nichts zu scheuen, um die Umstoßung der Entscheidung herbeizuführen. Und die Grubenleuteverbände, die am unmittelbarsten Betheiligten, sind die reichsten und mächtigsten (550,000 Mitglieder) Arbeiterorganisationen Großbritanniens.

Ob unter allen diesen Umständen irgend eine Administration den Muth haben würde, drei volksthümliche Arbeiterführer einzukerkern, ist zweifelhaft. Sollte sie es thun, so würde dies bei der Arbeiterschaft des ganzen Landes einen Entrüstungssturm hervorrufen, wie er noch niemals dagewesen! Und selbst wenn es dem Kabinet gelingen sollte, augenblicklich die Lage zu bewältigen, so wäre seine Niederlage in der nächsten Wahl sicher. Englische Arbeiter kritisiren manchmal ihre Führer, reißen sie sogar herunter, aber sie gestatten das keinem Anderen.

Auf jeden Fall muß die Entwicklung bald ihren Höhepunkt erreichen. Der Spätherbst ist die Zeit für die Erhebung der Parlamentsbeisteuer. So ziemlich alle Gewerkschaften werden sie ohne Weiteres erheben. Und dann . . .

Noch eine große Waffe, die gefährlichste von allen sogar, bleibt den Gewerkschaftlern. Es ist der Generalstreik.

Die heutigen Führer der britischen Arbeiterbewegung billigen in der Regel den Streik nicht. Nur wenn alles Andere fehlschlägt, nimmt man zu ihm Zuflucht. Mit dem Generalstreik wird es erst recht so sein, — aber wenn es dazu kommt, so wird er unabsehbares Ungemach bringen! Eben der allumfassende Gewerkschaften-Verband wird es ermöglichen, ihn zu einem allgemeinen zu machen, und in einer halben Stunde kann das ganze industrielle Leben der ganzen Nation gelähmt werden! Wenn mit dieser Waffe die Gewerkschaftler ihren Zweck nicht erreichen können, dann können sie es überhaupt nicht.

Dabei ist der ganze Kampf über die Osborne'sche Entscheidung nur als ein „Vorpostengefecht" in dem großen Kampfe zwischen Kapital und Arbeit anzusehen, an dessen Vorabend Großbritannien steht. Jedermann sieht, daß der Krach nicht viel länger mehr hinausgeschoben werden kann. Jede der beiden Parteien hat das „unverringerbare Mindestmaß" ihrer Forderungen erreicht; daher bleibt in irgend einer zu verhandelnden Frage so gut wie kein Raum für Kompromiß mehr. Ja, schon in der letzten Zeit sind beinahe alle Kompromißversuche fehlgeschlagen.

* * *

Für die britische Staatsmannschaft hat die Revolution in Portugal, die in der Proklamirung der Republik gipfelte, etwas mehr, als ein blos auswärtiges Interesse.

Denn die außerordentlichen Bemühungen der liberal-radikalen Koalition in England, für die Demokratie einen größeren Antheil an der Regierung durch starke Einschränkungen der Rechte des Oberhauses zu sichern, läßt sich nicht ganz von der Stellung der britischen Monarchie selbst trennen; und sollte es wirklich zu irgend einer Zeit gelingen, dem Oberhause ganz den Garaus zu machen, so würde, wie schon früher hervorgehoben, die Monarchie dieses wohl auch nicht lange überleben!

Was jedoch die unmittelbare republikanische Strömung in England anbetrifft, so erscheint es zweifelhaft, ob dieselbe eine bedeutende Anregung durch die neuesten portugiesischen Ereignisse erhalten wird. Vor dem diamantenen Regierungsjubiläum der Königin Viktoria war diese Bewegung stärker, als sie jetzt ist; sie hat seitdem nicht mehr viel zu bedeuten, — wenn sie aber neue Verstärkung erhalten sollte, so dürfte der Anstoß dazu weit eher von innen, als von außen kommen: durch jenen Streit zwischen dem Unterhaus und dem Oberhaus, und durch Akte des jetzigen Königs, der nach der Ansicht Mancher Vieles verderben mag, was König Edward gut machte; vielleicht auch in Verbindung mit den inneren sozialen Kämpfen! Die Konservativen erwarten jedoch nichts dergleichen, sondern erhoffen viel eher eine neue „Hochfluth" der Königsloyalität von den kommenden Krönungszeremonien. Diese Erwartung ist indeß wahrscheinlich wenig begründet.

Für bezeichnend gilt es immerhin, daß manche liberalen Rathgeber eindringlich empfehlen, den „Appell an das Land", d. h., die nächsten Wahlen mit jenem Verfassungsstreit als Hauptfrage, schon im nächsten Januar stattfinden zu lassen, d. h. ehe die Aufregung in Verbindung mit der Krönungsfeier einsetzt. Es erscheint nicht unmöglich, daß der Premier Asquith diesen Rath annimmt.

* * *

Man glaubt jetzt in Italien, daß die Cholera in Neapel und anderwärts nicht mehr viel zu bedeuten hat, obwohl in jener Stadt noch immer etwa 10 neue Erkrankungen und mehrere Todesfälle alle 24 Stunden gemeldet werden, und diese Meldungen nur die amtlichen sind.

Aber die Beunruhigung gilt hauptsächlich der Thatsache, daß es nicht gelingen will, die Seuche zu unterdrücken, die jetzt schon geraume Zeit Opfer über Opfer fordert! Ja man würde, wie die Dinge liegen, nicht überrascht sein, wenn zu irgend einer Zeit die Lage sich auf's Neue verschlimmern würde.

Was das Touristenverkehrsgeschäft anbelangt, so sind alle Hoffnungen, demselben wieder aufzuhelfen, für die nächsten Monate dahin, — und das

100 neue Kerzheim-Pianos für den dieswöchigen speziellen Verkauf

Um unser Vertrauen in die unvergleichliche Ueberlegenheit unseres

Kerzheim Cabinet Grand Piano

zu zeigen, schicken wir es nach irgend einem Heim auf

30 Tage freie Probe

Falls Ihr nicht völlig davon überzeugt seid, daß das Kerzheim all die Vorzüge besitzt, die wir für dasselbe beanspruchen, so schicken wir es Euch ohne einen Cent Unkosten. Falls Ihr Euch entschließt, das Kerzheim zu behalten, zahlt uns

$1 die Woche Keine Zinsen Keine Extras

$175 für dieses wunderhübsche Kerzheim

Freie Stamps, — freies Scarf — freier Piano-Stuhl — freies Stimmen.

KLEIN BROS
PIANO STORE
2027-29 SOUTH HALSTED ST.

Einer der prächtigsten Piano-Läden in Chicago.

Lokalbericht.

Unabhängige Kandidaten.

Nur fünf bewerben sich in Cook County um Sitze in der Legislatur.

Meldefrist abgelaufen.

Unabhängiger Kongreßkandidat im 6. Bezirk kommt zu spät. — Demokratische staatliche Parteileitung organisirt sich. — Die Registrirung.

Da gestern die Frist ablief, innerhalb welcher unabhängige Kandidaten für den Kongreß, die Legislatur und Countyämter Nominations-Papiere einreichen konnten, blieb die Countyschreiberei bis fünf Uhr Nachmittags geöffnet, statt, wie üblich, um 12 Uhr ihre Thüren für das Publikum zu schließen. Freilich, die Zahl der Bewerber, die bereit sind, den Kampf als Unabhängige gegen Parteikandidaten zu wagen, war gering. Nur fünf Kandidaten für die Legislatur reichten Nominationspapiere ein, von denen zwei Bewerber um Sitze im Senat sind, während der dritte sich um einen Sitz im Unterhaus bewirbt. Letzteres ist der Geistliche Frank G. Smith von der Warren Ave. = Kongregationalistenkirche, der sich im 19. Senatsbezirk um einen Sitz im Unterhaus bewirbt. Er ist, wie er selbst mit der Leuten seines Schlages eigenen Bescheidenheit erklärte, als er seine Kandidatur ankündigte, der Kandidat der guten Bürger des 19. Senatsbezirks, denen die Verbündeten Vereine für örtliche Selbstregierung und ihre liberalen Bestrebungen ein Dorn im Fleische sind. Smith macht kein Hehl daraus, daß der Umstand, daß sämmtliche drei Unterhauskandidaten im 19. Bezirk von den Verbündeten Vereinen indossirt worden sind, ihn bewogen hat, sich als Unabhängiger aufstellen zu lassen. Die beiden Senatskandidaten sind Frank E. Paulson im 13. Senatsbezirk, der sich als unabhängiger Republikaner um den Sitz Senator A. C. Clarks bewirbt, der von den Republikanern nochmals nominirt worden ist, und John Humphrey im 7. Senatsbezirk. Humphrey ist in der Vorwahl von dem Abgeordneten William McLean mit 82 Stimmen Mehrheit geschlagen worden und hat vergeblich versucht, die Nomination McLeans im Gericht anzufechten. Augenscheinlich ist Senator Humphrey, das älteste Mitglied des Oberhauses, der Ansicht, daß er Besitzer des Sitzes ist, den er seit mehr als 20 Jahren inne gehabt hat, und daß der Senat ohne ihn und seinen unvermeidlichen Zylinderhut nicht fertig werden kann.

John C. Cosgrove benachrichtigte im Laufe des Nachmittags, die Countyschreiberei, daß man die Amtsräume offen halten möge, da er als „unabhängiger Republikaner im 6. Kongreßbezirk gegen Kongreßmitglied William J. Moxley „laufen" wolle. Er befinde sich in Springfield und könne nicht vor 9 Uhr Abends eintreffen.

Spät am Abend wurden gestern noch zwei unabhängige republikanische Kandidaten für das Unterhaus der Legislatur angemeldet: Walter J. Miller und John M. Kantor, beide vom 2. Bezirk. Cosgrove hatte bis gegen 7 Uhr sich beim Countyschreiber nicht als Kandidat angemeldet, und um diese Zeit wurde das Büro geschlossen. Mit seiner Kandidatur ist es somit nichts.

Demokraten organisiren sich.

Die demokratische staatliche Parteileitung hielt gestern Nachmittag im LaSalle-Hotel eine Sitzung ab, in der sie sich organisirte. Vorsitzender Charles Boeschenstein von Edwardsville ernannte die folgenden Ausschüsse:

Finanzausschuß—Harry Moß, Wm. Hogan, Michael C. Conlon, John Haederlein und Ernst Hoover.

Organisationsausschuß — J. W. Williams, Rene Favill, John A. Logan, Thomas Aylward und Stephan D. Griffin.

Preßausschuß — Joseph A. Weil, Fred Le Roy, H. N. Wheeler, J. J. Kelly, Arthur W. Charles.

Ausschuß für Wahlversammlungen: Martin A. Brennan, James McNabb, William S. Cantrall, Henry P. Bergen und Eugen W. Sullivan.

Eingehend wurde die Lage besprochen, die durch den jüngsten Angriff auf das Vorwahlengesetz, das die Nomination für die Legislatur regelt, geschaffen worden ist, und die Ansicht war allgemein, daß chaotische Zustände zu erwarten seien, wenn das Gesetz für verfassungswidrig erklärt werden würde.

A. K. Hartley, Kandidat für das Staatsschatzmeisteramt, und C. M. Bardwell von Aurora, Kandidat für das Amt des Schulsuperintendenten, hielten Ansprachen, in denen sie von den guten Aussichten im Staat berichteten.

Vorsitzender Boeschenstein wird am Dienstag wieder in Chicago eintreffen, um die Leitung der Kampagne zu übernehmen, die an diesem Tag allen Ernstes begonnen werden wird.

Befürchtungen grundlos.

Henry M. Ashton und David K. Tone, die Anwälte von C. Espey und J. McInerney, welche ein Mandamusverfahren gegen die staatliche Zählbehörde eingereicht haben, erklärten gestern, daß anscheinend falsche Ansichten hinsichtlich des von ihnen angestrengten Verfahrens herrschten. Ihrer Ansicht nach sei das Vorwahlengesetz nicht verfassungswidrig, müsse aber dahin ausgelegt werden, daß drei Kandidaten von jeder Partei in's Feld gestellt werden müßten, wo drei in der Vorwahl vorhanden gewesen seien. Eine derartige Entscheidung würde das Prinzip der Minderheitsvertretung wahren.

Die Registrirung.

Die Registrirung am gestrigen ersten Registrirungstag war am Vormittag verhältnißmäßig gering. Am Nachmittag aber strömte die Wählerschaft in großer Zahl zu den Stimmplätzen, um ihre Namen in die Wählerlisten einzutragen. Die Wahlbehörde wird die Ergebnisse der gestrigen Registrirung erst heute zusammenstellen.

Nach den bis heute kurz nach Mitternacht vorliegenden Berichten betrug die Gesammtregistrirung gestern 235,095, gegen 267,157 im Jahre 1908, und es ist das ein kleines über 12 Prozent weniger, dagegen um 13 Prozent mehr als im Jahre 1906.

Vortrag von Senator Bourne.

Im Union League Club wird am kommenden Dienstag Abend Bundessenator Jonathan Bourne jr. einen Vortrag über volksthümliche Registrirungsformen seines Heimathsstaates Oregon halten. Er wird auch die Initiativgesetzgebung und das Gesetz gegen unlautere Wahlmachenschaften besprechen.

Hochbahnwagen entgleist.

In der Nähe des Kalvarienfriedhofs entgleiste gestern einer der Wagen eines südwärts fahrenden Expreßzuges der Northwestern-Hochbahn. Es gelang aber dem Motorführer durch Bremsen und Abstellen des Stromes den Zug zum Halten zu bringen, ehe noch der Wagen umkippen konnte. Die Fahrgäste kamen also mit dem bloßen Schrecken davon, doch hatte der Unfall eine länger als eine Stunde währende Betriebsstörung im Gefolge.

Theosophische Gesellschaft.

Heute Abend 7½ Uhr wird in den Räumen der Theosophischen Gesellschaft, 828 Fine Arts Bldg., über die Hauptlehren der Theosophie gesprochen. Im Anfang wird eine kleine Vorlesung gehalten werden über „Reincarnation", und das Wiederkommen der Seele, und es wird dabei auch das Gesetz von Ursache und Wirkung gesprochen werden. Nach der Vorlesung werden Fragen aus dem Publikum bereitwilligst beantwortet. Der Eintritt ist frei. Jedermann ist eingeladen.

Untersuchung beendet.

Senatsausschuß vertagt sich, ohne Senator Lorimer zu vernehmen.

Gilt als gutes Zeichen.

Nichtvernehmung des Senators wird als Beweis angesehen, daß direkte Beweise, die für den Aufbau einer Anklage nöthig wären, nicht vorliegen.

Unerwartet und ohne daß Senator Lorimer selbst vernommen wurde, ging gestern Nachmittag die Untersuchung des Senatsausschusses zu Ende, der mit der Sichtung der in Verbindung mit der Senatorenwahl erhobenen Anklagen betraut war. Die Thatsache, daß der „blonde Boß" nicht in eigener Sache vernommen wurde, wurde in interessirten Kreisen und in der Umgebung des Senatsausschusses im Kongreß = Hotel als ein Beweis dafür angesehen, daß nach der Ansicht des Ausschusses direkte Schuldbeweise, auf denen sich eine Anklage aufbauen ließe, nicht erbracht worden seien. Es verlautete, daß der Ausschuß sich auf Grund des vorgelegten Beweismaterials nicht veranlaßt gesehen habe, Senator Lorimer zu vernehmen, was als Beweis dafür anzusehen gewesen wäre, daß wirklich belastendes Material zu Tage gefördert worden sei. Weder Anwalt Austrian, noch Anwalt Hanecy, noch Senator Lorimer wollten sich über die Verhandlungen aussprechen.

Der Ausschuß wird, wie Senator Burrows erklärte, nicht vor Anfang Dezember zusammentreten und seinen Bericht an den Senatsausschuß für Wahlen, dessen Unterausschuß er ist, fertig stellen. Die nächste Sitzung wird in der Bundeshauptstadt stattfinden. Inzwischen werden die beiden Parteien ihm ihre Anklage- bezw. Vertheidigungsschriften unterbreiten, die in weniger als 40 Tagen in den Händen des Senators Burrows sein sollen. Auch ist nicht ausgeschlossen, daß der Abgeordnete Robert E. Wilson vernommen werden wird. Die Sitzung des Senatsausschusses für Wahlen wird ebenfalls im Dezember stattfinden, und ein Bericht an den Bundessenat ist höchstens kurz vor Weihnachten oder Jahresschluß zu erwarten.

Senatoren verlassen Chicago.

Die sechs Ausschußmitglieder, die bis zum Schluß der Verhandlungen ausgehalten haben, werden größtentheils heute und morgen die Stadt verlassen. Sie begeben sich sämmtlich in ihre Heimathsstaaten, wo ihre Anwesenheit in Anbetracht der Herbstkampagne nöthig ist. Senator Thomas H. Paynter von Kentucky trat bereits gestern Abend die Heimreise an. Senator Robert J. Gamble von South Dakota, Senator James B. Frazier von Tennessee und Joseph F. Johnston von Alabama werden heute im Laufe des Tages Chicago verlassen. Senator Julius B. Burrows von Michigan verschob seine Abreise bis morgen, da er heute mit seiner Gattin Dr. Frank A. Gunsaulus predigen hören will, und Senator Weldon B. Heyburn von Idaho wird Chicago erst am Dienstag verlassen. Er ist Vorsitzender des Ausschusses für Fabrikgesetzgebung, dem gegenwärtig eine Vorlage für Beaufsichtigung der Kühlhäuser vorliegt, und er will seinen Aufenthalt in Chicago dazu benutzen, um Erkundigungen über den Gegenstand einzuziehen. Das siebente Mitglied des Ausschusses, Senator Morgan G. Bulkeley von Connecticut, hat nur wenigen Sitzungen beigewohnt und die Stadt bereits vor einiger Zeit verlassen. Er sieht sich einem erbitterten Kampf um eine Wiederwahl gegenüber, der seine Anwesenheit im Heimathstaat nöthig machte.

Ende der Verhandlungen unerwartet.

Die Ankündigung, daß der Ausschuß seine Untersuchung beenden würde, und daß weitere Zeugen nicht vernommen werden würden, kam völlig unerwartet in der gestrigen Nachmittagssitzung. Sprecher E. D. Shurtleff war als letzter Zeuge in der Vormittagssitzung vernommen worden und hatte nur eine Anzahl Fragen allgemeiner Natur zu beantworten gehabt. Allgemein wurde erwartet, daß Anwalt Austrian, der Vertreter der „Chicago Tribune" und der Legislative Voters' League, welche die Anklage darstellen, ihn später nochmals gründlich in's Gebet nehmen würde. Als der Ausschuß sich auf Nachmittag zwei Uhr vertagte, ließ nichts darauf schließen, daß damit die letzte eigentliche Sitzung zu Ende gegangen sei. Die Nachmittagssitzung wurde mit bedeutender Verspätung eröffnet, da die Mitglieder des Ausschusses hinter verschlossenen Thüren verhandelten. Senator Burrows, der Vorsitzende, kündigte an, daß alles Beweismaterial vorgelegt sei, und verlangte zu wissen, ob die Anwälte Schlußansprachen zu halten wünschten. Sowohl Anwalt Hanecy, Senator Lorimers Vertreter, als auch Anwalt Austrian erklärten, daß sie sich den Wünschen des Ausschusses unterordnen würden. Senator Burrows erwiderte, daß die Anwälte nach Ansicht des Ausschusses umfassende Anklage- bezw. Vertheidigungsschriften unterbreiten sollten, und zwar binnen dreißig Tagen. Anwalt Hanecy sprach die Ansicht aus, daß er die Anklageschrift vorher einsehen sollte, was Anwalt Austrian zugestand. Er bestand aber darauf, daß auch er Gelegenheit haben müsse, die Ausführungen seines Gegners durchzusehen. Auf den Vorschlag Senator Paynters wurde bestimmt, daß die Vertreter der Anklage ihre Anklageschrift binnen 20 Tagen der Vertheidigung zustellen sollten, die ihrerseits ihre Vertheidigungsschrift der Anklage zehn Tage später zur Einsicht übermitteln solle. Anwalt Austrian solle dann binnen sieben Tagen seine Anklageschrift dem Ausschuß übermitteln. Die Frage, ob Schlußansprachen gehalten werden sollen, ist nach der Erklärung Senator Burrows vom Ausschuß für Wahlen zu entscheiden. Anwalt Austrian sprach den Wunsch aus, seine Schlußansprache vor dem vollen Ausschuß zu halten, während Anwalt Hanecy es vorzieht, sie an den Unterausschuß zu richten. Dann kündete Senator Burows an, daß weitere Zeugen geladen werden würden, wenn sich herausstelle, daß sie Klarheit in den Fall bringen könnten. „Wenn der Abgeordnete Wilson diesseits vom Nordpol gefunden werden kann," erklärte er, „werden die Anwälte benachrichtigt werden." Nachdem Anwalt Austrian sich für die Anklage, Anwalt Hanecy sich für die Vertheidigung, Anwalt Thomas Dawson, Brodericks und Brownes Vertreter, sich für sich selbst und seine Klienten für die gütige und gerechte Behandlung, die sie vom Ausschuß erfahren hätten, bedankt hatten, und Senator Burrows den Vertretern der Presse seinen Dank ausgesprochen hatte, kam die Sitzung zum Abschluß.

Bedeutung des Beweismaterials.

Die Bedeutung des von der Anklage vorgebrachten Beweismaterials, und ob es schwerwiegend genug sei, das Anrecht des Senators Lorimer auf seinen Sitz im Senat zu gefährden, wurde gestern allgemein in politischen Kreisen erörtert. In zwei Fällen kann der „blonde Boß" seines Sitzes im Oberhause der Nation für verlustig erklärt werden: wenn nachgewiesen werden kann, daß er selbst durch unlautere Mittel, Bestechungen oder Versprechungen von Belohnung für Stimmen, Stimmen für sich gewonnen hat, oder wenn bewiesen werden kann, daß so viel Stimmen von anderen Personen ohne sein Vorwissen durch unlautere Mittel für ihn gewonnen worden sind, daß er ohne sie die erforderliche Stimmenzahl nicht aufzuweisen hat. Ueberblickt man das Beweismaterial, so ist nach der Ansicht von Politikern nichts zu Tage gefördert worden, was auf eine direkte Beeinflussung von Legislaturmitgliedern durch den „blonden Boß" schließen ließe. Der Name Lorimers ist in dem ganzen Verhör nur ein einziges Mal direkt mit dem eines Abgeordneten verknüpft worden. Das geschah im Fall des Abgeordneten Henry A. Shephard von Jerseyville. Aber auch in diesem Fall hat das vorgebrachte Beweismaterial nicht erkennen lassen, daß Senator Lorimer Versprechungen für die Stimme des Abgeordneten gemacht habe. Die Verhandlung ergab, daß der Abgeordnete Lorimer vorstellte, er habe in seiner Heimathsstadt zwei republikanische Gegner, deren Ernennung zum Postmeister er wenn möglich, verhindern wollte, und daß Lorimer ihm versicherte, daß er ihrer Ernennung an und für sich nicht zustimmen würde, da sie auf Seiten seiner politischen Gegner stünden. Politische Kreise sind der Ansicht, daß dieser Fall Senator Lorimer nicht schaden kann und wird.

Wichtiger und ernster ist die Frage, wie viele Stimmen der Senator verlieren kann, deren Inhaber theils angeblich selbst zugestanden haben, daß sie Geld erhalten haben, oder die aber durch die Beweisaufnahme bloßgestellt worden sind. Senator Lorimer erhielt 108 Stimmen am 26. Mai, als er erwählt wurde. Zu seiner Erwählung waren 102 Stimmen nothwendig. Er kann also sechs Stimmen verlieren. Politische Kreise sind der Ansicht, daß in dieser Richtung nur vier Stimmen in Betracht kommen, die Senator Lorimer abgesprochen werden könnten, die von Senator D. W. Holstlaw und den Abgeordneten Charles A. White, J. H. C. Beckemeyer und Michael S. Link. Zieht man diese Stimmen ab, so würden ihm immer noch 104 Stimmen verbleiben, zwei mehr, als er unbedingt braucht.

Vorgeschichte der Untersuchung.

Die Untersuchungen des Ausschusses in Chicago haben 18 Tage gedauert. Am 20. September trat er zum ersten Male zusammen, doch wurde mit dem Beginn der Verhandlungen gewartet, da sowohl Senator J. B. Frazier von Tennessee als auch Senator M. G. Bulkeley von Connecticut nicht anwesend waren. Mit der Vernehmung der Zeugen wurde am 26. September begonnen. Veranlaßt wurde die Untersuchung durch die Forderung Senator Lorimers im Bundessenat, daß der Senat die von Charles A. White in seinem Geständniß in der „Chicago Tribune" erhobenen Anklagen untersuche, und durch eine spätere Eingabe der Legislative Voters' League bezw. ihres Präsidenten C. W. Barnes, der sich dabei auf den White'schen Artikel in der genannten Zeitung stützte.

Legislaturmitglieder als Zeugen.

Von Legislaturmitgliedern, die als Zeugen vernommen wurden, kommen in erster Linie die folgenden in Betracht:

Charles A. White von O'Fallon. Behauptete, $1000 für seine Stimme für Lorimer und $900 aus der Budelpinke erhalten zu haben.

J. H. C. Beckemeyer von Carlyn. Behauptete ebenfalls, $1000 für seine Stimme für Lorimer und $900 aus der Budelpinke erhalten zu haben.

Michael S. Link von Mitchell. Behauptete $1000 und $900 erhalten zu haben, doch sei ihm nicht gesagt worden, wofür. Er erklärte, er habe Lorimer seine Stimme zugesagt, ohne daß ihm eine Belohnung in Aussicht gestellt worden sei.

Senator D. W. Holstlaw von Iuka. Er will $2500 für seine Stimme für Lorimer und weitere $700 von Senator Broderick erhalten haben, verwickelte sich aber in bedenkliche Widersprüche.

Henry Terill von Colchester. Er behauptete, der Abgeordnete Griffin habe ihm gesagt, es würden $1000 abfallen, wenn er für Lorimer stimme. Griffin stellte eine derartige Behauptung nachdrücklich in Abrede. Terrill gestand, daß ihm Geld für seine Stimme nie angeboten worden sei.

Joseph Clark von Vandalia. Stellte energisch in Abrede, je etwas für seine Stimme für Lorimer erhalten zu haben.

J. H. De Wolf von Canton. Stellte ebenfalls in Abrede, je etwas für seine Stimme für Lorimer erhalten zu haben.

Lee O'Neil Browne von Ottawa, Minderheitsführer. Stellte Whites angebliches Geständniß in Abrede und erklärte, daß ihm nie Geld für seine Stimme für Lorimer versprochen oder bezahlt wurde. Staatsanwalt Wayman habe die angeblichen ihn belastenden Geständnisse durch Bedrohung von Zeugen erzwungen. Erklärte die Konferenz in St. Louis als eine Zusammenkunft zu politischen Zwecken, wie sie üblich gewesen seien.

Senator Broderick von Chicago. Stellte in Abrede, Senator Holstlaw $2500 oder $700 ausbezahlt zu haben. Er behauptete, für Lorimer aus politischen Gründen gestimmt zu haben.

Sprecher E. D. Shurtleff von Marengo. Stellt in Abrede, daß Geld für Lorimers Erwählung gezahlt worden sei.

Gefundenes Fressen.

W. E. Whelan ging zwei Bauernfängern auf den Leim.

W. E. Whelan aus Chatham, Ontario, traf gestern Morgen hier ein und lernte auf dem Bahnhof zwei nette, junge Leute kennen, die so liebenswürdig waren, ihm die Sehenswürdigkeiten der Stadt zu zeigen. Vor dem Logan-Denkmal machte einer der „Bärenführer" den Vorschlag, sich mit dem Glücksspiel „Kopf oder Wappen?" bis zur Eröffnung der Theater die Zeit zu vertreiben. Die beiden Anderen gingen darauf ein und händigten ihm als „Unparteiischen" je $100 ein. Kaum hatte er das Geld erhalten, als er ausriß. Whelan setzte ihm nach, holte ihn aber nicht ein. Als er nach dem Denkmal zurückkehrte, hatte auch der zweite Gauner sich aus dem Staube gemacht. Das gerupfte Opfer meldete sein Erlebniß der Polizei. Die hat sich bisher vergeblich bemüht, der Bauernfänger habhaft zu werden.

Der Schnitter Tod.

In der Nähe seiner Wohnung neben einem Heuhaufen an der 87. Str. und Archer Avenue, Willow Springs, hingestreckt, wurde gestern Nachmittag der 61jährige Martin Koller entseelt aufgefunden. Man muthmaßt, daß er einem Herzleiden erlegen sei. Die Leiche befindet sich in der Wohnung der Hinterbliebenen. Dort wird auch der Koroner den üblichen Inquest abhalten.

Der Unterschlagung bezichtigt.

Unter der Anklage, seinen früheren Arbeitgebern, der Chicago Steamheating Company, mehr als $3000 unterschlagen und die Unterschleife durch falsche Eintragungen in die Bücher so erfolgreich verschleiert zu haben, daß sie erst drei Tage nach seiner am 20. Juli erfolgten Entlassung entdeckt wurden, ist gestern Nachmittag der 28jährige Buchhalter D. N. Seversen verhaftet worden. Gegen Abend wurde der junge Mann von Frl. Julia Jones, Nr. 4203 Princeton Ave., gegen $2000 Bürgschaft bis zur Verhandlung losgeeist. Er ist ein Neffe Joseph H. Hedmarks, des Präsidenten der angeblich von ihm geschädigten Firma.

Er ist verheirathet und wohnt 4212 Princeton Avenue.

In der Wache an Harrison Straße schmachtet seit gestern der 55jährige Emil Gehrke, Nr. 4406 Lake Ave., ein Verkäufer der Kolonialwaaren-Großhandlung W. M. Hoyt & Co., West 22. Straße und Cottage Grove Ave., unter der Anklage, dieser Firma in den letzten sechs Monaten etwa $1700 unterschlagen zu haben.

Der Häftling weigerte sich, irgend welche Angaben zur Sache zu machen.

Lambrecht-Jubiläum.

Der Seelsorger der St. Peters-Gemeinde wirkt jetzt 40 Jahre an dieser.

Großes Jubiläums-Konzert.

Nachdem heute Abend der Jugendverein, gleichsam als Einleitung zum Hauptfeste, sein 26. Stiftungsfest gefeiert haben wird, bei welchem der von Leipzig zurückgekehrte Professor Grewe, der Neffe des Jubilars, den Haupttheil, den Redeaktus, übernehmen wird, feiert die St. Peters-Gemeinde am nächsten Sonntag das vierzigjährige Jubiläum ihres hochverdienten Pastors Gotthilf Lambrecht. Vor 40 Jahren trat dieser als junger Mann in die damals kleine Gemeinde ein. Unter der Leitung des Jubilars ist die Gemeinde die Muttergemeinde von verschiedenen Gemeinden geworden, und sie selbst zählt immer noch zu einer der größten deutschen Gemeinden der Stadt. Selbstredend will die Gemeinde, die all' diese Jahre hindurch mit Liebe und Verehrung an ihrem Pastor gehangen hat, nun auch dieser Liebe besondern Ausdruck geben durch das Jubiläum, dessen Feier sie beschlossen hat. Es werden zwei Feiern stattfinden, die erste am Morgen, bei welcher der Jubilar selbst die Festrede halten wird, und die zweite am Abend, zu welcher die Gemeinde alle Schwester-Gemeinden und deren Pastoren einladet und bei welcher Pastor C. F. Weiße von der Epiphanias-Gemeinde, der Schwiegersohn von Pastor Lambrecht, und Pastor Schaer von Shermerville die Festreden halten werden. Auch werden die sämmtlichen Singchöre der Gemeinde mitwirken.

Am 21. Oktober wird das Jubiläum ausklingen in einem Konzert, das dann der Männerchor der Gemeinde unter Mithilfe der anderen Chöre in der Wicker Park-Halle an North Ave., nahe Robey Straße, geben wird.

Ungeahnte Bodenschätze.

In Neu-Mexiko wird ein seltenes Mineral in abbaulohnender Menge gefunden.

Vanadinit, ein Mineral aus der Ordnung der Phosphate, aus vanadinsaurem Bleioxyd mit Chlorblei bestehend, wurde in abbaulohnender Menge bislang nur in Peru, Südamerika, gewonnen, wenngleich es in kleineren Mengen auch bei Zimagan in Mexiko, Beresowsk, Sibirien, Wanlockhead in Schottland, im Schwarzwald, in Westgothland und Argentinien gefunden wurde. Unlängst sind in Neu-Mexiko, zwischen Albuquerque, und bis nach El Paso, Texas, neue Lager entdeckt worden, und eine Gesellschaft hat sich zu deren Ausbeutung gebildet. Das Mineral wird, nach chemischer Bearbeitung, den Prozeß der Herstellung feinen Stahls geradezu umwälzen, den Stahl, wie er in Panzerplatten, Kraftwagen und überall dort, wo höchstmögliche Stärke und Widerstandsfähigkeit Bedingung sind, noch fester machen, als man es bisher für möglich gehalten hat. N. A. Bonitz, ein bedeutender Fachmann der Stahlindustrie aus Pittsburg, weilt zur Zeit hier und hat Maschinen für die Verarbeitung des Minerals gekauft. Er sagte gestern, daß bereits 70,000 Tonnen zu Tage gefördert worden sind, und daß auf der Fundstätte eine Fabrikstadt, Cutler, entstanden ist. Die Gesellschaft, welche das Lager ausbeuten will, ist mit $600,000 kapitalisirt worden. Die Beamten sind: Präsident, A. B. Bement, Kapitalist, Terre Haute, Ind.; Vizepräsident und Geschäftsführer, A. W. Bonitz, Pittsburg; Sekretär und Schatzmeister, C.R. Miller, Pittsburg. Zu den Direktoren gehören auch B. P. Pope, Vizepräsident der Carnegie Steel Co., und Chas. M. Schwab. Diese sind in der Angelegenheit ebenfalls gestern nach Chicago gekommen. Das Unternehmen wird den Weltmarkt beherrschen.

Der Genossenschaftsladen.

Der Genossenschaftsladen in Evanston ist gestern in dem Gebäude 1308 Sherman Str. eröffnet worden. Vorderhand werden nur Materialwaaren verkauft, findet das Unternehmen Anklang, so soll auch ein Fleischgeschäft und später ein Allerhandladen eingerichtet werden; ferner wird die Gründung gleicher Läden in allen Vororten nördlich von Evanston und schließlich die Gründung eines Großhandelshauses in Chicago geplant, um nicht nur, wie vorläufig, den Gewinn des Kleinhändlers, sondern auch den des Großhändlers einzuheimsen und in Gestalt von Dividenden an die Aktionäre, welche das Unternehmen gegründet haben, abzuführen. J.M. Ottoson, Geschäftsführer des neuen Ladens, gibt zu, daß jetzt zwar nur Skandinavier Aktionäre seien, das Geschäft aber auf die Kundschaft aller rechne, welche gerne billig einkaufen wollen, die Gesellschaft auch willens sei, Aktien an solche zu verkaufen.

Naturheilanstalt Kosmos

G. Lanz, N. D., deutscher Naturarzt, 2112 Sherman Ave., Ecke Simpson Str., Evanston, Ill., Phone 1729. [illegible] Heilkunde; [illegible] Erfolg in allen Krankheiten durch [illegible] Sprechstunden 8—11 und 3—6. [illegible]
General-Vertreter: Paul Mittel, 4938 [illegible] Ave.

Kränkliches Lächeln

Wischt es weg von Eurem sonst so gut aussehenden Gesicht, — nehmt das gesunde Lächeln, welches Cascarets Euch geben wird, als das Resultat der Heilung von Verstopfung oder einer trägen Leber. Es ist leicht — thut es — Ihr werdet sehen. 915

Cascarets, 10c per Schachtel für eine Woche Behandlung. Alle Apotheker. Größter Umsatz in der Welt. Million Schachteln den Monat.

Verringert das Fett, wo es auffällig ist.

Die meisten Frauen stecken viele Demüthigungen ein wegen der großen Fettmassen, so plazirt, daß ganz gleich wie sie sich kleiden, Jedermann es als abnormal erkennt. Schlanke Figuren haben jetzt den Vorrang in der Mode, und fette Frauen werden in Geschäfts- wie in Gesellschaftsangelegenheiten einfach nicht zugelassen. Frauen mögen es nicht wissen, aber Männer, wenn ihnen eine fette Frau auf der Straße oder in öffentlichen Lokalen begegnet, machen mitleidige Bemerkungen aller Art über sie. Sie meinen durchaus nicht rücksichtslos oder unhöflich zu sein, aber es ist nur natürlich für einen Mann, daß ihm Fett an Frauen nicht gefällt. Wo sich das Fett am meisten zeigt, da muß es beseitigt werden, und zwar so schnell wie möglich. Die Kleider dieser Saison scheinen der fetten Frau zum Aerger und der schlanken zum Vergnügen gemacht zu sein. Sie zeigen alle Reize der Frau und ebenso ihre Häßlichkeit. Bewegung und Diät beseitigen kein Fett. Dies ist erwiesen. Das berühmte Marmola Rezept, das einen solchen riesigen Erfolg zu verzeichnen hat und dem so viele unserer Gesellschafts-Damen als Zeugen zur Seite stehen, wird jetzt in Tablettenform verkauft, um der Nachfrage des Publikums für diese Art Behandlung zu genügen. Diese kleinen Tabletten gehen in Euren Körper gerade wie Nahrung. Sie verhindern den Magen und den Verdauungsapparat Fett zu erzeugen und vermindern das Fett am Körper zur Rate von 12 bis 15 Unzen per Tag. Sie sind harmlos und man kann sie in der Börse mittragen und sie können genommen werden nachdem man eine kräftige Mahlzeit außerhalb des Hauses eingenommen hat. Sie sind zum Verkauf in allen Apotheken zu 75c die Schachtel, oder wenn Ihr es vorzieht schreibt an die Marmola Company, 309 Farmer Building, Detroit, Mich.

Versucht dieses Husten-Hausmittel

Kostet wenig, aber wirkt schnell, oder das Geld zurückerstattet.

Mischt ein Pint granulirten Zucker mit ½ Pint warmen Wasser, und rührt 2 Minuten. Thut 2½ Unzen Pinex (50 Cts. werth) in eine Pint-Flasche und fügt es dem Zucker-Syrup hinzu. Nehmt einen Theelöffelvoll jede Stunde, oder alle 2 oder 3 Stunden.

Ihr werdet bemerken, daß dieses einfache Mittel einen Husten schneller beseitigt als alles andere je gebrauchte. Gewöhnlich endet ein langwieriger Husten in 24 Stunden. Ist auch ausgezeichnet gegen Keuchhusten, Brustschmerzen, Bronchitis und andere Halsschmerzen. Es regt den Appetit an, und ist leicht abführend, was zur Heilung eines Hustens beiträgt.

Dieses Rezept ergibt mehr und besseren Husten-Syrup, als Ihr fertiggemacht für $2.50 kaufen könnt. Es hält sich gut und schmeckt angenehm.

Pinex ist die werthvollste konzentrirte Zusammensetzung von norwegischem weißen Pine-Extrakt und ist reich an Guiaicol und allen natürlichen Fichten-Elementen, welche so heilend auf die Schleimhäute wirken. Andere Präparate wirken nicht wie dieses Rezept.

Seitdem die Herstellung von Husten-Syrup mit Pinex und Zucker-Syrup (oder filtrirtem Honig) so allgemein in den Ver. Staaten und Kanada geworden ist, wird es häufig nachgemacht. Aber das alte erfolgreiche Rezept wurde niemals erreicht.

Eine Garantie absoluter Zufriedenheit oder Zurückerstattung des Geldes mit diesem Rezept. Euer Apotheker hat Pinex oder besorgt es Euch. Wenn nicht, schreibt an die Pinex Co., Fort Wayne, Ind.

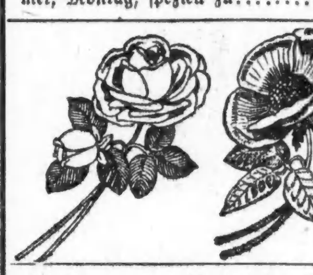
Modische Putzwaaren — **THE EMPORIUM** 152 STATE STREET — Große Werthe

Ueberraschende Montag-Bargains

Es bezahlt sich für Euch morgen hierher zu kommen und die großen von uns zu $4.75 offerirten hübschen Werthe zu sehen; wir nennen einige Styles. Große Picture-Hüte, schöne Turbans u. Mushroom Effekte, u. den praktischen Toque. Import. Seide-Sammet, Sammet und Persian Seide Kombinationen, und die modischen blumengarnirten Hüte sind eingeschlossen. Farben: schwarz, Navy, grau, Wistaria, rosenfarbig und roth.—$10.00 Werthe. Montag-Verkauf, zu............ **$4.75**

Trefft morgen Eure Auswahl unter 250 assortirten Styles in garnirten Hüten. Alle sind modisch und praktisch. Facons sind Turbans, große Hüte und mittlere, Garnirungen sind Seide Sammet, Messaline Seide, import. fancy Federn etc. Schwarze sind genügend vorhanden in diesem Sortiment, werth b $5; Montag-Verkauf...... **$1.95**

Ungarnirte schwarze Sammet-Hüte Ueber Buckram Facons gemacht, nicht über Pappe, wie auch gezeigt werden. Unsere sind die allerbesten Facons, in großen oder mittleren Sorten, gute Qualität Sammet, Montag, speziell zu.............. **$1.50**



Blumen, alle Styles u. Farben; — wir haben Pappies, große Rosen oder kleine Rosen — in Seide und Sammet, werth bis zu $1.00; — Montag, zu **39c**

Fancy Federn, 50 Dutzend zur Auswahl, alle Farben und Styles — Montag, zu **10c**

Schwarze Federn 8 in Bündel, schw. Straußenfedern, gute Qual., glänzend schwarz, wth. 85c, Mont., **45c**

THE EMPORIUM, 152 State Str.

Gequälte Babies schlafen,

Müde Mütter ruhen

Nach einer einzigen Anwendung der Cuticura Mittel.

Ein warmes Bad mit Cuticura Seife und eine einzige Anwendung von Cuticura Salbe gewährt sofortige Linderung bei den schmerzhaftesten Eczemas, Ausschlag, Jucken, Reiz und Schuppen, geben Ruhe und Schlaf, und bringen eine permanente Kur, nachdem die gewöhnlichen Mittel versagen. Verzweifelte Familien finden Ruhe, wenn Cuticura Mittel angewandt werden. Garantirt rein, milde und wohlthuend, und können von der Stunde der Geburt an gebraucht werden.

Der Verkauf von Cuticura Seife und Cuticura Salbe erstreckt sich über jedes Land der Erde. Seit mehr als 30 Jahren erfüllen dieselben alle Ansprüche für das Präserviren und Reinigen der Haut, der Kopfhaut, des Haares, der Hände von Säuglingen, Kindern und Erwachsenen. Dieselben sind höchst angenehm und sparsam, und wer dieselben einmal probirt hat, wird mit dem Gebrauch derselben, als mildestes und effektivstes Mittel für alle Zustände, welche die Haut affiziren, beibehalten. Eine 32 Seiten starke Broschüre, die werthvolle Anweisungen über die Pflege und Behandlung der Haut enthält, wird postfrei versandt von der Potter Drug & Chem. Corp., 181 Columbus Ave., Boston, U. S. A.

Lokalbericht.

Ha, welche Lust —!

Herr Dippel singt ein Lied von den Leiden eines Operndirektors.

Der Direktor der Chicagoer Oper, Herr Andreas Dippel, hat sich bekanntlich bei der hiesigen Musiker-Gewerkschaft nicht eben beliebt gemacht. Für sein Orchester von 80 Mann hat er ganze fünf Chicagoer ausgesucht, und das kommt den Herren von der Gewerkschaft ein bischen wenig vor, namentlich da bisher immer so stark betont worden ist, daß die Oper Chicago's eigene Oper sei. Die Gewerkschafts-Musiker erklären, daß in Chicago's Mauern Orchestermusiker leben, welche allen an ein Opern-Orchester zu stellenden Anforderungen gerecht zu werden vermögen.

Herr Dippel aber ist durchaus anderer Meinung. Im Gegensatz zu den früheren Ankündigungen bemerkt er zunächst, daß die „Chicago Grand Opera Company" nicht eine ausschließlich chicagoerische Organisation sei, da sie ja ebenso lange wie hier auch in Philadelphia spielen und außerdem noch eine Woche oder so auf Gastreisen gehen würde, trotz ihres Namens. Die Musiker, welche behaupten, daß die Gesellschaft als eine Chicagoer Gesellschaft organisirt worden sei und Herr Dippel sich bei der Engagirung der Musiker nur den Wünschen des italienische Musiker bevorzugenden Kapellmeisters Campanini gefügt habe, befänden sich demnach im Irrthum.

Herr Dippel ist gestern von New York zurückgekehrt.

„Die Leute," sagte er, „haben keine Ahnung, was es heißt, die erste Spielzeit einer neuen Operntruppe in Gang zu bringen. Nicht die blasse Ahnung! Als wir beschlossen, zehn Wochen hier und zehn Wochen in Philadelphia zu spielen, sagten die Leute hier, sie möchten in unserem Orchester spielen. Und warum auch nicht? Na, und nun sind wir eine Reisetruppe, zahlen $12 die Woche Kost und Wohnung für jedes Orchestermitglied, sogar für die in Chicago wohnenden. Warum sollen wir da nicht unsere Leute hernehmen, wo wir sie am besten kriegen? Wir geben hier neue Opern, hier noch nie gehörte Opern, und wir müssen Musiker haben, die im Opern-Orchesterspiel bewandert sind. Es gibt in Chicago ausgezeichnete Symphoniespieler, aber unsere Opernmusiker müssen wir uns von anderwärts holen."

Die Gewerkschafts-Musiker fühlen sich aber dadurch nicht getröstet, und in ihrer Versammlung am kommenden Dienstag soll die Angelegenheit seitens der Gewerkschaft des Näheren erörtert werden.

Vom Sport der Jugend.

Ein Marathon-Rennen und der Sieger. — Fußballspiel in Evanston.

Fünfzehn junge Leute betheiligten sich an einem Marathon-Wettlaufen, welches in Oak Park endigte, aber sechs der Theilnehmer gaben schon lange vor dem Ziel völlig erschöpft die Bewerbung um den Preis, welcher vom Maywood Athletic Club gestiftet worden war, auf. Sidney Hatch vom Irish-American Athletic Club war mit drei Stunden und einer Minute der Sieger. Zwanzig und eine halbe Minute später kam als zweiter der keinem Klub angehörende R. Metzer ans Ziel, 32 Sekunden hinter ihm Joseph Donati vom Irish-American Club, als vierter Artis Booth vom gleichen Klub in 3 Stunden 36½ Minuten, und als fünfter dreißig Sekunden später Francis Heath. Auch dieser gehört keinem Klub an. Die Laufstrecke war, wie folgt: Von 5. Ave. und St. Charles Road über die Lake Straße zur Oak Park Avenue, südlich zum Washington Boulevard, östlich zum Ashland Boulevard, südlich zum Jackson Boulevard, westlich zur S. Homan Ave., nördlich zum Washington Boulevard, westlich zur Oak Park Avenue, nördlich zur Lake Straße, an dieser zur 19. Avenue, Maywood, und zurück bis zum Ausgangspunkte.

Auf dem Spielplatz der Northwestern Universität in Evanston fand gestern Nachmittag das erste einer Reihe von Fußballspielen zwischen den Riegen der Evanstoner und der Iowaer Staats-Universität statt. Schulz, Wanderecht, Robbins und Bell von der Evanstoner Riege wurden leicht verletzt und kampfunfähig. Die Riege siegte mit zehn gegen fünf Punkten über die Kämpen aus Iowa, nachdem nach der ersten Hälfte das „Score" sechs zu sechs gewesen war.

Herbstfest.

Schöne Abendunterhaltung des Augusta-Stammes Nr. 22, U. O. R. M.

Allerlei gute Dinge wurden gestern Abend den zur Feier des Herbstfestes des Augusta-Stammes Nr. 22, U. O. R. M., in Hacks Halle zahlreich versammelten Festgästen geboten. Der höchst gelungene Vortrag der Herren Fred Schröder und Lorenz Johsen, „Der stumme Musikant", fand ebenso großen Anklang, wie die Pianosoli der Fräulein Klara Sauer und Ida Melcher, und dem Tanz gab man sich allerseits mit Eifer und Ausdauer hin. Die Stimmung war äußerst gemüthlich, und das ganze Fest verlief so erfolgreich, wie man es sich nur wünschen konnte. Der schöne Verlauf des Abends ist hauptsächlich das Werk der Damen vom Festausschuß gewesen, die sich große Mühe gegeben hatten. Ihre Namen sind: A. Waschkuhn, Präsidentin; E. Hack, Vorsitzende; A. Davidson, A. Seidel, E. Batz, J. Melcher, E. Kley, H. Graf und B. Rose.

Freundschafts-Stamm.

Eine andere Rothmänner-Schwestern-Vereinigung, der Freundschafts-Stamm Nr. 24, war in Counts Halle zu einem Nelkenball versammelt und sah mehrere andere Vereine, darunter den Gemischten Chor Fidelia und den dramatischen Verein Harmonie, bei sich zu Gaste. Der Festsaal war also dicht gefüllt, und an schöner Unterhaltung war auch kein Mangel. Die „Fidelia" ließ ihre Lieder ertönen, und Mitglieder der „Harmonie" gaben fesselnde Vorträge zum Besten, zwischendurch wurde unermüdlich getanzt. Auch die Rothmänner-Stämme waren stark vertreten, und den ganzen Abend hindurch herrschte die froheste Laune. Die Leiterinnen des so gemüthlich und unterhaltend verlaufenen Abends waren die Damen Hänel, Präsidentin, Anders, Müller und Hollmann.

Polizist gestochen.

Der 28 Jahre alte Polizist Francis J. Malone, der der Zentral Detailwache zugetheilt ist, wurde gestern Abend vor dem La Salle-Hotel von einem der Polizist nur als „Milwaukee Red" bekannten Burschen beleidigt.

Als er ihn festnehmen wollte, zog der Kerl ein Messer, stach den Polizisten in den Nacken und den Unterleib und entfloh. Malone, der lebensgefährlich verletzt wurde, liegt im St. Lukas-Hospital. Er war nicht in Uniform gewesen.

* Kaffee, Wein und Lunch wird für 10 und 15 Cents servirt. Dieser Platz ist exklusiv für Frauen und Kinder. Harry Plohr, 72 Ost Adams Str., der Fair gegenüber. (Basement).

2nov,bidofon*

Das Schulwesen.

Aerztliche Rathschläge des Dr. Blackwood vom Schulrath.

Einheitliches System befürwortet.

Consolidated Traktion Co. bezahlt ihre Schulden an die Stadt. — Wirthe von Austin suchen einer Entscheidung des Staats-Obergerichts vorzubeugen.

Die städtischen Schulvorsteher sind gestern — in diesem Schuljahr zum ersten Male — amtlich zusammengewesen. Dr. A. L. Blackwood, Vizepräsident des Schulraths, hielt ihnen einen Vortrag, in welchem er ausführte, daß die Schulleitung sich nicht nur um die geistige Ausbildung ihrer Zöglinge zu kümmern habe, sondern auch um deren körperliches Wohl. Schlechte Ventilation in den Klassenzimmern sei eine ständige Gefahr für die Gesundheit der Kinder, es müsse also in dieser Hinsicht achtsam nach dem Rechten gesehen werden. Die Lehrerschaft müsse stets eingedenk sein, daß es dafür, daß einzelne Kinder beim Unterricht nicht so gut mitkommen wie andere, auch noch andere Gründe gebe, als Dummheit und Faulheit. Mitunter liege die Ursache an mangelhafter Ernährung und an falscher Pflege. Leider sei die Zahl der Mütter gar groß, welche häufig keine Zeit haben, den Kindern ein nahrhaftes Essen zu bereiten. Sie hätten „unten in der Stadt" zu thun, oder Besuche zu machen, und die Kinder erhielten einige Cents, um sich Semmeln oder Naschwerk zu kaufen, was, wenn häufig wiederholt, unausbleiblich zur Folge habe, daß die Kleinen körperlich und mit der Zeit auch geistig verkümmern. Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß mit der Zeit sich ein besseres Zusammenwirken zwischen der Schule, dem Gesundheitsamt und der Bürgerschaft herausbilden werde zum Heile der kommenden Generationen.

Einheitliches Schulsystem befürwortet.

Von seiner jährlichen Europareise zurückgekehrt, hielt gestern Dr. Emil G. Hirsch einen Vortrag vor der Konferenz der Lehrerschaft aus den Landbezirken von Cook County, die im großen Saale des Christlichen Jünglingsvereins abgehalten wurde. Er befürwortete eine gründliche Reform der englischen Rechtschreibung, die in ihrer jetzigen Gestalt zu fassen über das durchschnittliche Begriffsvermögen der Menschheit hinausgehe. Ferner trat Redner für Einheitlichkeit in dem amerikanischen Schulwesen ein, das in anderer Beziehung vor dem der europäischen Länder manches voraushabe, in dieser Hinsicht aber von jenen, besonders vom deutschen, weit übertroffen werde. Die großen Unterschiede in den örtlichen Schulmethoden hätten gerade in den Vereinigten Staaten mit ihrer wanderlustigen Bevölkerung für die Jugend viel Nachtheile. Es sollte auf möglichste Einheitlichkeit in dem Schulsystem hingearbeitet werden, besonders auch auf Gleichmäßigkeit in den Lehrbüchern. Die Zuhörerschaft gab durch häufigen Beifall ihr Einverständniß mit den Ausführungen des Redners zu erkennen.

Die städtischen Angestellten.

Der Hilfskommissär der öffentlichen Arbeiten, Herr Hewitt, befaßt sich mit statistischen Erhebungen über das Angestellten-Personal der Stadt. Gestern sind ihm, ausgefüllt, die Fragebogen wieder zugegangen, welche er den Wardsuperintendenten des Straßenamtes hat zugehen lassen. Aus den Antworten auf die gestellten Fragen geht unter anderem hervor, daß der älteste Ward-Superintendent 64 Jahre und der jüngste 33 Jahre auf dem Buckel hat; das Durchschnittsalter der Superintendenten beträgt 48 2-3 Jahre. Im städtischen Dienst befinden sich die Herren durchschnittlich seit elf Jahre; einer hat 18 Dienstjahre hinter sich, einer kaum erst ein Jahr. In ihren gegenwärtigen amtlichen Stellungen befinden sie sich seit durchschnittlich 8 Jahren; einer ist seit 12 Jahren Ward-Superintendent, ein anderer erst seit Monatsfrist. Auf die Frage, wie lange sie täglich sich dem Dienst widmen, haben zwei treuherzig erklärt, sie wären „immer im Dienst". Die Uebrigen haben sich zu einer ziffernmäßigen Auskunft verstanden. Danach müht sich auch der lässigste von den Herrschaften jeden Tag 6 Stunden und 50 Minuten zum Besten des Gemeinwohls ab; einer versichert, er thue es nicht unter **11** Stunden und 20 Minuten.

Begleicht ihre Rechnung.

Die Bankerottverwaltung der Consolidated Traction Co. ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß diese Gesellschaft ihren Verbindlichkeiten der Stadt gegenüber nachkommen müsse, ehe sie auf die Erneuerung ihrer Gerechtsame rechnen dürfe, was ihr den Ausverkauf an die Chicago Railways Co. ermöglichen soll. Die Gesellschaft hat an die Stadt jährlich eine Lizensgebühr von $50 für jeden Wagen zu entrichten und außerdem als Abgabe einen Prozentsatz von den Einnahmen der ihr angegliederten beiden Nordseite-Gesellschaften: North Shore Electric und Northside Electric Street Railway Co. Die Lizensgebühren hat sie bezahlt, mit den Abgaben aber war sie stark im Rückstande. Gestern hat nun die Bankerottverwaltung auch den größeren Theil der Abgabe ($28,728.61) herausgerückt; den noch verbleibenden Rest von etwa $5000 will sie demnächst bezahlen.

Suchen sich zu sichern.

Von den Prohibitionisten ist bekanntlich vor Jahr und Tag eine alte Verordnung von Cicero wieder aufgestöbert worden, nach welcher dort zum Betriebe von Schankwirthschaften alljährlich die Zustimmung einer Mehrheit der Wählerschaft des betreffenden Stimmbezirks eingeholt werden mußte. Es wurde geltend gemacht, daß diese Bestimmung auch jetzt noch in Kraft sei für den jetzt zu Chicago gehörenden ehemaligen Theil der Gemarkung Cicero. Das Kreisgericht, welchem die Frage zur Entscheidung vorgelegt wurde, hat auch in diesem Sinne entschieden. Der Fall ist an's Staatsobergericht appellirt worden, doch ist anzunehmen, daß dieses das Urtheil der unteren Instanz bestätigen wird. Die Entscheidung steht bevor. Um sich nun womöglich zu einem Versuche, die benöthigten Unterschriften zu erlangen, wenigstens bis zum Frühjahr Zeit zu sichern, haben die betheiligten Wirthe, 126 an der Zahl, bei der Stadt schon jetzt um Erneuerung ihrer Lizens für das Winterhalbjahr nachgesucht. Sie tragen sich mit der Hoffnung, daß—wenn man ihnen die Lizens erneuert hat—man sie in ihrem Geschäftsbetrieb bis zum Ablaufe des Termins nicht stören werde, auch wenn die Entscheidung des Staatsobergerichts gegen sie ausfallen sollte.

Lehrkörper wählt Vertreter.

Die Lehrerschaft der öffentlichen Schulen wählte gestern ihre Vertreter in der Pensionskasse für Lehrer und Angestellte der Schulen. Von den 4588 stimmberechtigten Personen betheiligten sich 1563. Erwählt wurden:

Louise L. Kilbourn, Lehrerin, Willard-Schule.

Mary E. Vaughan, Vorsteherin, Lawson-Schule.

Kate S. Kellogg, Bezirkssuperintendentin.

Der Flug Chicago-New York.

Wird kein Wettflug, sondern die Dauerprobe eines Einzelnen.

Der Flug Chicago-New York wird heute Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr begonnen werden, er wird aber nicht, wie ursprünglich geplant war, ein Wettflug von wenigstens drei Leuten werden, sondern eine Probe der Ausdauer eines einzigen Fliegers. Die drei zu dem Wettflug Auserlesenen behaupteten, ein gleichzeitiger Versuch Aller, nach New York zu fliegen, sei unmöglich, und so mußten denn die Vertreter der beiden Zeitungen, die den Preis von $25,000 ausgesetzt haben, schließlich ihren Standpunkt aufgeben.

Man wurde dann darüber einig, daß Eugene Ely mit Glenn Curtiß' „Hudson Flyer" den weiten Flug unternehmen soll. Mit ihm werden Chas. Willard und J. A. D. McCurdy aufsteigen, aber nur, um bald nach dem hiesigen Flugfelde zurückzukehren, ihre Gleitflieger auseinander zu nehmen und die einzelnen Theile nach Orten an der Wegstrecke Ely's zu schicken, damit Ely sie benutzen kann, falls sein Apparat unterwegs schadhaft wird. Willard und McCurdy werden Ely mit der Bahn und zu Kraftwagen so nahe wie möglich bleiben, um ihm erforderlichen Falls Hilfe leisten zu können.

Glenn Curtiß trifft heute hier ein, um die Vorkehrungen zum Abflug zu leiten.

Bevorstehende Vergnügungen

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Sozialistische Sänger.

Ihr heutiges Konzert in der Nordseite-Turnhalle. — Konzert der Sozialen Liedertafel und des Arion Männerchors. — Vorstellung der „Harmonie".

Die Soziale Liedertafel, einer der beliebtesten und tüchtigsten Gesang-Vereine der Nordseite, kündigt für den heutigen Sonntag ein Konzert nebst Ball an. Das Fest findet in der Sozialen Turnhalle, an Belmont Ave. und Paulina Str., statt und beginnt um 7:30 Uhr Abends. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c. Ein schönes Programm ist aufgestellt, und alle Vorkehrungen sind getroffen, um den Sanges- und Tanzfreunden einen genußreichen Abend zu bereiten.

Als zweite Vorstellung der Saison hat der Dramatische Verein Harmonie zwei militärische Schwänke: „Der Leutnantsbursche als Ehestifter" von Schröder und „Der Befehl ist Schnarchen oder Der verliebte Hauptmann" auf den heutigen Sonntag festgesetzt. Die Aufführung findet, wie gewöhnlich, in der Schiller-Halle an Wells Str., nahe North Ave., statt, und beginnt um 8 Uhr Abends, vorher und nachher wird getanzt. Der Eintritt kostet 25 Cents. Die Unterhaltung steht unter der Leitung der Mitglieder Auguste Heide, Charles Schellhorn, Albert Jahn, Max Uhlemann und August Schulze.

Sein 18. Stiftungsfest begeht der Sozialistische Sängerbund am heutigen Sonntag in der Nordseite-Turnhalle mit Konzert, Theater-Aufführung und Ball. Unter der Leitung von Herrn Josef Memmesheimer werden die Sänger eine Reihe schöner Chöre, wie „Arbeiter-Vaterlandslied", „Des Zechers Kehle" und „Zur neuen Welt" vortragen, Frl. A. Schaller wird ein Sopransolo singen, und der Northside Athletic Club wird Turnübungen vorführen. Den Schluß bildet die Aufführung der Gesangsposse „Das Astloch" durch Mitglieder des Sängerbundes, worauf der Tanz in seine Rechte treten wird. Das Konzert beginnt um 4 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c.

Die Vorwärts-Loge Nr. 11 des U. O. d. E. veranstaltet am heutigen Sonntag in Hacks Halle, 1764 Larrabee Str., ihr 10. Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball. Das Komite, bestehend aus Henry Schlosser, Präsident; Fritz Sohn, Vizepräsident; Paul v. Rolland, Sekretär; Erdmann Zebolsky, John Fink, Leopold Fuchs, Bertha Sohn, Juliane Kaczerowsky, Minna Sachs, Helene Fink und Luise Schröder, ist schon seit geraumer Zeit thätig, um das Fest zu einem recht gemüthlichen und erfolgreichen zu gestalten. Mehrere Gesangvereine haben ihre Mitwirkung zugesagt. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents die Person. Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Konzert und Ball veranstaltet der Arion Männerchor am heutigen Sonntag in der Lincoln-Turnhalle. Die Sänger haben unter Herrn H. A. Rehberg ein schönes Programm einstudirt, u. a. eine humoristische Gesammtaufführung. Herr Joseph Keller wird ein Baritonsolo singen. Die Herren vom Vorkehrungsausschuß, H. Schneidewind, Frank Kramer, John Braun, Frank Dolde und John Schptier, besorgen alles Uebrige auf das Beste. Das Konzert beginnt um 7 Uhr Abends, der Eintritt kostet 25 Cents. Von den Chören, die zum Vortrag bestimmt sind, seien „Das eigene Herz" von Abt mit Tenorsolo von Herrn L. Fuhrmann und Baritonsolo von Herrn O. Schilling, „Frühlingstoaste" mit Baritonsolo von Herrn Jos. Keller und O. W. Richters „Ewig liebe Heimath" erwähnt. Frl. Lily Erler wird ein Sopransolo und Herr Jos. Keller das Baritonsolo „Beim Rhein und beim Wein" singen, während Hr. Julius Groß humoristische Vorträge halten wird. Den Schluß bildet die Aufführung der Posse „Nante hat Geburtstag".

In Hoerbers Halle, Blue Island Avenue und 21. Place, veranstaltet der Gesangverein Liedertafel Einigkeit am heutigen Sonntag ein Konzert. Das Programm ist mit Chorgesängen der „Einigkeit" und anderer Gesangvereine, Gesangssoli und komischen Vorträgen reich ausgestattet und verbürgt den Besuchern genußreiche Stunden. Das Konzert beginnt um drei Uhr Nachmittags, Eintrittskarten zu 25c, die im Vorverkauf gekauft werden, sind für Herrn und Dame giltig, an der Kasse gekaufte nur für eine Person.

Ein mit Ball verbundenes Erntefest feiert der North Chicago Frauenverein am kommenden Samstag in Yondorfs Halle. Die Vorkehrungen werden von den Damen Katie Kestler, Präsidentin; Margarethe Ertel, Vorsitzende; Sophie Thomson, Sekretärin; Minna Spieß, Schatzmeisterin; Auguste Geßner, Sophie Kracht, C. Willeke, R. Gräntke und A. Holoubek sorgfältig getroffen und sichern den Theilnehmern einen vergnügten Abend. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Der Dr. Herzl Ungarische Kranken-Unterstützungsverein feiert am kommenden Samstag in der Northwest-Halle, North und Western Ave., seinen siebenten Jahresball. Der aus den Herren F. Steiner, A. Sommer und Elias bestehende Festausschuß stellt Musik von einer ungarischen Kapelle und ungarische Nationalspeisen in Aussicht, außerdem winken den vier Mitgliedern, welche die meisten Eintrittskarten verkaufen, vier werthvolle Preise. Der Preis der Karten ist 35 Cents.

Der Erste Deutsche Gegenseitige Unterstützungsverein von Chicago, dessen Festlichkeiten immer sehr vergnüglich und gemüthlich verlaufen, feiert am kommenden Samstag Abend in der „Three Link"-Halle, Nr. 1358 N. Clark Str., nahe Schiller Str., ein Herbstfest mit Ball. Der Festausschuß hat sich auch diesmal wieder sehr bemüht, den Theilnehmern einen vergnügten Abend zu bereiten, hat für gute Musik, Speisen und Getränke gesorgt und sogar eine kleine Ueberraschung vorbereitet. Man sieht einem zahlreichen Besuch entgegen.

Die Viktoria-Loge Nr. 3, Degree of Ruth, J. O. M. A., feiert das 23. Stiftungsfest mit Ball am kommenden Samstag in Hacks Halle, 1764 Larrabee Straße. Das Komite hat die besten Vorkehrungen getroffen, um jedem Besucher einen angenehmen und vergnügten Abend zu bereiten. Die Loge ladet alle Mitglieder des Degree of Ruth, Gönner, Freunde und Bekannte freundlichst ein, an diesem Vergnügen theilzunehmen. Das Komite, bestehend aus Julia Wolff, Präsidentin; Margarethe Tammen, Louise Schubert, Gertrud Maunden, Henriette Miller und Julia Juriß, hat für gute Musik und Erfrischungen bestens gesorgt. Anfang 8 Uhr, Eintritt 25 Cents.

Am kommenden Samstag begeht der Lake View Damenverein in der Lincoln-Turnhalle sein 21. Stiftungsfest mit einem Ball. Die mit den Vorkehrungen betrauten Damen Krauspe, Präsidentin; Tschechne, Wehrheim, Kremer, Krier, Hendle, Ambos und Bibler werden dafür sorgen, daß das Fest mit jener Gemüthlichkeit und Geselligkeit verläuft, für die der Verein bekannt ist, und außerdem werden Liedervorträge des Lake View Damenchors den Abend verschönern. Der Ball beginnt um 8 Uhr Abends, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35 Cents.

Der Harugari-Männerchor veranstaltet am kommenden Samstag sein 35jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball, in der Vorwärts-Turnhalle, 2431 W. 12. Str. Der Verein hat unter der Leitung seines Dirigenten Ottomar Gerasch fleißig seine Lieder eingeübt und keine Kosten und Mühe gescheut, diesen Abend zu einem musikalisch genußreichen zu machen. Die brillante Sopranistin und begabte Künstlerin Ila Burnap-Hinshaw wird sich mit ihren schönen Arien hören lassen, und der Pianovirtuose Prof. Edward Wlocika wird sich auf dem Piano produziren. Den Schluß bildet das komische Quartett „Die reisende Konzert-Kapelle" von M. Peuschel. Martin Ballmanns Orchester ist engagirt, um die Konzert- und die Ballmusik zu liefern. Der Anfang ist auf 8 Uhr Abends festgesetzt. Der Eintrittspreis beträgt 35 Cents die Person.

Eines seiner so beliebt gewordenen jährlichen Weinlesefeste veranstaltet der Turnverein Freiheit am kommenden Samstag Abend in seiner Halle, 3417—21 S. Halsted Straße. Das Fest wird diesmal nicht nur mit Konzert und Ball, sondern auch mit Schauturnen verbunden, für die Freunde der edlen Turnerei also von besonderem Interesse sein. Für leibliche Atzung mit schmackhaften Speisen und Getränken und allerlei gemüthliche Unterhaltung ist gesorgt. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35c.

Die Plattdeutsche Gilde Hansa Nr. 38 veranstaltet am kommenden Samstag in der Wabansia-Halle, Ecke Wabansia und California Ave., einen Herbstball. Die Damen des Vereins haben sich als Festbehörde zusammengethan und versuchen ihr Möglichstes, um das Fest recht unterhaltend zu machen. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Im unteren Saale der Lincoln-Turnhalle veranstaltet der Harugari-Sängerbund am kommenden Samstag Abend einen Liederabend nebst Ball. Neben Chören wie „Sängerrecht", „Wann und wo?" und „Ich kehre wieder", werden Frau Rosa Groll ein Sopransolo, Herr Poschenreiter ein Zithersolo und Herr Lehnert einen Koupletvortrag zum Besten geben, so daß die Besucher ohne Zweifel einen sehr genußreichen Abend verleben werden. Der Eintritt kostet 25 Cts. Am Vorkehrungs-Ausschuß sind die Herren Karl Kerwath, Joseph Flugge, Wilhelm Maurer, Wilhelm Piehl und Ladewig thätig.

Zu den beliebtesten Vereinsfesten im Jahre zählt die Trierische Kirmes, die der Trierische Unabhängige Bruderbund zu veranstalten pflegt. Am kommenden Sonntag, Nachmittags 5 Uhr, beginnt in Yondorfs Halle die diesjährige Kirmes, die mit Konzert, Ball und Verloosung werthvoller Gegenstände gefeiert wird. Der Festausschuß thut alles Mögliche, um das Fest wieder zu dem gewohnten großen Erfolge zu bringen. Eintrittskarten mit Anwartschaft auf einen Gewinn kosten 25 Cents.

Die Gesangssektion des deutschen Kriegervereins wird am kommenden Sonntag im großen Saale der Nordseite-Turnhalle ihr 5. Stiftungsfest mit reichhaltigem Programm und darauf folgendem Ball feiern. Ein rühriges Komite, bestehend aus den Sängern E. Kiehl, D. Paulsen, Georg Meyer, J. Horsch, J. Schmidt und H. Hannig, ist bereits mit großen Vorkehrungen beschäftigt. Ein erstklassiges Orchester, namhafte Solisten, der bekannte Damenchor „Polyhymnia" und die treffliche „Liedertafel Vorwärts" werden dazu beitragen, allen Besuchern einen musikalischen Genuß zu bereiten. Das Fest beginnt um 4 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Der Südseite Schwäbisch-Badische Frauenverein wird am kommenden Sonntag in der School Halle, 48. und Honore Straße, sein 3. Stiftungfest, verbunden mit Konzert und Ball, abhalten. Das Komite, bestehend aus den Frauen Marie Steidinger, Präsidentin; Tilly Goblirsch, Anna Ritschke, Louise Miller, Amalie Werr, Barbara Fremberg, Rose Johnson und Marie Gräf, ist schon seit geraumer Zeit thätig, um das Fest zu einem recht gemüthlichen und erfolgreichen zu gestalten. Mehrere Gesangvereine und Komiker haben ihre Mitwirkung zugesagt. Für gute Küche und Getränke ist bestens gesorgt. Anfang Nachmittags 3 Uhr, Eintritt 25 Cents die Person.

Kirmeß und Ball hält am kommenden Sonntag der beliebte Hessen-Frauen-Unterstützungsverein in der Northwest-Halle, North und Western Ave., ab. Das um 3 Uhr Nachmittags beginnende Fest wird von einem umsichtigen Ausschuß mit gewohnter Sorgfalt vorbereitet. Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Das jährliche Weinlesefest des Oesterreichisch-Ungarischen Militär-Krankenunterstützungsvereins, das am kommenden Sonntag in der LaSalle-Turnhalle, Larrabee Str. und Garfield Ave., abgehalten wird, verspricht, wie seine Vorgänger, ein sehr fröhliches Fest zu werden. Der Festausschuß thut alles Mögliche, um durch allerlei Belustigungen den Besuchern den Aufenthalt zu erheitern, und bereitet mancherlei Belustigungen vor. Jedenfalls wird es wieder einen echt österreichisch-gemüthlichen Nachmittag und Abend geben. Wer mitmachen will, kaufe seine Eintrittskarte zu 25c vorher, denn sie berechtigt Herrn und Dame zum Eintritt, an der Kasse gekaufte Karten gelten nur für eine Person. Anfang 2 Uhr Nachmittags.

In Charles Meuthens, früher Sieben's, Halle, 1457—59 Clybourn Ave., feiert der Feuerbestattungs-Verein von Chicago und Umgegend am kommenden Sonntag sein neuntes Stiftungs- und Familienfest, auf dem es jedenfalls wieder, wie in früheren Jahren, sehr gemüthlich werden wird. Der Eintrittspreis, 75 Cts. für die Familie und 25c für die einzelne Dame, deckt zugleich die Kosten aller Getränke. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Ein großes humoristisches Konzert nebst allgemeiner Abendunterhaltung veranstaltet der Richard Wagner-Männerchor am kommenden Sonntag, 6:30 Uhr Abends beginnend, in der Wicker Park Halle. Das reichhaltige Programm umfaßt u. a.: „Polnisches Judenquartett", „Die erste Sprechstunde", „Schauderhafte Folgen", „Wahlversammlung im Narrenhause", lauter lustige Ensemblestücke, sowie Solovorträge der Herren Otto Mägdefessel und Leonh. Schlegel. Den zahllosen Freunden dieses tüchtigen Vereins winkt also wieder eine prächtige Unterhaltung, und sie kostet nur 25 Cts., wenn man vorher Tickets besorgt, sonst 35 Cts.

Ein Gesangs- und Instrumental-Konzert am kommenden Sonntag in der Lincoln-Turnhalle zeigt die wohlbekannte Liedertafel Freiheit an. Der Name dieses Gesangvereins genügt, um gediegene Vorträge in reichhaltiger und feiner Auswahl und auch eine fröhliche Unterhaltung erwarten zu lassen, denn nach dem Konzert wird getanzt. Anfang 4 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten 25 Cts. im Vorverkauf und 35 Cents an der Kasse.

Die Plattdeutsche Gilde Aurora Nr. 92 feiert am kommenden Sonntag in der Aurora-Turnhalle, Ashland Avenue und Division Str., ihr Stiftungsfest mit Konzert und Ball. Das Festprogramm ist von einem erfahrenen Ausschuß so reichhaltig und nett entworfen, daß es den Besuchern sicherlich viel Freude machen wird. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cts.

Am kommenden Sonntag findet in Hörbers Halle unter Leitung des Dirigenten Karl Böhler das Herbstkonzert des Douglas-Damenchors statt. Gesänge u. komische Vorträge werden abwechseln, und es ist reichlich dafür gesorgt, daß die vielen Freunde des Vereins mit dem Bewußtsein die Festhalle werden verlassen können, genußreiche Stunden verlebt zu haben. Ihre Mitwirkung zugesagt haben die Gesangvereine Northwest-Liederkranz, Südseite-Liederkranz, Westseite Liederkranz, Teutonia Liederkranz u. New City Damenchor. Diese Ankündigung allein sollte schon genügen, die Halle bis auf den letzten Platz zu füllen. Der Anfang ist auf 3 Uhr festgesetzt, Tickets im Vorverkauf 25 Cts., an der Kasse 35 Cts., Kinder zahlen denselben Preis. Nach dem Konzert: Ball. Sämmtliche Mitglieder bilden das Komite.

Das jährliche Nationalfest der Schweizer wird am Sonntag, 30. Oktober, in der Nordseite-Turnhalle festlich begangen. Bei dieser patriotischen Gedenkfeier wurde stets ein interessantes Festprogramm durchgeführt, und das diesjährige wird nicht zurückbleiben. Als Festspiel wird von 70 Kindern und Erwachsenen „Die vier Jahreszeiten" aufgeführt, unter der bewährten Leitung von Frau Minna Schmidt. Die Sänger werden in Massenchor-Vorträgen sich hören lassen, u. die tüchtigen Turnvereine und deren Damenklassen werden gediegene Nummern geben. Fräulein Elsa Holinger wird mit einer Solo-Nummer das Programm bereichern, ebenso Fräulein Gutzwiller. Der Festprolog zum Festspiel wird von Frau Schmidt gesprochen. Konsul Holinger wird eine kurze Festrede halten. Genußreiche Stunden sind jedem Festbesucher sicher. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt, Eintritt 25 Cts. die Person.

Ihr 27jähriges Stiftungsfest feiern die Vereinigten Oesterreicher und Bayern am Samstag Abend, 3. Dezbr., in der Mozart-Halle, Clybourn Ave. und Orchard Str. Bei dem Fest, das in großem Maßstabe vorbereitet wird, sollen die Mitglieder, die dem Verein 25 Jahre angehören, in besonderer Weise geehrt werden, im Uebrigen wird Ball einen Haupttheil der Unterhaltung bilden. Das Fest beginnt um 8 Uhr Abends, der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Am Samstag, dem 19. November, veranstaltet der Lessing-Frauenverein in Yondorfs Halle einen Preis-Maskenball, der von folgendem Ausschuß vorbereitet wird: Präsidentin, Maria Rose; Bertha Storm, Annie Münch, Barbara Hansel, Minnie Gohr, Lizzie Reck und Louise Ruslow.

Für Männer!

Leiden Sie an irgend einer Privat- oder Blut-Krankheit, Verlust der Manneskraft, so suchen Sie schnelle und sichere Heilung bei der German Remedy Co. 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave., Zimmer 6. Deutsche Spezialisten.

Konsultation frei!

Mandel Brothers

BASEMENT

Lingerie-Waists, wie Abbildung, 1.00

Positive Befriedigung steht den Käufern dieser anziehenden Kleidungsstücke zu einem Dollar in Aussicht. Basement.

Prächtig gemacht

aus reinweißem Lawn, Stickerei-Front, hinten offen, lange tucked Aermel, $1.00.

Brilliantine Waists, 2.95

Schwarze und marineblaue; sehr moderne Muster; vorn geschmackvoll mit Gruppen von Tucks verziert; der Kragen ist aus Self Material; besonders guter Werth zu 2.95.

Verkauf von Damen-Kleidern

Bis 22.50 werth, zu $15

Von unseren kürzlichen großen Verkäufen von Tuch- und Seidenkleidern für Damen ist eine große Partie angebrochener Größen und aufgegebener Nummern übrig geblieben. Diese vorzüglichen Kleider werden wir jetzt zu einem Preise veräußern, der eine Ersparniß für Sie bedeutet. Basement.

Die Illustration auf der linken Seite zeigt eines der schönen Kleider, die wir jetzt offeriren zu

$15

Alle anderen Kleider in der Partie werden Euch gerade so gut gefallen, wie das hier abgebildete. Da sind Messaline- und Atlas-Kleider in einem Stück in all den begehrten Farbenschattirungen. Und da sind prachtvoll bestickte Kleider. Auch solche in den neuesten kreisrunden und in breiten Flounce-Effekten sind in der Partie.

In Größen für Damen, Mädchen und kleine Damen.

Ungarnirte schwarze Beaver-Hüte, 2.95

Alle die guten großen und kleinen Facons sind in dieser Partie ungewöhnlicher Werthe vorhanden. Basement.

Sammet-Hüte, Turbans

Spezielle Partie eleganter Facons, die in dieser Saison sehr beliebt sind, zu 2.95.

Garnirungen für Hüte

Großes Bündel mit Rosen und reichlich Blattwerk, alle Farben, ungewöhnlicher Werth, zu 25c.

Hüte im Basement frei garnirt.

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.

CHICAGO - - - ILLINOIS

Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Entered as Second-Class Matter May 3d, 1899, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

„Der neue Nationalismus" im Süden.

Geschmückt mit dem frischen Lorbeer seines großen Sieges in New York bereist zur Zeit Körnel Roosevelt als selbstberufener politischer Heiland den alten Süden, den „neuen Nationalismus" zu predigen und zu verkünden, was ER Großes vollbringen will. Er ist begeistert, u. begeistert sich immer mehr an seinen Worten, so daß ihm das Vollbringen wahrer Herkulesthaten nur mehr Kinderspiel scheint und er irgend welchen Zweifel an dem Erfolg seines Mühens ausschließt. „Zur Zeit," sagte er vorgestern in Knoxville, Tennessee, „bin ich damit beschäftigt, meine Heimathstadt und den Staat New York zu verbessern. Das ist eine ziemliche Arbeit, aber wir werden es vollbringen." — Solch' starkes Selbstvertrauen muß Eindruck machen, und der große Körnel findet auch, den Depeschen zufolge, überall lauten Beifall und ihm gegenüber wagt kein Widerspruch sich geltend zu machen. Seinem Ober-Apostel, dem früheren Bundesoberförster Gifford Pinchot aber geht es nicht ganz so gut.

Herr Pinchot bearbeitet zur Zeit ebenfalls den Süden. Am Freitag weilte er in Atlanta, Georgia, und da sprach er vor dem, hauptsächlich Dant seinen Bemühungen zustande gekommenen „ersten südlichen Konservationskongreß". Er sprach am Vormittag und fand, wie die betreffende Depesche sagt, „einigen" Beifall. Am Nachmittag aber sprach vor dem selben Kongreß Amos L. Ponder von Lousiana, und dieses Herrn Rede war eine sehr deutliche Absage an den neuen Nationalismus des großen Körnel und Gifford Pinchot, dessen allergetreuesten Knappen. Ponder erklärte, eine Verwirklichung der Roosevelt'schen Träume würde die souveränen Staaten auf den Standpunkt von Polizeibezirken herabdrücken, und an die Stelle einer gut organisirten Regierung ganz unsichere Regierungen setzen, „ähnlich denen, die wir in Süd- und Mittelamerika sehen". Ponder meinte, die Apostel des neuen Nationalismus stellten „eine GruppeGrundsätze" auf für den Osten, und eine ganz andere für den Westen: „In New York sind sie für den Hochzoll, in Jowa für niedrige Zölle. In Wirklichkeit ist das nichts anderes als ein Versuch, dem entrüsteten Zorn eines mißhandelten Volkes aus dem Wege zu gehen". Das waren deutliche Worte und sie können Herrn Pinchot nicht besonders lieblich geklungen haben, dafür scheinen sie das Wohlgefallen so mancher anderer Theilnehmer an dem Kongreß erregt zu haben, denn die betreffende Depesche erzählt auch, daß Ponder lebhaften Beifall fand.

Herrn Pinchot muß diese Rede und der Beifall, der ihr wurde, umso unangenehmer gewesen sein, als er in seiner Rede am Vormittag das schwerste Geschütz aufgefahren hatte, über das die neuen Nationalisten verfügen: Die Rooseveltsche Trust-Zerschmetterungskanone, deren Donner schon so oft die Gallerien entzückte und alle Bedenken und Einwände übertönte. Herr Pinchot hatte seinen südlichen Hörern erzählt, daß die großen Korporationen eifrigst an der Arbeit sind, sämmtliche Wasserkräfte des Südens zu monopolisiren; und dann hatte er, — die Südländer ließen wohl nicht genug Entsetzen und Entrüstung erkennen — das erst in Aussicht gestellte als vollendete Thatsache hingestellt, indem er erklärte: „Eure Wasserkraftquellen hier im Süden sind so vollständig in den Händen der Duke-Interessen und der General Electric-Interessen, daß es Unabhängigen nahezu unmöglich sein wird, in den Wasserkraftmarkt hineinzubrechen." Aber auch das hatte nicht den gewünschten Erfolg, denn nur „einiger" Beifall lohnte die Anstrengung. Und das hat seinen guten Grund. Was Herr Pinchot da sagte ist einigermaßen unzutreffend, es stimmt nicht ganz.

Die Duke- und die General Electric-Interessen mögen sich ja viele Wasserkraftquellen im Süden gesichert haben, alle haben sie noch lange nicht in den Händen. Der Süden hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht und bedeutend an Kapitalkraft gewonnen, aber er hat zur Entwickelung seiner großen und vielen Hilfsquellen noch sehr viel mehr Kapital nöthig als er besitzt, und — er hat im besonderen sehr viele Wasserkraftquellen, die der Ausnutzung harren und die die Südländer sehr gern ausgenutzt sehen möchten — gleichviel durch wen. Jene Interessen mögen ja viele Wasserkraftquellen kontrolliren, die die guten Nachbarn sehr gern selbst eignen möchten. Es ist aber auch gewiß, daß es im Süden noch viele „Wasserkraftquellen" gibt, für die die Nachbarschaft einen Nehmer sucht, und deren Nutzungsrecht die Duke-Interessen oder die General Electric für ein Butterbrot oder auch gar nichts haben könnten, wenn sie sie nur wollten, bezw. ihr Geld für die Anlagen riskiren wollten,. Vielfach würde man ihnen das für die Anlagen nöthige Land noch dazu schenken, wenn sie nur sofort an die Arbeit gehen wollten und auf Abnahme, und einen guten Preis für ihre Kraft könnten sie mit Gewißheit rechnen.

Das mag ganz sündhaft leichtsinnig und verbrecherisch verschwenderisch scheinen, aber die Südländer sehen sich eben in ähnlicher Lage, wie die Chottaws in Indianerterritorien, die zwar sehr reich an Land, aber arm an Geld sind, und deshalb gern bereit wären, einflußreichen Herten, die glauben, einen Verkauf möglich machen zu können, 10 oder 25 oder auch — wie ein Zeuge vor dem Senatsausschusse, der die Gore'schen Anklagen untersuchte, versicherte — 90 Prozent für ihre Mühewaltung zukommen zu lassen. Etwas ist eben allemal besser als gar nichts und so wenig die Indianer Freude hatten an dem Lande, das sie nicht bearbeiten können, weil ihnen die Hilfsmittel, bezw. das nöthige Kapital dazu fehlt, so wenig begeistert die Südländer die Wasserkraft, die ungenutzt wegfließt, weil ihnen selbst das Geld für ihre Nutzbarmachung fehlt, während sie die Kraft doch so gut gebrauchen könnten für allerhand Zwecke.

Wenigstens kleinere Wasserkraftquellen, die der Ausnutzung harren und noch frei sind, gibt es im Süden die schwere Menge, und wer sie ausnutzen wollte, der könnte sie, wie gesagt, für nichts haben und des Volkes Dank und Segen als Zugabe bekommen, gleichviel, ob das nun eine große Korporation oder eine kleine oder ein Privatmann wäre, oder sonstwer. Von einer Festlegung dieser Wasserkräfte durch Onkel Sam wird man nichts wissen wollen, und es ist nicht wahrscheinlich, daß Herr Pinchot mit der Roosevelt'schen oder der Körnel mit der Pinchot'schen Konservationspolitik viel Erfolg haben wird. Auf die bestehenden Wasserkraft-Gesellschaften wird natürlich auch dort weidlich geschimpft, aber mit diesem Schimpfen ist's, wie mit dem auf die Bahnen. Es zeigt sich allemal erst, wenn der heiß begehrte, erflehte und mit vielen schönen Versprechungen und Anderem erkaufte Segen da ist und dafür bezahlt werden soll. Vorher Engel, nachher Teufel. Das ist die Regel. Aber schön ist's nicht, und daß der große Verbesserer und seine Apostel zur Förderung ihrer Sache immer hauptsächlich diesen Drückeberger-Geist anrufen, wirkt nicht gerade erhebend und veredelnd. — — —

Disziplinlos.

Der Amerikaner ist stolz auf seine öffentlichen Schulen und der Schule gegenüber sehr freigebig mit seinem Gelde. In keinem andern Lande der Welt wird so viel für die freie öffentliche Schule ausgegeben, wie hierzulande. Besonders die Städte setzen ihren Ehrgeiz darein, gute Schulen zu besitzen, und von diesen wieder besonders die größeren und großen. So finden wir in diesen Städten durchweg gut gebaute, geräumige Schulhäuser, oft wahre Schulpaläste, und die inneren Einrichtungen und Ausstattungen entsprechen dem Aeußeren. Unsere Schulen sind im Allgemeinen so hell und luftig, freundlich — oft elegant — und praktisch eingerichtet, und ausgestattet mit Hilfsmitteln aller Art, daß sie die Bewunderung aller ausländischen Schulmänner erregen, die etwa Studien halber das Land bereisen und sie besuchen. Diese Herren rühmen dann wohl auch den Ton, der in unseren Schulen herrscht, das freundliche Wesen der Lehrerinnen, die guten Manieren der Kinder und das sittsame Zusammenleben und -Lernen von Knaben und Mädchen. In die Heimath zurückgekehrt, fließen sie oft über vom Lobe der amerikanischen Schule, die Ruthe und Stock nicht kennt, und der gemeinsamen Erziehung, die so herrliche Früchte zeitigt — wie sie meinen — so daß wir, die doch auch etwas davon zu wissen glaubten und nicht entzückt waren, versucht sind, uns die Augen zu reiben: Waren wir denn blind, daß wir all' das Herrliche nicht sahen?

Nicht lange. Schnell genug kommt die Erkenntniß, daß in uns Freude über das schöne Aeußere unseres Schulwesens, sozusagen, nicht aufkommen konnte, weil wir mehr sahen, tiefer sahen und sehen als es flüchtigen Besuchern möglich ist, und da eben leider bemerken mußten, daß viel von dem Schönen Schein und die Leistung des großartigen Schulapparats recht unbefriedigend ist.

Darüber, daß die Kinder in unsern schönen Schulen eigentlich sehr wenig lernen, ist schon so oft geklagt worden, und dafür wurden auch schon so viele Beweise erbracht, daß ihre geringe Leistungsfähigkeit in der Kenntnißvermittlung als allgemein bekannt und anerkannt gelten muß. Viele hatten sich auch schon längst überzeugt, daß der vielgerühmte angenehme Ton zum guten Theil nur schöner Schein ist, der einen bedauerlichen Mangel an Ernst und Disziplin überdeckt, und daß die gemeinschaftliche Erziehung viel mehr Schlimmes als Gutes zeitigt und am letzten Ende hauptsächlich mit für die geringe Leistungsfähigkeit und die ausgesprochene Disziplinlosigkeit verantwortlich ist. Aber davon spricht man nicht gern, denn dadurch könnten zarte Gefühle verletzt werden, und das mag dem Tabler unter Umständen recht schlecht bekommmen. Die großen Weltblätter, besonders, wagen nicht daran zu rühren, und wenn hier und da einmal ein bekannter Mann unerschrocken seine Meinung sagt, dann geben sie ihr oft eine Deutung, die ängstlich die Wahrheit umgeht.

* * *

Vor einigen Tagen hat der bekannte Dr. C. H. Parkhurst in New York auf den Mangel an Disziplin in unseren Schulen hingewiesen und dabei ziemlich deutlich zu verstehen gegeben, daß er neben dem Verbot körperlicher Strafen und der mangelnden häuslichen Erziehung die Lehrerschaft verantwortlich macht. Die Disziplinlosigkeit kennen wir hier auch, sagt dazu ein Chicagoer Blatt, um dann — die armen Lehrerinnen zu beklagen, die einen so schweren Stand haben sollen! Die Lehrerinnen, heißt es, haben tagtäglich einen schweren Kampf zu führen, sich Gehorsam zu verschaffen und Ordnung aufrechtzuerhalten, da ihnen von dem „Zuhause" der Kinder gar keine Unterstützung wird und sie entmuthigt werden durch die „Mächte weiter oben, deren Aufgabe es zu sein scheine, ihre Autorität zu untergraben". Dann heißt es weiter, es sei ja ganz schön, die körperlichen Strafen aus der Schule zu verbannen, wenn man aber weichliche Empfindsamkeit an die Stelle strengerer Methoden setze, dann sei das unentschuldbar und demoralisirend. Es sei durchaus ungerecht der Lehrerin gegenüber, denn die habe im besten Falle Trubel genug. Die Lehrerin sei jetzt das Opfer grausamer, wenn nicht ungewöhnlicher Strafen. Sie müsse sich Trotz und Frechheit gefallen lassen, derart, daß jeder Geschäftsmann davonlaufen würde. Die Folge sei die Zerrüttung ihrer Nerven und Verringerung ihrer Leistungsfähigkeit, worunter wieder die Schulkinder leiden müßten.

Das wird sehr Vielen einigermaßen neu und verwunderlich erscheinen. Denn es gibt doch sehr Viele, die glaubten, beobachtet zu haben, daß die Lehrerinnen sich sehr gern als Herrinnen aufspielen, die Prinzipale, bezw. Prinzipalinnen, sich als Selbst- und Alleinherrscher fühlen. Disziplinlosigkeit ist allerdings auch in unseren Schulen zu konstatiren, aber beileibe nicht nur unter den Schülern, sondern auch und erst recht unter der Lehrerschaft. Daß die Disziplinlosigkeit der Schuljugend von höheren Mächten unterstützt werde, höhere Mächte darauf ausgingen, die Autorität der Lehrerschaft zu untergraben und „höhere Geister" (superior minds) sich mit gefühlsduseligen Eltern verbunden, die armen Lehrerinnen zu entmuthigen und ihnen das Leben schwer zu machen, das ist ganz unverantwortlicher, unwahrer „Kohl." Die schlimmste Disziplinlosigkeit ist in der Lehrerschaft zu finden; übertroffen wird die höchstens noch von der Prinzipalschaft, wenn man da einen Unterschied machen will. Und das ist ganz natürlich. Denn die Lehrerschaft ist weiblich, und an die holde Weiblichkeit wagt sich die amerikanische Kritik nicht heran, und sie mit superfeinen Glacéhandschuhen anzufassen, wenn überhaupt, ist des amerikanischen Mannes erste und unumgänglichste Pflicht.

Die Lehrerinnen — Lehrer haben wir ja kaum mehr — beklagen sich über die Eltern und die höheren Mächte? Sie sollten's lieben nicht thun. Gerade die allerjüngste Zeit hat für ihre Disziplinlosigkeit Beweise die schwere Menge geliefert. Und für Schlimmeres: Es kann leichtlich nachgewiesen werden, daß die Lehrerinnen — nicht alle natürlich, aber viele — nicht nur Anordnungen des Schulraths, bezw. der Superintendentin gewohnheitsmäßig umgehen, sondern offen Trotz bieten und auf jede mögliche Weise den Wünschen von Eltern entgegenarbeiten; daß sie die Kinder ängstigen und einschüchtern.

Das kann, wie gesagt, leichtlich bewiesen werden, trotzdem es schon so weit gekommen ist, daß nicht nur die Kinder, sondern selbst die Eltern sich scheuen, irgend etwas zu thun oder zu sagen — auf grobe Verstöße gegen die Vorschriften aufmerksam zu machen usw. — was den Lehrerinnen und Prinzipalen nicht gefallen könnte. Man fürchtet die Rache der „Teachers".

Mehr braucht man doch wohl nicht zu wissen. — — —

Wachsthum von Außen.

In den verflossenen zehn Jahren hatten die Vereinigten Staaten einen Bevölkerungszuwachs durch Einwanderung, sehr viel größer als in jedem früheren Jahrzehnt. Der Gesammtzuwachs jedoch ist geringer als jemals zuvor. Während der Zensus von 1900 für das vorhergegangene Jahrzehnt noch eine Zunahme von 21 v. H. zeigte, beträgt für die seither verflossenen zehn Jahre die Zunahme nach den bis jetzt vorliegenden Berechnungen nur 19 oder höchstens 20 v. H. Wie bereits in einer früheren Besprechung an dieser Stelle betont, hat die „natürliche" Vermehrung, die Vermehrung durch Geburten, weitere Abnahme erfahren.

Ueber diesen Thatbestand stellt nun Einer, dem es um sein „echtes Amerikanerthum" bange wird, in einer östlichen Zeitung folgende Betrachtungen an: „Im Allgemeinen läßt sich sagen, daß die nationale Regierung von 1801 bis 1861 demokratisch, und daß sie seither republikanisch gewesen ist. In dem früheren Zeitraum hatten wir einen niedrigen, in dem späteren einen hohen und immer höheren Tarif. Oeffentliche Arbeiten auf nationale Kosten hat der frühere Zeitraum wenige. der spätere hat ihrer viele gesehen. Ausgaben für militärische Zwecke waren in dem früheren Zeitraum gering, in dem späteren sind sie ins Ungeheure gewachsen. Im eigenen Wachsthum der Bevölkerung liegt die Probe auf den Werth dieser Zustände. Eine dauernd große Nation wächst von innen heraus, nicht durch äußeren Zuwachs.

„Die durchschnittliche jährliche Zunahme der Bevölkerung in der früheren oder demokratischen Periode war 2.8 v. H.; in der späteren oder republikanischen Periode betrug sie 2 v. H. Im letzten Jahrzehnt der demokratischen Periode, unmittelbar vor dem Bürgerkriege, wuchs die Bevölkerung um 31 v. H. In den jetzt beendeten zehn Jahren beträgt das Wachsthum wahrscheinlich nur 19 v. H. Das Wachsthum in der früheren Periode war aber nicht nur größer als das jetzige, es war im Wesentlichen ein Wachsthum durch Selbstvermehrung. Es ist eine verblüffende Thatsache, und es hilft nichts, dagegen die Augen zu verschließen, daß vom Wachsthum der letzten zehn Jahre 11 v. H. auf die Einwanderung entfallen und nur 8 v. H. auf die eigene Vermehrung des Volkes. Im Jahrzehnt 1851 bis 1860 kam auf die Einwanderung nur 8 v. H., auf die eigene Vermehrung 23 v. H.

„In runden Zahlen hat im Jahre 1860 unsere Bevölkerung 31,500,000 betragen mit 4,500,000 Fremdgeborenen. Jetzt im Jahre 1910 haben wir 90,000,000 mit wahrscheinlich 16,000,000 Fremdgeborenen. Der eine Ausweis zeigt eine Bevölkerung, in der die Eingeborenen sechs Siebentel und die Fremden ein Siebentel betragen. Der jetzige Ausweis ergibt neun Elftel an Eingeborenen und zwei Elftel (18 v. H.) Fremde. Dazu haben wir auch noch die in dem früheren Zeitraum besessene Kraft zur Anziehung von Nordeuropäern verloren. Die neueren Einwanderer sind nicht mehr Engländer, Irländer, Schotten, Deutsche und Franzosen; wir ziehen nur noch Süd- und Osteuropäer an.

„Man mag natürlich hiergegen einwenden, daß man es in diesen Veränderungen nicht mit Folgen republikanischer Politik, sondern mit Weltkräften zu thun habe. Auch ist es wahr, daß sich geschichtlich zwei Richtungen republikanischer Politik unterscheiden lassen: die eine durch Lincoln und Sherman, die andere durch McKinley und Roosevelt verkörpert. Lincoln stand für die Nation und Sherman ist für die Abzahlung der unter Lincoln unvermeidlich eingegangenen Schulden eingestanden. McKinley stand für den hohen Tarif und Roosevelt für die freihändige Verausgabung der unnöthigen Erträge des hohen Tarifs.

„Weit entfernt sind wir heute von der Lage in den Jahren 1836—37, da wir keine nationale Schuld, wohl aber einen Ueberschuß von $35,000,000 im Bundesschatzamt hatten, den wir unter die einzelnen Staaten vertheilten. Dieser vertheilte Ueberschuß betrug $2.33 auf jeden Kopf der Bevölkerung. Heute haben wir Schulden zum Betrage von $13 pro Kopf. Und wenn der Betrag nicht hoch erscheint, so steht er doch auf der unrechten Seite des Hauptbuches.

„Wir können nicht eine große Flotte, eine gewaltige Nationalschuld und riesig kostspielige öffentliche Arbeiten („Improvements") haben, und zugleich eine Bevölkerung, die zur Selbstvermehrung gewillt ist. Zwischen dem „neuen Nationalismus" und dem alten Patriotismus liegt mehr, als bloß die Frage von Verschwendung und Sparsamkeit. Krank bis zum Tode, haben wir uns nur am Leben erhalten durch Ueberleitung des Blutes der am wenigsten wünschenswerthen Völker Europas. Selbst das wird uns fehlen, wenn wir weitertappen in der Verblendung, daß Steuern Reichthum erzeugen, und daß es besser sei, wenn unser Geld von der Regierung verausgabt wird denn wenn wir es selber als Einzelne und als Familien ausgeben.

„Laßt uns" — schließt die Betrachtung — „bodenwüchsig in unserem eigenen Lande werden. Laßt uns die Warnung beachten, die in dem Hinschwinden unserer natürlichen Zunahme liegt, von 23 v. H. im Jahrzehnt 1851—60 auf 8 v. H. im Jahrzehnt 1901—10, damit nicht bis 1920 gar ein Fehlbetrag sich ergebe. Laßt uns die Binde von unseren Augen nehmen, unsere Ohren dem Lärm verschließen und die wahre Demokratie des Selbstvertrauens und des sich selbst Helfens wieder herstellen."

* * *

Die Warnung ist berechtigt, die Lehre gut, gleichviel was man von ihrer Begründung halten mag. Gegen die Begründung lassen sich starke Einwände erheben. Die natürliche Bevölkerungszunahme geht, mehr oder weniger, in allen Kulturländern zurück. Die Abnahme ist besonders auffällig in England, dem gerühmten angelsächsischen Mutterlande, trotzdem man dort keine hohen Schutzzölle, überhaupt keinen Schutztarif, sondern Freihandel hat. Die Abnahme, in der (verhältnißmäßigen) Zahl der Heirathen wie in der der Geburten, ist dort seit 35 Jahren fast ununterbrochen fortgeschritten. Früher eines der fruchtbarsten Völker, ist das englische Volk heute eines der wenigst fruchtbaren. Frankreich ist thatsächlich das einzige Land, in dem die Geburtsrate noch niedriger ist als in England. Wäre die Zahl der Geburten in England im Verhältniß zur Zahl der Ehen im Jahre 1905 noch dieselbe gewesen wie in den Jahren 1870—72, so hätte in dem vorgenannten Jahre die Zahl der Geburten, wie ein amtlicher Bericht darthut, 1,169,000 betragen müssen, thatsächlich betrug sie weniger als 900,000. Andererseits zeigt das deutsche Volk noch immer eine außerordentlich starke, nationale Kraft und Gesundheit bekundende natürliche Vermehrung, trotz Schutzzöllen, trotz riesiger Staatsschulden, stetig wachsenden Militärausgaben und Steuerlasten.

Die falsche Tarifpolitik, die unsinnigen militärischen Rüstungen, die öffentliche Verschwendung und sonstige politische Fehler und Sünden sind deshalb auch keine genügende Erklärung dafür, daß dem amerikanischen Volke, das wegen seiner großen Steuerkraft seine Steuerlasten viel weniger fühlt als das deutsche, nicht mehr die alte Kraft zur Selbsterhaltung u. Selbstvergrößerung innewohnt. Beiträgliche Ursachen waren diese politischen Sünden insofern, als sie beigetragen — (und das haben sie ja in nicht geringem Maße) — zur Vertheuerung des Lebensunterhaltes, als hauptsächliche oder gar alleinige Ursache kann man sie nicht gelten lassen. Schon aus dem Grunde nicht, daß das beklagte Uebel, für das der unermüdliche SittenpredigerRoosevelt den Namen Volksselbstmord geprägt hat, noch immer am wenigsten gerade unter den ärmsten Klassen auftritt. Die kinderlosen Ehen und die Ein- oder Zweikinder-Ehen sind allenthalben verhältnißmäßig am zahlreichsten, wo Reichthum und Wohlleben herrscht, oder doch der Hang zum Wohlleben, die Sucht, in Bezug auf Luxus und Vergnügen zu wetteifern mit den Mehrbesitzenden. Die Ursachen des Uebels sind in erster Linie sittlicher, erst in zweiter wirthschaftlicher Natur. Wirthschaftlich sind am schlimmsten die Eingewanderten gestellt. Wäre Armuth, wäre Noth und Mangel der Grund, um deswillen dem Gebote: Seid fruchtbar und mehret Euch! der Gehorsam versagt wird, so müßte die Nachwuchs unter den Eingewanderten fehlen. Bekanntlich sind gerade sie es — sie und ihre unmittelbaren Nachkommen — denen man es verdankt, daß dem amerikanischen Volke die Kraft der eigenen Vermehrung, des „Wachsthums von innen heraus", nicht noch viel mehr geschwunden ist.

Etwas von der indischen Sozialdemokratie.

So betitelt sich ein in den Sozialistischen Monatsheften erschienener Artikel, der unter dem Vorgeben, von fernen fremden Dingen zu berichten, mit vergnüglichem Ernst heimische Zustände schildert. Der Verfasser, der sich Elo Nosra nennt — was man Leo Arons lesen darf — schreibt: Zum internationalen sozialistischen Kongreß haben die Sozialistischen Monatshefte ein besonderes Heft herausgegeben, für das die Vertreter des Sozialismus aller zivilisirten, auch mancher weniger zivilisirten, Staaten geschrieben haben. Nur über Indien findet man merkwürdigerweise nichts in jenem Heft. Diese Lücke hat mich um so mehr gewundert, als gerade die indische Partei sich auf einer alten Kultur aufbaut. Es sei mir daher gestattet, sie nachträglich mit ein paar kurzen Notizen auszufüllen. Was ich über die Stärke und die Organisation der indischen Sozialdemokratie zu berichten hätte, dürfte freilich auf die Genossen in Europa wenig Eindruck machen. Von größerem Interesse mag die Schilderung einer eigenartigen Einrichtung sein, die wohl nur auf dem Boden meiner Heimath erwachsen konnte. Die Masse der indischen Sozialdemokratie hat — in Erinnerung an die uralte Kasteneintheilung — zwei Klassen von Genossen eine ganz besondere Stellung angewiesen. Die einen sind die strengen Theoretiker, deren Aufgabe es ist, die marxistische Lehre in ihrer vollen ungetrübten Reinheit zu erhalten und zu überliefern. Sie werden ängstlich vor jeder Handlung bewahrt, die auch nur entfernt als eine Anerkennung des heutigen Staates angesehen werden könnte; so werden zum Beispiel die Steuern für sie aus der Parteikasse bezahlt. Entspricht diese Klasse den alten Brahmanen, so ist die andere, die Abgeordneten und sonstigen Vertreter in öffentlichen Körperschaften umfassend, den Parias nachgebildet. Wie diese alle unreinen Arbeiten verrichten durften, ja mußten, ohne die die Nation einschließlich der Brahmanen überhaupt nicht existiren konnte, so ist den Mitgliedern der Klasse der Abgeordneten u. s. w. jede unreine Berührung mit den gegnerischen Parteien und der Regierung gestattet, ja, zur Pflicht gemacht, soweit sie nach dem Ermessen dieser Parias der Partei als Ganzem nur irgendwie förderlich erscheint. Sie dürfen sogar den Hof des Vizekönigs besuchen. Auf den jährlichen Parteitagen haben nun zunächst die Abgeordneten und sonstigen Vertreter über ihre Wirksamkeit zu berichten. Dann erheben sich die Brahmanen zur unerbittlichen Kritik auf Grund der reinen Lehre. Schließlich wird das Ergebniß dieser Kritik in einer langen Saratrahata (im Deutschen gibt es hierfür kein Wort; man ist auf das Fremdwort Resolution angewiesen, das in dem indischen Saratrahata noch am nächsten kommen dürfte. Den Deutschen scheint der ganze Begriff unbekannt zu sein) niedergelegt, die gewöhnlich einstimmige Annahme findet, da auch die Parias der reinen Lehre ihre Anerkennung nicht verweigern zu dürfen glauben. Doch erlischt mit dieser Anerkennung ihre Verpflichtung zu unreiner politischer Thätigkeit nicht: sie wird im nächsten Jahr durch eine neue Saratrahata gesühnt. Wie außerordentlich diese Einrichtung geeignet ist, auf der einen Seite die Lehre rein zu erhalten, auf der anderen die weitestgehende praktische Thätigkeit zu ermöglichen und dabei die sonst fast unvermeidlichen Kämpfe in der Partei hintanzuhalten, liegt auf der Hand. Freilich ist es eine nicht leicht zu beantwortende Frage, ob es der Sozialdemokratie auch in anderen Ländern möglich wäre, eine Einrichtung nachzuahmen, die bei uns in Indien auf dem Boden einer Jahrtausende alten nationalen Tradition erwachsen ist.

Der gesetzlich todte Pensionär.

Einem ehemaligen französischen Staatsbeamten ist ein ganz eigenartiges Malheur passirt. Er hat bereits seit elf Jahren den Staatsdienst quittirt und seither ist es diesem kuriosen Staatsbürger nie eingefallen, die ihm zustehende Pension einzuziehen. Vor einiger Zeit erinnerte er sich aber daran, daß der Staat sein Schuldner wäre, und er begab sich deshalb nach Toulon, um dort endlich die Summe einzuziehen, die sich durch Anhäufung der nicht abgehobenenPension auf nahezu 30,000 Frs. belaufen mußte. Er legte also seine Papiere an der Kasse vor, und daraufhin entspann sich folgendes Gespräch:

„Die Papiere sind durchaus in Ordnung. Leider ist dabei nur ein kleiner Fehler zu bemerken...."

„Welcher denn?"

„Oh, der Titular ist todt!"

Man kann sich denken, wie dem Ex-Beamten zu Muthe wurde. Er glaubte nicht richtig verbanden zu haben und wiederholte die Frage: „Was sagen Sie?"

„Ich sage, der Titular ist todt."

„Das ist aber doch zu stark. Der Titular bin ich, und ich glaube, mich doch ganz gut auf meinen Füßen zu halten." Und um seine Lebenskraft zu beweisen, versetzte Herr X. entrüstet dem — Schalter einen Faustschlag. Aber der Kassenbeamte blieb seelenruhig:

„Schön, aber wenn Sie auch der Titular sind, sind Sie doch todt."

„Wie?"

„Ja, gesetzlich todt. Das Gesetz ist formell. Während der drei Jahre, die Ihrer Streichung aus den Listen der aktiven Beamten folgten, haben Sie kein Lebenszeichen von sich gegeben. Um so schlimmer für Sie! Nach den in Kraft stehenden Reglements mußten wir Sie von den Listen der Personen streichen, die auf Pensionen vom Staate Anspruch machen."

Dem „gesetzlich Todten" wurde ganz seltsam zu Muthe, aber es half ihm nichts, zu wettern und zu fluchen. Trotz aller Schritte, die er unternahm, war es ihm unmöglich, seine „gesetzliche Wiederauferstehung" durchzusetzen und die 30,000 Frs. zu erhalten, die somit in den Staatskassen verbleiben.

Ich gratulire

zu Geburtstag, Neujahr, Hochzeit und anderen Gelegenheiten. Glückwunschbücher für Kinder. 20c bis zu $1.10.

Reden und Toaste

Große Auswahl! Couplets und Theaterstücke, von 10c aufwärts.

Theater-Katalog gratis.

A. KROCH & CO.

Größte deutsche Buchhandlung Amerikas.
26 Monroe Str., Chicago.
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn u. unser Bruder

Paul J. Thull

im Alter von 35 Jahren am 21. September sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 11. Oktober, um halb zehn Uhr Morgens, vom Trauerhause, 1530 Diversey Blvd., nach der St. Alphonsus-Kirche, wo ein feierliches Hochamt zelebrirt wird, und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Herr u. Frau Frank Schneier, Eltern. Frau T. Smith, Schwester M. Jacobina, Barbara, Anna, Peter u. John Thull und Frank, Christina, Angela und die verstorbene Regina Schneider, Geschwister. sasomo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn und Bruder

Paul Jagau

im Alter von 1 Jahr und 16 Tagen sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 11. Oktober, 1 Uhr 30 Nachm., vom Trauerhause, 944 Concord Place, nach der St. Theresa-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm und Maria Jagau, Eltern. Wilhelm, Marguerite und Anna, Geschwister. somo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Margaretha Evers

sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Montag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, 1337 E. Oak Park, nach dem Oakridge-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Adolph Evers, Sohn. Frau Adolph Evers, Schwiegertochter, nebst Großkindern, Verwandten und Bekannten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser Vater und Großvater

Friedrich August Müller

im Alter von 71 Jahren und 8 Monaten gestorben ist. Beerdigungsanzeige später.

Emilie Müller, Anna Groh geb. Müller, Minna Jeske geb. Müller, Albert Müller, Ida Müller, Hilma Jansen geb. Müller, Kinder. Fred C. Groh, Mr. Jansen, Schwiegersöhne, nebst Enkelkindern.

Gestorben: Robert Feldelberg, geliebter Gatte der verstorbenen Henrietta, geliebter Vater von Frau Max Goldenberg, Frau Jakob Lewis, Julius, Henry und Mollie Feidelberg, 2421 N. Rockwell Str. Beerdigungsanzeige später.

Gestorben: Anna Bauder, am 8. Oktober, im Alter von 70 Jahren. Begräbnißfeier im Hause, 1926 Hudson Ave., am Montag, den 10. Oktober, Nachm. 2 Uhr. Beisetzung auf Graceland.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. — Tel. Forest Park 797 und 757.

Fred. J. Zuttermeister, Präs. Fred Maas, Sekr. Jakob Schwab, Superintendent

— Ich kann kochen! —
Das Buch von der natürlichen Ernährung. — Illustrirt. $1.50. Gebunden.

Koelling & Klappenbach,

Buchhandlung, Schreibmaterialien, Sportartikel, 169—171 Ost Adams Str. Zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave.

Pelzsachen

Pelze zu Wholesale-Preisen.

Ich spare Ihnen von 30% bis 50% an allen Pelzwaaren.

Umarbeitung, Ausbesserung zu mäßigen Preisen.

PROBSTEIN,

56 Mentor Bldg., 163 State Str., und 2561 Milwaukee Avenue, nahe Logan Blvd. Telephone Randolph 969. 2ol,son.*

Kauft direkt vom Fabrikanten

Ofen- u. Furnace-Theile

für alle Fabrikate. 1500 Tonnen auf Lager.

M. BRUCKER

Lincoln Str., nahe Chicago Ave. Zweig-Geschäft: Wells Str., naheChicago Ave. okl—10*

Bringt den Namen und Nummer Eures Ofens. Wir haben für jeden Ofen

Ofen-Theile.

H. MARGOLIS,
697 Milwaukee Ave.

Gegenüber Huron Str.

Oefen reparirt. — Oefen nickelplattirt. Wasserfront f. alle Oefen.—Offen Abds. bis 9. 15sep,dosondi,3m

Gut gemachte **WINDOW SHADES** (Rouleaux). Bestes Tuch; niedr. Preise. Rouleaux gereinigt, wie neu aufgefrischt. Art Window Shade Company, 2411 N. Halsted Str.; Telephon: Lincoln 3468. 11jv,fon,mi—31ot

Deutsches Theater in Powers

Sonntag, den 9. Oktober,
8. Abonnements-Vorstellung.
Zum ersten Male:

DER G. M. B. H. TENOR

(G. M. B. H.: Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.)
Burleske Komödie in 4 Akten von Arthur Lippschitz.

Preise $1.50, $1.00, 75c, 50c und 35c. Sitze jetzt zu haben. dosafon

Whitney Opera House

Letzte 2 Vorstellungen.

Alma, wo wohnst Du?

Matinee um 3:00 Nachm. 50c und 75c.
Main Floor $1.00.
Die letzte Gelegenheit „Alma" zu sehen.

Eine Woche, beginnend **Sonntag Matinee** Geo. Baar McCutcheon's romant. Drama

CROWN Ashland Ave. und Division Str. Chicagos schönstes Theater. Chic. American.

„Beverly"

Nachtrag zu

Graustark!

Mit Justina Wayne und Lawrence Evart.

25c Mats. Dienst., Donnerstag, u. Samstag. Nächste Woche „The Millionaire Kid"

Liederabend und Ball

veranstaltet vom

Harugari Sängerbund

— am —
Samstag, den 15. Oktober 1910,
in der
Unteren Lincoln Turnhalle, Sheffield Ave. und Diversey Bld. Eintritt 25c @ Pers. ...nf. 7 Abds.

35. jährliches

Konzert und Ball

veranstaltet von dem

Harugari Männerchor,

abgehalten in der Vorwärts Turnhalle, 2431 West 12. Straße, am Sonnabend, den 15. Oktober 1910. Anfang punkt 8 Uhr. Eintrittspreis 35c @ Person. Abendessen 12 Uhr. ok9,14

Aug. Sirotkas neue Halle

1823 Clybourn Avenue.
Samstag und Sonntag Konzert
vom berühmten Wiener Liedersänger Franz Huber und dem Tiroler Zitherspieler Sepp Adler. Für gute Getränke und Beischel mit Knödel sorgt bestens Aug. Sirotka.
Samstag 7 Uhr. — Sonntag 5 Uhr.

Zwölftes Stiftungsfest

Vokal- und Instrumental-Konzert. des

Nord-Chicago Männer-Chor

Sonntag, 16. Oktober 1910, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. u. Paulina Str. Anf. 3 Uhr Nachm. Tickets im Vorverkauf 25c für Herr und Dame, an der Kasse 25c die Person. ok9,15

9. Stiftungs- und Familienfest

abgehalten vom
Feuerbestattungs-Verein von Chicago und Umgegend
am Sonntag, den 16. Oktober 1910, in Chas. Meuthens Halle, (früher Siebens Brauerei), 1457—59 Clybourn Ave. Anfang 3 Uhr Nachm. Eintritt für Familie 75 Cents, einzelne Dame 25 Cents. Getränke frei! sp29,ok9

Großer Jahres-Ball

veranstaltet von der

Hoffnung-Loge Nr. 353

J. O. O. F.
in der Südseite Turnhalle (große Halle), 3143 bis 3147 State Str. Samstag, 15. Okt. 1910. Tickets im Vorverkauf 25c @ Person, in der Halle 50 Cents. ok9,14

Agitations-Versammlung

— des —
deutschen Landwehrvereins zu Chicago.

Sonntag, den 13. November, Nachmittags 3 Uhr, hält der obige Militär-Verein in Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., im großen Vereinszimmer eine Agitationsversammlung ab, zu welcher jeder gediente und ehrenvoll entlassene deutsche Soldat auf's freundlichste eingeladen ist. Die Aufnahme ist vollständig frei für Kameraden bis zum 50. Lebensjahre. Der Verein bietet seinen Mitgliedern bei Kranken- und Sterbefällen rechtliche Unterstützung, sowie Sterbegeld für die Frauen, bei einem Monatsbeitrag von 50 Cents. Der Militärpaß ist mitzubringen. Für solche, welche nicht im Besitze eines solchen sind, wird derselbe vom Regiment frei durch unseren Sekretär besorgt. Für einen guten kameradschaftlichen Freitrunk nebst Imbiß ist bestens gesorgt.

Achtung, Schlesier!

Zu der am Mittwoch, den 12. Oktober d. J., Abends 8 Uhr im Vereinslokal 75 Fifth Ave., stattfindenden offenen Versammlung des Schlesischen Kranken-Unterstützungsvereins werden alle hiesigen Schlesier, die dem Verein nicht angehören, und deren Söhne freundlichst eingeladen. Für Unterhaltung bestens gesorgt. Alles frei. — Verein zahlt Kranken- und Sterbegld.

The Rienzi

Chicagos populärster Familien-Resort, Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 12 Uhr.
Restauration erstklassig.

Guzzardi Pietro.

Wokmifrson*

Kretlows Tanzschule,

635—637 Webster Ave.
Eröffnung des 1. Kursus am Montag, den 3. Okt. 1910.
Zirkulare werden geschickt, Auskunft wird ertheilt und Anmeldungen werden in meiner Wohnung, Nr. 637 Webster Avenue, entgegengenommen. Die Halle ist zu annehmbaren Preisen zu vermiethen. Telephon Lincoln 1432. 17sp,sasomi1m

Illinois Hebammen-Schule.

Das 15. Semester beginnt am 10. Oktober. Unterricht in Deutsch und Englisch. Schule in Verbindung mit Entbindungs-Anstalt. Anmeldungen werden jetzt angenommen. 3155 S. Halsted Str. 22sep,dosondi,1m

Bandwurm mit Kopf vertrieben!

Greff's Bandwurm-Mittel ist ein sicheres Mittel für Kinder und Erwachsene.
Kein Fasten — Keine Schmerzen.
Leicht einzunehmen.
Garantirt. Preis $2.00.

L. J. GEISPITZ, Apotheker.

1733 N. Halsted Str., Ecke Willow Str. sasa

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 5846 Central.

FREI

Leset diese wundervolle Offerte

Preise

1. Preis—Damenring, 5 echte Diamanten
2. Preis—Männerring, 2 Diamanten.
3. Preis—Gr. Oelgemälde, eleg. Rahmen
4. Preis—Diamant-Broche für Damen
5. Preis—20 J. Elgin Taschenuhr.
6. Preis—20 Jahre Elgin Damenuhr
7. Preis—Gold-Locket für Damen.
8. Preis—Gold. Männer-Manschettenknöpfe.
9. Preis—Knaben-Rollschuhe.
10. Preis—Rollschuhe für Mädchen.

Prachtvolles großes Noten-Folio für die nächsten 10 richtigen Lösungen.

Ein werthvoller Preis für Alle, die antworten.

Findet den Knaben, der sich flüchtet.

Anweisung—Markirt die Umrisse des in obigem Bild versteckten Knaben auf diesem oder einem besonderen Stück Papier. Die oben angegebenen Preise werden je nach der sauberen Ausführung den richtigen Antworten zuerkannt.

Sendet Eure Antwort mit Eurem Namen und Adresse, deutlich geschrieben, am oder vor Mittwoch, den 12. Oktober, an die

King Piano Co., 271 Wabash Ave. Chicago, Ill.

Für Musikfreunde.

Die Oper und die Konzerte. — Der Komponist Julian Edwards gestorben. — Die neue Operette „Lord Piccolo". — Georg Schumanns neue Werke.

Wenn morgen die Proben der Chicagoer Operngesellschaft begonnen haben werden, wird man Richard Strauß' „Salome" gleich zuerst mit in Angriff nehmen. Obgleich die Aufführung nicht ganz 1½ Stunde dauert, wird „Salome" doch eine der am reichsten ausgestatteten Opern sein, die hier in diesem Winter gegeben werden. Sie verursacht mit ihren zwanzig Proben und der großen Ausstattung der Direktion die meisten Kosten, mit Ausnahme vielleicht von Puccinis „Mädchen des Goldenen Westens". Mary Garden wird die „Salome" singen, der Tag der ersten Aufführung ist noch nicht festgesetzt.

Die Direktion theilt mit, daß als dritte Vorstellung, am Montag Abend, dem 7. November, Mascagnis „Cavalleria rusticana" und Leoncavallos „Bajazzi" gegeben werden sollen. In der „Cavalleria" werden der irische Tenorist John McCormack als Turiddu, die amerikanische Sopranistin Carolina Angelo als Lola, Giuseppina Giaconia als Lucia und Wilhelm Beck als Alfio auftreten. „Bajazzi" wird von Marguerita Sylva als Nedda, Mario Sammarco als Tonio, und Amadeo Bassi als Canio gesungen.

Eröffnungsoper am 3. November ist bekanntlich Verdis „Aida", am 5. folgt als zweite Vorstellung Debussys „Pelleas und Melisande" mit Mary Garden.

* * *

Die Konzertsaison in der Orchesterhalle wird heute von Frau Johanna Gadski eröffnet. Sie wird Lieder von Schubert, Schumann, Robert Franz und von amerikanischen Komponisten singen.

* * *

Am Donnerstag Abend, dem 20. Oktober, singt Frau Marcella Sembrich in der Orchesterhalle. Schubert, Schumann und Brahms liefern das Programm.

* * *

Frau Schumann-Heink singt am Sonntag Nachmittag, dem 23. Okt., in der Orchesterhalle.

* * *

Die Chicagoer Kammermusik-Gesellschaft hat für eines der zehn Konzerte, die sie im Foyer der Orchesterhalle geben will, das Olive Mead-Quartett engagirt. Außer diesem sind engagirt das Chicagoer Streichquartett, das Kneisel-Quartett und das Flonzaley-Quartett.

* * *

Das Leon Marx-Streichquartett, bestehend aus Leon Marx, Josef Silberstein, Georg Dasch und Hermann Felber, wird eine Reihe von Kammermusik-Konzerten geben; das erste findet Anfang November statt.

* * *

Adolf Bartky gibt heute Nachmittag in der Kimball Halle ein Pianokonzert. Er spielt Kompositionen von Beethoven, Schubert, Mendelssohn, Henselt, Gluck-Brahms, Chopin und Liszt.

* * *

Der „Apollo-Klub" hat für seine beiden ersten Konzerte am 23. und 30. Dezember im Auditorium das St. Pauler Symphonie-Orchester engagirt.

* * *

Die bekannte Piano-Künstlerin May Doelling befindet sich mit dem Mendelssohn-Trio auf einer Konzertreise durch den Westen. Die Reise ist auf fünf Wochen berechnet. Das erste Konzert am letzten Sonntag in St. Louis verlief sehr erfolgreich.

* * *

Der bekannte Komponist Julian Edwards ist dieser Tage in seinem Heim in Yonkers, N. Y., einem Herzleiden erlegen. Er war seit einigen Monaten krank. Edwards wurde vor fünfundfünfzig Jahren in Manchester, England geboren. Im Jahre 1888 verheirathete er sich mit einer Amerikanerin und wurde Bürger der Ver. Staaten. Seine ersten Erfolge waren einige Operetten, die günstige Aufnahme fanden. Im Jahre 1880 wurde er Kapellmeister der „Royal English Opera Co." In dieser Eigenschaft komponirte er die vieraktige Oper „Victorian", welcher Longfellows bekanntes Poem „The Spanish Student" zugrunde lag. Seine erste komische Oper „Jupiter" wurde im Frühjahr 1892 von der „Digby Bell Co." aufgeführt. Es folgten „Freund Fritz" nach der bekannten Erckmann-Chatrian'schen Novelle in einer Bearbeitung von Stanislaus Stange. Gemeinsam mit diesem Librettisten schuf er weiterhin „Madeleine", „The Magic Kiß", „The Goddeß of Truth" und seinen größten Erfolg „Brian Boru". Von den leichteren Kompositionen des Verblichenen sind zu nennen: „The Mermaid Songs", „When Johnny Comes Marching Home", „Princeß Chic", „Wedding Day", „Jolly Musketeer", „Dolly Varden", „Love's Lottery", „Belle of London Towne", „Girl and Governor", „Gay Musician", „Motor Girl", „Girl and Wizard", „Gentleman from France", „Palace of the King", „Maid of Plymouth", „On a Balcony", „Land of Heart's Desire."

* * *

Aus Wien wird geschrieben: Die erste Novität „Lord Piccolo" (zugleich Uraufführung) ist jetzt schon vom Johann Strauß Theater abgestoßen worden. Der witzige Berliner Journalist Rudolf Schanzer hat den Text komponirt, der Wiener Karl Lindau hat ihn mit Kalauern durchsetzt, und Henry Bereny, der Autor von „La Main", hat die verwienerte Detektiveposse (— auf der Suche nach einem kleinen Lord wird ein Mädchen in Knabenkleidern so lange unterschoben, bis in der Schlußszene der kurrendirte Erbe in einem Hotelkellner entdeckt wird, —) reich mit Musik garnirt. Unsere unleidige Starwirthschaft hat offenbar in diesem Falle wieder einmal durch Annexionen und Separatforderungen in der von Haus aus geradlinig geführten Handlung manche Verheerung angerichtet. Diese beliebte Zerstückelungsarbeit der Wiener Favorits hat freilich den hübschen glatten Texten Schanzers nichts weiter anhaben können. Die Partitur unterhält einen sehr regen Melodienverkehr. Walzerthemen unterschiedlichster Art, vom „Valse lente" angefangen bis zum Schieberischen, werden durch den Zweivierteltakt englischer Tanznummern und auch Polka während des ganzen Abends durcheinander gehetzt. Und das Alles hört sich recht gut an, weil es hübsch und artig gesetzt und orchestral wirksam illustrirt wird, obwohl man keinen Augenblick Rabbi Akiba's uralte Weisheit vergessen kann. Und diese profillose Musik wird sicherlich einen Erfolg haben, weil sie mit bewundernswerther Ungenirtheit beim Publikum just die liebsten und besten Erinnerung auffrischt. Alle Theater, die über eine zierliche, graziöse Soubrette, wie wir sie in der aus Berlin importirten Lina-Weise kennen lernten, über einen gut akkreditirten Tanzkomiker, wie es Louis Treumann ist, und über die anderen normalen Kräfte der Operette verfügen, werden gewiß ohne besonderes Risiko den „kleinen Lord" der Operettenbühne bei sich gastlich aufnehmen.

* * *

Der Direktor der Berliner Singakademie, Professor Georg Schumann, hat eine neue Ouvertüre für großes Orchester, betitelt „Lebensfreude", geschrieben, sowie zwei Gesänge für eine Stimme mit Orgelbegleitung, „Auferstehung" und „Die Orgel" nach Texten von G. Neumann und Uhland. Eine Sonate für Violine und Klavier ist außerdem nahezu vollendet. Die neuen Werke werden noch im Laufe des Herbstes veröffentlicht werden.

Verbündete Vereine.

Morgen Abend um 8 Uhr findet in der Nordseite Turnhalle, Clark Straße, nahe Chicago Avenue, die regelmäßige Versammlung der Delegaten der deutschen Vereine der Nordseite statt, die zum Verbande Verbündete Vereine für örtliche Selbstverwaltung gehören. Alle Delegaten sind dringend ersucht, sich einzustellen.

Deutsche Gesellschaft.

Denkmal deutsche Wohlthätigkeitssinnes und deutscher Kraft.

Ihr Wirken seit 1854.

Die Verminderung ihres Kapitals und das Anwachsen des Deutschthums erheischen eine Auffrischung an Mitgliedern und an Kapital.

Um der Deutschen Gesellschaft von Chicago mehr Mittel zur Erweiterung ihres Liebeswerkes unter den hiesigen Deutschen an die Hand zu geben, wird am Montag, dem 17. Oktober, Nachmittags, im McVickers-Theater eine Aufführung von Lessings klassischem Lustspiel „Minna von Barnhelm" veranstaltet. Die besten Kräfte der Wachsner'schen Theatergesellschaft sind zur Mitwirkung ausersehen, so daß ein künstlerischer Erfolg der Vorstellung gesichert erscheint.

Zur Herbeiführung des wünschenswerthen finanziellen Ergebnisses hat sich im Verein mit der Deutschen Gesellschaft der begüterte Theil des Chicagoer Deutschthums mit anerkennenswerthem Eifer in's Mittel gelegt. Um auch dem allgemeinen Publikum die Nothwendigkeit der Veranstaltung ausführlich darzulegen und es zum Besuch der einen großen Kunstgenuß verheißenden Vorstellung anzuspornen, hat der Verwaltungsrath die nachstehende Uebersicht der Geschichte und des Wirkens der Deutschen Gesellschaft von Chicago zusammengestellt:

Die Deutsche Gesellschaft von Chicago ist sechsundfünfzig Jahre alt. Gegründet in der Mitte der Fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, zur Zeit der ersten Hochfluth deutscher Einwanderung nach Chicago und dem damaligen Westen, um die Neu-Ankömmlinge, die fast durchweg der Sprache und der Verhältnisse des Landes unkundig waren, vor Uebervortheilung und Beraubung durch schurkische Eisenbahnbeamte, gewissenlose Schlepper und habgierige Emigrantenwirthe zu bewahren, indem sie durch energisches Vorgehen diese Gefahren endgiltig beseitigte, ist sie für alle die Hunderttausende, die in den letzten fünfzig Jahren nach und über Chicago einwanderten, zum Segen geworden und vielen Tausenden davon hat sie durch Rathschlag und Arbeitsnachweis die ersten schweren Wege geebnet.

Und mehr noch! Sie hat sich derjenigen Deutschen angenommen, die nach längerem Aufenthalt hier vom Unglück ereilt oder durch Alter zeitweilig oder dauernd arbeitsunfähig geworden sind, und ihnen in ausgedehnter Weise Hilfe angedeihen lassen. Namentlich nach dem großen Feuer, das so viele Deutsche um ihr Alles brachte, und später, in den mehrfachen Zeiten geschäftlichen und gewerblichen Niedergangs, hat sie eine großartige Thätigkeit entwickelt.

Das Unterstützungswerk.

Seit dem Jahre 1872, also in den letzten 37 Jahren, hat sie an Unterstützungen über $125,000 vertheilt, welche 23,041 Familien mit 63,360 Kindern und 22,551 einzelnen Personen zu gut gekommen sind. Und sie hat durch ihr Arbeitsnachweisungsbüro 97,200 Leuten und im letzten Jahre allein 5134 Personen Arbeit verschafft. Die Statistiken der Jahre 1854 bis 1872 sind leider bei dem großen Feuer mit verbrannt.

Leider war in diesen späteren Jahren, in Folge des Ablebens vieler älterer Mitglieder und der verschiedenen Geschäftsstockungen, die Mitgliederzahl und damit das Einkommen der Gesellschaft erheblich zurückgegangen, und das hatte zur Folge, daß sie, um den an sie gestellten Anforderungen einigermaßen gerecht zu werden, das in den ersten beiden Jahrzehnten durch die Freigebigkeit des damals an Zahl noch geringen und verhältnißmäßig noch wenig bemittelten Deutschthums von ihr angesammelte Kapital angreifen mußte, so daß es trotz äußerster Beschränkung der Verwaltungsausgaben, sich in bedenklicher Weise vermindert hat und sie heute nicht mehr im Stande ist, dem Liebeswerke, zu dem sie geschaffen wurde, und das in Folge des großen Wachsthums des Deutschthums immer größere Ansprüche an sie stellt, genügend gerecht zu werden.

Es ist deshalb durchaus nothwendig, daß die Gesellschaft eine erhebliche Auffrischung an Mitgliedern und an Kapital erhält.

Das Deutschthum Chicago's.

Chicago zählt fast 700,000 (692,474 im Jahre 1902) an eingewanderten Deutschen (Reichsdeutschen, Deutsch-Oesterreichern, Deutsch-Schweizern, Luxemburgern, Deutsch-Böhmen und Deutsch-Ungarn, und noch eine erkleckliche Zahl an Polen und Lithauern aus den östlichen Provinzen Preußens) und ihren hiergeborenen Nachkommen erster Generation. Das sind über 150,000 deutsche Familien, aber nur ungefähr 850 Familienväter sind Mitglieder der Deutschen Gesellschaft und betheiligen sich an deren Liebeswerk.

Wir hatten im Jahre 1900 einer eingehenden Nachforschung zufolge 27,346 deutsche selbständige Geschäftsleute, Handwerker und Angehörige gelehrter Berufe, und ihre Zahl wird bis heute auf 28,000, wenn nicht 30,000, gestiegen sein. Angenommen, daß die jetzigen 850 Mitglieder der Gesellschaft den angeführten Klassen angehören, so fehlen noch 27,550 bis 29,500 Leute unter den Mitgliedern der Gesellschaft, von denen wahrscheinlich alle, jedenfalls aber die meisten, den von der Gesellschaft geforderten Jahres-Mindestbeitrag von $5 leicht entbehren können. Dazu kommen noch mehrere Tausende von Deutschen, namentlich von hier Geborenen, in gut bezahlten Stellungen in größeren Geschäften, die den geringen Beitrag der Mitgliedschaft mit Freuden für die Unterstützung in Noth gerathener Landsleute und Volksgenossen zu opfern bereit sein sollten.

Die Jahresbeiträge und Geschenke, welche der Gesellschaft zufließen, werden mit äußerster Sparsamkeit verwaltet. Nur zwei der Beamten — der Geschäftsführer, der durch Untersuchung der Hilfsgesuche eine höchst wichtige und anstrengende Arbeit zu leisten hat, und sein Gehilfe — beziehen (sehr kargen) Gehalt.

Wie geholfen werden kann.

Die Deutsche Gesellschaft von Chicago ist bis dahin ein Denkmal deutschen Wohlthätigkeitssinnes und deutscher Kraft gewesen.

Soll sie es bleiben?

Sie wird es, wenn die Deutschen von heute ihr mit derselben Freigebigkeit zu Hilfe kommen, wie die von 1854 bis 1875.

Das zu thun, gibt es drei Wege:

Erstens: Mitglied der Gesellschaft mit einem Jahresbeitrag von mindestens $5.00 oder mehr zu werden.

Zweitens: Ihr ein einmaliges Geschenk zu machen.

Drittens: Sie im Testament zu bedenken.

An Vermächtnissen sind der Deutschen Gesellschaft seit ihrem Bestehen zugefallen:

1. Vermächtniß 1887: Frau Louise Hesing, $500.
2. Vermächtniß 1889/90: John B. Hefner, $500.
3. Vermächtniß 1902: Maria Brown, $482.53.
4. Vermächtniß 1905: Andreas J. Leicht, $1000.
5. Vermächtniß 1905: M. Gottfried, $1000.
6. Vermächtniß 1908: Fridolin Madlener, $1000.

Welch hohe Ansprüche zu Zeiten an die Unterstützungskraft der Gesellschaft gestellt werden, erhellt u. a. aus den folgenden Zahlen:

Es wurden unterstützt im Jahre 1873 1210 Familien mit 3025 Kindern und 1400 einzelstehende Personen mit $5750.10, im Jahre 1894 1173 Familien mit 3545 Kindern und 571 einzelstehende Personen mit $5442.75, im Jahre 1908 1462 Familien mit 3809 Kindern und 1443 einzelstehende Personen mit $7663.29 und im Jahre 1909 1128 Familien mit 3137 Kindern und 1006 einzelstehende Personen mit $5837.13.

Im Ganzen hat die Gesellschaft von 1872 bis 1909 23,041 Familien mit 63,360 Kindern, sowie 22,551 einzelstehenden Personen durch eine Gesammtsumme von $127,429.31 Hilfe geleistet.

Liebeswerk im Monat September.

Wie Geschäftsführer Spaeth vom Direktorium der Deutschen Gesellschaft in deren Monatsversammlung berichtete, hat die Gesellschaft im Monat September 98 Familien mit 270 Kindern und 46 einzelstehende Personen unterstützt und in 210 Fällen Kost und Nachtlager gewährt, wofür im Ganzen $388.25 ausgegeben wurden.

Arbeit erhielten 565 Personen angewiesen. Die Nachfrage nach geschulten Farmarbeitern ist lebhaft. Das Angebot ist aber gering, und so blieben beim Schluß des Monats 40 Aufträge unerledigt. Nach Maschinisten, Schlossern und Mechanikern aller Art ist keine Nachfrage. Der Andrang Arbeitsloser aus allen Theilen des Landes, welche gewöhnlich in Chicago überwintern, ist stark in der Zunahme begriffen, und da die Meisten mittellos, wenden sie sich an die Deutsche Gesellschaft um Hilfe. Wenn die Bittsteller für würdig befunden werden, entspricht die Geschäftsführung allen gerechten Anforderungen der Hilfesuchenden.

Während der letzten drei Monate sind von der Deutschen Gesellschaft 269 Familien mit 731 Kindern und 567 einzelstehende Leute unterstützt worden, wofür die Gesammtsumme von $1077.52 ausgegeben wurde.

Arbeit erhielten 1550 Personen angewiesen.

An Mitglieder-Beiträgen gingen im Monat September $472.50 ein, und 30 Herren schlossen sich der Gesellschaft als neue Mitglieder an, fünf Mitglieder erhöhten ihren Jahresbeitrag, ebenso viele bedachten die Gesellschaft mit Geldspenden.

Mit Beginn der kalten Jahreszeit hat die Gesellschaft wieder reichlich Verwendung für abgetragene Kleider und Schuhe für Männer, Frauen und Kinder, und sie bittet alle Diejenigen, welche solche Sachen entbehren können, sie ihr zukommen zu lassen. Wenn unter der Adresse der Deutschen Gesellschaft, Nr. 61 La Salle Str., oder Telephon Main 4026, mitgetheilt wird, wo Kleider abgeholt werden können, wird für prompte Abholung gesorgt werden.

Germania-Männerchor.

Der Vergnügungs-Ausschuß des Germania-Männerchors theilt mit, daß am Samstag, dem 22. Oktober, um 2:30 die Tanzschule des Vereins eröffnet wird. Der Unterricht wird von Herrn Wm. Crocket Perrin in den Räumen des Klubhauses an jedem Samstag von 2:30 bis 4:30 Uhr ertheilt.

Am Samstag Abend, dem 29. Oktober, findet zur Eröffnung der Saison ein großer Cotillon-Ball statt.

Europäischer Geldkurs.

Nach Bericht von Greenebaum Sons, deutsche Bank, stehen bis auf Weiteres die Raten für Geldsendungen wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.84
Oesterreich-Ungarn: 100 Kronen	20.38
Schweiz u. Frankreich: 100 Frank	19.37
Holland: 100 Gulden	40.37
England: 1 Pfd. Sterling	4.89
Skandinavien: 100 Kroner	26.85
Rußland: 100 Rubel	51.75

Verlassene Gatten.

Die Stiefmutter ging nach drei Monaten davon. — Ungleicher Sträflings-„Lohn".

Frau Minnie Eccarins hat ihren Gatten, den Bauschreiner Ernest Eccarins, wie dieser gelegentlich der Verhandlung über seinen Scheidungsantrag vor Richter Chetlain gestern aussagte, im September 1908, drei Monate nach der Hochzeit, verlassen, da sie es, ihrer Erklärung zufolge, überdrüssig war, für die vier Kinder des Gatten aus seiner ersten Ehe zu sorgen, und die 13jährige Louise Eccarins bestätigte die Aussagen des Vaters. Das Kind war dabei, als die Stiefmutter ihren Koffer packte und das Haus verließ. Eccarins war Wittwer, als er die neue Ehe einging.

Mary Moseley verließ ihren Gatten, John L. Moseley, einen Maschinisten, den sie im Februar 1905 geheirathet hatte, fünf Monate später, da sie des Lebens an seiner Seite überdrüssig geworden war. Also versicherte wenigstens Mosely, als er auf dem Zeugenstand gestern wegen seiner Scheidungsklage vernommen wurde.

Alfred Trafelet hat gestern im Superiorgericht auf Lösung seiner am 23. Mai 1901 mit Rose Trafelet eingegangenen Ehe angetragen; seine Frau soll ihn im Juni 1905 verlassen haben. In gleicher Weise wird die Klage von Klara Thorn Robertson auf Scheidung von Frank Robertson begründet. Dieses Paar hatte am 8. April 1902 geheirathet, am 29. Juni 1906 soll der Beklagte auf und davongegangen sein.

Ungleiche „Bezahlung" von Gefangenen.

Die Lohnverhältnisse des ehrlichen Arbeiters stellte der städtische Oberrichter Olson gestern denen des Verbrechers und des Gefangenen, der ein leichtes Vergehen abbüßt, gegenüber. Anlaß dazu bot ihm eine Anfrage des Stadtrathsmitgliedes Fulton über seine Ansicht bezüglich eines Zusatzes zu einer Ordinanz, welchen Fulton beantragt hat. Nach diesem Zusatz soll die Arbeit und des Gefangenen, der ein leichtes Verletzung städtischer Vorschriften verurtheilt worden sind, künftig statt mit einem halben, mit einem ganzen Dollar verrechnet und die Hälfte der Summe zur Unterstützung etwaniger Angehöriger des Gefangenen verwendet werden.

„Wer wegen Verletzung der Staatsgesetze zu Geldstrafe verurtheilt wird und die Strafe abarbeitet, also ein Verbrecher, erhält $1.50 den Tag; ein solcher Betrag wird ihm gutgeschrieben, und sowie das Strafmaß und die Prozeßkosten verdient worden sind, so kann der Bestrafte freigelassen werden. Wer hingegen auf den Bürgersteig speit oder zu viel trinkt und um Geld bestraft wird, kann diese Strafe nur nach der Rate von 50 Cents den Tag abverdienen; er muß also drei Mal so lange sitzen, wie der Verbrecher, und obendrein muß er auch schwerer arbeiten. Ich bin dafür, daß Beide gleich behandelt, ihnen anderthalb Dollars täglich gutgeschrieben werden sollten." Also antwortete Herr Olson. Mündlich fügte er hinzu, daß die Gefangenen obendrein freie Schlafstätte und freies Essen hätten, während der ehrliche Arbeiter, der $1.50 Tagelohn verdient, davon sich selbst ernähren muß.

B. Holmes' illustrirte Vorträge.

Herr Burton Holmes, der vor achtzehn Jahren als Reiseschilderer die Nachfolgerschaft seines Freundes und Lehrers Stoddard antrat, hat in der Zwischenzeit einen wohlbefestigten Ruf in seinem Fach erlangt. Die Ankündigung, daß er hier in nächster Woche, und zwar am Mittwoch und am Freitag Abend, sowie am Samstag Nachmittag wieder eine dreifache Serie von je fünf Vorträgen beginnen werde, hat deshalb genügt, um eine starke Nachfrage nach Sitzen zu verursachen. Im ersten Vortrage wird Herr Holmes diesmal München und dessen Umgebung behandeln, im zweiten die Passionsspiele von Oberammergau, im dritten Prag und das Böhmerland, im vierten wird er eine Kraftwagenfahrt von Böhmen durch Süd-Deutschland nach der Schweiz veranschaulichen und in dem fünften Eindrücke, die er auf verschiedenen Reisen gesammelt, die er um die Welt gemacht hat.

Konvente.

Der Nationalverband der Gerber, der seit Donnerstag hier seinen Jahreskonvent abhielt, hat diesen gestern mit der Wahl neuer Beamter abgeschlossen.

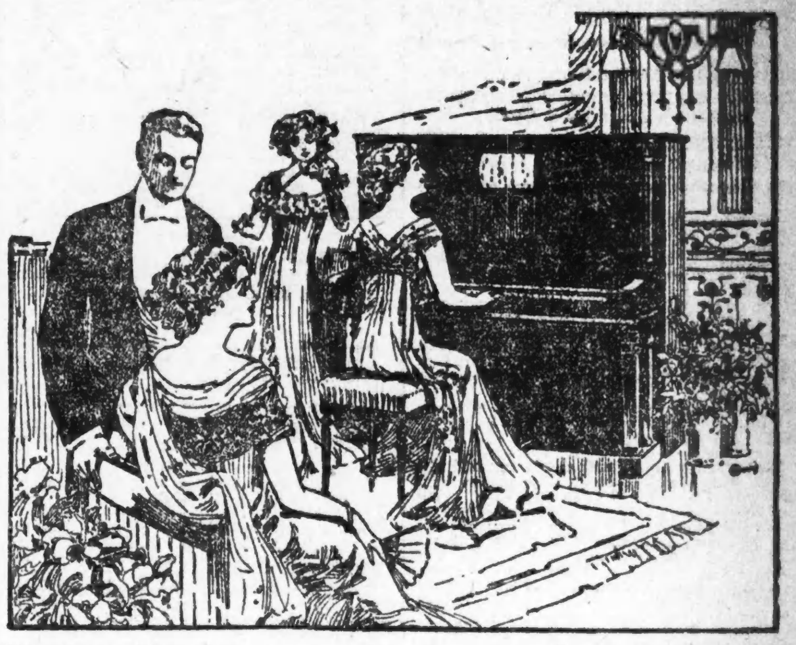
Die erwählten Beamten sind: Präsident, Joseph H. Russell, Chicago; Vizepräsident, F. P. Veitch, vom Ackerbauamt, Wash.; Sekretär und Schatzmeister, H. C. Reed, Stamford, Conn.; Vorstand: R. W. Griffith, Conn.; W. K. Alsop, Ridgeway, Pa.; A. W. Hoppenstedt, Buffalo, und W. H. Teas, Marion, Va.

Der 41. Jahreskongreß der Bienenzüchter der Ver. Staaten, eines Verbandes von 4000 Mitgliedern, wird in Albany, N. J., am 12. und 13. Oktober stattfinden. Die Beamten sind: George W. York, Präsident, Chicago; W. D. Wright, Vizepräsident, Altamont, N. Y.; Louis H. Scholl, Sekretär, Neu-Braunfels, Tex., und N. E. France, Schatzmeister und Geschäftsführer, Platteville, Wis.

Das große Feuer.

Heute vor 39 Jahren brach das große Feuer aus, das den größten Theil des damaligen Chicago in Schutt und Asche legte. Zur Erinnerung an diesen denkwürdigen Tag findet in der Halle des Gebäudes der Y. M. C. A., Nr. 153 La Salle Straße, eine von „Chicago's Native Sons and Daughters" veranstaltete Gedächtnißfeier statt. Gestern Abend feierten die „Fire Veterans of 1871" ihre 7. jährliche Reunion in der „Dearborn Inn" mit einem Bankett.

Laßt uns ein Starck Spieler-Piano in Eure Wohnung stellen.



Unser Preis nur für kurze Zeit $250

Leichte Bedingungen wie sie Euch passen

Es mag sein, daß Euer Piano still bleibt, geschlossen, weil jetzt niemand da i der es spielt. Wißt Ihr daß eine Gelegenheit heute an Eure Thür klopft?

Die Starck Spieler-Vorrichtung ist so kompakt, so klein und so handlich in der Bauart, daß sie in jedes gewöhnliche Piano gestellt werden kann, ohne im Geringsten mit der gewöhnlichen Weise des Spielens in Konflikt zu kommen und ohne das Aussehen zu entstellen oder zu verderben. Eine kleine Vorrichtung im oberen Theil des Kopfrahmens oder Notenpultes ist alles was nöthig ist um den Rollenkasten und Motor einzusetzen. Die Bälge nehmen nur einen kleinen Platz hinter dem unteren Rahmen weg, und die Feeders oder Pedale gleiten in eine untere Nute. Alles was zu dem Spieler gehört ist dem Blick entzogen.

Solltet Ihr es vorziehen Euer altes Piano zu vertauschen, beseht Euch die Abbildung, die Starck Spieler-Vorrichtung in dem berühmten Starck Piano zeigend.

Wir verkaufen auf Abzahlung von $6 per Monat oder Bedingungen wie sie Euch zusagen. Keine extra Berechnungen. Preis schließt eine Bank und zehn Musikrollen ein. Ihr könnt sofort spielen. Keine Musik-Kenntnisse nöthig. Wir geben Euch einen guten Rabatt für Euer altes Piano.

Auswärts wohnende Kunden sind eingeladen sich diesen wunderbaren Bargain zu Nutze zu machen. Jedes Piano oder Spieler-Piano nach irgend einem Theil der Vereinigten Staaten auf diese Offerte versandt. Schreibt um Katalog.

P. A. STARCK PIANO CO., Fabrikanten

207—209 Wabash Ave., nahe Adams Str., Chicago.

Unsere Oktober-Offerte in

STANDARD PIANOS

Vom Vermiethen während der Sommermonate zurückgebracht

Viele so gut wie neu; mehrere Piano-Spieler eingeschlossen

Mit all diesen ausgezeichneten Bargains erhaltet Ihr unsere gewöhnlichen Bedingungen einer

30 Tage freien Probe

In Eurem eigenen Heim

Ihr könnt Euch jetzt diese liberale Offerte zu Nutze machen und wir werden das Piano sofort abliefern. Nach dreißig Tagen könnt Ihr kleine Zahlungen machen, ohne Zinsen, die so niedrig sind, wie

$1 wöchentlich oder $5 monatlich.

Keine Zinsen.

Freier Stuhl, Freier Scarf und zweimaliges freies Stimmen.

Käufer, die nicht vertraut sind mit Piano-Werthen, werden durch uns absolut geschützt. Ihr habt keinen Cent Unkosten, wenn das Instrument, das Ihr wählt, sich nicht als befriedigend erweist.

Studirt diese Liste von feinen Instrumenten

	Orig.-Preis	Verk.-Preis
Horace Waters (Square)	$350	$ 15
Decker & Son	350	125
Piano Makers Union	325	125
J. & C. Fischer	375	135
Chickering & Son	650	155
Krakauer	400	160
Eberhardt	325	185
Sterling	375	185
Arion	350	195
Steinway & Sons	350	185
Schilling	650	210

	Orig.-Preis	Verk.-Preis
Weber	500	$240
Bradford	375	245
Cable Nelson	450	275
Melville Clark (Nie gebraucht)	350	210
Everett (Nie gebraucht)	550	395
Everett Grand (Nie gebraucht)	900	675
Eberhardt Piano-Spieler	650	395
Hasbrouck Piano-Spieler	650	425
Weaver Piano-Spieler	850	525

SIEGEL COOPER & Co

The Big Store — Chicago's Economy Center

Deborah Juniors.

Die Deborah und Deborah Juniors halten am kommenden Dienstag Nachmittag um 2 Uhr im Sinai-Tempel ihre erste regelmäßige Versammlung ab. Frau Ernst Vosburgh wird einen Vortrag: „Johanna von Arc", halten, und Frau Charles Haffenberg wird singen. Am kommenden Samstag ist „Schuh- und Strümpfe-Tag" im Heim der jüdischen Freundlosen, um 2 Uhr Nachmittags, unter der Leitung der Deborah Juniors.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Nach St. Louis, Klavierstimmer, der auch alle einschlägigen Reparaturen an Klavieren besorgen kann. Nachzufragen in Detmer Piano-Fabrik, Ecke Claremont Ave. und LeMoyne Str.

Verlangt: Zwei junge Männer, die etwas zinnen können, solche, die schon als Glaser gearbeitet haben, bevorzugt. 3633—3635 Süd Ashland Avenue, Glasing Department.

Verlangt: Knitters, stetige Arbeit und guter Lohn. 1403 West Congreß Str., nahe Loomis. Raidiner Bros. Company.

Verlangt: Tüchtiger Metalldreher. 1340 N. Halsted Straße.

Verlangt: Strangfärber Phoenix Steam Dye House, 1963 Southport Ave. frsaso

Verlangt: Schneider für feine Damen-Coats zu machen; guter Lohn für guten Mann. C. H. Schmitt 92—98 State Str., Zimmer 818—29.

Verlangt: Schneider zum repariren und pressen; stetige Arbeit. 2534 N. Halsted Str., Ecke Lill Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Dekorationsmaler, muß sehr tüchtig sein in Freihandmalerei. 1428 Michigan Avenue.

Verlangt: Porter für Bäckerei, junger deutscher Mann mit gutem Charakter; nur ein tüchtiger, williger Mann braucht zu kommen, einer der das Bäckergeschäft erlernen will; Lohn zum Anfang $6.00; Pflanzenkost und Wohnung. Nachzufragen Montag 309 North Ave., nahe N. Park Ave.

Verlangt: Zwei Bushelmen, gute Presser, zwei Damen- und Herren-Rockmacher; stetige Arbeit das ganze Jahr; gute Bezahlung für schnelle Arbeiter. 802 78. Str. Nehmt Halsted—79. Straßenbahn. 3oll wX

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erster Klasse Polsterer, einer, der das Losschneiden von Ueberzügen versteht und Voranschläge an Möbeln machen kann. Nachzufragen in der Superintendenten-Office, 9. Floor. Carson, Pirie Scott & Co., State u. Madison Str. fason

Verlangt: Schneider. — Nachzufragen um 8 Uhr Montag Morgen; Dreßmaking Dept., 9. Floor. Carson Pirie Scott & Co., State und Madison Str. sonmo

Verlangt: Schneider, Bushelman, stetige Arbeit; guter Lohn. 504 W. 69. Str. somo

Verlangt: Maschinist mit Erfahrung an Maschinen, Pumpen und Boilers, für Hilfs-Engineer; gute, stetige Stellung und Gelegenheit sich zum Engineer empor zu arbeiten. Adr.: U. 11 Abdpost. somo

Verlangt: Einige junge Leute für einbringliche Nebenbeschäftigung, und Gelegenheit englisch zu erlernen. Adr.: U. 12 Abendpost. sodo

Verlangt: Verkäufer, Solicitors, Organisatoren etc. Fraternal Versicherung. Beste je gebotene Gelegenheit, $60 den Monat und Kommission zum Beginn und rasche Beförderung von tüchtigen Männern. Thomas Connelly, 79 Dearborn Str.

Verlangt: Junge, Nordwestseite; starker Junge, der keine Arbeit scheut; Gelegenheit zum Emporarbeiten; $6 für den Anfang. Angabe des Alters, Erfahrung nicht erforderlich. Keine dem Tabak Ergebene; stetige Arbeit. Adr.: H. 982 Abendpost.

Verlangt: Erfahrene Stricker; guter Lohn, stetige Arbeit. Polar Knitting Mills, 1515 Milwaukee Ave. —son

Verlangt: Junger Schneider, welcher gut nähen kann, in feinem Damenschneidergeschäft; guter Lohn. C. H. Schmitt, 92—98 State Str., Zimmer 818—29.

Verlangt: Cabinetmakers; stetige Arbeit das ganze Jahr, guter Lohn bezahlt. The Original Cabinet Co., 721 Custer Ave., So. Evanston. di—so

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — Heute Abend deutsche Vorstellung: „Der G. m. b. H. Tenor“.
Whitney. — „Alma, wo wohnst Du?“
Olympic. — „The Member from Ozark.“
Majestic. — Vaudeville.
Cort. — „Jumping Jupiter.“
Chicago Opera House. — „Theresa Be Mine.“
Garrick. — „The Chocolate Soldier.“
Illinois. — „The Dollar Princeß.“
Lyric. — „The Gamblers.“
Studebaker. — „The Slim Princeß.“
Crown. — „The Man Between.“
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Eispalast. — Ecke Van Buren und Paulina Str.

(Fortsetzung von der 5. Seite.)

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erste Hand Bäcker, gut an Cakes und Brot. Chas. Furer, 1517 Polk Str., 5 Uhr Abends.

Verlangt: Aelterer Mann zur Hilfe des Janitors; geringer Lohn; gutes Heim. Anzufragen beim Janitor, 508 Ost 54. Str.

Verlangt: Saloon-Koch, 97 Van Buren Straße.

Verlangt: Erfahrener Saloon-Lunchmann, Deutscher vorgezogen, muß englisch sprechen. Sofort nachzufragen Fullerton Purveying Co., 3433—3435 Fullerton Ave. fason

Verlangt: Färber, welcher selbständig arbeiten kann. 2007 W. Chicago Ave. fason

Verlangt: Ein erster Klasse Porter, der auch bartenden kann. Anzufragen mit Empfehlungen, 2608 Milwaukee Ave. 'Phone: Humboldt 2692. faso

Verlangt: Damenschneider, sowie Bushelman; guter Lohn und lange Saison. Offen Sonntag bis 12 Uhr. Sofort anzufragen, 4104 Madison Str. faso

Verlangt: Lediger Schuhmacher auf Reparatur. — 3321 W. 22. Straße. fasomo

Verlangt: Guter Mann für allgemeine Küchenarbeit für kleinen Countryplatz, 20 Meilen von Chicago, um mit dem Koch allein zu arbeiten. $5.00 die Woche mit Zimmer. Nachzufragen: 639 Willow Straße, oben. fason

Verlangt: Deutscher junger Mann, nicht unter 16 Jahren, findet leichte Arbeit in der Buchdruckerei von Emil Neuhaus, 1530 N. Fairfield Ave. fason

Verlangt: Bürstenmacher und Bohrer, stetige Arbeit. 4485 Perry Str., nahe Montrose. faso

Verlangt: Deutscher Verkäufer für Dry Goods Department. John Krumm, 1509—1519 Fullerton Ave. faso

Verlangt: Zwei junge Leute, welche das Kellnergeschäft erlernen wollen, solche mit Empfehlungen vorgezogen. 1528 N. Clark Str. Zum rothen Stern. faso

Verlangt: Ein Uhrmachergehilfe mit Werkzeug. Joe Appelt, 1036 W. 18. Str., 2. Floor. —mo

Verlangt: Guter williger Junge von achtbaren Eltern, welcher Lust hat das Instrumenten-Geschäft zu erlernen. L. Schnellbacher, 1635 Melrose Str., 3. Floor. fason

Verlangt: Maschinenhände an Shaper und Sandpapier-Maschinen; Arbeit das ganze Jahr hindurch. The Original Cabinet Co., 721 Custer Ave., Evanston, Ill. dofason

Verlangt: Erster Klasse Schneider, feine, dauernde Stellung für zuverlässigen Mann. Versäumt nicht zu kommen. Otto, 1836 Wells Str. do—son

Verlangt: Zwei Männer für Stockraum, Grocery-Dept. mit Erfahrung; stetige Stellung; müssen englisch sprechen. Klein Bros., Halsted und 20. Str.

Verlangt: Mann an Schuhreparaturen. Vorzusprechen Montag, 2100 N. Western Ave.

Verlangt: Weber, erfahren an Carpets und Webstühlen. Anzufragen: 3054 Ogden Ave.

Verlangt: Rockmacher und Bushelman; stetige Arbeit. Jos. Churan, 1810 Irving Park Blvd. fmo

Verlangt: Erstklassiger Rockmacher. K. Mueller & Son, 5443 Halsted Str. frfason

Verlangt: Bushelman, an neue und alte Arbeit; sofort nachzufragen; bezahle $15 und darüber einem guten Arbeiter. 3011 N. Clark Str. frfason

Verlangt: Erster Klasse Maschinenarbeiter für feine Mahagonimöbel, Holz Trim Säger, Bohrmaschinenarbeiter und solche für Planer.
W. K. Cowan & Co.,
Lake Shore Drive und Ohio Straße.

Verlangt: Erstklassiger Hosenmacher, der Bushelling versteht; stetige Arbeit. K. Mueller & Son, 5443 Halsted Str. frfason

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Fabrikarbeiter, Taglöhner $2.50, Maschinisten, Carpenters, Stalleute, Porters, Eheleute. Centr. Empl., 171 Washington Str., Zimmer 201. somo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, kürzlich eingewandert, wünscht das Bäckerei-Geschäft zu erlernen. Frank Kurtz, 9741 Escanaba Ave. sonmo

Gesucht: Junger Mann, kürzlich eingewandert, sucht Stelle als Porter in Saloon. Frank Keppel, 9741 Escanaba Ave. sonmo

Gesucht: Deutscher, 40 Jahre alt, verheirathet, ein Sohn, 14 Jahre alt, sucht Stellung als Vormann auf einer größeren Farm; bin Farmersohn und in allen Arbeiten vertraut. Adr.: U. 28 Abendpost.

Gesucht: Ein arbeitsamer, ehrlicher Mann wünscht irgendwelche Arbeit, sieht nicht auf hohen Lohn. Adr.: U. 31 Abendpost.

Gesucht: Bartender (28), flink und zuverlässig, sucht stetigen Platz. Engeiser, 2061 Lincoln Ave. somodi

Gesucht: Frisch eingewanderter Molkerei-Leiter wünscht Stelle im Milchgeschäft, hat 5-jährige Erfahrung mit besten Empfehlungen. 1911 W. Carroll Avenue. somodi

Gesucht: Cakesbäcker, zweite Hand, sucht Stelle. Geiger, 4100 N. Leavitt Str.

Gesucht: Bartender, guter, zuverlässiger Mann, sucht stetigen Platz. 2022 Fremont Straße.

Gesucht: Bäcker, leichte zweite oder gute dritte Hand an Cakes, sucht Arbeit. 2116 W. Chicago Avenue, 1. Floor, hinten.

Gesucht: Frisch eingewanderter Bäcker sucht Stelle in Bäckerei sich einzuarbeiten; nimmt auch andere Arbeit an. E. F., 1838 Belmont Ave., 2. Flat.

Gesucht: Bartender, gute Zeugnisse, sucht Stellung, ist auch guter Waiter und Lunchman. Adr.: U. 34 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht irgendwelche Beschäftigung, spricht englisch, deutsch und böhmisch. Frank Walker. 3141 W. 22. Str.

Gesucht: Junger Mann, 26 Jahr alt, sucht Stelle auf Farm; kann eine Farm selbstständig führen. — Adresse: J. Mielke, Postoffice Glenwood, Illinois. frfason

Gesucht: Aelterer Mann sucht irgend eine Beschäftigung, versteht Gartenarbeit und Boiler zu besorgen. Rehders, 1717 Milwaukee Ave. frfaso

Student sucht Beschäftigung in freier Zeit. Max Deitenbeck, 3325 Armour Ave. —son

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter oder Bartender; kann aufwarten und in der Küche helfen. 1517 N. Halsted Str. fason

Gesucht: Junger Mann sucht Stallarbeit, ist gut bekannt. 260 W. 24. Place. fasomo

Gesucht: Frisch eingewanderter, zuverlässiger Wiener Bäcker sucht Stelle als 3. Hand an Brot und Rolls. J. Simon, 1344 18. Place. faso

Gesucht: Painter und Tapezierer sucht stetige Beschäftigung. 1307 Fisk Str., 2. Floor. frfason

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen in Schuhfabrik, welche schon an Maschinen genäht haben. 809 Milwaukee Ave. frfason

Verlangt: Ein ehrliches Mädchen, im Bäckerladen aufzuwarten und zwei Zimmer reinzuhalten; kein waschen und schruppen, muß zuhause schlafen. — 9233 Cottage Grove Ave., Bäckerei. frfason

Verlangt: Mädchen, vertraut mit Winding und Spooling von Seide. Chicago Braiding & Embroidery Co., 116—120 Market Str. frfaso

Verlangt: Knitters, stetige Arbeit und guter Lohn. Raidiner Bros. Co., 1408 W. Congreß Str., nahe Loomis Str.

Verlangt: Gute Schneiderin, welche an Männerröcken gearbeitet hat, muß Knopflöcher machen können und gut nähen können. C. H. Schmitt, 92—98 State Str., Zimmer 818—20.

Verlangt: Operators (Mädchen), erfahren an Seides, Spitzen- und Chiffon-Waists und -Kleidern. Samstags schließen wir um 1 Uhr. Gory & Heller, 186 Market Straße.

Verlangt: 5 Mädchen als Kassirerinnen, mit Erfahrung; stetige Stellung und guter Lohn. Klein Bros., Halsted und 20. Straße.

Verlangt: Mädchen. Anzufragen: Calumet Baking Powder Co., Ecke St. Clair und Ohio Str. 9okliwX

Verlangt: Finishers (Mädchen), bei Damenschneider zu arbeiten; guter Lohn. Offen Sonntag bis 12. Sofort anzufragen, 4104 Madison Str. fason

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Waist und Skirt Finishers. Nachzufragen: Montag Morgen, 8 Uhr, Dreßmaking Dept., 9. Floor. Carson Pirie Scott & Co., State u. Madison Str. fason

Verlangt: Erfahrene Waist Drapers. Lohn $25. Miß Owen, 1113 Dearborn Ave., Phone 904 North.

Verlangt: Waist Finishers. Höchster Lohn. Beständige Arbeit. Miß Owen, 1113 Dearborn Ave., Phone 904 North.

Verlangt: Aermelmacherinnen an fancy Gowns. Lohn $16. Beständige Arbeit. Miß Owen, 1113 Dearborn Ave., Phone 904 North.

Verlangt: Mädchen. Kennedy Biscuit Works, Randolph und Morgan Str. di—so

Verlangt: Zwei deutsche Verkäuferinnen für Dry Goods Dept. John Krumm, 1509—1519 Fullerton Ave. faso

Verlangt: Mädchen für feines Handnähen. L. M. Vaughaun, 44 Pearson Str. 5okliwX

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen, drei in der Familie; keine Wäsche. 631 Briar Place. somo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $6.00 die Woche; gutes Heim. Mrs. Shapiro, 824 N. Campbell Ave., nahe Chicago Ave.

Verlangt: Köchinnen, Hausarbeit- und Kindermädchen; gute Plätze, $4 bis $10. Kramer's German-Hungarian Employment, früher 4010 Indiana Ave., jetzt 4315 Calumet Ave. 'Phone: 170 Kenwood. ok9,12,18,23,26,31

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 2829 Michigan Ave. sonmodi

Verlangt: Haushälterin in Wittwersfamilie. Kann Kind haben. 1048 Garfield Ave., 3. Floor.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß zu Hause schlafen und auf der Südseite wohnen. Persönlich vorzusprechen: 310 East 47. Str., zwischen Prairie und Calumet Ave.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit. Muß erster Klasse Köchin sein. $7.00 die Woche. 932 Maple Ave., Evanston, Ill. Telephon: Evanston 2954.

Verlangt: Kindermädchen; muß erster Klasse Empfehlungen haben. Guter Lohn. 930 Maple Ave., Evanston, Ill.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1229 North Shore Ave. Rogers Park 4664. fmdi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 2525 Burling Str., zwischen Fullerton und Wrightwood Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1054 West 12. Straße. 9okliwX

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Küche und Hausarbeit. 1378 Blue Island Ave.

Verlangt: Waschfrau. 2523 N. Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3538 West Harrison Str.

Verlangt: Ein gutes, erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 in der Familie. Nachzufragen Montag, 2825 Pine Grove Ave., nahe Diversey Blvd.

Verlangt: Eingewandertes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in Privatfamilie. Nachzufragen im Store 3726 Ogden Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4641 Indiana Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine Frau für Hausarbeit, von 7 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags, $6 die Woche. 1721 Wrightwood Avenue.

Verlangt: Ein gutes, sauberes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; frisch eingewandertes bevorzugt. Muß gut waschen und bügeln. Kleine Familie. Selber vorzusprechen. Gutes Heim für ein gutes Mädchen. Helfe mit beim Kochen. Mrs. H. D. Parks, 3818 Gladys Ave., nahe Hamlin Ave., 2. Flat. Phone: Kedzie 2479.

Verlangt: Erfahrene, reinliche Frau, als Aufwärterin bei einer Wöchnerin; eine Frau, welche etwas Hausarbeit mit verrichtet. Nachzufragen: 9046 Racine Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Referenzen. 3308 Calumet Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; 7 Zimmer-Haus; Lohn $8. Empfehlungen verlangt. 817 Central Ave., Wilmette. Tel.: 177 Wilmette. mison

Verlangt: Haushälterin ohne Kinder, plattdeutsche neu Eingewanderte bevorzugt. Briefe mit Angabe genauer Adresse, Religion, Alter und wöchentlichem Lohn. Adr.: U. 3, Abendpost. faso

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Adler, 812 West 12. Str. faso

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; mit Referenzen; guter Lohn. Nachzufragen 4755 Forrestville Ave., 3. Flat. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; hoher Lohn. 2333 Racine Ave. frfaso

Verlangt: Aeltere Frau, um auf Kinder aufzupassen; gutes Heim und etwas Lohn. Anzufragen: Mrs. McGinnes, 1304 Turner Ave. faso

Verlangt: Eine gute Köchin und zweites Mädchen nach Highland Park; guter Lohn. Sprecht vor oder schreibt E. C. Day, 125 Monroe Str., Chicago.

Verlangt: Zweites Mädchen in Privatfamilie; Lohn $6. 574 Hawthorne Place. 3okliwX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 1704 22. Str., Store. —son

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen; Familie von Zwei; gutes Heim; Empfehlungen erforderlich. 1214 Dearborn Ave. frfason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Kochen; gutes Heim und guter Lohn. 2949 Michigan Avenue. 7okliwX

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit, keine Wäsche. 2704 Rhine Str., nahe Milwaukee und California Ave. fason

Verlangt: Ein gutes, tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 4518 Grand Blvd., 2. Apartment. fasomo

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen 5201 Prairie Ave., D. Neuhauser. faso

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $6. 3603 Fullerton Ave. fason

Verlangt: Köchin; guter Lohn; stetige Arbeit. Sofort anzufragen: 12 Fifth Ave. faso

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. Anzufragen 4410 Vincennes Ave., oder 'Phone: Oakland 1082. fason

Verlangt: Sofort, weil meine Frau erkrankt ist, geeignete Person, um die Hausarbeit zu besorgen. 3503 Fullerton Ave., oben fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß kochen können. 1527 Dearborn Ave., nahe North Ave. fason

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Frauen Home-Bäckerei; guter Lohn, Zimmer und Board; keine Sonntagarbeit. — 1757 Sunnyside Ave. 'Phone: Edgewater 1053. sso

E. Schwankes größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 1435 N. Clark Str., nahe North Avenue. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Telephon: North 2291. lmj*X

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; kein Lunch; leichtes Dinner. Guter Lohn. Familie tagsüber beschäftigt. Eines das guten Platz würdigt. 6701 Newgard Ave. Phone Rogers Park 154. —son

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Zu melden: 3538 Nord Albany Ave., nahe Elston Ave. fason

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 4147 Armitage Ave. fasonmo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; gutes Heim. 540 Milwaukee Ave., Store. fa—di

Verlangt: Köchin in Privatfamilie; Lohn $7.00. 574 Hawthorne Place. 3okliwX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Norddeutscher (24), der perfekt englisch spricht, sucht Beschäftigung als Bartender, verrichtet Porterarbeit. Hahn, 1546 Wieland Str., 3. Floor.

Gesucht: Frisch eingewanderter Butcher sucht Arbeit. Fuchs, 1829 Milwaukee Ave.

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich den Damen, im Hause zu nähen. Mrs. Bartels, 2619 Thomas Str.

Gesucht: Perfekte Wiener Damenschneiderin mit langjähriger Erfahrung, sucht Arbeit außer dem Hause. Beste Referenzen. R. S., 1445 W. 14. Str. somodi

Gesucht: Tüchtige Kleidermacherin sucht Näharbeit, nur bei Privatfamilien. Adr.: U. 6 Abendpost. sso

Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 4942 N. 53. Ave. Mrs. Schuk. 6okliwX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gebildete Frau mit praktischen Kenntnissen als Haushälterin, hat Referenzen, wünscht Stellung Tagsüber; Nordseite bevorzugt. J. Bendel, 3432 Elaine Place, c/o Mrs. Fries. — mo

Gesucht: Erster Klasse a la Karte Köchin, Oesterreich-Ungarin, sucht Stelle in Restaurant; keine Sonntagarbeit. Mrs. Schwartz, 923 Webster Ave. 'Phone: Lincoln 1446. frfaso

Gesucht: Frau sucht 2 Tage jede Woche zu waschen oder irgend welche Arbeit. 1730 W. Superior Str., 1. Floor, vorne. sonmo

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges, anständiges Ehepaar mit einem Kinde, können englisch, deutsch und polnisch lesen und schreiben, böhmisch und slavisch sprechen, wünschen gute Stellung. Louis Windbichler, 2019 Armitage Ave.

Gesucht: Junges, kinderloses Ehepaar sucht dauernde Stelle, Frau gute Köchin, Mann für Hausarbeit. Adr.: U. 36 Abendpost.

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Deutscher, tüchtiger Geschäftsmann, 30 Jahre alt, aus guten Kreisen, der sich selbstständig zu machen wünscht, sucht passende Heirath. Etwas Vermögen erwünscht. Briefe, eventuell auch von Eltern, erbeten unter Adr.: H. 968 Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger Mechaniker mit eigenem Geschäft, 32 Jahre alt, sucht auf diesem Wege mit anständigem Mädchen oder Wittwe zwecks Heirath bekannt zu werden. Genaue Angabe der Verhältnisse bis Donnerstag erbeten unter Adr.: G. 129 Abdpost.

Heirathsgesuch: Alleinstehende junge Dame aus adeliger Familie, mit schönem Heim, reichen Ländereien, wünscht zwecks baldiger Heirath, Bekanntschaft mit ehrenhaftem Herrn in reiferen Jahren, keine Mittellose. Adr.: Miß von Falkenstein, General Delivery, Chicago.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Theilhaber verlangt für Lunchroom zu eröffnen, Koch oder Lunchman vorgezogen. Die neueste Idee im Restaurant-Geschäft, muß $200 Kapital besitzen. Nur Ernstmeinende wollen sich melden. Adr.: G. 128 Abendpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Die wichtigste Frage für alle eingewanderten Damen u. Herren — Die Englische Sprache — bekanntlich am Besten, Schnellsten gelehrt im Illinois College. Stellungen täglich frei. Preis $5 für 3 volle Mon. 715 North Ave. nahe Halsted Str. Gegr. 1889.

Die Englische Schule des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes hat einem dringenden Bedürfniß in Chicago dadurch abgeholfen, daß sie einen hervorragend guten, auf pädagogischer Ethik basirten Unterricht in Englisch Sprechen, Schreiben, Lesen, Grammatik u.s.w. an Jedermann, auch Damen, ertheilt. 4 monatl. Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene beginnen jetzt. Preis monatlich $3. Anmeldungen täglich 10 Uhr Vorm. bis 10 Uhr Abds; Sonntags 10—12 Vorm., Zimmer 308, Bush Temple, 800 N Clark Str., Ecke Chicago Ave. 15sp,dosasondi,1mo

Erster Klasse Piano- und Zither-Unterricht ertheilt Prof. Habrechl, 230 North Ave., nahe Wells Str. 13sp,fasodido,1m

Englischer Sprachunterricht für Eingewanderte. 1523 LaSalle Ave. Tel. North 4107. Ottilie Koehnke. 1okfasomi1mt

Nachhilfeunterricht ertheilt Max Deitenbeck, 3325 Armour Ave. —son

Schmidt Tanzschule. Klassenunterricht Freitag Abend. 1327 N. Clark Str., Tel. North 5386. 1oklmX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chemisch-bakteriologisch-physiolog. Laboratorium für Untersuchungen von Geschlechts-, Harn- und Blutkrankheiten unter Leitung von Dr. phil. R. Unzicker, früher Assistent a. d. Kgl. Universität Bonn am Rhein. Sprechen Sie vor, um genauen Aufschluß über Art und Stadium Ihrer Erkrankung zu erhalten. — Laboratorium und anatomisches Museum 150 S. Clark Str., nahe Madison. 9ol,X,*

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauen-Krankheiten und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood. Telephon: Monroe 94. 23li*X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
Deutscher Advokat und Notar.
115 Dearborn Str., 7. Floor.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseite-Office: 555 North Ave.
Ecke Larrabee.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12. 1jl*X

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt, Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl., nahe ClarendonAve. 7fb*X

John Wagner, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtsachen prompt besorgt. Gründlicher Rath. 134 Monroe Str., Zim. 1313, Ecke Clark. 3ag*X

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept., Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. Zimmer 1312 First National Bank Building, Dearborn und Monroe Str. 11l*

Wenn Ihr mittellos seid und tüchtigen Rechtbestand gebraucht, seht Brandes, 1318 Fort Dearborn Gebäude, Südwestecke Clark u. Monroe. 1sp*X

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Michael J. Stark & Sons,
Patent-Anwälte. In- und ausländische Patente, Schutzmarken u.sw. Deutsch gesprochen. Freie Konsulatation. Mechanische Zeichnungen.
Zimmer 851 Monadnock Block, Chicago 9fbsordido*

Robt. Kloß & Co., Patentanwälte. Office 911 Schiller Bldg., ertheilt freie Auskunft in Patentangelegenheiten; auch Abends 6 bis 8 Uhr und Sonntags von 10 bis 12 Uhr in der Wohnung, 1524 Dearborn Ave., nahe North Ave. 3jlson*

—Patente und Waarenzeichen— werden prompt besorgt. Hirschl & Hirschl, Rechts- u. Patentanwälte, 612 Rector Bldg., 122 Monroe Str. 8oklmX

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Laßt Eure Dachdeckerarbeit nach der neuen Weise machen, 5 bis 10 Jahre garantirt; 15 Jahre etablirt. Schreibt Postkarte und wir werden vorsprechen. Anglo-American Roofing Co., 2142 W. Chicago Avenue. 12jplmX

F. Beckers Asphaltum Ready Roofing Comp., 1884 Milwaukee Avenue. Nimmt die Stelle von Schindeln zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1823. 24jl*X

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Piano, Pferd und Wagen, Lagerhaus-Bescheinigungen etc.
Unsere Ausgaben sind gering und wir können Euch billigere Raten, denn andere Leih-Gesellschaften machen.
Ihr könnt kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen, je nach Belieben, machen.
Wir bezahlen Eure Schulden — Grocer, Butcher, Landlord, Versicherung, Freunde oder irgend welche andere Gläubiger.
Fragt nach Mr. Spitzer,
Standard Credit Company,
(früher A. French & Co.,)
95 Dearborn Str. (Zim. 45), nahe Washington
Sprecht vor, telephonirt oder schreibt uns.
Telephon: Randolph 3075. 6mai*X

Geld!!
Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Investment Co.,
Frederich Wilhelm Ries, Mgr.
140 Dearborn Str., Zimmer 705.
Hartford Building. *X

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5498 Central. 90 Dearborn Str. C. Frederick Keller, Mgr., Z. 44. 1fb*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Kochofen, billig. 1903 Orchard Str., 2 Flat, hinten.

Zu verkaufen: Guter Kochofen, billig. 1831 Nord Paulina Straße, 2. Floor.

Muß diese Woche verkaufen: Inhalt eines prächtigen Heims, Parlor und Bibliothek, Rugs, Parlor-Set, Bibliothek-Set und Mahagonitisch, Ledercouch und Rockers, Eßzimmertisch und -Stühle, Bett-Davenport, Piano, Spiegel, Bilder, Gardinen, Messingbettstelle, Dresser; Bargains für sofortige Käufer; verkaufe einzeln. 2321 N. California Ave., nahe Fullerton Avenue. 9okliwX

Verkaufe meine Haushaltung, alles für $20. 1939 Franklin Str., nahe Wendell, Basement, hinten.

Verkaufe guten Küchenofen und Parlorofen, sämmtliche schöne Möbel von 6 Zimmern, Betten, schöner großer Rug, Parlor-Set, Ledercouch, Tisch, Stühle usw., sehr billig. 1845 Orchard Str., unten.

Zu verkaufen: Die sämmtlichen gebrauchten Möbel von den 3 Stores, bestehend aus mittlerer und hochfeiner Sorte Möbeln und Storage-Artikel, müssen sofort geräumt werden. 6203—05—07 Wentworth Avenue. Alle Sprachen gesprochen 28agsondido*

Zu verkaufen: Guter Küchenofen mit Wasserfront. 2511 Division Str., 3. Flat. fason

Zu verkaufen: Möbel von Privat-Residenz, Rugs, Parlorsuit, Upright Mahagoni Piano, Couch, Buffet, Nähmaschine, Schlafzimmer-Set etc.; verschleudere alles sofort. 717 Belmont Ave., nahe Halsted.

Dame muß verkaufen: Prachtvolle Möbel von 7-Zimmer Flat, wie neu, $65 Rugs für $20; $125 Parlor Set für $34; $40 Nähmaschine für $9; Piano, Betten, Tische, Stühle, Boston Leder-Couch, Bett-Davenport, Bilder, Gardinen, Männerkleider. — 1346 N. Robey Str., nahe North Ave. 4ok,1wX

Zu verkaufen: Prachtvolle Möbel von 6 Zimmer Flat, 2 Monate gebraucht; $60 Rugs für $20; $150 Parlor Set für $35; Piano, Betten, Tische, Stühle, Davenport-Bett, Boston Leder Couch, Spiegel, Bilder, Gardinen, Nähmaschine, Alles. 2037 W. 13. Str., nahe Robey Str., 1. Flat 4ok,1wX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Prächtiges neues Piano, sofort, billig. 2321 N. California Ave. nahe Fullerton Ave. 9okliwX

Zu verkaufen: Kleines Square Piano. 1625 Larrabee Straße, oben.

50,000 Bush & Gerts Pianos im Gebrauch. Das einzige Piano mit einem Union-Label. Bester Werth in hochfeinen Pianos, der den Käufern je geboten wurde. Ein vollständiges Lager von diesen hübschen Instrumenten stets auf unserem Waarenlager-Floor, ebenfalls vollständige Auswahl von wohlfeileren Fabrikaten in neuen Uprights, variirend von $150 bis $250. Bedingungen: $10 — $15 — $25 Anzahlung und dann von $5 den Monat aufwärts. Pianos vermiethet und 1 Jahr Miethe erlaubt, wenn gekauft. Bush & Gerts Piano Co., Bush Temple, Clark Str. und Chicago Ave., Chicago. 9jafasondido*

$50 kaufen $300 Upright Piano, $5 monatlich. 1956 Larrabee Str. 5okliwX

Junges Ehepaar verkauft prachtvolles $350 Piano, sehr billig. 2037 W. 13. Str., nahe Robey Str., 1. Flat. 4ok,1wX

$400 Piano, wie neu, zu Eurem eigenen Preis, wenn diese Woche genommen. 1346 N. Robey Str., nahe North Ave. 4ok,1wX

$85 kaufen feines Cabinet Grand Upright Piano, $5 monatlich. Groß, 1549 Wells Str. 23ag,X*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur $65 für meinen leichten Station-Wagen, $75 für Kimball Ledertop Stanhope, $15 für feinen Collar Harneß. Anzufragen beim Bedienten im Stall hinter 4604 Vincennes Av.

Zu verkaufen: 2-sitziger 3 Spring Wagen in gutem Zustand, billig. 840 N. Ridgeway Ave. faso

Zu verkaufen: Billig, gutes Rubbertire Top Buggy. Anzufragen Sonntag Morgen, 1924 Fremont Straße. fason

Zu verkaufen: Eine rothbraune Stute von 1350 Pfund, und zwei Sandwagen und Harneß. 943 Ashland Ave., Evanston, Ill. Mr. Koelling.

Zu verkaufen: Immer an Hand, 50 Zug- und allgemeine Arbeits-Pferde, City Lumber Pferde und Stuten passend für Farmgebrauch. Auf Probe gegeben und wenn nicht wie angegeben, wird das Geld zurückerstattet. Joseph Strauß, 1559 Milwaukee Ave. 2cklmX

Zu verkaufen: 50 Pferde und Mähren, von 1000 bis 1700 Pfd. wiegend; Preise von $35 bis $275. Zur Probe gegeben. Verkaufe auf Abzahlung. — 1256 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Ave., Max Tauber. 17jplmtX

50 Stadt-Pferde und Mähren, von 900 bis 1700 Pfund wiegend; ein Bargain zu $20 und aufwärts; einige Mähren trächtig. Pferde wurden gebraucht von Brauereien und Department-Läden. Pferde garantirt, 30 Tage auf Probe gegeben. Doppeltes Farm-Geschirr, $8 das Set. 953 Milwaukee Ave., nahe Augusta Str. 15jplmtX

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen. $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4ok,X*

Für die nächsten 30 Tage: 100 gebrauchte Nähmaschinen zu $3.50 jede. 1431 Grand Ave. 4okliwX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Macht Euren Wein selbst!
—Jetzt ist die Zeit.—
Trauben in irgend einer Quantität. Beim Basket, in Bulk oder Waggonladungen.
—Cohne Bros.—
—161 South Water Straße—
—Chicago, Illinois.—
—Große Uhr über der Thüre.—
9oksonmifrlm

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
901 bis 911 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. 1j*X

Zu kaufen gesucht: Gebrauchter Hubbard Backofen und Cash-Register, in guter Ordnung. Adr.: U. 27 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine ganze Bäckerei-Einrichtung. Vorzusprechen morgen von 10—12 Uhr, 6516 Evans Avenue, 1. Flat. somo

Zu verkaufen: Mehrere Strickmaschinen für Sweater Coats, sowie zwei Motore (zwei Pferdekraft Alternating Current). Zu sehen in 1751 N. Robey Straße.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

John B. Foerster & Co.,
151 La Salle Str.
Wir offeriren Erste Hypotheken in bebautem Chicago Grundeigenthum in den folgenden Beträgen:

Summe	Rate	Werth	Summe	Rate	Werth
$ 900.00	6%	$2250.00	$2000.00	5½%	$ 5000.00
1000.00	5½%	2200.00	2000.00	6%	4250.00
1400.00	6%	2500.00	2500.00	6%	5000.00
1500.00	6%	3000.00	2700.00	6%	5500.00
1600.00	6%	3400.00	2800.00	6%	6000.00
1700.00	6%	3500.00	3000.00	6%	6250.00
1800.00	6%	3600.00	3250.00	6%	6500.00
1800.00	5½%	4000.00	10000.00	5½%	25000.00

Chicago Title and Trust Co., Trustee; Garantie-Polizen. Weitere Auskunft auf Wunsch ertheilt. 27jp*X

Wünsche $1500 zu 5½—6 Proz auf Erste Hypothek zu verborgen. Nur Grundeigenthum gewünscht. Adr.: U. 18 Abendpost.

Zu verkaufen: Garantirte erste Hypothek, $1200, 6 Prozent Zinsen, auf Gebäude, Greenwood Terrace, nahe Lincoln Ave. Oscar Josetti, 2411 Lincoln Ave., nahe Halsted Str. fason

Geld auf erste und zweite Hypotheken zu den besten Bedingungen zu verleihen. Boberg, 4121 West North Avenue. 26jplmX

Geld auf zweite Hypothek zu leichten Bedingungen. E. Oswald, 115 Dearborn Str., Zimmer 710; Abends 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 16jl*X

Zu verkaufen: Beste erste 6-proz. Hypotheken, in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere. Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur, Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee. 16jn*X

Geld zu verleihen ohne Kommission von Privatmann auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite. Niedr. Zinsen. H. Fick, 3428 Hayes Str., LoganSqu. 25ap*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1841 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 10ja*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß. Sichere Erste Hypotheken in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark u. Randolph Str. 3jl*X

Geld zum Bebauen: keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone. Randolph 300. H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26fb*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Henry Mortgage Co., 112 Clark Str., Zimmer 504. 14ok*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ein gutgehendes Juweliergeschäft verbunden mit Optik, ist anderer Unternehmungen halber billig per sofort zu verkaufen, oder auch gegen ein Haus zu vertauschen; einziges in dieser Branche in einer guten Nachbarschaft. Adr.: G. 126 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein 12 Zimmer Rooming-Haus, ½ Block vom Lincoln Park, mit Lease und Möbel. Alle Zimmer vermiethet an hochfeine Roomers — Bringt $114, Miethe nur $40 per Monat. Nachzufragen: 439 St. James Place.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, 10 Zimmer Roominghaus, unter günstigen Bedingungen, Alles besetzt. 2137 Sedgwick Str., nahe Webster Ave.

Zu kaufen oder zu miethen gesucht: Meatmarket in guter Nachbarschaft. Preisangabe. Bader, 5412 Marshfield Ave.

Zu verschleudern: Zwei Bäckereien, alt etablirt. Einnahmen $50 täglich. 718 Fullerton Ave. sondo

Zu verkaufen: Eine erster Klasse Grocery und Market wird verschleudert, wenn sofort genommen. Adr.: U. 33 Abendpost. somodi

Verkaufe gute Abendzeitungsroute. Fragt Abends und Sonntags, 1535 Orchard Str. 9okliwX

Zu verkaufen: Restaurant und Grocery, 2 Kühe, Pferd und Wagen; gute Gelegenheit für deutsche Familie; lohnende Arbeit nebenbei, Feuerung und Heizung frei. R. Clauder, 70 La Salle Str.

Zu verkaufen: Gut etablirte Grocery und Market in Stadt von 1500 Einwohnern, 40 Meilen von Chicago. Guter Verdienst, billige Miethe. Krankheitshalber nur $750. R. Clauder, 70 La Salle Str.

Zu verkaufen: Saloon, billig. Hoerber's Brewing Co., 1617 W. 21. Place.

Zu verkaufen: Bäckerei-Geschäft in Benton Harbor, Michigan, billig. 3436 Cortland Str.

Seltene Gelegenheit! Bestzahlender Candy-, Zigarren-, Laundry-, Notion-Store; gutes Einkommen; Laundry bezahlt Miethe; keine Konkurrenz; drei feine Zim. mit Store; $12 Miethe. 1925 N. Halsted. sondi

Verkaufe 15 Zimmer Roominghaus, Dampfheizung. Alles vermiethet. Reinverdienst $75 monatlich. Gehdistanz. Nur $500. Lange, 704 Dearborn Ave. faso

Zu verkaufen: Eck-Saloon, einer der besten auf der Westseite; Preis $2000; tägliche Einnahme $40 bis $45. Adr.: U. 7 Abendpost. faso

Verkaufe wegen Todesfall, bestzahlendes 30-Zimmer-Hotel, wenn diesen Monat genommen für $1000 oder bestes Angebot. 500 Wells Str., Garfield House. dosason

Zu verkaufen: Saloon (eine Goldgrube), muß wegen Todesfall in der Familie sofort verkauft werden. 1440 Larrabee Straße. dimdosaso

Zu verkaufen: Auf verkehrsreichem Platze, neben einer großen Schule, krankheitshalber Drygoods-, Candy-, Confektions-Geschäft, werth $450, zum halben Preise sofort zu verkaufen. 1460 Grand Ave. frsason

Saloon zu verkaufen, gute Transfer-Ecke, Geschäfts-Distrikt; Einnahme $50—$60 täglich; andere Geschäfte. Adr.: G. 137 Abendpost. frfaso

Zu verkaufen: Gute Eck-Grocery, wegen Krankheit. Anzufragen: Reede & Price, 620 Blue Island Ave. frfason

Zu verkaufen: 14-Zimmer Hotel, billig wegen Krankheit. Adr.: L. 302 Abendpost. 5ok,1wX

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Store und Basement zu vermiethen für $15.00 2338 Fullerton Ave., nahe Western Ave.

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat, heißes Wasser, Bad, Gas, warme, saubere Wohnung. 1332 Belmont Avenue.

Zu vermiethen: 4 schöne, helle Zimmer. 2745 N. Ashland Avenue.

Zu vermiethen: 4—6 Zimmer, ganz neu, modern, ofengeheizte Flats, modernes Plumbing, schöne Lage. Anzufragen: 2647 Nord Rockwell Str. 9okliwX

Zu vermiethen: Kleines Flat. 2430 Augusta Str.

Zu vermiethen: 5 Zimmer, ebenfalls Hühnerhaus mit Gartenland, 2 Blocks nördlich vom Irving Park Blvd., 64. Ave., Dunning, Ill. W. Rahn. frson

Zu vermiethen: Kleiner Store an S. Halsted Str. für Notions, auch gut für Bäckerei; keine Konkurrenz. Nachzufragen 1010 W. 69. Str., 2. Floor. fason

Vermiethe modernes Flat (2. Stock), 6 große Zimmer und Bad nebst heißem Wasser zum waschen im Basement, an anständige, seßhafte Leute. Preiswerth. 3012 N. Sacramento Ave., nahe Wellington Str. Beste Fahrgelegenheit.

Zu vermiethen: 3 Zimmer, hinten, oben. 1445 Wells Str. fason

Zu vermiethen: 3 Zimmer Flat. Nachzufragen 3711 Perry Str., 3. Flat. faso

Zu vermiethen: Billig, 5 Acres Gartenland, mit Haus und Stall, 4 Meilen vom Courthaus. Tempel, 630 Wrightwood Ave. fason

Zu vermiethen: Store in lebhaftem Landstädtchen, 40 Meilen von Chicago. Gute Gelegenheit für Harneß Shop. L. E. Classen, Beotone, Ill. fason

Zu vermiethen: Store, passend für irgend ein Geschäft. 2157 Armitage Ave. fason

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer, laufendes Wasser im Zimmer, bei einer deutschen Frau. 37 Ost Oak Straße.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Dampfheizung und Bad. 4758 Indiana Ave., 2. Floor.

Vermiethe schönes Zimmer mit Bad an anständigen Herrn. 1543 Homan Avenue.

Zu vermiethen: Ein dampfgeheiztes Zimmer nahe Fullerton Ave. Station, an anständige Frau oder Mädchen, sehr billig. Vorzusprechen: 2320 Seminary Avenue.

Zu vermiethen: Front-Bettzimmer bei Wittwe. — 1651 Dayton Str., 2. Floor.

Zu vermiethen: Helles Schlafzimmer. 435 North Avenue, 3. Flat.

Zu vermiethen: Privatleute haben schön möblirtes Schlafzimmer, heißes Wasser und Bad, an respektablen Mann zu vermiethen. 1041 N. California Avenue, 2. Flat.

Zu vermiethen: Zimmer für 1 oder 2 Mädchen oder alleinstehende Frau. Batich, 1022 West Harrison Str., 2. Floor, hinten.

Zu vermiethen: Front-Schlafzimmer mit Parlor-Benutzung, an gebildeten Herrn oder Dame; Badeeinrichtung, elektrisches Licht, Telephon, $2.50 wöchentlich. 2439 Seminary Ave., Flat 3, zwei Blocks von Fullerton Ave. Expreßstation.

Zu vermiethen: Elegantes Zimmer in Privatfamilie an 1 oder 2 Herren. 3308 Calumet Ave.

Junge Leute wünschen anständigen Roomer, gemüthliches Heim. 2968 Loomis Str., nahe 31. Str., 3. Floor.

Helles Zimmer billig zu vermiethen. 646 Wells Straße, 3. Flat. somodi

Zu vermiethen: Schöne Zimmer mit Gas und Bad, bei deutscher Frau. 954 West Adams Straße. Beste Carverbindung.

Helle, große möblirte Zimmer zu vermiethen, nahe dem Lake und Straßenbahn, bei deutscher Dame; Gehdistanz. 29 Ost Oak Str. frson

Zu vermiethen: Zimmer in dampfgeheiztem Flat, auf Wunsch Board nebst Wäsche, $6, und ein einfaches Zimmer $1. 1612 Cleveland Avenue, 2. Flat. fason

Frau wünscht Boarders. 1639 W. 56. Straße. fason

Zu vermiethen: Reinliches helles warmes Zimmer mit Gas an einen Herrn, $5 per Monat. 840 N. Ridgeway Ave. faso

Deutsch-ungarische Frau wünscht Boarder. 5427 Süd Paulina Straße. faso

Zu vermiethen: Frontzimmer, passend für zwei Freunde 1261 Sedgwick Str. Mrs. Mahalek. sso

2 Boarders finden gemüthliches Heim. 2968 Loomis Str., 3. Floor, nahe Archer Ave. fason

Möblirtes Zimmer mit Kost. 1953 Humboldt Str., nahe Armitage. misaso

Verlangt: Roomers von deutscher Frau. 1045 W. Randolph Str. frfason

Roomers verlangt. 346 Fifth Avenue. frfaso

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger, intelligenter Mann sucht Zimmer in deutscher oder amerikanischer Familie, kein Boardinghaus. Zuschriften bis Dienstag unter Adr.: U. 29 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann wünscht ein Zimmer bis zu $2.50. Wittwe oder anständiger Familie, nahe Stadt oder Expreßstation. Mit genauer Angabe bis Mittwoch zu adressiren: U. 30 Abdpost.

Zu miethen gesucht: Zimmer sucht ein Mann in den 30er Jahren, von gutem Charakter, bei einer kleinen Familie oder Wittwe. Ausführliche Briefe mit Preisangabe erbeten. Adr.: G. 182 Abendpost.

Familie von Zwei sucht zum 15. Oktober 4—5 Zimmer Flat auf der Westseite, zwischen Paulina Str. und Humboldt Park; Porch und Badezimmer Bedingung. Offerten an: H. 967, Abendpost. mi—son

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Oesterreichische Bäckerei feinster Art, Butterteig, kalter Germteig, gezogene Strudel u.s.w. auf Bestellung für Privat und Delikatessenstores ausgeführt. F. Schwaber, 410 Oakley Blvd.

Ein neuer Kurs in Massage und Bad-Geschäft beginnt im November. Nähere Auskunft 324 Wabash Avenue, Kercher's Bad. ok9—30son

Für schmutzige Hände gebrauche man Kitchen Klenzer und sie werden rein. 9okson*

Vollmachten, Testamente, Beglaubigungen, Uebertragungen, Verkaufsbriefe und sonstige notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig. Sartorius, 113 Fifth Ave., Abends u. Sonntags 1938 Mohawk Str. sondis*

Möchte die Bekanntschaft eines guten Glasbläsers machen, große Zukunft. Adr.: U. 2, Abendpost. fason

Habe Arbeit für einen guten Schornsteinfeger. — Ad. Kaufmann, 1363 Cleveland Ave., 4. Stock. fasomo

Uhrmacher und Goldarbeiter. Reparire alle Arten Uhren u. Schmucksachen. Neue Uhren verkauft und umgetauscht zum allerbilligsten Preise in der Stadt. Jos. Mirawec, 1559 Clybourn Ave., nahe Halsted. faso

Schiffskarten nach Europa — Freikarten von Europa — über alle Linien zu den von den Linien festgesetzten Preisen; Vollmachten, Gesuche in allen Sprachen. Jos. Aschkar, 803 West North Ave. Offen Abends und Sonntags. 4—15okX

Gute Köchin übernimmt Kochen für Festlichkeiten, Hochzeiten und Bälle. Adr.: D. 785 Abendpost. 4okliwX

Brumlik's deutsche Gesundheits-Tuchschuhe schützen Euch vor Rheumatismus. Dr. Böhms Kameelhaar-Insohlen stets auf Lager. Fabr. 1537 Clybourn Ave. 1ok3mX

Doplair Furnaces erzeugen mehr Hitze für weniger Geld und machen wenig Arbeit; $3 bis $4 Kohlen können darin gebrannt werden. Nachzufragen: 213 E. Randolph Str. 'Phone: Main 758 15jl*X

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

—$300.00— Nur —$300.00—
Kaufen neue 5 Zimmer Cottage mit großem Dachboden, Konkret- und Brick-Basement, Oak-Finish und Fußböden, Console, Sideboard, Plate Rail, Porzellan-Bad, Zement-Basementfloor, Zementweg zur Alley; Treppe innen nach dem Dachboden und Basement, 30 Fuß Lot; Combination Gas- und elektrische Fixtures, Rouleaux. Kurzum, alles zu einem vollständigen Heim. Muß gesehen, um gewürdigt zu werden. Nur 2 Blocks von der Car. Fünf Cents Fahrgeld. Preis $3100. Bedingungen: $300 Baar, Rest monatlich. Nehmt Lincoln Ave. Car bis Robey Str., Robey Str. Car bis Berwyn Ave., lauft westlich an Berwyn zur Nordostecke Leavitt Str. Verkäufer Sonntag Nachmittag am Platze.
John B. Foerster & Co., 151 La Salle Str.

Zu verkaufen: 3943 Janssen Ave., $6000 nehmen 30x180 modernes 9 Zimmer Haus und Stall 24x24, oder $7900 nehmen 58x180, alles in bester Ordnung, Hälfte Baar, Rest zu 5 Prozent.

Zu verkaufen: Schönes Geschäfts-Property an Nord Halsted Str. Frame mit Steinbasement, Store und 7 Zimmer Flat — so gut wie neu — nahe Ecke und an Seiten-Alley und Alley hinten. Ausgezeichnet für Milch-Geschäft, Grocery- und Fleisch-Geschäft, Likör- oder Flaschenbier- und andere Geschäfte. Preis und Bedingungen liberal. — Wm. C. Fricke & Co., 163 Randolph Straße.

Zu verkaufen: 7 Zimmer Residenz in Ravenswood, Oak Finish, neu dekorirt, drei Blocks zur Hochbahn, $2800. $300 Baaranzahlung, Rest monatlich. Eigenthümer. Adr.: M. O. 411 Abendpost. 26jpson*

Zu verkaufen: Backstein-Gebäude, 8 Flats von je vier Zimmer und Bad, Ofenheizung, Zement-Seitenweg, Keller; alles in gutem Zustande. Immer vermiethet. Miethe $116 monatlich. Preis $11,250. Zahlung nach Uebereinkunft. Adresse: R. 927 Abendpost. 29ag*X

Zweistöckiges Geschäftsgebäude sehr billig zu verkaufen, ist 3729 N. Ashland Ave. gelegen; Preis $2900. Aug. Torpe, 820 North Ave. 8okliwX

Neues 3stöckiges Flatgebäude, Lot 33 bei 150, nahe Winthrop und Lawrence Ave., Preis $11,500. Torpe, 820 North Ave. 8okliwX

Dakin Str., 6 Flatgebäude zu vertauschen für kleineres Gebäude. Aug. Torpe, 820 North Ave. fason

Gutes Butcher Geschäftsgebäude für $4500 zu verkaufen, es ist 4128 N. Leavitt Str. gelegen. August Torpe, 820 North Ave. 8okliwX

Halsted Str., nördlich von North Ave., gutes Brickgebäude, jährliche Miethe $732, Preis $6500. August Torpe, 820 North Ave. fasondi

Gutes Flatgebäude, Miethe $42, Preis $4000, ist 1110 Fullerton Ave. gelegen. Aug. Torpe, 820 North Avenue. fasonmi

Zu verkaufen: Moderne 2-stöck. Frame 6 Zimmer Residenz, Furnace Heizung, Gas und Bad, verschleudere für $2800, wenn diese Woche genommen.
Frank Beck, 2014 Irving Park Boulevard. 8okliwX

$100 Anzahlung, Rest wie Miethe, kaufen 5 Zimmer moderne Cottage, Lot 30 Fuß. Conklin & Co., 3936 Lincoln Ave. fasomodimi

2-stöckiges Brick, kann von einer oder zwei Familien bewohnt werden, $2300. Leichte Zahlungen. Conklin & Co., 3936 Lincoln Ave. fasomodi

$500 Baaranzahlung kaufen zweistöck. Flatgebäude, Lot 30 Fuß, keine „Specials“, $4500. Conklin & Co., 3936 Lincoln Ave. faso

Lots in unserer neuen Subdivision, Lincoln und Berteau Ave., bequeme Verkehrsmittel. Alles 30 F. Lots. Bedingungen wie sie dem Käufer passen. Seid unter den Ersten, ehe die Preise steigen. W. T. J. Plummer, Room 823, 105 Washington Str. 8okliwX

Zu verkaufen: 2-stöck. Frame, neu, vier 4 Zimmer, modern, elektrisches Licht, Brick Basement, Miethe $66 per Monat. $3500 Baar, Rest auf Abzahlung. 1943 George Str. John Bobel, 3430 Southport Ave. fason

Kauft ein Heim, spart Eure Miethe! Sechs-Zimmer Cottage, Brick-Basement, Zement-Boden, Zement-Wege; $15 den Monat; nahe Northwestern-Hochbahn. Kommt und besichtigt dieselben. John Dunn, 4452 Eberly Ave. 7ok,1wX

Zu verkaufen: 3-stöckiges Haus. Näheres beim Eigenthümer 1926 Cleveland Ave. 8okliwX

Zwei Flats, Edgewater, $4750, zwei Flat Steinfront, $5600; elegantes 3 Flat, 50 Fuß Lot, bedenkt: nur $9750. Mehrere andere Bargains. Wm. Bausch, 824 Center Str. fason

Jetzt ist die richtige Zeit, Euch Euer eigenes Heim zu kaufen. Habe reizende moderne Cottages zu verkaufen, nahe guter Car- und Hochbahnverbindung. Wenn Ihr Euch ein solches Heim sichern wollt, so sprecht sogleich vor. Arthur Josetti, 657 North Ave. Offen Sonntag Vorm. dimisaso

Nordwestseite.

Muß diesen Monat verkaufen: 2-stöckiges und Basement Brick und Stein 2 Flat Gebäude, jedes 5 Zimmer und Bad, schöner Garten dahinter, nahe Metropolitan Hochbahn und Carlinie. Eigenthümer am Platze Samstag, Sonntag und Montag, 3252 Beach Ave., westlich von Humboldt Park.

Zu verkaufen: 3-Flat Gebäude, 41. Ave., nördlich von Wabansia, Oak-Finish, Gas und elektrisches Licht, modern, $6800. Charles E. Scheubert & Co., 4118 West North Ave. Tel.: Belmont 1310.

Zu verkaufen: Eine 6 Zimmer Cottage, Lot 50x125, Tausch nicht ausgeschlossen. 3569 Dickens Ave.

Zu verkaufen: Zwei 1½-stöckige Brickhäuser zu annehmbarem Preis. Seht Eigenthümer, 4121 Nord Lawndale Ave., ein Block nördlich von Irving Park Blv. und Elston Ave.

Wollt Ihr ein 5 Zimmer Brickhaus oder Lot 75x125, sehr billig! Was gebt Ihr dafür. 3238 Nord 43. Avenue.

$2500 kaufen 5124 W. Winona Str., Jefferson Park, zwei 4 Zimmer Wohnungen, Stall, 2 Lotten. Brodsuehrer, 84 La Salle Str., Zimmer 509. faso

Zu verkaufen: Neues 2-stöck. Brick Flatgebäude, in jeder Beziehung modern, Lot 30 Fuß bei 185 Fuß; zwei Blocks zur Hochbahnstation. Preis für einige Tage nur $6150, andere würden $7000 verlangen. W. T. J. Plummer, Room 823, 105 Washington Str. Branch Office: Kedzie und Eastwood. 8okliwX

Zu verkaufen: Seht die 3 neuen Bungalows, die wir jetzt bauen; 5 Zimmer und Bad auf einem Floor, Zement-Basement und Seitenwege, 30 Fuß Lots. Preis $2900 bis $3000; monatliche Zahlungen. Koester & Zander, 69 Dearborn Str. Branch: Ecke Milwaukee Ave. u. Irving Park Blvd. fasomi

Zu verkaufen: 8-Zimmer Cottage, 2 Flats; sehr billig. 4318 N. Monticello Ave., nahe Montrose. fason

$1075.00
kaufen mein Haus und Lot und Stall. 4105 N. Mozart Str. Muß verkaufen wegen Krankheit. — Bargain. fason

Zu verkaufen: 2-stöckiges Framehaus, 4 Zimmer in jedem Stock, billig. Eigenthümer will die Stadt verlassen. 2839 N. Campbell Ave., nahe Elston Ave fason

Zu verkaufen: Meine moderne, große 5 Zimmer Cottage, 3808 Carroll Ave., nahe Kedzie Ave. Car-Linie; Preis $3400; $1000 Baar und Rest auf Hypothek. Adr.: D. 770 Abendpost. ok1,2,3,9

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordwestseite.

Warum nicht eine Cottage? Seht 3520 Beach Ave., fast neu, solid Brick, 6 Zimmer auf dem ersten Floor, großer Attic und gutes hohes Basement. — Prachtvolle hintere Yard, bepflanzt mit allen Sorten Gewächsen und Blumen. Zwei kurze Blocks von Ballou Str. Station der Metropolitan „L“ (Humboldt Park Branch) und genau westlich vom prachtvollen Humboldt Park. Dieses Property muß gesehen werden, um es zu würdigen. Wir nahmen diese Cottage in Tausch für neues 2 Flatgebäude an Sacramento Blvd. und können deshalb einen sehr niedrigen Preis machen. Leichte Zahlungen. Chas. K. Serum, Eigenthümer, 707 Christiana Ave., Tel. Kedzie 7325. 8okX*

Zu verkaufen: 5 Zimmer moderne Brick Cottage, Steinfundament. Einen halben Block westlich vom Humboldt Park. $200 Baar und leichte Zahlungen. Preis $2100. L. S. Bognild & Co., 2749 Division Straße. fason

Zu verkaufen: 6 Zimmer Brick Cottage auf Pfosten, in gutem Zustand. Haddon Ave., nahe Rockwell. Straße gepflastert u. dafür bezahlt. $500 Baar, Preis $1800. L. S. Bognild & Co., 2749 Division Straße. fason

Zu verkaufen: Cottage an N. 43. Ave., nahe Fullerton Ave., mit 50 Fuß Front. Gute Lage, für $1600. $15 monatlich, wenn vor 12. Okt. 1910 gekauft. Größter Bargain der Nordwestseite.
Edw. Apfel,
Tel. Humboldt 3008. 4223 Fullerton Ave. fasonmo

Westseite.

Zu verkaufen: — Cottages — — — — —
—Nur noch etliche übrig—
Versäumt diese Gelegenheit nicht zum Ankauf eines 5 Zimmer Heims für $2950. Vergeßt auch nicht, daß oben und unten noch mehr Raum ist für weitere Zimmer. $150 Anzahlung und kleine Abzahlungen. Die Lage, Größe der Lot, dauerhafte Struktur, hell, luftig, und Alles zusammen macht ein Property, das
absolut ist, wie es sein soll.
Nehmt Garfield Park Zweiglinie der großen und zuverlässigen Metop. bis 52. Ave. Geht ein Block südlich; Agent am Platze.

Storekeepers, leset dies—
Semibusineß Property.
Seht 737 S. 52. Ave.; Straßenbahnlinie; südlich von Hochbahnstation; 4 Zimmer Mittelfloor, oberer Floor 1 Zimmer finished, Raum für 2 weitere; 9 Fuß Basement; mit wenig Unkosten in einen Laden umzuwandeln wie derjenige nebenan; $2350 auf leichte Abzahlungen sichern Euch ein Heim und eine Beschäftigung.
Murray Wolbach, 175 Dearborn Str. 25jpson*

Zu verkaufen: 6-Zimmer Brick Cottage, großes Basement, Bad, Asphalt Straße; Preis $2500. — 3241 Fillmore Str. 6okfrsondi*

Muß verkauft werden: Ein gutzahlendes Property, billig. Einnahme $59 den Monat, 2339 W. 21. Str., nahe Western Ave. Eigenthümer: 2500 Millard, Ecke 25. Straße. dimison

Südseite.

$1750 kaufen schöne Cottage, Basement zum Bewohnen eingerichtet. 5143 Paulina Str.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus und sieben Lots an 69. und May Str., für $3000, bei Wm. Krueger, 5329 S. Marshfield Ave. frson

3240 S. Ashland Ave., 4 Zimmer Frame-Cottage mit Gas, Straße gepflastert, $1000. $500 Baar; $10 Miethe. F. J. Wilken, 3422 Wood Str. frfaso

Zu verkaufen: Großer Bargain. Bei nur $1500 Baaranzahlung könnt Ihr dreistöckiges Brick Flatgebäude (3247 Union Ave.) 6 Zimmer Flats, Bad, Gas, kaufen. In guter Ordnung. Eigenthümer will ernsthaft verkaufen. Preis $4950. Beliebige Bedingungen. Macht Offerte. Adressirt: William Matthiesen, 2957 Butler Str. fason

Südwestseite.

Hello, Herr Doktor!

Zu verkaufen: Haus an 35. Straße, 5 große Zimmer unten, 5 große Schlafzimmer oben, alles großartig, Wasserheizung, Grundstück ist 48x133. Feiner Garten. Ein feiner Platz für Doktor als Residenz, Office und Sanatorium, Werth über $7000; $6000 ist gefordert, kann etwas billiger verkauft werden. Machen Sie Offerte.
F. J. Wilken, 3422 S. Wood Str. 8ok*X

Vorstädte.

Wegen Verlassen der Stadt bin ich gezwungen, meine 6 Zimmer Cottage mit 3 Lotten, großem Stall, feiner Platz für Hühnerzucht, billig und auf Abzahlung zu verkaufen. Kommt sofort und seht es an. R. Broiseit, 10227 May Straße.

Farmländereien.

Zu verkaufen: $1100 — 120 Acres Holzland, 100 Acres Nutzholz, 20 Acres kultivirt, mit 3 Zimmer Log-Haus, Stall und Hühnerhäusern; etwa 24 Meilen östlich von Twin Lakes, in Muskegon County, Mich. John Heim, 3148 N. Ashland Ave sonmo

360 Acres mit guten Gebäuden und Timber, wegen Todesfall zu verkaufen für $16,000; 200 Acres mit Gebäuden für $2500; 80 Acres mit Gebäude für $1600. Nachzufragen bei Aug. Beckman, Mauston, Wis.

Zu verkaufen: Gute 120 Acres Farm mit Farmgeräthen in Burr Oak, Ind. F. Samuel, 2913 Racine Avenue. somomi

160 Acres Farm, Gebäude, Stock und Maschinerie, für sofortigen Verkauf nur $3000, Theil Baar; 60 Acres geklärt. Anton Scholz, New Lisbon, Wis. sonfa

Viele Deutsche lassen sich nieder in dem Swigart Trakt, wo sie jetzt Land kaufen so ertragreich als irgend welches in Illinois, für $10 bis $25 der Acre, zu Bedingungen von $10 bis $25 Anzahlung und $5 bis $10 den Monat auf 40 Acres. Es ist die beste Land-Offerte innerhalb 500 Meilen von Chicago. Ein Tausend Vierzig-Acres Farmen, nahe Ludington und Manistee; nur eine Nachtfahrt per Schiff oder Eisenbahn, nach Chicago oder Milwaukee. So viele Heimstätte- und Land-Suchende gehen mit den Exkursionen, für die ich spezielle Pullman Cars besorge. Schreibt oder sprecht vor für deutsches Zirkular, bestes Büchlein über Michigan herausgegeben, und große Karte — alles frei. Exkursionen verlassen meine Chicagoer Offices 11:30 Vormittags, Dienstag, den 18. Oktober und den 1. November. Zurück in Chicago 7 Uhr Morgens Donnerstag oder Freitag. Rundfahrtbillet $6, — das Käufern vergütet wird. Gespanne und Führer frei. Deutsch gesprochen.
W. Swigart, Eigenthümer.
1250 First National Bank Bldg., Chicago. 4okdidoson*

Zu verkaufen: Frucht-Farmen in Michigan. Sorgenfreies und gesundes Leben. Nur wenig Geld nöthig. Wegen Genauerem schreibt an August Bojeker, Grand Haven, Mich. 2okson*

Zu verkaufen: 200 Acres Farm mit Gebäuden, Vieh, Maschinerie und Ernte; guter Boden, gute Gebäude, 11 Zimmer Haus, 90 Acres unter Pflug, Rest Holz und Weide, gut geeignet für Viehzucht und Getreidebau. Preis $8000; $3000 Baar, Rest auf Zeit. Adressire:
Wm. Koth, Nekoosa, Wis., R. R. 1. ok2,9,16

$100 Land zu $9 bis $20 per Acker!
Wie ist dies möglich?
Antwort: Einzig und allein darum weil es noch nicht in weiteren Kreisen bekannt ist, daß man solch werthvolles Land so billig kaufen kann.
Prairie oder Waldland, sowie gute Farmen.
Gesundes Klima — gutes weiches Wasser — gute Märkte — deutsch-lutherische Nachbarn.
Die Reisekosten werden jedem zurückerstattet der es nicht so vorfindet wie in unseren Zirkularen beschrieben.
Schreibt sogleich um diese oder kommt und überzeugt Euch selbst.
Die Evangelisch-Lutherische Colonization Co., Merrill, Wis.
Oder vorzusprechen bei John Schewe, 3051 Lincoln Ave. fason

20 Acker Frucht-, Hühner und Gemüse-Land, nahe Higgins See, Roscommon Co., Mich.; $450, $20 Anzahlung, $10 monatlich; deutsche Nachbarn; Zirkular in deutscher Sprache. Exkursion 18. Okt. u. 1. Nov. Kommt und seht die erstaunende Ernte. Nachzufragen: O. J. Willer & Co., Eigenthümer, Zim. 45 90 LaSalle Str., Chic. ok5X*

Zu verkaufen: $4750 — Schöne 13 Acres, hübsches 7 Zimmer Haus und Außengebäude; Obstbäume; nahe Niles Center, Ill., 3 Meilen westlich von Evanston, nahe Grosse Point und Church Road; guter Eisenbahndienst, Niles Center Station der N. W. Bahn; $1500 Baar, Rest auf lange Zeit. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu vertauschen: Michigan Farm gegen Grocery und Butcher-Shop. Brodsuehrer, 84 La Salle Str., Zimmer 509. fason

Zu verkaufen: Mehrere gute Fruchtfarmen preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen bei Otto Retzlaff, Stevensville, Mich. frfason

Zu verkaufen: 40 Acres Michigan Obst- und Getreide-Farm; gutes Haus, 2 Stallungen, nahe gutem Town; Preis $2500; $500 Baar, Rest auf lange Zeit. Werth $4000.
C. F. Yank, Mannheim, Ill. 7oklmX

Zu verkaufen: Bestes Farmland im südwestlichen Wisconsin, nur 6 Stunden Fahrt von Chicago, zu $20 der Acre; zu den Käufern beliebigen Bedingungen. Kommt und seht große wachsende Ernten auf den angrenzenden Farmen. Rehf, 121 LaSalle Str. 1oklmX

Ich suche Farmen mit Geräthschaften und Ernte für Chicago Grundeigenthum. Brodsuehrer, 84 La Salle Straße. 18jplmX

Wisconsin Central Eisenbahn-Land von fünf bis fünfzehn Dollars per Acre; leichte Bedingungen; ebenfalls Farmen; Tausch in Betracht gezogen. — Agenten für Wisconsin Central Railroad Ländereien. Adresse: Zimmer 6, 802 North Ave., Chicago. (Office offen Abends und Sonntag Vormittags.) 29jp,X*

Verschiedenes.

Wir wollen nicht, was Sie nicht wollen, jedoch haben wir Leute, die es wollen. Uebergeben Sie uns Ihr „Nichtgewünschtes“ (Chicago Grundeigenthum) und wir werden dafür sorgen, daß Diejenigen, die es wollen, bekommen. 9jp*X
John B. Foerster & Co., 151 La Salle Str.

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Silbenräthsel (3591).
Von O. Kühn, Chicago.

Nöthig braucht der Gärtner Silben 1 und 2;
Pflanze, Stiefel, Handwerkszeug haben Silbe 3.
Hast Du die 3 gefunden, so gib das Ganze nun
Dir von Deinem Handeln stets und von Deinem Thun.

Scherz-Gleichklang (3592).
Von F. X. Engl, Chicago.

Ein Professor war Nachts mit einer —
Im Walde Schmetterlinge fangen;
Da kam ein — angesprungen.
Er macht ein Männchen, das war gelungen,
Der Professor blies vor Schreck die — aus,
Und der — Lampe nahm Reißaus.

Räthsel (3593).
Von T. A. Frintner.

Magst uns drehen,
Magst uns wenden,
Bleiben gleich
Von beiden Enden:

A... ist ein Mädchenname,
A... ruft der A.. an;
K.... ruft im Waldesdunkel,
U.. schreit gleich nebend'ran.
N.t.. ist ein Männername,
N.f... habe sechse ich;
O... heißt mein jüngster Bruder,
R..t... wäre gerne ich! —

Kreuzräthsel (3594).
Von Henry Langstedt, Chicago.

1..	2...
3.....	4...

1—2 und 1—4, alle Beide,
Sind Geliebte mancher Schönen,
1—2 dient ihr zum Zeitvertreib,
1—4 jedoch des Prunkes wegen.
Gebäude, mit 3—2-n gedeckt,
Sieht man in unserer Stadt noch viel,
Wer Thiere quälet und sie neckt,
Ist ein 3—4, hat kein Gefühl.

Rösselsprung (3595).

		len	füllt	und	em		
	Nur	kennt	vor	stil	er	be	
cheln	wel	der	ne	doch	vom	tief	ru
in	ster	nicht	das	glanz	und	die	grun
le	lä	him	gelt	dem	den	het	steigt
die	spie	zeigt	an	mels	bricht	te	in
	des	klar	sie	ben	will	sel	
		sich	sich	sen	bild		

Bilderräthsel (3596).

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenräthsel.

1. Aufgabe.
Eingeschickt von Frau Hannebohm, Crown Point, Ind.

Wenn Jemand mich entbehren muß
In kalter Jahreszeit,
Dann klagen Körper, Hand und Fuß,
Bald ihre Empfindlichkeit.
Wer in Gefahr, Noth und Verdruß
Ganz rathlos geht einher,
Und mich dabei entbehren muß,
Ist zu bedauern sehr.
Vom König bis zum Bauersmann,
Ganz in verschied'nem Maß,
Nicht einer mich entbehren kann;
Nun rathe, was ist das?

2. Kapselräthsel.

Löwennatur, Jeremiade, Mandarine, Feiertag, Kanone, Breitengrad, Anselm, Stute, Besorgung, Theekanne, Reiterei, Waschanstalt, Meerkatze, Milchzähne, Forellen.

Es ist der Anfang eines bekannten, oft zitirten Liedes zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach in vorstehenden Wörtern versteckt sind, ohne Rücksicht auf deren Silbentheilung.

3. Zusammenstellräthsel.

Einen Farbstoff von besonderer Pracht
Man leicht auf folgende Weise macht:
Man nimmt einen großen deutschen Vokal,
Einen fremden Strom mit breitem Thal.
Dazu noch eine Präposition:
Das Wort ist fertig — wer kennt es schon?

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

Gleichklang (3585).
Ein Wanderer — Einwanderer.
Richtig gelöst von 74 Einsendern.

Scherzräthsel (3586).
Neuen.
Richtig gelöst von 55 Einsendern.

Gleichklang (3587).
Wichse.
Richtig gelöst von 83 Einsendern.

Quadraträthsel (3588).
Arme, Rain, mild, Erde.
Richtig gelöst von 8 Einsendern.

Rösselsprung (3589).
Die Welt wird schöner mit jedem Tag;
Man weiß nicht, was noch werden mag.
Das Blühen will nicht enden.
Richtig gelöst von 73 Einsendern.

Bilderräthsel (3590).
Reisen bildet.
Richtig gelöst von 74 Einsendern.

Lösungen zu den „Nebenräthseln" in voriger Nummer.

1. Räthsel — Glocken, Locken.
2. Wandelräthsel — Main, Rain, Wein, Mann, Mais.
3. Worträthsel. Mamsell, Amsel.

Richtige Lösungen
sandten ein:

Frau Louise Pinger (6 Aufgaben—2 Nebenräthsel); Fritz Kirchherr (6—1); F. A. Frintner (63—); Henry Langfeldt (6—2); Frau Helene Hubel (6—2); C. E. Winckler (5—3); H. Hand (5—3); Frau H. Fröhlich (6—3); Robert Rehfuß, Davenport, Ja. (6—1); Frau Carrie Weyrauch, Oak Park, Ill. (5—3); Flornst Endersen (4—2); Frau Fanny Feldmann (5—3); Frau Lena Felsch, Maywood, Ill. (6—2); Frau Maria Wolff (4—3); Frau Lydia Sedlmayr, Danville, Ill. (6—2); Frau Sophie Hofmann (5—1); Frau R. J. Schwabe, Fort Wayne, Ind. (5—3); Frau Karoline Schmidhofer (6—3); Frau Martha Rogge (5—2); August Fiebig (5—1); Mike Manternach (5—2); C. Czaschke (6—3); O. Kühn (6—2); Frau Bertha Janz (6—3); Frau Anna Pinnow (6—2).

Juliane v. Lührte (5—1); Frl. Alma Wabel (5—2); Max Eggers (5—3); Wm. Schaper (6—2); Frau Marie Lange (6—2); Frau Vogt (4—1); Fr. Anna Engel (6—2); Fritz Leschmann (5—3); Frau Ottilie Bocke (5—3); Fr. A. Ille (5—3); F. X. Engl (5—3); Frau M. Kaufmann (6—2); Frau M. Baustian, Davenport, Ja. (4—1); Frau D. Helberg (6—2); Sophie Mueller (2—1); Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (6—3); Frau Agnes Groß (5—1); Harry Amicus (5—2); J. Fred Bauer (4—1); Frau Marie Rauchenecker (6—3); Frau Käthe Weigand (6—2); Frau A. Gnadke (4—2); G. Michael, Hammond, Ind. (5—3); Frau O. Kitzler (5—2); Th. Herbertz (5—3).

Frau Rosa Schlogl (5—3); Frl. Anna Pohl, Hartford City, Ind. (5—1); Fr. Helene Brockmeyer (6—0); Frau Hannebohm, Crown Point, Ind. (5—1); Nita Hanssen, Gashland, Mo. (6—1); Hermann Kornrumpf (4—2); Frau Emma Pick (6—3); Frau F. Zielke (6—1); A. S. Seifert, So. Bend, Ind. (5—3); Richard Kaufmann (4—1); E. H. Gavie, Addison, Ill. (5—1); Kerned Lachner (2—2); Frau Nellie Kehl (6—2); Frau K. Mueller (6—1); Frau A. Laemlein (6—2); Martha Fleischer (2—0); Minna Sattelberg (5—2); Frl. Amelie Hirsch (6—0); Fr. Marie Bach (6—2); Frau Elsie Falter (6—2); Frau Adolph Frankl, Hawthorne, Ill. (3—0); Eugen Wegner (5—1); Wm. Deubel (5—1); Frau H. Fröhlich (6—2); Frau Viktoria Koenig (6—1).

Frau M. Wiese (4—0); Michael Schmitt (6—2); Frau Dora Diefenbach (6—2); Frau Marie Mueller, Maywood, Ill. (2—1); Max Cordula (6—1); Frau S. Kueßner (2—0); F. W. Heinke, Wiota, Ja. (5—2); Chas. Meier (5—1); Wm. Gundlach (6—2); Frau Louise Benkwitz (6—:); Frau Marie Sieberer (4—1); Charles Kocher (4—1).

Prämien gewannen:

Gleichklang (3585) — Loose 1—74. Henry Langfeldt, 424 W. 18. Str., Chicago; Loos Nr. 4.

Scherzräthsel (3586) — Loose 1—55. Frau Sophie Hofmann, 4942 N. Hoyne Ave., Chicago; Loos Nr. 11.

Gleichklang (3587) — Loose 1—83. Frau Viktorie Koenig, 2717 N. Maplewood Ave., Chicago; Loos Nr. 71.

Quadraträthsel (3588) — Loose 1—84. Frau A. Laemlein, 5821 N. Ashland Ave., Chicago; Loos Nr. 65.

Rösselsprung (3589) — Loose 1—73. Martha Fleischer, 1820 S. Ashland Ave., Chicago; Loos Nr. 57.

Bilderräthsel (3590) — Loose 1—74. Frau Vogt, 3303 S. Hamilton Ave., Chicago; Loos Nr. 29.

Räthsel-Briefkasten.

O. Kühn, G. Michael, Hammond, Ind.; Henry Langfeldt, Frau Hannebohm, Crown Point, Ind. — Dank für die zugeschickten Aufgaben.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Hand, Nina, 2 M.; 3839 North Paulina Str.
Ploetz, Katherine, 5 M.; 8914 Erie Str.
Quachenbusch, Orval, 1 T.; 2060 Milwaukee Ave.
Cohn, Mark, 80 J.; 2658 West 38. Str.
Eder, Frank, 57 J.; 1343 North Avers Ave.
Zimmermann, Charles, 63 J.; 3844 Division Str.
Glaser, George, 19 J.; 7231 Stewart Ave.
Kunst, Dina, 27 J.; 6138 Laflin Str.
Scheuermann, Karl, 35 J.; 1046 Ashbury Ave.
Rehm, Barbara, 82 J.; 2121 W. 12. Str.
Heidorn, Evelyn, 3 J.; 4214 25. Str.
Steinmann, George, 15 J.; 1222 S. Morgan Str.
Langeloh, Elisab. 57 J.; 2228 N. Halsted Str.
Matz, Joseph, 30 J.; 5108 Diversey Ave.
Beyer, Emilie, 66 J.; 4930 Princeton Ave.

Marktbericht.

Chicago, den 8. Oktober 1910.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2 roth, 98¾—99¾c; Nr. 3, 96—97½c; Nr. 2, hart, 98c—$1.03; Nr. 3, hart, 96—$1.00.

Frühjahrsweizen, Nr. 3, 95c—$1.08.

Mais, Nr. 2, 52c; Nr. 2, weiß, 52¼c; Nr. 2, gelb, 52—52¼c; Nr. 3, 51½—52¾c; Nr. 3, weiß 51¾—52c; Nr. 3, gelb, 51¾—52c; Nr. 4, 51—51¼c.

Hafer, Nr. 2, 32½—32¾c; Nr. 2, weiß, 34¼—34½c; Nr. 3, 32—33¾c; Nr. 3, weiß, 33¼—33½c; Nr. 4, weiß, 32½—33c; Standard, 34c.

Roggen, Nr. 2, 78c; Nr. 3, 70—75c; Nr. 4, 60—70c.

Gerste, „Malting", 70—76c; „Mixing", 60—66c; „Screenings", 35—50c.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember, 98¼c; Mai, $1.04½; Juli, 99⅝c.

Mais, Dezember, 49½c; Mai, 52⅝—52½c; Juli, 53c.

Hafer, Dezember, 32⅞c; Mai, 36⅛c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 104,400, von Mais auf 298,750, von Hafer auf 239,200 Bushels. Verschickt von hier wurden 120,300 Bushels Weizen, 451,600 Bushels Mais und 391,000 Bushels Hafer.

Schmalz, Oktober, $12.62½; November, $11.65; Januar, $10.55—$10.60; Mai, $10.10.

Gepökeltes Schweinefleisch, Oktober, $18.00; Januar, $17.47½; Mai, $16.82½.

Rippchen, Oktober, $10.87½; Januar, $9.27½; Mai, $9.22½.

Mehl, „Winter Patents", $4.60—$4.70 das Faß; Roggenmehl, $3.70—$4.00; Minnesota Hard Patent, „Straight Export Bags", $5.00—$5.10; besondere Marken, $6.35—$6.50.

Heu, (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes Timothy, $19.50—$20.50; Nr. 1, $18.00—$19.00; bestes Prairie, $15.50—$16.00; do., Nr. 1, $14.00—$15.00; Nr. 2, $11.00—$12.50; Packheu, $5.00—$6.00.

Timothy-Samen, „Country Lots", neu, $7.25—$8.50.

Kleesamen, „Country Lots", $12.00—$15.00.

Oel.

Standard, weiß, 150	$0.06¾
Headlight, 175	0.10
Eocene	0.10½
Michigan Test	0.11½
Gasolin	0.14½
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.99
do., gereinigt, per 5 Faß	1.00
Terpentin	0.79

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Rinder, $6.75—$7.95 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $5.75—$6.75; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.25—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $9.00—$10.00; Bullen, gute bis ausgesuchte $4.75—$6.00.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $7.90—$8.40 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $8.50—$9.15; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $8.65—$9.05; gute bis ausgesuchte Ferkel, $8.40—$9.15; Eber, $3.75—$4.25.

Schafe, „Range Wethers", per 100 Pfd., $3.50—$4.25; „Feeding Ewes", $3.50—$5.75; „Yearlings", $4.50—$5.75; „Native Lambs", $6.25—$7.10.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 65,199 Rinder, 8,535 Kälber, 87,536 Schweine und 218,330 Schafe. Verschickt von hier wurden: 30,456 Rinder, 1106 Kälber, 10,534 Schweine und 113,035 Schafe.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund		0.28
Nr. 1, das Pfund		0.25
Nr. 2, das Pfund		0.24
„Dairies", extra, das Pfund		0.27
Nr. 1, das Pfund		0.25
„Ladles", das Pfund		0.23
Backwaare, das Pfund		0.22
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.18	—0.21
do. (Kisten eingeschlossen)	0.18½	—0.21
„Firsts", das Dutzend	0.21	—0.25
„Extras", das Dutzend		0.27
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund		0.14¾
„Young American", das Pfund		0.16½
„Daisies", das Pfund	0.15¼	—0.15½
„Brick", das Pfund		0.15
Schweizer, das Pfund		0.19
Limburger, das Pfund		0.14½

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.12
„Springs", das Pfund		0.12
Hähne, das Pfund		0.10
Truthühner, das Pfund		0.18
Gänse, das Pfund		0.11
Enten, das Pfund		0.13
Geflügel (Eisspeicher)—		
Hühner, das Pfund		0.12¾
„Springs", das Pfund		0.12½
Truthühner, das Pfund		0.19
Enten, das Pfund	0.13	—0.15
Gänse, das Pfund	0.07	—0.10
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.10	—0.10½
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.10½	—0.11
80—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.11½	—0.12

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	3.00	—4.50
„Crab"-Aepfel, das Faß		8.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	5.00	—6.00
Orangen, Kalifornia, die Kiste	4.50	—5.50
Grape-Fruit, die Kiste		4.50
Pfirsiche, 1-5 Bushel	0.25	—0.30
Weintrauben, 8-Pfd. Korb	0.18	—0.22
Birnen, das Faß	2.50	—5.50
Kronsbeeren, das Faß	5.50	—5.75
Kraut, neu, die Kiste	0.75	—1.25
Gurken, das Dutzend		0.60
Blumenkohl, das Dutzend		1.50
Sellerie, die Kiste	0.50	—0.60
Grüne Zwiebeln, das Bündchen		0.08
Meerrettig, Dutzend Stangen		0.75
Kopfsalat, die Kiste		0.50
Blattsalat, die Kiste		0.10
Rothe Rüben, 100 Bündchen		1.00
Mohrrüben, 100 Bündchen		1.00
Zwiebeln, der Sack	0.75	—1.00
Rüben, neue, der Sack		0.75
Rettige, 100 Bündchen	0.75	—1.00
Spinat, der Kübel		0.50
Tomaten, die Kiste	0.20	—0.40
Petersilie, Dutzend Bündchen		0.10
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste		0.50
Limabohnen, Kalifornia, 100 Pf.		5.50
Trockene Bohnen, auserlesen	2.45	—2.55
Rothe Nierenbohnen	3.10	—3.25
Neue Kartoffeln, Carladung, Bushel	0.40	—0.55
Süßkartoffeln, das Faß	2.00	—2.65

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 8. Oktober 1910.

1804 Amann Miß F
1814 Babendreier Mr
1817 Bahl Mich
1822 Bartz August
1823 Baron F
1826 Bauer Wendel
1827 Bednar Karl
1828 Beck Mrs G
1829 Beck B
1831 Beiwenger Karl
1833 Bender L
1835 Berger Margareta
1836 Berger Julia
1844 Bloch Sarah
1845 Blum Matias
1846 Blumer Mrs S
1855 Brehm Viktor
1856 Brasnick Herman
1857 Brenner Mr
1858 Breitowitz Tilli
1860 Braßler S
1861 Brendle Friedrich
1869 Burger Konradt
1870 Butkaus Franz
1872 Caffler Morris
1875 Cantor Jacob G
1899 Cohn Louise
1912 Creim Frieda
1932 Dohle Heinrich
1938 Dorner John
1939 Dorner Anton
1954 Eckert Jack
1955 Edelmann Simon
1956 Eikelberg Mrs H
1957 Eickmeier Henry
1958 Elke Henry
1961 Emmerman Mrs
1962 Engelman Wm
1863 Engel Franz
1954 Engel Helen
1965 Engel John
1971 Faulstich E M
1972 Fels Mrs
1973 Feldman E
1974 Feldman E
1975 Feldman S
1978 Feicht Edward
1979 Fhtz Charlotte
1981 Fluder Jan
1983 Focht George
1985 Fridman Mr
1986 Fricke Karl
1987 Friedrich Anna
1988 Freund Fulop
1997 Garbel Mrs G M
1998 Ganser Anna
2002 Gasthalter Markus
2017 Goche Herm
2019 Goldberg A
2020 Goldberg A
2021 Goldberg Wolf
2022 Goldfinger Jozef
2027 Goldstein B
2028 Goldstein Mr
2035 Goßberg S
2038 Graf Ewald
2048 Groll Harry
2049 Groß F
2050 Grun Erzebet
2051 Gramebaum Herman
2054 Gurwitz Mrs B
2059 Hackbarth Wanda
2060 Handelman H
2063 Hanbrick Johan
2064 Hansen Ernst
2065 Hansen Mabel
2067 Hartsch Rud
2068 Heinsdorf Paul
2070 Hecht G F
2071 Hechman Mr
2072 Hejtman Mrs Bohumil
2074 Herle Joe
2078 Hoffman Albin
2079 Hoffman Ernest L
2080 Hoffman Vic
2081 Hoffman Johann
2082 Hochberg D
2083 Hochbaum Mathilde
2094 Huber George 2
2095 Huber Josef
2096 Hummel Johan
2109 Jahns Louis
2127 Jesse Julius
2157 Karl Alois 2
2160 Karner Adolf
2173 Katz Harry
2174 Katz Morris
2176 Kaufmann Otto
2178 Kemer J 2
2180 Kessel L
2186 Kihm Nick
2188 Klomann Anna
2203 Koch Andrew
2204 Koch Peter
2205 Koberling Andrus
2214 Koren Joseph
2245 Krauß D
2259 Krudeberg Otto
2262 Kruger Louis
2264 Kromer Mr
2265 Kronitz E
2281 Kumer Kati
2290 Lange Julia
2291 Lange D
2292 Landman R
2300 Lackner Mathias
2301 Larn Ida
2302 Larcher Virginia
2325 Libert Frank
2326 Lippmann Josephine
2332 Lorenz Frank
2333 Loeschman Elenor
2335 Ludwig Hugo
2339 Lux Mrs
2350 Mayer Karl
2374 Masholm
2379 Mau Mrs
2383 Meier Henry
2386 Meinhardt Curtis
2387 Meißna Karl
2388 Meier Henry
2415 Modell Fritz
2421 Moller Joachim
2430 Muller Peter
2431 Mundle Alois
2432 Muller Adolf
2433 Musil Karl
2436 Muller Johanna
2439 Muthman Bart
2449 Neuhutter Josef
2460 Norkus Klemens 2
2475 Odenbach Leopold
2501 Pahn Ettle
2508 Papp J
2518 Penner Juliana
2529 Peffer Marg
2521 Persner S
2523 Petersen Ed A
2524 Pfeiffer Louisa
2530 Piff Johann
2539 Pinter Teresia
2540 Plaul Karl
2549 Pomerantz Sam
2559 Prostermann Frau (2)—
2581 Ramme Paul
2582 Rapsch Hermann
2589 Rathmeyer Lina
2590 Ruthy Josef
2594 Reineke Emile
2595 Reimers Dora
2598 Reltz Kathie
2600 Resner Jakob
2601 Reiter John
2602 Retter Anton
2603 Rhein Wicenty
2604 Ritt Ferdinand
2605 Richter Angela
2606 Richter Paula
2608 Ritter Mathias
2615 Rosenfield M
2617 Rose Marie
2620 Rosemann H
2621 Rosenbaum M
2622 Rosenbaum Morris (2)—
2623 Rosenbaum H
2629 Rupherberg S
2646 Sasau Abraham
2647 Sachse Rozena
2649 Sarna Adam
2653 Schatz Mary
2654 Schanezer Ida
2655 Schmidt Josef
2656 Schmucky Daniel
2657 Schack Teresa
2658 Schlicker Hermann
2659 Scheiler Anton
2660 Schoemaich Klara
2661 Schmetterer Morris
2662 Schmidt Josef
2663 Schneiders Jenny
2664 Schönefeld Adolf
2665 Schmidt Rich
2666 Schroeder George
2667 Schulz Johann
2668 Schwartz Johann
2669 Senkwicz Josefa
2674 Sellner Mary
2679 Schwartz R
2681 Schneidermann Mr
2684 Schneider Alex
2689 Siebert Aug
2691 Singer Fritz
2694 Simon Johann
2719 Sohns Fritz
2725 Soffer Leopold
2732 Spozel Franciska
2738 Stahl Tadema
2744 Stapf Maria
2748 Stathus Chas
2751 Steinke Heinrich
2752 Stein Gustav
2753 Steinhofer Susie
2754 Stelzner Josef
2756 Steiner Charles
2760 Stierlen Laud
2767 Suchermann Julius
2810 Theilheimer Arthur
2811 Theil Anna
2812 Titz Mihal
2838 Triletzky Ida H
2839 Tschigfrey Anna
2842 Turner Emil
2851 Vaigand Alois
2855 Vaisman M
2856 Vendel Stevan
2858 Verbich Stef
2866 Vogelsang Otto
2868 Von Maltiz Edmund
2883 Wagner Kathie
2885 Waldhaus Frank
2888 Warzichten E
2891 Wassermann Mr
2892 Waldmann Marie
2904 Weil Paul
2905 Weiß Ernestine
2906 Weinstein H
2908 Weiner Joe
2909 Weiskopf Salomon
2910 Wehner Gottfried
2911 Weit J
2912 Wenske Wical
2913 Weißmann J
2916 Weis Harry
2922 Wendelin Leo
2924 Welz Walenty
2927 Wett Gustav
2928 West Theodor
2929 Wersch Trero
2931 Werner Jos
2936 Wiech Frank
2938 Wieder John
2940 Witz Samuel
2943 Wingris Samuel
2952 Wilken Aniela
2953 Witt Ludwik
2958 Wortek Gertrude
2965 Wottreng Nik
2966 Woschek Tirs
2967 Wolf Anna
[illegible] Zartnik Helena

Der Eispalast.

Der Schlittschuh-Wettlauf im Eispalast am letzten Donnerstag Abend hat so großen Anklang gefunden, daß am nächsten Donnerstag Abend ein zweites Hindernißrennen von einer Meile abgehalten wird, und zwar unter Betheiligung der bekannten Läufer Harry Halverson, William Foy, Harry Kaad, W. E. Gunderson, Holger Jensen, Frank Welch, Al. Nielson, A. S. Nordgren, H. Huguelet, Peter Paulsen, Jim Whitney, Martin Fladoos und vielleicht A. C. G. Anderson und Anderer. Für morgen Abend, zum dritten Vorrennen für das Neulingsrennen von einer halben Meile, sind gleichfalls viele Theilnehmer angemeldet. Das Lehrer-Rennen am Freitag Abend wurde von Burt Spooner in 1 Minute 46 2/5 Sekunden gewonnen. J. McLoid war Zweiter, als Dritte kamen D. J. Holly und Fred Wagner gleichzeitig an's Ziel.

Spezialist für Männer
welche schwach und krank sind

Wir sagen zu jungen Männern:

„Verbessert Eure schlechten Gewohnheiten und befreit Euch von den Symptomen der Schwäche durch Eure körperliche, geistige und männliche Kraft, damit Ihr Euch entwickeln könnt wie es die Natur bestimmt hat, und fähig seid alle Vergnügungen des Lebens zu genießen und die höchsten Erfolge zu erzielen.

Konsultirt einen erfahrenen Spezialisten, der heilt, wenn andere fehlschlagen.

Ein großer Prozentsatz der Männer leidet körperliche und geistige Qualen, direkt oder indirekt durch ihre Unbesonnenheit, Thorheit, Ausschweifung oder Ueberarbeitung, welche ausarten in Krankheiten, die wir zur Spezialität machen und heilen.

Junge Männer und alle anderen Männer, kommt und seht uns. Laßt uns Eure Leiden beseitigen, Euer Blut reinigen, Euer Nervensystem stärken und Euch ein gesundes, männliches Gefühl wiedergeben und Euch dadurch von der Bürde der Krankheit befreien. Unsere Praxis beschränkt sich auf Krankheiten und Schwächen der Männer, und jeder Fall, den wir annehmen, ist gleich einer solchen Krankheit und Schwäche, die wir geheilt haben. Deshalb ist es nicht mehr wie recht, anzunehmen daß wir ebensoviel thun werden als wir schon gethan haben. Nachdem Ihr kurze Zeit in unserer Behandlung seid, werdet Ihr ebenso viel Vertrauen in unsere Methode haben wie wir selbst.

Niedrigste Gebühren von irgend einem Spezialisten.	Schnellste Heilungen die nachhaltig sind.

Wir behandeln Euch kostenfrei, bis Ihr seht, daß wir Euch heilen können, wenn Ihr zweifelt und wir die Erlaubniß haben, Euch auf Männer hinzuweisen, welche Euch sagen werden, daß wir sie von Leiden wie den Eurigen geheilt haben.

Ihr könnt in unsere Behandlung treten ohne einen Cent, und zahlt uns, nachdem Ihr geheilt seid. Wir wünschen eine Gelegenheit, um alle kranken, zweifelnden Männer zu heilen.

Beachtet, unsere Behandlung ist ganz anders und besser und kostet Euch nichts, ausgenommen Ihr seid zufrieden u. gern bereit zu bezahlen.

Wir geben Euch eine geschriebene Garantie mit unserem Korporations-Siegel, Euch jeden Dollar zurückzuerstatten, wenn Euer Leiden zurückkehrt. Beachtet, wir sind die einzigen Spezialisten, welche nichts berechnen, wenn wir fehlschlagen.

Dieses sind die Krankheiten, von welchen wir so viele Männer geheilt haben, von denen viele keine Heilung bei anderen Spezialisten fanden.

Blutvergiftung, Haut-Krankheiten — Ausschlag, Geschwüre, wunder Mund oder Hals, geschwollene Mandeln, schleimige Flecken, kupferfarbene Stellen, rheumatische Schmerzen, Eczema. Jucken, Brennen, Nervosität.

Unsere Behandlung heilt die obigen Symptome oft in 15 bis 30 Tagen, sodaß Ihr oder jemand anders nicht glauben würdet, diese Krankheit je gehabt zu haben.

Heilt nachdem heiße Quellen versagen.

Es erzeugt frisches, reines Blut, reinigt und stärkt das System, sodaß keine Rückkehr der Krankheit möglich ist. Euer Vortheil, Euch von uns behandeln zu lassen, liegt in der andauernden Heilung.

Nervösität, Schwäche, versagende Kraft — Nervösität, Schwäche, Verlust der Lebenskraft, schlechte Träume, Verluste am System, schlechtes Gedächtniß, Verlust der Energie und Ehrgeiz, allgemeine Müdigkeit, Aengstlichkeit, Kopfschmerzen Kreuzschmerzen, Mißbrauch, Uebertreibungen, Niedergeschlagenheit, leicht erregbar, ruhelos des Nachts, sind einige der Symptome. welche die Manneskraft zerstören.

Eine sichere, schnelle und nachhaltige Heilung dieser Schwäche finden Männer durch die Thier-Extrakt-Methode, die wir ihnen geben. Alle Symptome sind bald vergangen. Kraft, Energie und Stärke sowohl wie blühendes Aussehen sind bald wieder hergestellt.

Urin-, Nieren- und Blasenkrankheiten — Häufiger Drang, Hinderung, schwieriges und schmerzhaftes Uriniren, Ausfluß, Beschwerden, Schmerzen im Rücken, Blase und Nieren, geschwollene Drüsen, Nervosität, Jucken, Brennen, Schwellungen, Harnsäure, ziegelfarbiger Bodensatz oder schlechter Geruch.

Wir können diese Symptome ohne Wiederkehr sofort beseitigen, da der Grund derselben durch unsere Behandlung beseitigt wird. Wir gebrauchen keine starken, schmerzhaften, schädlichen Einspritzungen, welche großen Schaden verursachen. Unsere Methode heilt ohne Schmerzen, gibt sofortige Linderung und eine dauernde Heilung.

Varikose Vergrößerung — Es ist ein verschlungener, verdrehter, verknoteter, wurmartiger Zustand der Venen, meist auf der unteren linken Seite.

Symptome — Schmerzen oder Beschwerden in den Weichen oder im Kreuz, Nervösität, Schwäche, Verlust der Lebenskraft, Mangel an Kraft und Ehrgeiz, Verfall.

Wir heilen varikose Anschwellungen in einer Behandlung, ohne eine schwere chirurgische Operation oder Schmerzen, oder Abhaltung vom Geschäft.

Akute Krankheiten — Jucken, Brennen, Anschwellung, schmerzhaftes Uriniren und Rheumatismus.

Wir gebrauchen keine starken, schmerzhaften, schädlichen Einspritzungen, trotzdem bringt unsere Behandlung Euch sofortige Linderung und heilt nachhaltig.

Hämorrhoiden — Wir können Euch so schnell und leicht heilen, daß Ihr überrascht sein werdet. Wir geben Euch genau das Resultat und die Behandlung, die Ihr verlangt, ohne chirurgische Operation.

Freie Konsultation und Untersuchung. Schreibt für Fragebogen und erfahrt die Preise, die Zeit der Heilung und jedwede Auskunft kostenfrei.

Schreibt oder sprecht vor bei der

CHICAGO MEN-SPECIALIST CO.,
74 Adams Straße,
Zwischen State und Dearborn Str. gegenüber „The Fair"), Chicago, Ill.

Unterzeichnet diesen Koupon für ein werthvolles Buch frei.

Chicago Men-Specialist Co., 74 Adams Str., Chicago, Ill.—Bitte senden Sie mir frei eines Ihrer Bücher, „Golden Opportunity for Men", sowie Frageformular, da ich Ihnen meinen Fall zu beschreiben wünsche und in Behandlung treten will, wenn ich zu der Ueberzeugung komme, daß Sie mich heilen können und Ihre Gebühren für meine Verhältnisse niedrig genug sind.

Name.............................

Adresse..........................

ol9,23

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Knud Baggesen, Anna Elwing, 24, 25.
Homer Pugh, Harriet Morman, 27, 22.
Leon Mochanski, Konstancha Sitkowska, 25, 20.
Carmelo Tugurzio, Adeline Ganuscio, 21, 18.
Otto F. Kruschinske, Lena König, 22, 22.
Frank Ura, Anna Branova, 31, 26.
Josef Kupiec, Anna Sesko, 34, 24.
John Hudala, Aleksandra Baneda, 27, 20.
Josef Jurenka, Anna Blazek, 25, 20.
Louis Goldstein, Ida Optner, 22, 20.
James T. O'Malley, Sophia B. Casey, 29, 23.
Nicola Amorosa, Marie Willano, 22, 20.
Stefan Ozlakobic, Anna Kupres, 23, 19.
Michael Solsky, Anna Slusasz, 26, 18.
Victor H. Wanlund, J. Helen Carlson, 29, 22.
Samuel Schallar, Jennie Cohen, 24, 20.
Edward Schlag, Lillian Uphouse, 21, 20.
Leo Stingler, Augusta Ebert, 25, 20.
Nathan Kapral, Rosie Cohnn, 46, 45.
Ignac Gausic, Franca Prcic, 27, 20.
John W. Pfeifer, Rosie Breska, 22, 16.
Charles F. Otto, Meta Nork, 25, 19.
Theodore E. Haase, Minnie N. Winkler, 21, 18.
Pasquale Lacoppolo, Angelina Mateo, 27, 21.
Richard A. Roach, Anna Merkle, 29, 27.
William Mackenson, Martha Boerke, 30, 24.
Raymond W. Thein, Edith Lawrence, 22, 21.
Richard McElligott, Mary Bird, 47, 43.
Domenico Albano, Pauline Angelo, 20, 17.
Frank Novak, Apolonia Oprstal, 29, 30.
Paul Dolberg, Mary Galini, 43, 32.
John T. Hockenbaugh, Anna Westberg, 54, 54.
Frank Sobieraj, Anastazya Kulecka, 24, 19.
Stepan Papes, Josefa Dupacova, 23, 18.
Charles Specht, Ida Long, 41, 39.
John Kitz, Julia Toth, 27, 23.
Carl Holm, Anna Larson, 27, 23.
Samuel Bronstein, Sarah Schneider, 22, 19.
Joseph P. Goergen, Emma Speg, 24, 21.
Max Moscovitz, Esther Abram, 24, 20.
Joseph F. Pelont, Tillie Hlaba, 50, 45.
Elbert Day, Grace Siegfried, 30, 27.
Josef Wanek, Mary Kolar, 29, 26.
Thomas Drabeck, Stazie Klima, 43, 30.
Rosario Colletti, Maria G. Modico, 28, 20.
Lauritz Blix, Martha Bodner, 60, 60.

Leset die „Abendpost".

Siegreicher Kampf.

Ist vom Gesundheitsamt gegen Milzbrand geführt worden.

Ganz in der Stille.

Auf dem Gebiete des Typhusfiebers versucht die Behörde Berlin nachzueifern. —Mit dem kühleren Wetter wächst die Diphtherie-Gefahr. — Das Heilserum.

Erst jetzt, nachdem die Gefahr glücklich vorüber ist, gibt das Gesundheitsamt bekannt, daß es während des Sommers im Verein mit dem Staats-Thierarzt und dessen Hilfspersonal in der Nachbarschaft der Stadt einen schweren Kampf zu bestehen gehabt hat. Es war nämlich auf einer Molkerei hier im County der Milzbrand unter dem Rindvieh ausgekommen, und es galt nun, diese gefürchtete Krankheit möglichst auf ihren Herd zu beschränken. Es wurden die umfassendsten Quarantänemaßnahmen getroffen. Dennoch verbreitete sich die Seuche über drei ganze Townships, und auf zwanzig Molkereibetrieben, die zusammen 500 Milchkühe haben, sind von diesen 87 der Pest erlegen, ehe es gelang, diese auszustampfen. Alle betroffenen Betriebe wurden gesperrt; besonders wurde verhütet, daß aus den fraglichen Molkereien Milch nach Chicago versandt wurde. Auch hatten die Molkereibesitzer sich streng nach allen sonstigen Vorschriften zu richten, welche die Thierarzneibehörde und die Vertreter des städtischen Gesundheitsamtes machten. Jedes im Freien gefallene Stück Vieh mußte auf dem Platz verscharrt werden, auf dem es verendet war; war der Tod des Rindes im Stalle erfolgt, so mußten die Körperöffnungen des Kadavers verstopft werden, ehe dieser nach außen geschleift und verscharrt oder verbrannt werden durfte. Die Strecke des Bodens, über welche man den Kadaver geschleift, mußte mittels Feuer und Chlorkalk, verschärft durch doppelchlorsaures Quecksilber, desinfizirt oder umgepflügt werden. Die Stellen auf freiem Felde, an denen gefallene Rinder verscharrt worden waren, mußten eingezäunt werden, damit nicht andere Rinder darüber schritten. Alle nicht erkrankten Rinder des Betriebes mußten mit Milzbrand-Virus geimpft, und Thiere, bei denen sich Anzeichen der Krankheit bemerklich machten, mußten sofort isolirt werden. Chicagoer Kunden der betroffenen Molkereien wurden verständigt, daß sie von diesen keine Milch beziehen dürften, solange die Quarantäne nicht aufgehoben war, und der Sicherheit halber wurde auf den Milchdepots täglich genau Umschau gehalten nach Kannen aus den gesperrten Betrieben. Durch dieses Vorgehen hat man bewirkt, daß die Sache noch verhältnißmäßig glimpflich abgegangen ist. Ende Juni war der erste Fall der Krankheit gemeldet worden. Ausgangs August war der Sieg über diese gewonnen, doch erhielt man die Quarantäne da, wo die letzten Fälle beobachtet worden waren, noch bis Mitte September aufrecht.

Dankenswerther Dienst.

Das Gesundheitsamt zollt offiziell der Sanitäts-Abtheilung der Bundesregierung und deren Vertreter, Dr. L. L. Lumsden, Dank und Anerkennung für die Unterstützung, welche es von Letztgenanntem in seinem Feldzuge gegen das Typhusfieber erhalten hat. Dr. Lumsden ist während der letztvergangenen Monate vom Generalarzt Dr. Wyman hierher abkommandirt worden, und Gesundheitskommissär Evans erklärt, das Gesundheitsamt verdanke ihm schätzbare Aufklärung über das Wesen der Krankheit und die zu ihrer Bekämpfung nothwendigen Methoden. Die Chicagoer Aerzte wüßten jetzt, daß Typhusfieber zu den ansteckenden Krankheiten gehöre, und was zu geschehen habe, um seiner Verschleppung vorzubeugen. In der ersten Hälfte dieses Jahres seien in Chicago von je 100,000 Einwohnern 8.3 am Typhusfieber gestorben. Man hoffe, daß die Rate für das volle Jahr nicht über 12 steigen werde, eine Rate, wie sie niedriger bisher in keiner anderen Stadt Amerikas aufzufinden sei. Mit der Zeit erwarte man auf diesem Gebiete zu ebenso günstigen Resultaten zu kommen wie jetzt Berlin. Nothwendig sei es vor allem, daß die Aerzte in Typhusfällen ihrer Meldepflicht genügen, damit auf Beobachtung der erforderlichen Vorsichtsmaßregeln gedrungen werden könne.

Sterblichkeits-Statistik.

Die Zahl der gemeldeten Sterbefälle war in voriger Woche um 12 niedriger, als in der Woche vorher, und um 36 niedriger, als in der entsprechenden Woche vorigen Jahres. Die vergleichende Tabelle mit näheren Angaben über Gesammtzahl und Vertheilung folgt:

	8. Okt. 1910	1. Okt. 1910	9. Okt. 1909
Gesammtzahl der Todesfälle	563	575	599
Jährliche Sterblichkeitsrate, auf je 100 b. Bevölkerung	13.4	13.7	14.6
Todesursachen:			
Typhusfieber	10	13	16
Masern	1	1	0
Scharlachfieber	3	2	9
Keuchhusten	1	2	1
Diphtherie	20	12	16
Tuberkulose	69	53	63
Lungenentzündung	56	60	67
Diarrhoeale Krankheiten bei Kindern unter 2 Jahren	81	93	95
Geburtsfehler und Unfälle	33	28	29
Pellagra	4	0	0
Nach Altersklassen:			
Unter 1 Jahr	130	134	184
1 bis 5 Jahre	43	52	57
5 bis 10 Jahre	16	12	
10 bis 20 Jahre	16	20	30
20 bis 30 Jahre	55	41	
30 bis 40 Jahre	56	59	
40 bis 50 Jahre	71	73	236
50 bis 60 Jahre	58	66	
60 bis 70 Jahre	57	54	
70 bis 80 Jahre	44	44	133
Ueber 80 Jahre	17	21	

Merkwürdiger Weise sieht das Gesundheitsamt sich nicht zu einer Aeußerung über den Umstand veranlaßt, daß es im Laufe der Woche 4 tödtlich verlaufene Fälle der Pellagra gegeben hat. Wahrscheinlich ist man noch damit beschäftigt, die Ursache dieser immerhin beunruhigenden Erscheinung festzustellen. Neue Fälle von ansteckenden Krankheiten wurden während der Woche im Ganzen 523 gemeldet, darunter: Typhusfieber, 107; Tuberkulose, 100; Masern, 19; Scharlachfieber, 58; Diphtherie, 159. Nach dem Diphtherie-Hospital wurden während der Woche 28 neue Fälle eingeliefert: 32 Patienten konnten aus der Anstalt als geheilt entlassen werden, einer ist darin gestorben.

Serum-Stationen.

In Anbetracht der mit dem kühleren Wetter wieder größer werdenden Diphtherie-Gefahr macht das Gesundheitsamt darauf aufmerksam, daß das Heilserum für diese Krankheit in zahlreichen Apotheken zu mäßigen Preisen (75c für 1000 Einheiten, $1.25 für 3,000 und $2.00 für 5000 Einheiten) erhältlich ist und an unbemittelte Parteien unentgeltlich abgegeben wird. Die Liste der Verkaufsstellen folgt:

Westseite.
535 S. Halsted Str., Lee Drug Co.
1006 S. Halsted Str., Karno Pharmacy.
1801 S. Center Ave., Foucek Pharmacy.
Robey u. 20. Str., Gad's Hall.
12. Str. und Ogden Ave., Moro Pharmacy.
2601 S. Lawndale Ave., Pelikan Pharmacy.
Madison Str. u. Ogden Ave., Thayer Pharm.
3201 Madison Str., Larsen Pharmacy.
1576 Milwaukee Ave., Northwest. Pharmacy.
316 N. 48. Ave., Oliver Pharmacy.
4228 Irving Park, Blvd., Biese Pharmacy.

Südseite.
1801 Wabash Ave., Patterson Pharmacy.
2876 Archer Ave., Mares Pharmacy.
259 E. 35. Str., Hyman Pharmacy.
47. Str. und Cott. Gr. Ave., Herzog Pharm.
55. Str. und Drexel Blvd., McKinnamy Pharm.
59. und Halsted Str., Pagian Pharmacy.
1800 W. 67. Str., Gubsky Pharmacy.
1555 W. 59. Str., Stadelman Pharmacy.
71. Str. u. Cott. Gr. Ave., Schmidt Br. Phm.
8700 Vincennes Rd., Elliott Pharmacy.
10901 Michigan Ave., Vatters Pharmacy.
9200 Commercial Ave., Hermon Pharmacy.

Nordseite.
679 N. Clark Str., Cannon Pharmacy.
2059 Seminary Ave., Kopf Pharmacy.
2576 Lincoln Ave., Jenner Pharmacy.
3958 Sheridan Rd., Pedico Pharmacy.
4857 N. Hermitage Ave., Miller Pharmacy.

Die Konkordia-Liga.

Hält Mittwoch ihre Monatsversammlung in der Schiller-Halle ab.

Mittwoch Abend wird in der Schiller-Halle, im Schiller-Gebäude, die regelmäßige Monatsversammlung der Konkordia-Liga, bestehend aus 70,000 Lutheranern aus Chicago und Umgegend, abgehalten werden. Stadtrichter Newcomer, der sich um seine Wiederwahl bewirbt, wird eine Ansprache halten über das Thema: „Die Durchführung des Gesetzes in Chicago". Weitere Ansprachen werden voraussichtlich Alderman Beilfuß, der Vorsitzer der städtischen Parkkommission und ein Beamter der Liga ist, sowie Wm. Busse, Präsident des Countyraths und 1. Vize-Präsident der Liga, halten.

Grundsteinlegung.

Samstag wird der Grundstein zum Iroquois Memorial-Nothfall-Hospital, Nr. 87 Market Straße, gelegt werden.

Die Pläne zum vierstöckigen, aus Backsteinen und Steinen zu errichtenden Bau hat J. E. O. Pridmore, der Schatzmeister der Iroquois Memorial Association, von der die Kosten aufgebracht worden sind, entworfen.

Ansprachen werden halten: Pastor Jenkin Lloyd Jones, R. T. Crane der Jüngere, S. H. Regensburg, der Präsident des vorerwähnten Verbandes; Rabbiner Emil G. Hirsch und Gesundheitskommissär Wm. E. Evans.

„Alma" nimmt Abschied.

Adolf Philipps' musikalischer Schwank „Alma, wo wohnst Du?" wird heute im Whitney Opera House die beiden letzten Male aufgeführt: um 3 Uhr Nachmittags und um 8 Uhr Abends. Das schöne und stimmbegabte Fräulein Morena hat als „Alma" Triumphe gefeiert, und der bekannte Komiker Emil Berla hat als „Simonet" sich eine Menge neuer Verehrer geschaffen. Auch Fred Kiebaisch, Marie Serini, Tina Hawley, Angelo Lippich, Fred Stein, Jakob Brust, A. Heine, Hans Herbert, Irma Blume und Claire Chartrean haben zum Gelingen der Vorstellungen beigetragen. Heute ist die letzte Gelegenheit, das Werk und die Darsteller zu sehen.

Blut- und Haut-Krankheiten
anhaltend geheilt von Dr. Reynolds.

Bekräftigender Beweis—Empfohlen von Aerzten
Spezial-Depesche an die Presse, 18. April 1895.

Dr. H. D. Reynolds

Nach zehnwöchiger Nachforschung von Tag zu Tag und Untersuchung der Patienten, welche an Krankheiten leiden, für welche Dr. Reynolds Blutzellen-Heilmittel [illegible] den leidenden Männern und Aerzten die Formeln, die [illegible] Dr. Reynolds [illegible] Wir sprechen dem Doktor gegenüber unseren Dank aus für die vielen Gefälligkeiten, welche er uns [illegible] welche die Resultate unserer Untersuchung [illegible]

Wir empfehlen Dr. Reynolds als einen unserer Wissenschaftler, geschickt in den verschiedenen Abtheilungen der Medizin u. Chirurgie.

W. A. Anderson, M. D., Dartmouth College.
J. W. Harmon, M. D., Berlin College.
W. R. Robinson, M. D., Jefferson College.

Nur solche, welche beobachten, wie das Lebensblut durch die Körper läuft, können diese wissenschaftliche Entdeckung [illegible]

Kein Geld zum Beginn der Behandlung nöthig oder ein Dollar Bezahlung bis eine Heilung gesichert, meine Methode.

Ich will nur eine Gelegenheit, jedem Manne, welcher an Infektion, Blutvergiftung, Nervosität, Rheumatismus, Nieren- und Blasen-Komplikationen, Varikose, (schwachen Blutzellen), schwachen Organen leidet, zeigen, daß er nur einzig und allein durch den Blutstrom geheilt werden kann. Ich weiß, daß ich ihm Gesundheit und Glück wiedergeben kann. Ich weiß, daß jeder Mann bezahlen wird, nachdem ich jede Spur von Krankheit aus seinem Körper beseitigt habe. Mikroskopische und analytische Urinuntersuchung frei. Stunden, 8 bis 8, Sonntags 9 bis 1. „Digest on Blood Cell Treatment", erklärend, wie der Körper Krankheiten widerstehen kann, frei versandt.

H. D. REYNOLDS, M. D., Gegenüber Fair, Zweiter Floor, **84 Adams Strasse.**

Deutsches Theater.

„Der G. m. b. H. Tenor", eine Burleske, am heutigen Sonntag.

Am heutigen Sonntag findet im deutschen Theater in Powers' die dritte Abonnements-Vorstellung statt. Die Direktion bringt eine Novität, die am Magdeburger Stadttheater die Feuerprobe bestand. Arthur Lippschitz ist der Verfasser. Das Werk ist eine Burleske: „Der G. m. b. H. Tenor".

Der Held dieser Komödie ist ein ehemaliger Schlosser „Büttenmacher", Stern eines Berliner Tingeltangels. Er wird als Ritter vom hohen „C" entdeckt und als Gründungsobjekt einer Attiengesellschaft, „Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht", ausersehen. Der Sänger aber kommt schließlich hinter den Schwindel und weiß trotz vieler Intriguen für sich selbst Kapital aus seiner Stimme zu schlagen.

Ueberraschende und packende Aktschlüsse, scharfe Karakterzeichnung, viel Komik und Satire und eine geschickt geführte Handlung werden dem Werk nachgerühmt.

Unter den Mitwirkenden befinden sich als neu auftretende Kräfte: Frl. Doris Grahl und die Herren Gustav Hilmer und Paul Gehring.

Die Rollenbesetzung folgt:

Graf Grobnstetten	Franz Kirchner
Kommissionsrath Horwitz	Hermann Melzer
Estella, seine Tochter	Doris Grahl
Rechtsanwalt Winter	Gustav Hilmer
Ruth, seine Schwester	Lizzie Förster
Prinz Halam, Siamese	Edgar l'Allemand
Dr. Himberg	Robert Schulze
Mehles, Theaterdirektor	Julius Schmidt
Büttenmacher	Conrad Bolten
Brüggemann, Gastwirth	Willy Schaaf
Mathilde, seine Frau	Luise Brückner
Olly-Dolly, Soubrette	Mathilde Dierks
Falkenburg, Tenor	Paul Gehring
Hempel, Gast	Louis Prätorius
Schmidt, Gast	Karl Wirth
Schänkmamsell, bei Brüggemann	Anna Rottmayer
Martin, Diener bei Rechtsanwalt Winter	Georg Kelling
Ein Laufmädchen	Else Düring

Große Reuter-Aufführung.

Gala-Festvorstellung von „Ut de Franzosentied" am 1. November.

Um das Andenken des vor hundert Jahren geborenen großen plattdeutschen Dichters und Humoristen Fritz Reuter zu ehren, veranstaltet der „Verein deutsche Presse, Chicago", am Dienstag, dem 1. November, Nachmittags, im Chicago Opera House eine Theater-Vorstellung. Zur Aufführung ausersehen worden ist die Dramatisirung eines der bestbekannten Werke des Meisters, „Ut de Franzosentied", eines Werkes, in dem der urwüchsige, kernige Reuter-Humor, verflochten mit dem innigen Reuter-Gemüth, einen seiner schönsten Triumphe feiert.

Die Vorstellung soll, der Gelegenheit angemessen, der letztjährigen denkwürdigen Schiller-Ehrung des Vereins ähnlich werden, eine Festvorstellung im besten Sinne des Wortes. Wie damals im „Don Carlos" werden in der „Franzosentied" die besten Kräfte der Wachsner'schen Theatertruppe mitwirken, und seitens des Vereins wird ebenfalls Alles gethan, um diesen Reuter-Nachmittag nach jeder Richtung hin so eindrucksvoll zu gestalten, wie der Schiller-Nachmittag im vorigen Jahre erfreulicher Weise gewesen ist.

Das Haus war damals ausverkauft, und es herrschte eine Begeisterung, die nicht übertroffen werden konnte. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird es am 1. November ebenso werden, denn Reuters geistiges Vermächtniß ist längst Gemeingut des gesammten deutschen Volkes geworden; ein Jeder, ob Nord-, Mittel- oder Süddeutscher, kann sich der köstlichen Gaben des Dichters freuen und sich an ihnen erfrischen.

Bestellungen auf Sitze werden vom Schatzmeister, Herrn K. A. Knupfer, 726 Reaper Block, Clark und Washington Str., von Herrn Leopold Neumann im Büro der Vereinigten Gesellschaften, 59 Dearborn Str., und von Mitgliedern des Vereins deutsche Presse entgegengenommen.

Verein der Schlesier.

Der Schlesische Kranken-Unterstützungsverein, der seine Mitglieder in Krankheitsfällen unterstützt und bei Todesfällen Sterbegeld zahlt, hält am kommenden Mittwoch Abend im Vereinslokal, 75 Fifth Ave., eine offene Versammlung ab, zu der er alle hiesigen Schlesier und deren erwachsene Söhne einladet. Für Unterhaltung und Bewirthung ist gesorgt. Alle sind willkommen.

Fünfunddreißigster Jahrestag-Verkauf

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS — TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Das Jahres-Ereigniß im Waarengeschäft

Preise auf's Niedrigste herabgesetzt — spezielle Einkäufe von guten und befriedigenden Waaren. Jedes Departement trägt dazu bei, die Kosten Eures Lebensunterhalts zu vermindern. Kommt nach diesem Verkauf vorbereitet, Einkäufe zu machen zu Ersparnißpreisen von allen Sachen, die Ihr auf lange hinaus brauchen werdet.

18 Acker Bodenraum

sind aus dem kleinen 18x60 Laden geworden, der das Geschäftslokal der Fair in 1875 bildete. Von dem kleinen Anfang folgte sie der geraden Bahn reeller Behandlung bis zu ihrem jetzigen riesigen und erfolgreichen Geschäft. Wir feiern es mit den seltensten Bargains.

Schmucksachen und Silber

Feine Band Fobs für Männer, goldgefüllter Beschlag und Charm, Sicherheits-Befestiger, um Verlieren zu verhüten, werth bis zu $3.00, **50c**

Goldgefüllte Lockets, prachtvolle Entwürfe, mit feinen Rhinestone besetzt, jedes garantirt, perfekt zu frieden zu stellen, $3-Werth, **69c**

Große Partie fancy Metall- u. Brillanten besetzte Hutnadeln, werth bis $1.00, zu **25c**

Hutnadeln für Damen, grün, Gold oder Old Rose Gold Finish mit großem Amethyst oder Topassteinen in der Mitte besetzt, 25c werth, für **10c**

Maschen-Taschen, kleine ringförmige Maschen, verziertes deutsches Silber-Gestell, 6½ bei 6 Zoll hoch, $5-Werth, für **3.49**

Rhinestone Lavallieres, mit silberplattirter Kette, — 60c Werth zu **25c**

Strand Barrettes, Auswahl von Styles, jedes einzelne garantirt, nicht zu brechen, fein polirt und die neuesten Entwürfe — 25c Werth **15c**

Vierfach plattirtes Kamm, Bürste und Spiegel Set, feiner gravirter Entwurf, vollständiges Set in Schachtel, — ein $6.00 Werth zu **2.98**

The Fair Wecker-Uhr, garantirt für ein Jahr, Vorrichtung um den Alarm abzustellen, Gehäus ganz aus Nickel, **49c**

0 Größe Open Face Deuber-Hampden-Uhren für Damen, prachtvoll gravirtes 25 Jahre garantirtes Gehäuse, vollständig mit Jewel Hampden Werk, $13.50 Werth zu **9.75**

Massiv goldene Ringe für Kinder und Mädchen, 7Kombination von grün Rose Gold Finishes, Opal Perle oder Turquoise Stein Center, $2.00 Werth für **69c**

Massiv goldene Ringe für Damen, besetzt mit Garnets, Ruby Doublets, Perlen, Emeral Doublets, etc., Werthe bis zu $3.50 — für **1.00**

4.50 Messerwaaren - Sets zu 2.95

Sterling Silber Bonbons Löffel, Pickle Gabeln, Oliven Löffel, Sardinen-Gabeln, etc., reguläre $1.00 Werthe, für **69c**

Spitzen, Stickerei, Halstrachten

Muster von modernen Spitzen Allovers, 3000 Yards seidenbestickte Allovers, gezeichnete seid. u. seidene u. metallische Effekte, in allen Farben gezeigt, persische und Novelty Effekte, regulär für 1.48 bis zu 3.00 die Yard verkauft. Speziell zu dem außergewöhnlichen Preise, die Yard, **88c**

Farbige Bands, die außergewöhnlichste Offerte der Saison, 2500 Yards von farbigen seidenen bestickten, seidenen und metallischen Bands und Persians, regulär für 98c verkauft. Speziell für diesen Verkauf markirt, zu, die Yard, **38c**

50c Flouncing für **21c**—27-zöll. Swiß Flouncing, ein glücklicher Einkauf des ganzen Lagers eines Fabrikanten, in zahlreichen Mustern, reguläre 50c Werthe, für diesen Verkauf, per Yard zu **21c**

3.98 Marabout Boas zu **1.98**—für diesen Jahrestag-Verkauf offeriren wir einen eleganten Marabout Boa, 2 Yards lang, 5 Strands breit, in schwarz, braun und naturfabrig, regulärer $3.98 Werth —spezieller Preis für morgen — **1.98**

Ein außerordentlicher Jahrestag-Verkauf von feinen schneidergemachten Damen-Suits

Gerade rechtzeitig für den Jahrestag-Verkauf verkaufte einer der besten östlichen Fabrikanten von Tailormade Suits an The Fair sein Lager von geschneiderten Anzügen zu einer bedeutenden Herabsetzung von den früheren Preisen. Um diesen Jahrestag-Verkauf mehr als je zu einem gelderſparenden Ereigniß zu machen, haben wir beschlossen, diese Suits zu weniger als dem Wholesalepreis zu offeriren.

Die Stoffe sind Serges, Cheviots, Diagonals, Mischungen und Tweeds, in allen begehrten Farben, navyblau, braun, grün, lohfarbig, grau und schwarz. Coats in den modernsten Modellen der Saison, meistens 32 Zoll lang, einfache Effekte, aber Eleganz durch vorzügliche Schneiderarbeit hervorgehoben. Die Skirts sind gefältelte und banded Effekte und Semi-hobble. Reguläre Größen 34 bis 44 und 14, 16 und 18 für junge Mädchen und kleine Damen. Jahrestag-Verkaufspreis, **12.50**

Ein Verkauf von Kleidern

$25 bis $40 — hübsche wollene und seidene Kleider — einer der besten Fabrikanten von hochfeinen Kostümen räumte mit seinen Mustern und seinem Lager von modischen Kleidern zu einer großen Herabsetzung; sie eigneten sich für speziell gute Jahrestag-Bargains.

Hübsche Kleider von Messaline, Eosienne Broadcloth und anderen modischen Stoffen. Die Styles sind alle elegantesten Effekte dieser Saison mit den neuesten Waists mit Kimono-Aermeln, besticktem Besatz, Spitzen-Yokes; die meisten sind ein-Stück Kleider mit den korrekten Skirts. Dies ist eine der besten Ansammlungen von Kleidern, alle sind wirklich praktisch und die besten Styles dieser Saison. Regulär 36 bis 42. Ein prächtiges Sortiment von begehrten neuen Schattirungen. Jahrestag - Verkaufspreis **21.00**

Seidene Damen-Waists, eine große Ansammlung von Taffeta, Messaline, China und gestreiften Messaline u. Plaid Taffeta Waists, früher verkauft bis zu $6, zu **1.95**

Schwarze Broadcloth Coats für Damen, von feiner Qualität Chiffon Broadcloth, volle 56 Zoll lang, durchweg gefüttert mit Skinner Satin Futter; halbpassende Front, passender Rücken, schwarz oder grau gefüttert reguläre Größen 34 bis 46 und 14 bis 18 für Misses und kleine Damen, ein regulärer $25 Coat für **19.75**

Lingerie Waists für Damen, 1000 elegante, frische und reine Waists, von Lawn und Batist, mit Val. Einsatz, Stickerei und Venice Spitzen besetzt, in einer Varietät von Facons und reg. Preise 1.00 und 1.50, spezieller Preis für diesen Verkauf, zu **69c**

$10 Putzwaaren, $5

Wir haben Arrangements getroffen für einige große Bargains in dem Putzwaaren - Departement welche diesen Jahrestag-Verkauf Denjenigen unvergeßlich machen wird, welche das Glück haben, ihre Herbst- und Winter-Hüte zu diesen ungewöhnlichen Herabsetzungen zu erlangen.

Auswahl von unseren 7.50, 8.50 und 10.00 garnirten Hüten zu $5

Die feinsten und ausgewähltesten Putzwaaren, in unseren eigenen Arbeitsräumen gemacht, um zu obigen Preisen verkauft zu werden, u. jeder Hut ein guter Werth f. den Originalpreis—große Hüte und Turbans, neue Mushroom u. Glocken-Facons, mit Sammt, Blumen, Federn, Bändern u. Braids und Ornamenten besetzt, alle für den Jahrestag herabgesetzt auf **5.00**

Schulkinder-Hüte mit Seide und Sammet Streamers, in allen Farben, die zu 3.45 und 2.45 verkauft wurden. Verkaufspreis, **1.95**

Große schwarze ungarnirte Sammethüte und schwarze Crushers, auch in allen Farben, 3.95 werth, zu **2.95**

Importirte Fancy Federn, in allen Farben, früher zu 1.45 verkauft. Spezieller Preis für den morgigen großen Verkauf zu **39c**

Hüte werden frei garnirt

$3, $3.50 und $4.00 Schuhe

Ungefähr 2000 Paar Herbst- und Winterschuhe für Damen, jedes Paar das Doppelte oder mehr werth als der Verkaufspreis morgen. Alle Facons eingeschlossen, Knopf, Schnür und Bluchers, schwere und leichte Sohlen; eine ungewöhnliche Partie v. Herbstschuhen; im Verkauf morgen, Paar, **1.55**

Winterschuhe mit schweren Sohlen für Männer, nicht ein Paar in der Partie wurde gemacht, um für weniger als 2.50 verkauft zu werden, fast alle sollten 3.00 und 3.50 bringen. Eine gemischte Partie von außergewöhnlichen Bargains, Tans, Schwarz und Patentleder, alle Facons und Formen, Paar, **1.90**

Damen- und Kinder-Trachten: Bargains

Jahrestag - Verkauf von gestricktem Unterzeug.

3.00 Sterling Union Suits, mittlere Schwere, regulär gemacht und von gebleichter Baumwolle, Tuck Stitch, offen über der Brust, ein sehr perfekt passendes Kleidungsstück, spezieller Preis für morgen, **1.69**

3.00 Sterling Seide u. Wolle Hemden u. Hosen, sowie Tights, sehr gute mittlere Schwere, — perfekt passend, zu **1.69**

Worsted Kinder - Unterzeug, fein gerippt, mittlere Schwere, ⅝ feines australisches Garn, gemischte Partie grau, weiß und Jaeger, spezieller Preis, zu **37c**

Sehr spezielle Offerte in Kinderhäubchen, es sind Bearskin, Sammet und Plüsch, sehr hübsches eng anschließendes Muster, schön gefüttert mit Seide, garnirt mit Ribbon, Chiffon und Pelz, Köpfe, breite Ties, **95c**

1.00 und 1.25 Sammet, Bear Skin und Plüsch Kinderhäubchen, schön gefüttert mit Seidenband-Rosetten und hübsche stylische Effekte, Auswahl von der Partie morgen zu **77c**

Sehr schöne Partie von 6.00 und 5.00 reinwoll. langen Eiderdaun-Roben, in roth und grau, mit und ohne Kragen, schließt die Front herunter mit Seide Frogs, besetzt in Dresden Seide, schwere Cord und Quaste, Auswahl für diesen Verkauf, **3.95**

2.50 feines Ein-Stück Cambric Hauskleid in Shepherd Checks, schöne Plaited Skirts, besetzt in solidem Navy, braided in weiß, sehr hübsches, reizendes Kleid, zu **1.49**

Flannelette Negligees, Shirred in der Taille, sowie Empire garnirt in soliden Bändern, nur **1.19**

Fabrikanten Muster von Kinder Coats in Bear Skins, Astrachan Cloth von allen Beschreibungen und einigen Possums, alle von der diesjährigen Auslage, durchaus hochmoderne neue Modelle; weil sie zu Beginn der Saison kommen, so ist dies eine ungewöhnliche Gelegenheit, hochfeine Coats zu kaufen zu einem Drittel Abzug.

2.69 Coats,	speziell zu	1.50
3.00 Coats,	speziell zu	1.75
3.25 Coats,	speziell zu	1.98
3.69 Coats,	speziell zu	2.25
3.98 Coats,	speziell zu	2.50
4.50 Coats,	speziell zu	2.98
4.75 Coats,	speziell zu	3.25
5.00 Coats,	speziell zu	3.50
5.75 Coats,	speziell zu	3.75
6.00 Coats,	speziell zu	4.00
7.50 Coats,	speziell zu	4.50
9.00 Coats,	speziell zu	6.00
10.50 Coats,	speziell zu	7.00
12.00 Coats,	speziell zu	7.50

Notions herabgesetzt

Spule Garn, Coats' oder Clark's Mile End, beste Sorte, 200 Yard Spulen, regul. 5c werth (keine Post- oder Telephon-Orders), Verkaufspreis, **8 für 25c**

Schwarze Nähmaschinen Seide, 350 Yard Spule, speziell, die Spule, **14c**

Maschinen-Nadeln, Milward's Hand- und Crowley's Hand- u. Maschinennadeln, beste Sorte, per Karte, **2c**

Carmelia Seide Haarnetze, volle Yard lang, bedeckt den ganzen Kopf, feinste Sorte undurchsichtbare Maschen, ausschließlich gemacht für The Fair, **8 für 25c**

Schwarze Nähmaschinen-Seide, 850 Yard Spule zu **27c**

Maschinenseide, Fort Dearborn, 280 Yds. schw. Nähmaschinenseide, Spule, **10c**

Haarnadeln. Delong's Invisible, beste Sorte. Karte, **2c**

Haken und Oesen, Karte mit 2 Dtzd. rostfreien Haken und Oesen, alle Größen, per Karte, **3c**

Sicherungsnadeln, Dtzd. nickelplattirte Sicherungsnadeln, 3 Größen, Dtzd., **3c**

Straps, beste Leder Maschinenriemen, extra Größe, jeder, **6c**

Art Gum, bestgemachte Sorte, 10c werth, speziell zu, jedes, **6c**

Dry Goods zu Jahrestag-Preisen

Das ganze Lager farbiger und feiner schwarzer reinwollenen Suitings eines Fabrikanten, 44 Zoll breit, Qual., die überall für $1.00 Yd. verkauft werden. Moderne Schattirungen u. zuverlässiges Schwarz, alles nette self-farbige Facons u. garantirt reinwoll. Qualitäten, die Auswahl für den morgigen Verkauf, die Yard zu **59c**

Navyblaue u. schwarze reinwollene weiß gestreifte Hairline Suitings, 50 Zoll breit, beste reinwoll. Qualitäten, die Yard, **79c**

Farbige seidene Warp Poplins, alle hübschen Farben, die überall zu $1.50 die Yd. markirt sind, 41 Zoll breit, morgen, Yard, **98c**

Feine Worsted Suitings und Skirtings, 54 Zoll breit, Fabrikanten $1 und $1.25 Waare, machen sehr schöne Skirts, morgen, die Yard, **49c**

Schwarzes reinwoll. Chiffon franz. Broadcloth, fleckt nicht, fertig zum Tragen, schönes Schwarz, 50 Zoll breit, Verkauf morgen, die Yard, **1.29**

Flanell-Verkauf.

Fancy geränderte schwarze Fleece Flanelettes, alle Farben, Yard, **5½c**

Daisy Shaker Flanell, weiß Twilled, beste wendbare Qualität, Yard, **7½c**

Fancy Outing Flanelle, karrirt und gestreift, wendbare Sorte, Yard, **6½c**

Schwarze seidene Paon Velvets und fancy persische Paon-Seiden Velvets — speziell zum Verkauf morgen, die Yard, **69c**

Erstklassige Novelty-Seide—Gerade von den besten Seiden-Fabrikanten Amerikas eingetroffen, 1.75, 1.50, 1.25 u. 1.00 hochgradige feine Kleider- u. Waist-Seide, hübsche persische Plaits, Messaline u. Taffeta Broche Fancies, Pompadours, orientalische Persians, Queen's graue u. andere nette hochgradige Farben und exklusive Facons, Ihr habt morgen die Auswahl zu, die Yard, **69c**

Reinseidene Satin Persians, die neuesten Farben, große Gelegenheit, den Stoff für eine hübsche Seiden-Waist zu sichern, Yard, **49c**

24zöll. seidene figurirte Seiden Poplins, Straßen u. Abend Schattir., prachtvolle glänzende Kleiderseide, neue Entwürfe u. Farben, Yd. **58c**

Farbige u. schwarze echt seidene Satin Majestic Dreß Satins, volle yardbreit, in den besten Farben dies. Saison, Yard, **85c**

Persische gestreifte reinseid. Taffetas u. schwere Satin Barred echt seidene Plaids, neue Farben, neue Muster, Yard, **49c**

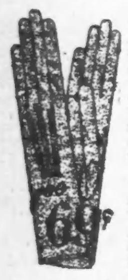
Domestic - Verkauf

4-4 ungebleichtes weißes Muslin, yardbreit, die Yard, **4½c**

4-4 gebleichtes Muslin, yardbreit, die Yard, **5½c**

4-4 „Hope" gebleichte Muslins, die Yard, **6½c**

Handschuh-Verkauf



„Mannish" Straßen-Handschuhe für Damen; überall, wo gute Handschuhe verkauft werden, würdet Ihr $1 dafür zu zahlen haben. Sie sind aus schwerem Cape Leder gemacht (wie Männer-Handschuhe), in den modernen Schattirungen von Tan und Braun, 1 Clasp u. „Boulevard" Mannish gestickter Rücken, **69c**

16knöpf. weiße Kid Handschuhe. Bedenkt! 16knöpf. gute Handschuhe zu niedrigerem Preise, als Ihr für kurze bezahlt. Weiches, biegsames Leder, gut passend, dauerhaft u. hübsch aussehend— Paar zu **1.55**

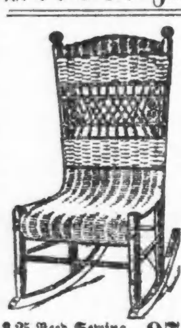
Straßenhandschuhe f. Männer, jede beliebte Facon in dieser Partie, Muster-Partie eines Fabrikanten, wth. bis 1.50, Paar, **79c**

Strümpfe

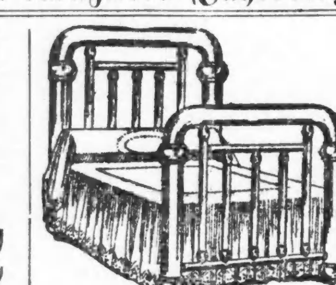
50c Damen-Strümpfe; Reisenden-Muster eines New Yorker Importeurs und angebrochene Partien von unserem reg. Lager, alles feine 50c Strümpfe, assortirt in schlichter Lisle, Gauze oder Mittelschwere, schwarz u. farbig, Spitzen Boot-Effekte, handbestickte Lisles, seidene Lisles etc. Mehrere tausend Dutzend, schönes reines Lager, strikt erster Qualität, speziell, das Paar, **29c**

50c seidene Damen-Strümpfe, reine Fadenseide, nur schwarz; als leicht unvollkommen gekauft; Lisle Thread Absätze u. Zehen, Lisle Thread Garter Tops, speziell, Paar, **29c**

Möbel zu reduzirten Jahrestag-Preisen: Wirkliche Herabsetzungen

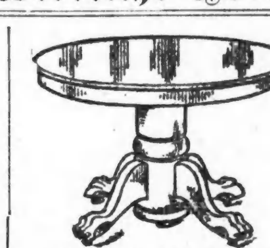


2.25 Reed Sewing Rockers, Maple Fr., **97c**

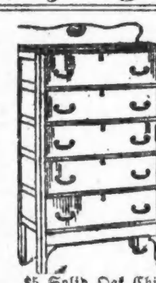


32.00 Messing-Bett (wie Bild), massi. fortlaufende Außenpfosten, durchweg volle 1zöll. Fillers, feinster vierfacher französischer Lacquer, **18.87**

14.50 türkische Schaukelstühle Boston Leder-Polsterung, voller Springsitz — „tufted" Rücken, auf garantirter Seng Spring befestigt — extra speziell für den morgigen Verkauf, jeder für nur— **9.97**



18.50 Pedestal Eßzimmer-Tische—44zöll. quartered Oak Tischplatte, massives Piedestal, handgeschnitzte Klauenfüße, ausgezeichneter Finish, ausziehbar bis zu sechs Fuß, Montag zu **14.47**



$5 Solid Oak Chiffoniers, 5 große Schubladen, guter Finish und Trimming— nur 85, zu **3.77**

Leinen u. Handtücher

Muster von Haushalt-Leinen, ⅓ Rabatt. Zwei Muster-Partien von Waschtüchern, Servietten, Centerpieces, Handtüchern u. s. w., alle werden offerirt zu weniger als dem Kostenpreise.

Gebleichte Satin Damast Tischtücher, volle 72 Zoll breit, prachtvolle Musted, schwere Qualität, gewöhnlich 1.35, 500 Yards, die Yard zu **1.10**

Hohlgesäumte Servietten, gebleichter Satin Damast, mit einer Reihe Openwork, der regul. Preis für diese Servietten ist 4.50 per Dtzd., so lange 100 ½ Dtzd. Partien vorhalten, verkaufen wir sie in ½ Dtzd. Partien **1.39**

Reinleinener Irish Roller und Dish Crash, unsere reg. 12½c Qualität, gemacht aus reinem gewaschenem Garn, nur 20 Yards für jeden Kunden, die Yard zu **8½c**

Tisch-Padding, doppelt gefließt, schweres Tisch-Padding, wird gewöhnlich zu 50c die Yard verkauft, so lange 300 Yards vorhalten, die Yard zu **37c**

$5 Taschen für $3.85

Damen-Handtaschen, aus echtem Seal, 3 „Fittings", ganz ledergefüttert, doppelte Riemengriffe, 2 Gleit-Schlösser, Eckenbeschützer, „broken" Boden — alle Gussets aus Seal gemacht, — Montag nur **3.85**

Damen-Handtaschen, ganz Leder, Ledergefüttert, 4 Fittings, überstehendes lederbezogenes Gestell, regulär 1.48, Montag zu **79c**

Bergungs-Verkauf: Rugs und Teppiche, 4. Floor

Gerade zur richtigen Zeit für die Jahrestag-Bargains. The Fair kaufte das Salvage-Lager der Cochrane Mfg. Co., East Dedham, Mass. (die Anlage dieser Firma wurde am 2. August schwer durch Feuer beschädigt), bestehend aus Hunderten von Rollen Carpets und Tausenden von Rugs. Zum Verkauf Montag zu fast dem halben Preise. Alle Waaren als perfekt garantirt. Man kann nicht einmal den Rauchgeruch wahrnehmen.

$25 hochgradige Axminster 9×12 Rugs, meistens hübsche orientalische Muster (leicht beschmutzt), Ihr müßt zeitig kommen, denn wir müssen leider gestehen, wir haben nur 50 zu dies. Preise, nahe der Hälfte, zu offeriren, **13.95**

600 beste Royal Axminster 9×12 Rugs, Auswahl von Medallion u. orientalischen Effekten, alle perfekt, jeder Rug 27.50 werth. Ein unvergleichlicher nur in The Fair zu findender Bargain. Jahrestagverkaufs-Preis, **17.50**

$18 Velvet Rugs, 9×12 Gr., nur eine beschränkte Quantität, aber jeder Rug ist perfekt. Der frühe Einkäufer erhält seinen für **12.50**

$40 Royal Wilton Rugs, Eure Auswahl von einer großen Partie in 9×12 u. 8.3×10.6 Rugs, alle perfekt. Verkaufspreis weniger als die Herstellungskosten, speziell markirt für unseren Jahrestags-Verkauf, jeder, zu **25.00**

200 beste 5 Frame Body Brussels 9×12 Rugs, Für schweren Gebrauch u. Dauerhaftigkeit sind diese Rugs vorzüglich; nur die neuesten Facons zum Verkauf, alle perfekt; jeder Rug $30 wth., in der Fair nur, Montag, zu, **22.50**

1000 Axminster Rugs, 27×50. Orientalische u. Blumen-Muster, nicht mehr als 10 an einen Kunden. 2.50 werth, Jahrestagverk. **1.39**

Ueber 300 Rollen ganz perfekte Brussels und Wilton Carpets, dazu pass. Border, zum Verkauf Montag zu Salvage Preisen u. weniger als Herstellungskosten.

150 Rollen Royal Wilton Carpet, Privatentwürfe von großen Häusern von Ruf für hochfeinen Fußboden-belag, jede Yard perfekt, $1.75 Werth, Yard zu **$1**

Jahrestag-Verkauf von Groceries

S. & S. Schinken, fancy Sugar Cured, Pfund, **15½c**

Schwarze Himbeeren, fancy, in dickem Sirup, bei diesem Verkauf, Büchse, **21c**

Weiße Kirschen, in dickem Sirup, Büchse, **23c**

Country Gentleman Corn, New Pack, Büchse, **12c**

Hotel Champignons, New Pack, die Büchse, **16c**

Fasernlose Bohnen, fancy, New Pack, Büchse, **9c**

Reiner Cider-Essig, Gallone-Krug, Montag, **35c**

Ganze gemischte Gewürze, für Einmachezwecke, bei diesem Verkauf, Pfd., **19c**

Import. süße Chokolade, Stücke, Pfund, **23c**

Feiner graunlirter Zucker — 20 Pfund mit Bestellung von 2.00 oder darüber (Schinken, Mehl und Butter nicht mit einbegriffen) für Montag, speziell markirt zu **89c**

Thee — Frei — eine reguläre 10c Büchse von Ridgeway's berühmtem Thee mit jeder 1-Pfd. Büchse von Ridgeway's regulärer Sunset-Marke Ceylon-Thee für **43c**

Frei 10 Pfund Sack feines Tischsalz mit jedem Pfund unserer regulären 60c Ceylon-Theesorte für **50c**

Hafergrütze — 10 Pfund für **29c**

Fancy weißer gebrochener Reis, 5 Pfd. für **23c**

Frühe Juni - Erbsen, Wisconsin New Pack, Büchse, **12c**

Swiß Milk Croquetts, 9c Packet, **5c**

Frühstücks-Kakao, Runkel Bros., ½-Pfd. Büchse, **19c**

Hanson's Vanilleextrakt, 2-Unzen Flasche für **23c**

Swift's Beef Extrakt, 2 Unzen Jar, bei diesem Verkauf, **31c**

Butter — Munger's feinste Creamery, Pfund, **33c**

Frei Ein Packet Standard Oil Co.'s Paraffin-Wachs wird mit jedem Einkauf in unserem modernen Grocery-Departement während dieses Verkaufs frei verabfolgt.

Mehl — ¼ Faß-Sack XXXX Minnesota Superlative, für nur **1.49**

Frei 15c Büchse von Denno's Baby Food mit jedem Einkauf einer 1-Pfd. Büchse von Dennos Baby Food, regulär 65c, für **59c**

Sauerkraut, New Pack, Nr. 3 Büchsen, speziell, **10c**

Fairview fette Heringe, Kippered in Tomato oder Bouillon, Büchse für **17c**

Calif. Oliven, regul. 55c Qt. Büchse, diesen Verkauf, **23c**

Cal. Schinken, fancy Sugar Cured, süß und mager, Pfund, **11½c**

Quaker Toasted Corn Flakes, 3 Packete am Montag für **25c**

Spitzen-Gardinen, Draperien und Bettzeug

$5 Brussels und Irish Point Gardinen, Paar **2.89** — der Bargain des Jahres, alles perfekte Gardinen — unsere eigene Importation, im ausländischen Markt zu einem extra niedrigen Preise gesichert, gerade zur Zeit von diesem Verkauf. Wir geben Euch d. Vortheil uns. Einkaufs, $5 wth., **2.89**

Bettzeug-Bargains

75c gebleichte, besäumte und nahtlose Bettlaken, 81x90, Jahresfeier-Verkaufspreis, jedes **47c**

18c Kissenbezüge, 42x36 oder 45x36, gemacht von Mill Längen von Muslins, jeder, **12½c**

Feder- u. Daunen-Kopfkissen, 21x27, überzogen mit Fancy Art oder deutschem Linnenticking, regulärer Preis 4.50 das Paar, jedes **1.75**

1.39 Baumwollblankets, Montag zu, das Paar, **98c**

Bett-Komforters, mit Sateen- oder Silkolinebezug, gute Wattefüllung in einem Sheet, jed. **1.95**

5000 Paar Nottingham Spitzen-Gardinen zu den Herstellungskosten, drei der größten Spitzen-Gardinen-Fabriken dieses Landes lieferten alle ihre Drop Muster und Räumungs-Partien ohne Rücksicht auf d. Kostenpreis, an uns, weil wir einfach in einem großen Einkauf die ganze Partie nahmen. Alles perfekte Waaren und großes Sortiment von Mustern; Ihr könnt dieselben zu einer wirklichen Ersparniß kaufen.

Partie 1. Nottingham Gardinen, 3 und 3½ Yards lang, weiß oder Ecru, 1900 Paar in einer großen Partie, Werthe bis zu $3, spezieller Preis für diesen Verkauf, zu, das Paar, **1.59**

Part. 2. Nottingham Gardinen, weiß, Ivory od. Ecru, 2½, 3 od. 3½ Yds. lang, 1652 Paar zur Auswahl, manche ein wenig beschmutzt, Werthe aufwärts bis zu 3.50 in Partie, Paar, **1.95**

Partie 3. Nottingham Gardinen, 1500 Paar, sowie einige Cable Netz Gardinen, in allen Farben; früherer Preis vergessen zur Ueberraschung für Euch, wenn Ihr die wirklichen Werthe sieht; zu, das Paar, **2.95**

$1 geblümte Ruffled Muslin-Gardinen zu, das Paar, **72c.**

7.50 Plaid Wolleblankets, alle Farben Plaids, spez. Verk, Paar **4.95**

4.00 graue wollegemischte Blankets, große Size, schwer, für Montag, Paar, **2.19**

Echte import. Duchesse Spitzengardinen keine hübscheren oder besseren Gardinen gemacht, alle in hübscher Ivoryfarbe, regul. zu 13.95 verk., Jahrestagverkaufspreis, Paar, **8.95**

$6, 6.95 und 7.50 Spitzen-Gardinen, Cluny, Arabian, Irish Point und Brussels Gardinen, die allerneuesten Gardinen, die gemacht werden, keine schönere Fensterverzierung heutigen Tages wie diese. Jahrestagverkaufspreis, das Paar, **4.95**

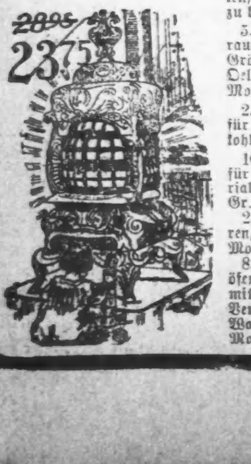
$4 Couchdecken, schwere Tapestry, 72 Zoll breit, ringsum befranst, jede zu **2.50**

Oefen und Kochherde, Hausausstattungs-Artikel, Beleuchtungs-Material und Holz-Waaren — Der ganze 6. Floor

1000 Ofen-Bargains zur Auswahl—Garlands, Universals, Jewels—die besten im Handel.

Universal Base Burners—Oefen von Qualität—weist alle modernen Ideen der Offenfabrikation auf, heizt 4 Zimmer von gewöhnl. Größe, 28.95 Wth., für **23.75**

24.95 Nr. 8 Stahl-Kochherde, Top volle Größe, großer Backofen und Wärme-Closet, Duplex Grate, große Feuer-Box, für Hart- und Weichkohlen, garantirt gut zu backen, Montag **19.50**



3.45 Oel-Heizöfen, durchaus rauchlos und geruchlos, volle Größe, Gall. Messingbehälter, Oel - Indicator — Montag zu **3.25**

2.95 Nr. 8 Laundry-Oefen, für Hart- u. Weichkohlen, 2 Deckel, **2.25**

10.95 Hot Blast Heizöfen, für irgend ein Brennmaterial, die reg. volle Gr. 14zöll. Feuerbox **8.95**

2.25 Gas Radiators, 4 Röhren, gute Heizöfen, Montag zu **1.65**

8.95 Kohlen-Heißwasserheizöfen, für Laundry-Zwecke, auch mit großem Top, fertig zur Verbindung mit irgend einem Wasser-Kessel— Montag zu **5.95**

Goldfarbe zur Auffrischung von Radiators, Bildern u.s.w. **12c**

Stransky's wasserlose Kocher, für Kochen aller Sorten von Fleisch und Gemüsenn— 3 Qt. Gr., **79c**

Nr. 8 prima Qualität Turquoise blaue u. weiße Theekessel **49c**

Turquoise u. weiße Präserven - Kessel, 8 Quart, 1. Qual. **25c**

Berlin Kessel, emaill. Deckel— 6 Quart, 1. Qual. **39c**

Geschirrschüssel, 10 Quart— fugenlos, prima Qual. nur **33c**

Thee- oder Kaffeetopf— emaillirter Deckel, 2 Qt. prima Qual. **29c**

Fugenlose Pudding-Pfanne, 4-Quart nur **15c**

Bucket, mit Deckel, Turquoise, mit weißer Lining — 2 Quart Gr., **25c**

Fugenloser Reis Boiler —emaillirt, m. Deckel, **49c**

6zöll. schwere eiserne Ofenröhren zu **6c**

Sturm - Fenster, auf Lager oder auf Bestellung gemacht, beste Qualität.

Bissell's Domestic oder gute Qualität Bristle Bürste, Fairview Carpet Sweeper, Case finished in Golden Oak, speziell für Montag zu **1.29**

Mrs. Potts' Bügeleisen, 3 Eisen, Stand und stets kaltem Griff, voll nickelplatt., Montag **59c**

Bosley's Holz und Rubber Weather Strips, 100 Fuß zu **59c**

Holz-lined Ofenbretter in fancy Design, in Krystall- oder Aluminum, Finish, 60c bis **45c**

Furnaceschaufel, schweres Stahl-Blade- Hickory Malleable D Griff, **33c**

Schwere galvan. eiserne Aschen- oder Abfallbehälter, gut schließender Deckel, Drop Griff, **65c**

Schwerer galvan. eiserner Waschtopf, Drop Griff, der einzige stets sanitäre Waschzuber, **29c**

Turkeyfeder Dusters, Flügel- und Schwanzfedern, Ebonygriff, **12c**

Schwerer lackirter Kohleneimer — verstärkter Boden, **9c**

Große Ofenbürsten, feine Bristles, **9c**

Alaska Ofen-Poker, gerade oder gebogen, **4c**

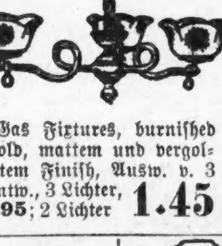
Lackirte Feuerschaufeln **2c**

50 Fuß weiße Cotton braided Waschleinen zu **6c**

Family Colander, nur **21c**

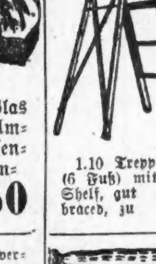
Gas portable — sehr hübsch — mit bestem Lindsay-Licht ausgestattet — mit grünem Schirm und 5 Fuß Schlauch, **1.85**

Electric portable, vollständig mit grünem od. weiß. frosted Schirm, neuer Entwurf, reduz. v. 5.25, **2.45**



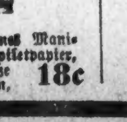
Gas Fixtures, burnished Gold, mattem und vergoldetem Finish, Ausw. v. 3 Entw., 3 Lichter, **1.95**; 2 Lichter **1.45**

22zöll. Art Glas Dome, grü od. Amber, m. dazu passender Beading, Installation frei, Mont **8.50**

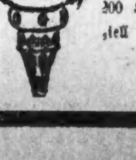


1.10 Treppenleiter (6 Fuß) mit Pail-Shelf, gut braced, zu **69c**

18c Aermelbrett, padded Top und verbolzt, morgen zu **10c**



Feines Manila Toiletpapier, 6 große Rollen, **18c**



Lindsay neues verbessertes inverted oder aufrechtes Gas-Licht; 200 Kerzenstärke; speziell zu **59c**

65c import. weiße Willow Waschkörbe, Familien-Größe, zu **43c**

1.50 verstellbarer Pin Folding Gardinenstrecker, Größe 6 bei 12 Fuß, nickelplattirte Pins und Bar, zu **95c**

95c fancy braided Stroh Papierkörbe, in großer Auswahl von Größen u. Facons, zu **53c**

25c China Salzbehälter —blau dekorirt—für **17c**

Seite 9 bis 16.

Sonntagpost

Chicago, Sonntag, den 9. Oktober 1910.

Seite 9 bis 16.

(Für die „Sonntagpost".)

Kurze Geschichten.

Potpourri von Albert Weiße.

XLVII.

Wiedersehen macht Freude.

(Szene.)

Ort: Ein Zigarrenladen auf der Nordseite. Personen: Der Ladenbesitzer, Elkins und Harrington, Besucher des Ladens.

* * *

Der Ladenbesitzer (die beiden Kunden vorstellend): Mr. Harrington, ein alter Bekannter von der Westseite her — mein Nachbar Elkins.

Elkins und Harrington schütteln die Hände.

Elkins: Harrington! Harrington! Den Namen muß ich schon gehört haben, auch Ihr Gesicht kommt mir sehr bekannt vor. Wir müssen uns schon getroffen haben.

Harrington: Mir geht es ähnlich wie Ihnen! Sie erinnern mich an einen Bekannten aus früherer Zeit, aber (lächelnd) an welchen speziellen, darüber kann ich mir selbst keine Rechenschaft geben!

Elkins: Sie wohnen also an der Westseite?

Harrington: Ja — ich lebe in der 18. Ward.

Elkins: Ich war 15 Jahre in derselben Ward ansässig. Lassen Sie einmal sehen, zehn, elf, zwölf, ja, vor 12 Jahren zog ich von da fort und „muhvte" hierher.

Harrington: Vor 12 Jahren? Das war im Jahre, als Rogers gegen John Brennan als Alderman lief.

Elkins: Ganz recht! Ich stimmte im alten dritten Prezinkt....

Harrington: Merkwürdig! Ich auch! Besinnen Sie sich noch darauf, wo sich damals das Wahllokal für diesen Bezirk befand?

Elkins: Natürlich! In der Hufschmiede des alten Matthew Ryan, an Adams, nahe Halsted Straße.

Harrington: Sie wissen gut Bescheid....

Elkins: Warum sollte ich mich auf die alte Schanty nicht besinnen? Da ist doch so manche Wahlschlacht geschlagen, bei der ich dabei war.

Harrington: Dann betheiligen Sie sich auch wohl jetzt an der Nordseite stark an der Politik?

Elkins: Nein!.... Seitdem ich von der Westseite nach der Nordseite verzogen, bin ich der Politik fern geblieben.

Harrington: Wenn Sie mir die Frage gestatten wollen, was veranlaßte Sie dazu?

Elkins: Weil ich von der Wahl, von der wir vorher sprachen — der letzten, an der ich mich an der Westseite betheiligte — als halb todtgeschlagener und polizeilich bestrafter Mann nach Hause kam. Das ist zwar alles, aber doch gerade genug, um mir die Politik zu verekeln.

Harrington (sieht Elkins längere Zeit prüfend an): Sagen Sie, Mr. Elkins, trugen Sie damals schon den Kinnbart?

Elkins: Nein — nur einen Schnurrbart.

Harrington: Und wie heißen Sie mit Vornamen?

Elkins: Adalbert.

Harrington: Sie wurden aber von Ihren Freunden kurzweg Albert oder, häufiger noch, Al gerufen, nicht wahr?

Elkins (verwundert): Allerdings...

Harrington: So—So—So! Na, dann stimmt's! Ich weiß Sie jetzt unterzubringen! (Zum Zigarrenhändler): Was sagen Sie dazu, daß ich diesen alten Bekannten in zwölf Jahren nicht gesehen und ihn allerdings völlig verändert heute hier zufällig in Ihrem Geschäfte treffen muß? (Zu Elkins): Shake hands, old boy!

Elkins: Ich muß gestehen, Sie haben ein besseres Gedächtniß, als ich...

Harrington: Aber, Elkins, sehen Sie mich doch einmal gründlich von oben bis unten und von hinten und vorne an! Kennen Sie denn den Harrington, den „rothen" Harrington nicht mehr?....

Elkins: Was, sind Sie der „rothe" Harrington?

Harrington: Natürlich bin ich's; 'n bischen älter und 'n bischen vernünftiger, aber sonst ganz der alte. (Zum Zigarrenhändler): Das letzte Mal, daß wir uns trafen, war eben gelegentlich der erwähnten Frühjahrswahl vor 12 Jahren. Er ist ein Republikaner und arbeitete für Rogers; na, und ich als Demokrat war natürlich für Brennan thätig. Er hatte eine Anzahl Freunde mit sich und ich ebenfalls; alles gute Jungens, die wußten, was sich bei einer Wahl gehört, wofür sie bezahlt wurden und wie sie sich zu verhalten hatten. Wir stießen vor der Hufschmiede des alten Matthew Ryan aufeinander, und ehe wir mit unseren Argumenten fertig geworden, war schon der Patrolwagen und die Ambulanz eingetroffen. (Sich zu Elkins wendend): Wie die Zeit verläuft! Schon zwölf Jahre! Und in der ganzen Zeit haben wir uns nicht gesehen? Ich freue mich wirklich aufrichtig, Sie endlich einmal getroffen zu haben (streckt Elkins nochmals die Hand entgegen). Wie geht's Ihnen sonst?

Elkins (zögernd ihm die Hand reichend, etwas verlegen): Sagen Sie aufrichtig, waren Sie es selbst oder war es einer von Ihren Lodginghaus-Bums, der mir das schreckliche blaue Auge gab?

Harrington: Ja, Du lieber Gott, wie kann ich mit Bestimmtheit sagen ob ich derjenige war? Ich weiß nur, daß ich links und rechts um mich hieb, und daß es auf mich von links und rechts Hiebe regnete! — Möglich wäre es schon, sogar wahrscheinlich. Sie waren der Anführer des Rogers'schen „Gang" und ich der Anführer der, im Solde Brennans stehenden Lodginghausbrüder! Da war es eigentlich selbstverständlich, daß wir Beide bei unserem Zusammenstoß auf einander losschlugen, schon des guten Beispiels wegen für die Anderen! — Uebrigens bin ich auch sicher, ja ich möchte darauf schwören — daß Sie es sind, dem ich den Verlust von drei Schneidezähnen verdanke. Sehen Sie her (er öffnet weit den Mund), ich habe mir drei goldene dafür einsetzen lassen!" —

Elkins. Es sollt' mir leid thun, wenn Sie Recht haben daß ich es war, der ihnen die Zähne ausschlug! . . . Aber wenn so, so geschah es in Nothwehr! — Sie griffen uns an, und wir mußten uns unserer Haut wehren, wie wir konnten! —

Harrington. Und das hatten Sie mit Ehren gethan! Dafür muß Ihnen Jeder Kredit geben!

Elkins. Es half uns herzlich wenig! Sie waren in der Uebermacht; — auf Jeden von uns kamen Drei von Ihren Leuten; — und außerdem hatten Sie die Polizei auf Ihrer Seite ....

Harrington: Natürlich — die Polizei stand auf unserer Seite, die hält immer zu Brennan und seinen Freunden! —

Elkins. Das hab' ich am nächsten Tage bei der Verhandlung auf dem Polizei-Gericht gemerkt! — Auf das Zeugniß der Polizei hin kamen Alle, die sich für Brennan geschlagen hatten, mit einem Anranzer oder einer kleinen Ordnungsstrafe, die ihnen aber gleich wieder erlassen wurde, davon; — für uns aber mußte Mr. Rogers gepfefferte Polizeistrafen bezahlen oder wir wären in's Arbeitshaus geschickt worden! — Mir beispielsweise brummte der Richter 50 Dollars und die Kosten auf; eine nette Zugabe zu dem schrecklich verhauenen Auge ....

Harrington: War das Auge wirklich stark verletzt? —

Elkins. Ich sollte meinen! In den ersten sechs Wochen hatte ich die furchtbarsten Schmerzen darin; — und es nahm ein ganzes Jahr, ehe ich damit wieder richtig sehen konnte. Die Aerzte fürchteten anfangs, daß ich nicht bloß die Sehkraft auf dem verletzten, sondern auf beiden Seiten verlieren würde! — Damals habe ich meiner Frau hoch und theuer zuschwören müssen, daß ich nie mehr Etwas mit der Politik zu thun haben wollte! —

Harrington: Na, Gott sei Dank, daß Sie wieder vollständig „all right" geworden sind. Keiner kann darüber froher sein, als ich. Seien Sie dessen versichert, alter Freund. — Ich würde unglücklich sein, wenn die Befürchtung der Aerzte eingetroffen wäre. —

Elkins. Ich glaube Ihnen. Reddie (sie schütteln zum dritten Mal die Hände) — Well . . . und Ihre künstlichen Beißerchen thun Ihnen jetzt denselben Dienst, wie die, die ich Ihnen ausgeschlagen haben soll! . . .

Harrington: Jawohl, vollständig; dem „Pittsburg Joe" seine härtesten Beefsteaks haben keine Schrecken für sie! . . .

Elkins: Das freut mich, freut mich aufrichtig ....

Harrington: Say, Al! — Sind Sie wirklich ganz und gar raus aus der Politik?

Elkins: Ganz und gar. Ich habe hier nebenan einen Kohlenhandel angefangen, und gut damit gethan ... ich bin jetzt, wie man so sagt, ziemlich „gut ab". — Natürlich — ich kümmere mich ausschließlich um mein Geschäft, und verschwende keine Zeit und keine Mühe mehr, indem ich die Kastanien für diesen oder jenen Budel-Politiker aus dem Feuer hole! — Was treiben Sie jetzt, Reddie?

Harrington: Well, die Wahrheit zu gestehen, eigentlich gar nichts. Ich warte, wie Micawber, für „something to turn up." Mir ist eine Stelle als Straßen-Auffseher vom Alderman in Aussicht gestellt....

Elkins: Aber vom Warten und der Aussicht auf Arbeit kann man doch nicht leben?

Harrington: Allerdings nicht, aber etwas verdiene ich immerhin. Meine politischen Gönner schanzen mir Dieses und Jenes zu. Auf dem Desplaines Str.-Stadtgericht fungire ich regelmäßig als Geschworener, ebenso bei den Koroners-Inquesten, die in der achtzehnten Ward abgehalten werden. In der Zeit vor den Wahlen — manchmal für vier, manchmal auch für sechs bis acht Wochen—werde ich auf der Lohnliste des Straßenamts als Arbeiter geführt. Natürlich arbeite ich nicht auf der Straße, sondern im Interesse meiner einflußreichen Freunde unter den Stimmgebern der Ward. Na, daß uns bei der eigentlichen Wahl manchmal mehr, manchmal weniger — immerhin Etwas — abfällt, das wissen Sie so gut, wie ich. Im Ganzen genommen, ist es aber heutzutage doch nur ein miserables Leben, das Unsereiner macht! . . . Die Zeiten, in denen wir politischen Handlanger fünf bis zehn Dollars von den Kandidaten täglich „Spendgeld" kriegten, und die eigentlichen Politiker die Champagnerpfropfen in den Saloons knallen ließen, sind vorbei... Es ist nichts mehr drin in der Politik — den „Großen" wird von allen Seiten scharf auf die Finger geschaut; sie haben nur selten Gelegenheit, einen guten Fischzug zu machen, und wir „Kleinen" kommen nach und nach ganz auf den Hund. (Mit einem tiefen Seufzer.) Ich sehe es kommen, daß ich, der ich mich so lange Jahre schlecht und recht von der Politik ernährt habe, schließlich gezwungen sein werde, umzusatteln und andere als politische Arbeit zu verrichten! Dieser Gedanke, lieber Al, verdirbt mir die ganze Freude an unserem Wiedersehen.

Elkins: Sie müssen die Sache nicht so tragisch auffassen! Der alte Gott und die alten Wardbosse leben noch. Die werden Sie nicht untergehen lassen. Daher Muth gefaßt, alter Freund! Es kommt immer besser, als man denkt Wie ich heute Morgen auf dem Kalender sah, daß wir den 13. schrieben und es ein Freitag war, dachte ich, daß mir sicher im Laufe des Tages etwas Schlimmes zustoßen werde; und statt dessen hatte ich das Glück, einen alten, lieben Bekannten wie Sie zu treffen.

Harrington: Sie können sich nicht mehr freuen, als ich (sie schütteln zum vierten Male die Hände). Die alte Freundschaft, die sich auch trotz der Meinungsverschiedenheiten, die wir damals bei der Frühjahrswahl hatten, bewährt und die Zeit überdauert, ist doch die einzig wahre....

Der Zigarrenhändler (für sich): Aha! That old Sucker Harrington is working him now for a treat!

Elkins: So ist es! Unsere Freundschaft hat die Feuerprobe bestanden, und es wäre nicht mehr als recht und billig, wenn wir ihre Erneuerung und unser frohes Wiedersehen feierlich begehen! Ich mache den Vorschlag, wir thun das an der nächsten Ecke beim „scheelen Louis"....

Harrington: The motion is carried! (Sie gehen Arm in Arm aus dem Laden.)

Der Zigarrenhändler (ihnen spöttisch nachsehend): Ja, ja, Wiedersehen macht Freude!

* * *

XLVIII.

Der Brief an seine Stiefschwester.

Schon dem Schuljungen, der im fünften Grade mit den Schwierigkeiten des Einmaleins zu kämpfen hat, wird von seiner Schulma'm die Regel eingepaukt, daß er, wenn er einen Brief fortschickt, links oben auf das Kuvert seinen Namen und seine Adresse setzen soll. Sie erklärt ihm, daß er sich durch die Befolgung dieser Regel mancherlei Ungelegenheiten und der Postverwaltung unnöthige Weiterungen erspart, denn, wenn der Adressat nicht gefunden wird, so erhält er in fünf, spätestens zehn Tagen seinen Brief zurück. Unterläßt er aber diese Angaben, so geht der unbestellbare Brief zunächst nach dem Hauptpostamte und dann nach der Dead Letter-Office in Washington, wo er (natürlich der Brief und nicht der Absender) geöffnet und verbrannt wird, wenn die auf dem Kuvert mangelnden Angaben auch im Briefe selbst fehlen. Sind sie vorhanden, so erhält der Absender allerdings den unbestellbaren Brief zurück; es vergeht darüber aber immer längere Zeit, während der Absender in Unwissenheit darüber war, daß der Adressat sein Schreiben nicht empfing. Es ist daher sehr lobenswerth von unserer Schulverwaltung, daß sie solche Belehrung den Kindern zukommen und die Befolgung dieser Regel einschärfen läßt. Die Saat ist bereits aufgegangen und trägt gute Früchte. Unser Postmeister konstatirt mit Befriedigung, daß, obwohl das Chicagoer Postgeschäft so außerordentlich zugenommen hat, daß es sogar das von New York in den Schatten stellt, dennoch die Zahl der Briefe, die er nach der Dead Letter-Office schicken muß, bedeutend abgenommen hat. Das ist der beste Beweis dafür, daß sich beim Briefschreiben nur noch ein geringer Prozentsatz der Chicagoer dieser so leicht zu vermeidenden, und in ihren Folgen sich manchmal so bitter rächenden Unterlassungssünde schuldig macht! Im Verhältniß zu dem Nachtheil, den das Flötengehen eines Briefes dem Absender bereiten kann, ist die Mühe, solchem Verluste vorzubeugen, so gering, daß nur ein ganz vergeßlicher oder unverständiger Mensch sich ihr nicht unterzieht.

Leider aber gibt es nichts Vollkommenes unter dem Monde. Was sich für Millionen Andere schickt, mag sich doch für Einen nicht schicken; und die so sehr zu beherzigende Mahnung: Schreibt Euren Namen und Eure Adresse links oben in die Ecke auf das Kuvert, deren Befolgung den armen überbürdeten Postschweden das Leben erleichtert und der briefschreibenden Menschheit vielen Aerger erspart, kann doch bisweilen einen Einzelnen in argen „Trubel" bringen. Vide nachstehenden Dialog.

* * *

(Szene.)

Ort: Auskunftsbüro des Hauptpostamts. Personen: Ein Postbeamter, Ein Auskunft suchender Herr.

Der Auskunftsuchende (furchtsam an das Pult des Beamten tretend und sich ängstlich umschauend, ob er nicht belauscht wird, im Flüsterton): Sind Sie der Herr, der dem Publikum Auskunft ertheilt?

Der Beamte: Wenn das Publikum laut genug spricht, daß ich es verstehen kann, und es sich um postalische Angelegenheiten handelt, so ertheile ich bereitwilligst Auskunft.

Auskunftsuchender: Am Montag Abend, also vor vier Tagen, warf ich in den Briefkasten an N. Clark Str. und Schiller Str. einen Brief mit der Adresse: Miß Hattie Townsend, Nr. 6708 Indiana Ave. Können Sie mit Bestimmtheit feststellen, ob er am Dienstag Morgen in die Hände der Dame gelangt ist?

Beamter: Haben Sie Ihr Schreiben registriren lassen?

A.: Nein!

B.: Dann bedauere ich, Ihnen nicht mit der gewünschten Auskunft dienen zu können — die Post stellt jeden ihr übergebenen Brief gewissenhaft und pünktlich dem Adressaten zu; einen Ausweis aber über diese Ablieferung führt sie nur bei registrirten Briefen.

A.: Ja, ja, ich weiß — leider ist das der Fall.... Aber, die Frage, ob Miß Hattie Townsend mein Schreiben erhalten hat, ist für mich von der allergrößten Wichtigkeit, und ich bin in der Hoffnung hierhergekommen, daß es doch vielleicht für die Postverwaltung möglich ist, auch bei einem gewöhnlichen Briefe zu konstatiren, ob er abgeliefert ist oder nicht.

B.: Damit gibt sich die Post bei unregistrirten Briefen einfach nicht ab. Ich kann Ihnen also nur den landesgebräuchlichen Rath geben: Help yourself, — was in diesem Falle bedeutet, daß Sie selbst Recherchen anstellen und ausfindig machen sollen, ob die Adressatin Ihren Brief empfangen hat.

A.: Hören Sie zu, was ich bereits alles zu diesem Zwecke gethan habe. Schon am Dienstag Abend wollte ich erfahren, ob sie den Brief am Dienstag Morgen empfangen hat.

B. (für sich): Aha, er hatte dieser Miß seinen Besuch für Dienstag Abend avisirt!

A.: Ich fuhr also nach der genannten Nummer — die Landlady theilte mir mit, daß die Adressatin an diesem Morgen zwischen 7 und 8 Uhr ausgezogen sei — wohin wisse sie nicht. Auf meine Frage, ob der Briefträger die erste Post abgeliefert habe, bevor oder nachdem die Adressatin ausgezogen sei, konnte sie mir keine Auskunft geben. Sie verwies mich an den Briefträger. Ich fand ihn nicht mehr an diesem Abend, wohl aber am nächsten Morgen, noch ehe er seinen ersten Rundgang antrat. Der Mann muß ein schlechtes Erinnerungsvermögen besitzen, er konnte, trotzdem er sein Gedächtniß auf's Möglichste anstrengte, sich absolut nicht besinnen, ob er überhaupt am Morgen zuvor einen Brief an Miß Townsend in Händen gehabt, und wenn so, ob er ihn an sie vor ihrem Wegziehen aus dem Hause übergeben, oder nach ihrem Weggehen als unbestellbar nach der Substation zurückgenommen habe. Auf der Substation wußten sie gerade so viel über das Schicksal meines Briefes wie der Briefträger. Ich bin daher in der peinlichsten Ungewißheit, und mein Gemüthszustand grenzt an Verzweiflung!

B.: Hätten Sie die einfachste Regel für jeden Briefschreiber befolgt und Ihren Namen und Adresse links oben in die Ecke auf dem Kuvert geschrieben, so würden sie....

A. (eifrig einfallend): Das habe ich Unglücksmensch ja leider Gottes gethan! Klar und deutlich, mit zierlichen, ordentlich gemalten Buchstaben habe ich die verrätherischen Worte: James Evergreen, 183 Schiller Str., Flat 18, links oben in die Ecke des Kuverts gesetzt. Oh, ich könnte mich für diese Eselei selbst backpfeifen!

B.: Ich verstehe nicht, warum Sie sich Vorwürfe machen — Sie haben doch nur verständig und ordnungsmäßig gehandelt.

A.: Sie verstehen mich nicht — natürlich nicht! Lassen Sie mich Ihnen die Sache erklären. Die Adressatin des Briefes, Miß Hattie, ist meine... meine Stiefschwester, jawohl meine Stiefschwester. Sie ist ein armes Mädchen und ernährt sich ehrlich aber kümmerlich als Aufwärterin in einem Speisehaus. Ich besuche sie öfters... das gehört sich für mich doch... und unterstütze sie auch ab und zu mit Geld. Ich habe sie mit meiner Frau nicht bekannt gemacht — meine ganze Familie war gegen diese Heirath.... und diese Stiefschwester erst recht....

B. (gemüthlich): Sie kennen Ihre Stiefschwester wohl schon recht lange?

A. (unschuldig): Ja — lassen Sie sehen — zwei Jahre bin ich verheirathet — drei Jahre vorher — ja ich kenne sie schon fünf Jahre (plötzlich gewahr werdend, daß er auf den Leim gegangen ist und sich schnell verbessernd) das heißt — natürlich — eigentlich kenne ich, das ist ja selbstredend, meine Stiefschwester schon seit ihrer Geburt — denn ich bin der Aeltere.... wie gesagt, meine Frau kennt sie gar nicht, ich habe, glaube ich, überhaupt nie erwähnt, daß ich eine Stiefschwester habe, und wenn das jetzt herauskommt,

B.: Oh, ich begreife jetzt Ihre Besorgniß darüber, daß möglicherweise Ihre Stiefschwester Ihren Brief nicht empfangen hat. Sie wissen, daß er in diesem Falle, da Sie sich als Absender bekannt gegeben haben, nach Ihrem Hause zurückgesandt wird. Fällt er dann in Ihrer Abwesenheit Ihrer Frau Gemahlin in die Hände, so könnte sie, da sie ja nicht weiß, daß Sie eine Stiefschwester haben, die Miß Hattie Townsend heißt, auf schlechte Gedanken kommen, eifersüchtig werden u. s. w.—

A. (eifrig zustimmend): Ja, ja.... sie ist jetzt schon—ganz unbegründeter Weise natürlich—schrecklich eifersüchtig; und wenn es herauskommt, daß....

B. (einfallend): Daß sie eine Stiefschwester haben....

A.: Ich glaube, dann läßt sie sich scheiden.

B.: Sie dauern mich, armer Mann! Und darum will ich Ihnen nicht in meiner Eigenschaft als Beamter des Auskunftsbüros, sondern als mitfühlender Mensch, der seinen Mitmenschen nicht „unschuldig" leiden sehen kann, den einzigen Rath geben, dessen Befolgung allein das befürchtete Unglück abwenden kann: Bleiben Sie in der nächsten Zeit krampfhaft zu Hause und liegen Sie beständig auf der Lauer, um den Briefträger abzufassen! Nur auf diese Weise können Sie es verhindern, daß der verrätherische Schreibebrief an Ihre geliebte Stiefschwester bei seiner Rückkehr Ihrer Frau Gemahlin zu Gesichte kommt!

A.: Seit Mittwoch Mittag habe ich mich nicht mehr aus dem Hause gerührt, und in diesen drei Tagen immer schon fünfzehn Minuten vor der Zeit, in der der Briefträger seine Ablieferungen zu machen pflegt, auf der Treppe gesessen. Ich bin nicht nach dem Geschäft gegangen, in dem ich arbeite, sondern habe mich krank gemeldet.

B.: Recht so! Bleiben Sie noch eine oder zwei Wochen krank; wenn bis dahin der Brief nicht zurückgekommen ist, ist die Krisis vorüber, und Sie können wieder gesund werden....

A.: Wie gerne würde ich das thun; aber leider will es das Unglück, daß das Miliz-Regiment, dem ich als Offizier angehöre, morgen zu einer achttägigen Felddienstübung nach Elgin ausrückt. Bleibe ich zurück und kommt es heraus, daß ich Krankheit simulirt habe, so werde ich mit Schanden aus der Miliz ausgestoßen. In dieser meiner Bedrängniß habe ich bereits zu einem recht zweifelhaften Mittel gegriffen, um mich zu salviren. (Sie nehmen diese Mittheilung als „vertraulich" auf, nicht wahr?) Ich habe den Briefträger zu überreden versucht, daß er den Brief, falls er ihn zum Abliefern bekommt, vernichten oder so lange zurückhalten soll, bis ich von der Uebung zurückkehre. Ich hatte bei dem pflichttreuen Beamten kein Glück—er wies mein Ansinnen schroff zurück und erklärte, daß er thun werde, was seine Dienstinstruktion verlangte, nämlich die ihm zur Bestellung übergebenen Briefschaften bei seinem nächsten Rundgang in dem Hause abzuliefern, nach dem sie adressirt sind.—Was kann ich weiter jetzt noch thun?

B.: Nichts, gar nichts! Sie haben Alles gethan, was Menschenwitz ersinnen kann, ein drohendes Unheil abzuwenden. Lassen Sie jetzt das Schicksal seinen Gang gehen.

A. (mit einem tiefen Seufzer): Ja, ich sehe ein, daß mir nichts Anderes übrig bleibt, als mich in Resignation auf das Schlimmste gefaßt zu machen! Aber Eins schwöre ich Ihnen zu—die niederträchtigste aller niederträchtigen Gewohnheiten beim Briefschreiben werde ich ablegen:—ich werde nie wieder meinen Namen und meine Adresse links oben in die Ecke auf das Kuvert schreiben.

Ende.

Luk Staberows Werbung.

Humoreske von Horst Mellenthin.

Abermals stockte das Gespräch. —

Graf Welsien legte die Zigarre auf den Rand des Schreibtisches, ließ die Fingergelenke knacken und schnellte ein unsichtbares Aschestäubchen von seinem Rockärmel.

Auf der Veranda unten hatte das Lachen aufgehört — jenes dauerhafte, halb erstickte, dann wieder hell auffjuchende Lachen, wie es eben nur junge Mädchen lachen, die richtig angekichert sind. Aber es war bloß eine Kunstpause. Gleich darauf tremolirte das Lachen in dem gemüthvollen, zweistimmig gesungenen Volksliede:

Spinn, spinn, spinn, Tochter mein,
Oben sitzt der Freier dein —

Der Graf streifte sein Gegenüber mit einem besorgten Blick und zog dann den mächtigen grauen Schnurrbart durch die Finger. Da er dabei die Lippen vorschob und die Augenbrauen krauste, nahm sich das furchtbar streng, beinahe wüthend aus.

Es war aber nur eine Angewohnheit. Wie es Menschen gibt, die sich die Nase reiben, wenn sie ein Lächeln unterdrücken oder eine Verlegenheit verbergen wollen, gibt es auch solche, die sich martialisch ausnehmen in solchem Falle.

Schließlich griff er wieder nach seiner Zigarre und sog sie mit zwei Zügen in Brand.

„Na — und wie geht's sonst zu Hause?"

Luk von Staberow ließ seinen Hut fallen. Nachdem er ihn aufgehoben, perlten noch ein paar Tropfen mehr auf seiner Stirn und den feisten rothen Wangen.

„Danke! Danke gehorsamst! Sehr gut so weit. Mama hat in Marienbad zweiundzwanzig Pfund abgenommen, und Papa ist seine gichtische Attacke glücklich wieder los."

„Das ist ja sehr erfreulich," nickte der Graf zerstreut.

Luk Staberow zog sein Taschentuch und trompetete geräuschvoll hinein. Das that er des Oefteren, um den Anschein zu erwecken, als wenn ein Stockschnupfen seine Aussprache behindere. Und es klang auch so. Thatsächlich aber gab es kein l in seinem Alphabet. Als Kind hatten ihm k und g gefehlt, so daß er Kugel wie Tudel ausgesprochen. Später hatten sich diese Konsonanten allgemach eingefunden; dafür aber verschwand das l und blieb verloren.

„Ja, es war diesman besonders schnimm," äußerte er ernst, indem er mit dem zu einem Knäuel geballten Tuche die Fettkringel in seinem Nacken frottirte. „Papa meinte denn auch, es wäre besser, wenn er die Bewirthschaftung von Buchhagen aufgebe und ganz nach Wiesbaden zöge —"

„Das wollte Dein Vater damals schon, als er Wrukow kaufte."

„Ja, damans war ich noch zu jung. Heute kann ich das Gut übernehmen. Und ich würde es gern übernehmen, wenn — —"

„Entschuldige mal — willst Du wirklich nichts essen?"

Der Dicke schüttelte seufzend den Kopf, indes der Graf wieder den Schnurrbart durch die Finger zog und das dazu gehörige wüthende Gesicht machte. Denn von der Veranda her klang nun ein anderes Volkslied herauf:

Eine Tudel kam geflogen,
Gilt es mir oder gilt es dir —

Luk Staberow war so mit sich beschäftigt, daß er all dessen nicht achtete. Er hatte die Balancierversuche mit dem Hut wieder aufgenommen — und es schien abermals eine Gesprächspause einsetzen zu wollen, als der Graf plötzlich sich erhob, den Zylinder an sich nahm und ihn auf einen Nebentisch bumste.

„So, mein Lieber. Erstens macht es mich nervös, wenn Du mit dem Bibi fortwährend Greifen spielst, und zum andern sehe ich ein, daß es keinen Zweck hat, Deinem Anliegen auszuweichen. Du willst also heirathen —"

Einige Sekunden schaute der Dicke zu Boden und scheuerte mit beiden Händen die prallen Knie. Dann schaute er auf — dankbar und verklärt.

„Annerdings — das möchte ich gern."

„Schön. Da Du in Gehrock und Zylinderhut angetanzt bist und ganz gegen Deine Gewohnheit noch nichts zu essen verlangt hast, so nehme ich an, daß Dein heutiger Besuch mit Deinen Heirathsplänen in Verbindung steht —"

Mit einem Seufzer der Erleichterung erhob sich Luk von Staberow, rückte sein hochzeitlich Kleid über dem Bauche glatt und trompetete rasch noch einmal in sein Taschentuch.

„Nieber Onken Wensien — ich bitte, Dich so anreden zu dürfen, wie ich ans Kind Dich genannt habe, da wir nach Nachbarsneute waren. Unsere Verhäntnisse kennst Du so gut wie ich selbst. Mit dem Augenbnicke, wo ich heirathe, bekomme ich Buchhaaen und zwanzigtausend Taner Betriebsgend. Damit näßt sich neben. Und mich kennst Du auch. Ich bin gesund — bis auf den kneinen Schnupfen, der sich wohn mit der Zeit geben wird. Er ist schon vien besser geworden. Kurz und gut — ich niebe Komteß Mina und bitte um ihre Hand."

Graf Welsien hatte während dieser feierlichen Ansprache einen Aschbecher in Form und Gewicht eines Pferdehufes auf das Dach der Veranda geworfen — und diese Mahnung schien gewirkt zu haben. Man hörte nichts mehr. Dennoch sah der alte Herr wieder erschrecklich wüthend aus, als er den Schnurrbart durch die Finger zog.

„Das habe ich befürchtet, mein Jung. Und wenn ich mich zuerst ein bißchen gestellt habe, so hat das seinen Grund darin, daß ich die alten, guten Beziehungen unserer Familien nicht gern aufs Spiel gesetzt sehe —"

„Anso, Du nehnst ab?" fragte Luk Staberow bestürzt.

„Ich konstatire nur, daß unsere Freundschaft unter allen Umständen einen Knacks bekommt. Fällst Du ab — was nach meinen bisherigen Erfahrungen das Wahrscheinlichste ist, dann seid ihr beleidigt. Die Golzower haben mir aus gleichem Anlaß die Jagd gekündigt, die ich seit zwölf Jahren in Pacht habe — und der junge Rechberg hat mich gar fordern wollen; so haben die Flachskröten ihn verappelt. Da Du auch reichlich eitel bist, mein Sohn, fürchte ich das Schlimmste. Nimmt sie Dich aber wider alles Erwarten, dann wird hinterher mir die Schuld zugeschoben an allem Schindluder Unfug, den meine Marjell auf Buchhagen anstellt. Na — und dann bin ich beleidigt. Deshalb erkläre ich Dir hiermit auf das feierlichste, daß Mina ebenso wie Mila zur Ehe taugen wie Igel zum Fensterputzen."

„Aber ich niebe sie doch!"

„Wie Du das anstellst, ist mir schleierhaft — bei der Behandlung, die Dir die heillosen Rangen bisher haben angedeihen lassen. Merkst Du denn das gar nicht in Deiner sonstigen Selbstliebe?

„Die Komtessen sind nustig und zu mir immer sehr nett. Komteß Mina hat neulich, sogar gesagt, sie würde nur einen Mann heirathen, der eine verstopfte Nase hat. Und da das bei mir der Fann ist —"

„So ist die erste Vorbedingung für eine glückliche Ehe gegeben", ergänzte der Graf, indem er sich abwandte. Dann trat er an seinen Schreibtisch und drückte auf den Knopf der elektrischen Klingel: „Ich werde also Mina rufen lassen —"

„Bitte, nicht Mina."

„Du sagtest doch —"

„Pardon, ich meinte Komteß Mina."

„Na ja — Mina! So habe ich Dich auch verstanden"

Luk Staberow wiegte einen Moment rathlos das Haupt — dann trompetete er heftig in sein Taschentuch.

„Ich meine Mi—na, Onken Wensien; Mina mit dem n!" Gleichzeitig beschrieb sein Zeigefinger ein „l" in der Luft.

„Ach so — also Mila!"

Luk Staberow nickte begeistert.

„Jawhn — ich sage doch immer Mina!"

Graf Welsien zerrte an seinem Schnurrbart, als wenn er ihn ausreißen wollte.

„Die Mißverständnisse fangen also schon beim Namen an. Ich will Dir was sagen, mein Jung: unter diesen Umständen ist es am besten, Du suchst die Mädels auf und verständigst Dich erst mal. Bei Zwillingsschwestern, die sich so ähnlich sehen ,gibt es sonst noch weiteren Kuddelmuddel. Wo sind meine Töchter?" fragte er den eintretenden Diener.

Hinnerk, das alte Welsiensche Faktotum, rieb verlegen das Kinn mit dem Handrücken.

„Auf dem Taubenschlag, Herr Graf."

„Was — — was treiben die denn da?"

„Ich weiß es nicht, Herr Graf. Die gnädigen Komtessen haben in der Obstkammer sämmtliche matschige Birnen zusammengesucht und sind damit auf den Schlag gestiegen. Den Endschlauch der großen Gartenspritze haben sie auch mitgenommen."

„Dann sperren Sie sofort die Leitung ab und sagen Sie den Komtessen, daß ich sie beide noch heute in die Pension zurückbringen würde, wenn sie nicht sofort herabstiegen und die Birnen oben ließen."

„Sehr wohl, Herr Graf."

„Willst Du das Rennen nicht doch lieber aufgeben?" fragte der Graf ernst, nachdem der Diener davongehastet war. „Sieh mal — ich, der Vater, habe kein anderes Bändigungsmittel als die Pension, vor der die Flachskröten einen Heidenrespekt haben. Womit willst Du Dir gegebenenfalls helfen?"

„Mit der Niebe", versicherte Luk Staberow feierlich; die Niebe vermag annes!"

Es mochte eine knappe Stunde her sein, daß Luk auf der Suche nach den Zwillingskomtessen gegangen war, als der alte Hinnerk bei seinem Herrn eintrat und sich noch eifriger als vorher das Kinn scheuerte.

„Verzeihen, Herr Graf. Herr von Staberow läßt bitten, Sie möchten ihm mit trockenen Sachen aushelfen."

Graf Welsien fuhr entsetzt herum.

„Zum Donnerwetter — haben Sie denn die Leitung nicht abgesperrt?!"

„Sehr wohl, Herr Graf."

„Ja, was ist denn geschehen?!"

„Ich weiß es nicht. Die gnädigen Komtessen sind auch vollständig durchweicht und sind nach oben gegangen, sich umzuziehen."

Der Graf fand Luk Staberow in einem der Fremdenzimmer — naß wie eine Katze, aber trotzdem bis zur Begeisterung aufgekratzt.

„Onken Wensien — sie nieben mich beide," berichtete er strahlend. „Komteß Mina (Luftzeichen l) war furchtbar eifersüchtig, wein sie wegen meines verfnixten Stockschnupfens vermeinte, ich hätte nur den Namen der Schwester auf den Nippen und im Herzen. Nachdem sie eine arge Szene gemacht, ist sie verzweifent in den Parkbach gesprungen. Ich ihr natürnich nach. Und Komteß Mina (Luftzeichen n) ist wiederum mir nachgesprungen — mit den Worten: „Nuk, ich kann ohne Dich nicht neben!" Gnücknicherweise war's gar nicht sehr tief."

Graf Welsien zog den Schnurrbart durch die Finger und machte dazu ein Gesicht als wollte er den so heiß Umworbenen roh in sich hineinschlingen. Aber es gelang ihm doch nicht ganz, das Lachen zu unterdrücken.

„Und was wird nun werden?"

„Um kein Ungnück in Deinem Hause anzurichten, muß ich eben warten, bis eine freiwillig verzichtet."

„Luk, ich fürchte, das wird nie geschehen."

„Ich neider auch. Aber schick mir jetzt trockene Sachen, Onken Wensien — und vienneicht auch ein bißchen ... Liebe macht hungrig."

Das Geheimniß des Schattens.

Roman von F. Hume.

(3. Fortsetzung.)

Fünftes Kapitel.

Eine Entdeckung.

Es ist nutzlos, zu erwähnen, daß weder der Inspektor noch Youle eine Spur des Geistes, den Frau Allison gesehen haben wollte, fanden. Ohne Erfolg suchten sie die Umgebung der Pförtnerwohnung und den ganzen, die Grange umschließenden Park ab. Sie fragten die Frau aus, erhielten aber nur die Wiederholung der abenteuerlichen Geschichte:

„Es war spät, und ich nahm meine Wäsche von der Leine", begann Frau Allison, noch immer ganz verwirrt, „da sah ich ihn die Allee herunterkommen, acht Fuß war er hoch, und einen Rock trug er wie ein Frauenzimmer. Ich schrie laut auf, rannte in das Haus, verschloß die Thür und fiel ohnmächtig hin."

„Mumpitz!" fuhr sie Unwin ärgerlich an. „Es gibt keine Geister."

„So? Gibt es keine?" schrie das Weib erbost. „Als ob ich die Geschichte vom alten Abt nicht kennte, der stets in der Grange erscheint, wenn den Blastornes Unglück droht! Tausendmal hat sie mir meine Mutter erzählt, und jetzt habe ich ihn selbst gesehen. Sagen Sie, was Sie wollen," fügte sie starrköpfig hinzu, „das Gespenst hat die alte Dame umgebracht."

„Es dachte gar nicht daran, Frau."

„Was? Habe ich nicht gehört, wie es Thomson den anderen mittheilte? Sie selbst," wandte sie sich zu Harold, „Sie selbst haben ja beobachtet, wie der Mönch die Frau getödtet hat."

„Ich habe den Schatten einer Person bemerkt, die wie ein Mönch gekleidet war", erwiderte Youle trocken. „Ich will Ihnen auch glauben, daß Sie den Abt zu erkennen meinten, nur" —

„Es gibt keine Nurs", erklärte die Pförtnerin energisch. „Gesehen hab' ich ihn."

„Sie sahen Jemand, der sich als Abt verkleidet hatte, und dieser Jemand hat vielleicht Frau Ainsley ermordet. Konnten Sie das Gesicht erkennen?"

„Ich?" kreischte Mrs. Allison. „Ich? Ich lag bewußtlos mit meinem Kopf auf dem Kaminvorsetzer. Acht Fuß hoch kam er daher, und" — An allen Gliedern bebend, begann sie ihre Geschichte wieder von Neuem.

„Was halten Sie von der Sache?" fragte Youle, nachdem die Frau entlassen worden war.

Unwin zwickte sich ins Kinn. „Sie ist ziemlich klar. Die alte Frau Ainsley war herzkrank, nicht wahr?"

„So sagte sie wenigstens kurz vor ihrem Tode."

„Sie glaubte an die verrückte Geistergeschichte?"

„Sie sowohl wie die gesammte Dienerschaft und das ganze Dorf."

„Und Sie selbst, Herr Youle?"

„Ich gewiß nicht", antwortete Harold mit Bestimmtheit. „Ich bin überall in der Welt herumgereist, aber Gespenster sind mir nirgends begegnet. Doch in diesem kleinen Landflecken steckt der Aberglaube den Leuten im Blut. Fast alle Dienstboten sind auf den Blastorneschen Gütern geboren und groß geworden, und die Legende ist ihnen ebenso bekannt wie jede Klatschgeschichte im Dorfe."

„Hm!" Wiederum kniff sich der Inspektor ins Kinn. „Es ist eine abgekartete Sache."

„Wie soll ich das verstehen?"

„Frau Ainsley war herzleidend und abergläubisch", erklärte ihm Unwin. „Wenn sich also ein Mensch als Abt verkleidete und unvermuthet vor sie trat, war zu erwarten, daß sie der Schreck tödten würde."

„Das stimmt aber nicht. Nach dem Schatten zu schließen, den Miß Parsons und ich auf dem Rouleau gesehen haben, trat die Gestalt wohl in das Zimmer, wo die Dame saß, aber diese erhob sich und kämpfte mit der Gestalt."

„Und wurde erdrosselt!" endete Unwin. „Also nur eine Variation von dem ursprünglichen Plan, Mr. Youle. Aus irgendeinem Grunde wünschte Jemand Frau Ainsley zu ermorden und verkleidete sich zu diesem Zweck als Mönch, um ihrem kranken Herzen den Rest zu versetzen. Aber trotz ihrer anscheinenden Furcht wurde sie weder ohnmächtig noch starb sie, sondern warf sich auf den Maskirten. Da ergriff er den kürzesten Weg, der Schwierigkeit Herr zu werden, und erwürgte sie. Ein kluger Kopf muß er sein," fügte der Inspektor hinzu, „das bewies er dadurch, daß er die Thür verschloß und entkam."

„In der Thür des Bibliothekzimmers, die auf die Terrasse hinausgeht, war der Schlüssel ebenfalls umgedreht worden, Unwin. Als Miß Parsons und ich unseren Abendspaziergang antraten, stand sie offen."

„Sie glauben also, daß der Mörder sie verschloß?"

„Ganz entschieden. Vielleicht hat er es mit dem Haupteingang gerade so gemacht."

„Durch diesen gelangten Sie doch in das Haus?"

„Zuerst durch das Fenster. Erst nachdem mir der Schurke entschlüpft war, glitt ich wieder hinab und eilte nach vorn. Da war ja die Thür nicht zu; aber bis dahin hatten sich auch die Dienstboten schon versammelt und konnten sie geöffnet haben. Jedenfalls war in dem Augenblick, wo das Verbrechen begangen wurde, die Terassenthür verschlossen. Ich versuchte vergeblich, sie zu öffnen, und kletterte schließlich am Efeu empor."

„Sonderbar! Der Mensch, der den Mord plante, muß mit der Oertlichkeit außergewöhnlich gut vertraut sein."

Youle stimmte lebhaft bei. „Sonst hätte er nicht so leicht entwischen können. Allerdings befanden sich sämmtliche Dienstboten draußen auf der Terrasse bei Miß Parsons, und dem Unhold blieb genügend Zeit, sich so lange im Hause zu verbergen, bis ein günstiger Moment für seine Flucht gekommen war."

„Wurde denn nicht sofort Lärm geschlagen?"

„Gewiß! Aber es herrschte eine solche Verwirrung, daß man nicht jeden Eingang überwachen konnte. Ueber eine halbe Stunde verging, bevor die Polizei eintraf, reichlich Zeit für den Mörder, um das Weite zu suchen. Ich kann nur immer wiederholen, der Schurke muß das Haus sehr gut kennen und ebenso die Abtlegende. Da Frau Ainsley durch den Schreck nicht starb, tödtete er sie kurzerhand."

„Und sein Motiv?" fragte der Inspektor.

Youle zuckte mit den Achseln. „Das errathe ich nicht. Vielleicht liegt die Ursache in der Vergangenheit der Unglücklichen. In der Richtung müssen Sie Ihre Nachforschungen betreiben, Unwin."

„Was halten Sie von dem Brief?"

„Ich habe darüber nachgedacht, und, offen gestanden, glaube ich nicht, daß er mit dem Verbrechen in Verbindung steht."

„Aber die versteckten Drohungen?"

„Sind möglicherweise gar nicht so schlimm gemeint. Frau Ainsley hätte wohl schwerlich „Mein lieber Orlando" an Jemand geschrieben, der sie mit dem Tode bedrohte!"

„Nein, nein, Und dennoch!" Unwin hielt inne und rieb sich ärgerlich die Stirn. „Ich muß gestehen, daß ich im Dunkeln tappe. Jeder einzelne im Haus kann für sein Alibi während jener Zeit einstehen. Der Seemann, der Frau Aainsley besucht hatte, ist nicht wieder im Dorf gesehen worden. Und der Brief bedeutete Ihrer Ansicht nach nichts. Was nun anfangen?"

„Warten wir die Todtenschau ab."

Dieser Rath leuchtete dem Inspektor ein, und er begab sich zur Ruhe. Der Fall fing an, zu schwierig für ihn zu werden, obgleich er ein ganz gescheiter Mensch war. Noch einmal durchsuchte er am nächsten Tage das Haus nach geheimen Gängen, er fand aber keine. Ehe man nicht das ganze Gebäude herunterriß, ließen sich solche, wenn sie wirklich vorhanden waren, nicht entdecken. Unwin nahm Thomson ins Verhör, der seit seiner Kindheit in Frau Ainsley's Diensten gestanden hatte; doch der Haushofmeister wußte von nichts. Niemals hatte er von verborgenen Thüren und Korridoren, niemals etwas aus dem Leben seiner ehemaligen Herrin gehört, was die Ursache ihres gewaltsamen Endes hätte erklären können. Ein tiefes Dunkel lagerte auf der ganzen Sache.

Die Todtenschau sollte am folgenden Tag, an dem auch Gilbert zurückkehrte, stattfinden. In seiner Begleitung beanden sich der von Unwin empfohlene Detektiv und der Rechtsanwalt der Familie Mr. Quail. Der letztere war ein gesetzter, alter Herr, ein treuer Freund der Verstorbenen.

„Ich versichere Sie, Mr. Youle,' sagte er zu dem Afrikaforscher, „Sie war die schätzenswertheste Frau, die es gab, und hatte, soviel ich weiß, keine Feinde."

„Soviel Sie wissen!" wiederholte der andere. „Also konnte sie Feinde haben!"

„Die haben wir alle!" erwiderte der Rechtsanwalt. „Ein Mensch mag es noch so gut meinen, jedem kann er es nicht recht machen. Doch kenne ich Niemand, der Frau Ainsley derartig haßte, daß er ihren Tod gewünscht hätte!"

„Er war vielleicht gar nicht beabsichtigt, wenigstens zunächst nicht" erklärte ihm Youle und erzählte Quail, was der Inspektor über Frau Ainsley's abergläubische Furcht gesagt hatte. „Und da ihr Herz trotz seiner Schwäche selbst den Schreck überwandt, blieb dem Mörder nichts anderes übrig, als sie zu erwürgen", schloß er seinen Bericht.

„Was mag wohl der Grund gewesen sein?"

„Wenn Sie das als Ihr Rechtsanwalt, dem sie alle ihre Geheimnisse anvertraute, nicht sagen können, woher sollten wir es wissen, Mr. Quail?"

„Meine verehrte Klientin hatte keine Heimlichkeiten", entgegnete der alte Herr entrüstet. „Sie war der größten Hochachtung würdig. Und wie wohlthätig war sie gegen die Armen, Mr. Youle!"

„Sie war großmüthig und gütig", stimmte ihm Harold bei. „Dennoch mag etwas in ihrem Leben gewesen sein, was sie zu verbergen wünschte und was ihren Tod herbeigeführt hat. Der Besuch des Seemanns zum Beispiel! Sie schwieg sich selbst ihrem Gatten gegenüber darüber aus."

„Wer war dieser Seemann?" fragte der Anwalt.

Youle erzählte ihm den Vorfall und zeigte ihm den angefangenen Brief. Quail gestand seine Unfähigkeit ein, das Räthsel zu lösen.

„Vielleicht gehörte er zu den Armen, die Frau Ainsley unterstützte. Sie hatte ein vortreffliches Gemüth und sprach nicht von den Wohlthaten, die sie im stillen ausübte."

„Erwähnte sie niemals einer Persönlichkeit namens Orlando?"

„Nein, nicht, daß ich wüßte. Ich habe überhaupt nicht gewußt, daß sie einen Seemann kannte. Die Sache ist mir äußerst unklar, Mr. Youle."

„Uns allen!" erwiderte Harold, der mit seiner Wissenschaft zu Ende war. Seit dem Todesfall hatte man alle möglichen Nachforschungen unternommen, doch immer schwebte ein undurchdringliches Dunkel über der Identität des Mörders, über dem Beweggrund seines Verbrechens und über der Art und Weise, wie er entflohen war.

Auch die Todtenschau förderte nichts Neues zutage. Der die Untersuchung führende Todtenbeschauer setzte eine Jury aus den Pächtern und Bewohnern der Ainsley'schen Güter zusammen, und die Leiche wurde auf das sorgfältigste besichtigt. Youle sagte aus, was er gesehen hatte, und Alix bestätigte es. Doktor Parsons deponirte, daß die Leiche von ihm untersucht und welches die Todesursache gewesen sei. Der gleichfalls vernommene Landarzt sprach sich in demselben Sinne aus. Dann berichtete Unwin über alles, was er in Erfahrung gebracht hatte, und erwähnte auch die Legende. Es wäre anzunehmen gewesen, daß vernünftige Männer über diese Geschichte von einem Schatten spöttisch gelächelt hätten, doch die Geschworenen, die alle in der Nachbarschaft wohnten und die Blastorne'sche Familienlegende nur zu gut kannten, dachten nicht daran. Weder Unwin's Skeptizismus noch der Zorn des Coroners konnte den Glauben, daß der Geist umgehe und erscheine, wenn der Familie Unglück drohe, bei ihnen ins Wanken bringen. Das sahen sie aber wenigstens ein, daß Jemand sich die Geistergeschichte zu Nutze gemacht, um Frau Ainsley's Tod durch Schreck herbeizuführen, und, nachdem ihm dieses nicht gelungen war, die Frau erwürgt hatte. Aber wer den Mord verübt hatte, konnte kein einziger errathen.

Man brachte Gilbert Ainsley, der bedeutend besser aussah und der augenscheinlich sehr ergriffen war, als er seine Aussage machte, viel Antheilnahme entgegen. Frau Ainsley hatte ihren Gram still und allein getragen. Niemand außer Youle wußte, welchen Kummer ihr ihr Gatte gemacht hatte.

Hin und her gingen die Reden bei der Leichenschau; vielerlei wurde vorgeschlagen, wie die Sache aufzuklären sei. Doch der sehr verständige Coroner wies darauf hin, daß man bis jetzt nicht den kleinsten Anhalt über die Persönlichkeit des Verbrechers habe. Alle, die im Hause wohnten, vermöchten ihr Alibi zur Zeit des Mordes nachzuweisen, und ohne weiteres könne man einem Fremden die Unthat doch nicht anhängen. Unter diesen Umständen rieth er den Geschworenen zu dem Wahrspruch: „Unbekannt schuldig des Todtschlags" der auch allgemein angenommen wurde. Dann wurde die Sitzung geschlossen.

Der Detektiv Sparrow, ein scharfäugiger, kleiner Mann, hatte aufmerksam den Aussagen der Zeugen gelauscht. Hierauf verließ er, ohne ein Wort zu äußern, das Haus und begann mit seinen Nachforschungen in der Nachabrschaft. Gilbert vermißte ihn zwar, folgte ihm aber nicht. Es wäre ihm auch unmöglich gewesen, da er mit den Vorbereitungen zum Begräbniß, das am nächsten Tage stattfinden sollte, beschäftigt war. Nach Frau Ainsley's Bestattung in der Blastorner Gruft wollte der Rechtsanwalt Quail das Testament verlesen.

„Es wird wohl nur eine Formsache sein", sagte Youle zum Hausherrn. „Ihre Frau hat Ihnen doch sicher alles vermacht."

Zu seiner Ueberraschung schien Gilbert nicht so vollständig davon überzeugt.

„Barbara war zuletzt sehr gegen mich eingenommen", erwiderte er düster. „Sie erinnern sich, daß wir uns über den Seemann erzürnten. Vielleicht hat sie sich gerächt, indem sie mir ihr Vermögen entzog."

„Quail ist in der Zeit zwischen jenem geheimnißvollen Besuch und ihrem Tode nicht bei ihr gewesen", bemerkte Harold tröstend. „Ihr Testament kann sie also im letzten Augenblick nicht umgeändert haben. Sie hat es doch höchstwahrscheinlich kurz nach ihrer Heirath mit Ihnen zu Ihren Gunsten aufgesetzt?"

„Allerdings sprach sie damals davon", gab Gilbert langsam zur Antwort. „Aber sie war eine sehr launenhafte Frau, die ihre Ansicht von einem Tag zum andern änderte. Leider war mein Verhalten schlecht genug."

„Sprechen wir nicht mehr darüber, Ainsley. Sie haben bereut, mehr kann ein Mensch nicht thun. Es lag auch wohl nicht in Frau Barbaras Charakter, Sie wegen Ihrer Schwäche zum Bettler zu machen."

Der andere schüttelte den Kopf. „Quail plaudert nichts aus; es sollte mich jedoch nicht wundern, wenn ich im Testament leer ausgegangen bin. Wußten Sie, daß meine Frau eifersüchtig war?"

„Hatte sie Grund dazu?"

„Nein; aber sie glaubte, Grund zu haben. Nun, warten wir bis morgen, dann werde ich mein Schicksal erfahren. Da kommt Sparrow mit einem Packet. Hallo, Sparrow, was haben Sie hier?"

Der kleine Detektiv hüpfte wie ein Vogel in das Zimmer. Er war etwas unter Mittelgröße, mager, mit vertrocknetem Gesicht und ähnelte etwas Tuckle, dem Pagen, der aus der niedersten Londoner Volkshefe stammte. Sparrow wischte sich den Schweiß vom Gesicht und warf das Packet auf den Tisch.

„Ich habe die Pförtnerin wegen der Erscheinung ausgefragt", begann er. Sie behauptet, sie sei acht Fuß hoch gewesen. Das ist Unsinn. Das Zwielicht und ihre Angst haben ihr wohl einen Streich gespielt."

„Glauben Sie, daß was sie sah, wirklich ein Mensch war?" fragte Ainsley.

„Ich weiß, daß es einer war, und sie hat wirklich den Mörder gesehen."

„Wie wollen Sie das so fest behaupten?" meinte Youle zweifelnd.

Der Detektiv legte seine Hand auf das Packet. „Erst fragte ich aus," sagte er, „und dann suchte ich nach. Keiner konnte den Park unbeachtet in dem Kostüm verlassen haben, also mußte es noch dort versteckt sein. Ich suchte überall umher und fand endlich das Ding hier, das in den Zweigen eines Baumes, etwas über dem Erdboden, verborgen war."

Damit schlug Sparrow das braune Papier auseinander. Vor Gilberts und Youles Augen erschien ein Mönchsgewand aus weißem Cheviot, beschmutzt und zerdrückt. Nur die Kette fehlte, und diese war abgerissen.

Sechstes Kapitel.

Das Testament.

„Was ist Ihre Ansicht, Youle?"

Doktor Parsons war der Frager. Das Begräbniß der letzten Herrin der Grange war vorüber, und die Leidtragenden hätten sich in das Haus zurückbegeben. In einer Stunde sollte das Testament verlesen werden. Gilbert, der während der Beerdigung sehr aufgeregt gewesen war, hatte sich auf sein Zimmer zurückgezogen. Harold fürchtete, er möchte in seiner Niedergeschlagenheit auf's neue zum Morphium greifen, und wollte ihm folgen, als ihn der Doktor in der Halle festhielt.

Der Mann sah zweifellos krank aus. Sonst erschien er als starker, dicker, rothbäckiger, gut conservirter Fünfziger; heute sah er in sich zusammengesunken aus, mit eingefallenen Wangen und blassem Gesicht. Auch seine Kleidung war vernachlässigt. Youle wäre versucht gewesen, ihn für betrunken zu halten, hätte er nicht gewußt, daß der Doktor sehr mäßig lebte. Wahrscheinlich war die Ursache seiner veränderten Erscheinung in dem selbstsüchtigen Kummer darüber zu suchen, was nun aus ihm werden solle, wenn er vielleicht durch den Tod seiner Beschützerin von den Fleischtöpfen vertrieben würde.

„Was ist Ihre Ansicht über die ganze Sache, Youle?" fragte er nochmals, während ihn Harold von oben bis unten ansah.

Youle schritt auf eine Bank neben der Thür zu und setzte sich. „Ich habe nur ein paar Minuten Zeit für Sie, Doktor," sagte er und zog seine Uhr hervor. „Ich möchte zu Ainsley gehen. Seine Nerven sind derartig herunter, daß ich fürchte, er greift wieder zu dem Gift."

„Das kann schon sein — kann schon sein," murmelte Parsons. „Er ist nicht der Mann, der sich etwas versagt, was ihm das Leben angenehmer macht. Aber — was ist Ihre Ansicht?"

„Den Mord betreffend?"

„Nein, der wird wohl nie aufgeklärt werden, Mr. Youle. Der Inspektor Unwin kann trotz seines Eifers und seiner Geschicklichkeit nichts erfahren, die Polizei in Helstone hat die Sache überhaupt aufgegeben. Der Detektiv ist allerdings noch da, doch außer den Gewändern hat er auch nichts gefunden."

„Aber dieser Fund ist sehr werthvoll," gab Harold trocken zur Antwort, „denn dadurch wissen wir, daß der Mörder noch über vierundzwanzig Stunden, nachdem das Verbrechen bereits entdeckt worden war, im Hause verweilt hat. Sparrow, der ganz geschickt zu sein scheint, gelangt vielleicht doch noch auf die richtige Spur."

„Ich wollte, es gelänge ihm!" rief der Arzt, dem die Adern auf der Stirn anschwollen und dessen Gesicht sich dunkelroth färbte. „Ich hoffe, er fängt den Mann, fängt ihn und hängt ihn — hängt ihn, weil er mein Leben zugrunde gerichtet hat."

„Was wollen Sie damit sagen?" fragte Youle ruhig.

„Was ich damit sagen will?" Parsons trocknete sich den kahlen Kopf und fuhr heftig fort: „Das ist doch sehr einfach. Sie müssen mich verstehen. Ich bin Ihr zukünftiger Schwiegervater, wenn Sie Alix aufrichtig lieben."

„Das thue ich."

„Nun, und können Sie dabeistehen und sehen, wie ich zugrunde gerichtet werde?"

„Zugrunde gerichtet?" Youle zog die Augenbrauen hoch.

„Aber selbstverständlich — selbstverständlich", entgegnete Parsons mürrisch. „Meine Praxis in Kensington habe ich aufgegeben, um Frau Ainsleys ärztlicher Berather zu werden. Nun ist sie todt, und ich werde wieder in der Welt umhergeworfen."

„Vielleicht sind Sie im Testament bedacht worden."

„Nein. Außer einer kleinen Jahresrente wird mir Frau Ainsley wohl nichts vermacht haben, und die auch nur, weil ich auf ihren Wunsch hierherkam. Vielleicht hat sie aber verfügt, daß Ainsley für mich sorgt; auf alle Fälle hatte er es mir versprochen, wenn ich durch den Tod seiner Frau eine Einbuße erlitte. Er wird doch der Haupterbe werden?"

„Natürlich! Soviel ich weiß, sind keine Angehörigen da."

„Wissen Sie das bestimmt?" fragte Parsons schnell.

„Ja. Ich kannte Frau Ainsley seit langen Jahren. Sie war die letzte der Blastornes."

„Das war sie. Dennoch hörte ich sie von Verwandten sprechen."

„Wo, wann?" Youle richtete sich hastig auf.

„Verschiedene Male. Sehen Sie, Youle, sie war ganz offen mit mir, was ihren Gatten anbetraf; ich kannte seine Schwäche und war mehr seinet- als ihrethalben hier. Sie zürnte ihrem Mann, der sich abscheulich betrug, nur zu sehr."

„Er konnte sich nicht beherrschen."

„Er hätte es gekonnt — ihrer Ansicht nach, und mehr als einmal drohte sie, sie würde ihr Vermögen einem Verwandten hinterlassen."

Harold erinnerte sich an Gilberts Zweifel. Wenn er nun wirklich nichts erhielte? „Hat Frau Ainsley jemals den Namen dieses Verwandten genannt?" fragte er.

„Was ich weiß, sollen Sie erfahren", gab ihm der Doktor zur Antwort. „Eines Tages — es mögen wohl drei Monate her sein — war sie sehr ärgerlich über Ainsley, der trotz ihrer Vorstellungen wieder in die Pagode zum Schlafen ging. Sie schämte sich vor den Dienstboten. Es kam zum Streit, und Gilbert ließ sie kurzerhand allein. Sie rief mich zu sich, ich solle ihr etwas geben, ihr Herz schlage zu schnell, und sie fühle sich schwach. Dann sagte sie" — Parsons hielt inne, um dem nun Folgenden größeren Nachdruck zu verleihen —: „Gilbert soll nicht zu fest darauf bauen, daß er den Lohn dafür erntet, um dessentwillen er mich in die Ehe getrieben hat. Noch ist Orlando da!"

Youle sprang auf.

„Orlando!" wiederholte er. „Das ist der Name in dem unvollendeten Brief. Und Drohungen — hm — ein Verwandter?" Eine Sekunde dachte er nach, dann schnellte er zu dem Doktor herum. „Warum haben Sie bei der Todtenschau nichts davon ausgesagt?"

„Welchen Zweck hätte es gehabt?" brummte Parsons. „Außer den paar Worten, die Frau Ainsley vor sich hinmurmelte, habe ich nichts gehört. Glauben Sie, daß dieser Orlando-Verwandte der Mörder ist?"

„Ich weiß überhaupt nicht, was ich glauben soll!" murmelte Youle und bohrte seine Augen förmlich in das Schachbrettmuster des Fußbodens ein. Die Eröffnung des Arztes hatte den schon genügend verwickelten Fall noch verworrener gemacht. Orlando — oder wie er auch sonst noch heißen mochte — hatte Drohungen ausgestoßen; Orlando war ein Verwandter; Orlando hatte also vielleicht Erbansprüche! — Dieser Gedanke eröffnete ganz neue Perspektiven.

„Warten wir vor allen Dingen, bis das Testament verlesen ist", entschied er jetzt mit lauter Stimme.

„Und was geschieht mit mir?" fragte Parsons mit der Zähigkeit des Egoisten.

„Warten Sie es doch erst ab!" fuhr ihn Harold ungeduldig an. „Erbt Ainsley, was sehr wahrscheinlich der Fall sein wird, dann ist Ihre Zukunft gesichert. Erhält Orlando, wer er auch sein mag, das Geld, so muß er erst den Sinn des unvollendeten Briefes erklären. Für Sie wird schon gesorgt werden."

„Nicht an mich denke ich," gab Parsons würdevoll zur Antwort, „nur an Alix."

Das war eine handgreifliche Lüge. Youle gab sich aber den Anschein, sie für Wahrheit zu nehmen.

„Sorgen Sie nicht um Ihre Tochter," sagte er kurz. „Ich heirathe sie, sobald sie will."

„Aber vielleicht will sie es nicht!" flüsterte Parsons mit unsicherer Stimme. Er fürchtete offenbar die Kraft und Energie seines Gegenübers.

„Was soll das bedeuten?" rief Harold verwundert. Es war das erstemal, daß der Doktor eine derartige Andeutung hinsichtlich der Verlobung machte.

„Alix ist ein schönes Mädchen," äußerte der besorgte Vater, „und sie kann eine sehr gute Partie machen."

Youle sah ihn voller Verachtung an. „Haben Sie keine Furcht, Parsons," spottete er mit wegwerfender Miene. „Ich werde Sorge tragen, daß Sie genug zum Leben haben."

„Ich meine nur" —

„Ich weiß, was Sie meinen. Wir sprechen später darüber. Ob nun Ainsley für Sie sorgt oder nicht. Sie sollen keine Noth leiden. Ich bin nicht reich, doch Alix ist es werth, daß man Ihnen eine Pension zahlt."

„Sie beleidigen mich," stotterte Parsons.

Achselzuckend verließ ihn Youle, um nach Ainsleys Zimmer zu gehen. Auf dem Wege begegnete ihm Alix, mit dem Hut auf dem Kopf. „Komm mit in den Garten," sagte sie rasch. „Ich möchte etwas frische Luft schöpfen. Was hast du mit Papa gehabt? Er sieht so ärgerlich aus."

„Wir haben über dich gesprochen," erwiderte Youle und blieb zögernd vor Gilberts Thür stehen. Er wußte nicht, sollte er hinein oder sollte er mit Alix in den Garten gehen. Die Liebe trug den Sieg davon, und beide schritten durch die Bibliothek auf die Terrasse. Ainsley kann warten, dachte der Verliebte, wenn er das Gift nimmt, ist er einfach nicht in der Verfassung, das Testament mitanzuhören.

Youle wußte, wie unruhig Gilbert seiner Zukunft entgegensah, also würde er sich den Kopf schon klar halten, bis Quail das gewichtige Dokument vorgelesen hatte. Mit ruhigerem Gemüth begleitete deswegen Harold seine Braut und beantwortete vorsichtig ihre Fragen. Er wollte ihr keine schlechte Meinung von ihrem Vater beibringen.

„Wir haben nicht viel Zeit vor uns," begann Alix, nachdem sie die Stufen herabgeschritten und über den Rasenplatz zu einer Bank unter einem Maulbeerfeigenbaum gewandert waren, wo sie sich niederließen. „Warum hast du von mir gesprochen, Harold?"

„Weil du ein angenehmer Unterhaltungsstoff bist," erwiderte er lächelnd.

„Nicht, wenn ihn Papa behandelt," erwiderte sie mit leichtem Erröthen. „Er betrachtet mich als verkäufliche Waare, Harold. Ich weiß, daß er versucht hat, unsere Verlobung zu lösen."

„Hm!" Der junge Mann sah sie durchdringend an. „Auch mir kam schon der gleiche Gedanke. Hat er sich dir gegenüber geäußert?"

„Verschiedene Male gab er mir zu verstehen, daß ich eine bessere Partie machen könnte als mit dir, Harold. Papa hat leider kein Geld, und durch Frau Ainsleys Tod ist er in eine unangenehme Lage gerathen. Eine Praxis, zu der er zurückkehren könnte, hat er nicht. Wenn er nicht im Testament bedacht worden ist, weiß ich wirklich nicht, was er anfangen soll."

„Aha! Und deshalb schlägt er dir vor, du solltest einen reichen Mann nehmen, damit er den Vortheil davon hat."

„Ja, das ist seine Idee, obschon er es mir nicht in deutlichen Worten gesagt hat."

„Ich dachte es mir und habe ihm einen Wink gegeben. Fürchte nichts, Liebling. Ich bin nicht reich, aber ich kann deinem Vater zweihundert Pfund im Jahre aussetzen. Davon kann er, wenn wir uns heirathen, leben."

„Es ist ihm vielleicht nicht genug, Harold."

„Wahrscheinlich wird er sich dabei sogar arm vorkommen. Aber es kommt nicht darauf an, was er will, sondern was du bestimmst. Solange Frau Ainsley noch da war, hielt ich es für das beste, daß du bei ihr bliebst. Jetzt denke ich, wir heirathen uns, sobald ich aus Südamerika zurückkehre."

„Mußt du wirklich dorthin, Liebster?"

„Ja; ich kann bei einer Silbermine in Bolivia eine Menge Geld verdienen. Noch habe ich nicht genug, um dich in den Verhältnissen, an die du gewöhnt bist, zu erhalten."

„Ach, ich brauche wirklich nicht viel. Harold, gehe nicht!" flehte sie, umschlang ihn mit ihren Armen und lehnte den Kopf an seine Schulter. „Bleibe hier und mache mich zu deiner Frau. Frau Ainsley ist todt, und wenn ich mit Papa von hier fort muß, werde ich sehr unglücklich werden. Er ist ja gewiß gut, aber" — sie zögerte, und dann kam es flüsternd, wie ein Hauch, von ihren Lippen — „aber ich kann ihn nicht achten."

„Geliebtes Kind", tröstete sie Harold und streichelte ihr Haar. „Dein Vater ist wie viele andere; er könnte gewiß noch schlechter sein. Wie gern bliebe ich und heirathete dich auf der Stelle, doch dazu bin ich nicht vermögend genug."

„Wir könnten mit so wenig auskommen."

„Sparen kann ich nicht, und ich will nicht, daß es meiner Frau an irgend etwas fehlt, woran sie gewöhnt ist. Nein, Herzblatt; die Mine ist sehr ergiebig, und in ein bis zwei Jahren habe ich mehr als wir brauchen. Dann sollst du ganz die Meine werden. Ich weiß, daß du mir nicht untreu wirst."

„Dazu liebe ich dich viel zu sehr", erwiderte sie mit Innigkeit. „Was auch Papa sagen mag, einen anderen nähme ich niemals. Nur Angst habe ich, daß etwas zwischen uns tritt, während du fort bist."

„Ein Mann?" fragte Youle mit schnell erwachender Eifersucht.

„O nein! Wie kannst du das nur glauben? Aber wer weiß, was die Zukunft birgt. Ach, Harold, Harold, ich ahne es, man wird uns trennen, wenn du weggehst."

„Liebste!" bat er, umfaßte ihre beiden Hände und sah ihr tief in die braunen Augen. „Gib dich keinen Einbildungen hin. Du liebst mich und ich dich; wir beide gehören zusammen. Alle meine Vorbereitungen wegen dieser amerikanischen Mine sind bereits eingeleitet, und Ende dieses Monats muß ich abreisen."

„Also nur noch zehn Tage?" jammerte Alix. „Einziger, heirathe mich, und ich gehe mit dir!"

Wie schmeichelnd ihre Stimme klang! Youle lachte und preßte sie an seine Brust. „Süßes Mädchen, führe mich nicht in Versuchung", bat er ernsthaft. „Du wärest den Schwierigkeiten nicht gewachsen. Warte nur noch ein einziges Jahr, dann komme ich wieder, und wir trennen uns nie mehr voneinander. Und bevor ich gehe, sorge ich dafür, daß du und dein Vater keine Noth zu leiden habt."

„Nein, ich würde vor Scham sterben."

„Alix, wie thöricht von dir!"

„Thöricht?" rief sie und sprang auf. „Thöricht? Nein, thöricht bin ich nicht, aber ich schäme mich. Wie kann sich ein Mädchen, das solchen Vater hat, achten? Du weißt, wie er ist, wie er alles für Geld thäte, wie er — oh!" Sie bedeckte ihr Gesicht mit den Händen. „Ich sollte so nicht sprechen, ich bin ja doch seine Tochter."

Sanft zog ihr Harold die Hände weg. „Alix," fragte er, „warum wurdest du so verstört, als du ihn kurz nach dem Verbrechen trafest?"

Das Mädchen wurde glühendroth und vermied offenbar eine direkte Antwort. „Frau Ainsleys furchtbares Ende hatte mich aufgeregt. Ich ging auf mein Zimmer, um mir etwas Lawendelwasser zu holen."

„Und sonst war es nichts?" drang er leise in sie.

„Ich weiß nicht!" Sie stammelte und sank bebend in sich zusammen. Was sie vielleicht gesagt und Harold von ihr erfahren hätte, blieb für immer unbekannt, denn in diesem Augenblick ertönte Gilberts Stimme, der die beiden rief.

„Youle! Miß Parsons!" klang es von der Terrasse her. „Wo sind Sie? Wollen Sie, bitte, kommen? Das Testament soll verlesen werden!"

Harold wollte Alix zurückhalten, um sie auszuforschen; er fühlte, daß sie etwas vor ihm verheimlichte. Doch sie entglitt ihm und eilte rasch durch den Garten und über den Grasplatz in die Bibliothek. Zusammen mit Gilbert trat sie ein, während ihr Verlobter langsam folgte.

Wie eigenthümlich das Mädchen von seinem Vater gesprochen hatte! Vielleicht wußte Doktor Parsons mehr über Frau Ainsleys Tod, als er eingestand. Quail befand sich bereits im Zimmer. Er stand hinter dem großen Eichentisch in der Nähe des Fensters, mit einem blauen Aktenstück in der Hand. Gilbert, blaß und verstört, hatte sich in eine Ecke, etwas entfernt vom Licht, zurückgezogen, und Alix nahm neben ihrem Vater am Kamin Platz. Youle schlenderte herein und setzte sich so, daß er alle, besonders Doktor Parsons, im Auge behalten konnte, während das Testament vorgelesen wurde.

Der Rechtsanwalt verlor keine Zeit. Nach einigen kurzen Bemerkungen, welch hohe Achtung er seiner verstorbenen Klientin gezollt habe, öffnete er das Aktenstück und entnahm ihm einen Bogen Pergament. „Das Dokument ist nicht lang," sagte er. „Meine geschätzte Freundin wußte, was sie wollte. Ihr letzter Wille wurde vor drei Monaten niedergelegt."

Gilbert fuhr zusammen und wurde noch blasser. Harold wunderte sich darüber, doch er wurde bald aufgeklärt. Langsam, hie und da die Zuhörer anblickend, las Quail. Nachdem er geendet hatte, wandte er sich mit väterlicher Miene zu Alix.

„Somit, liebes Kind," sagte er und faltete die Urkunde zusammen, „hat Frau Ainsley Ihnen alles vermacht. Dieses Haus und zehntausend Pfund im Jahre sind Ihr Eigenthum."

„O, Harold!" Laut aufweinend, warf sich Alix in des Geliebten Arme. „Was hat das alles zu bedeuten?"

„Tochter — meine Tochter!" rief Parsons, dessen Gesicht vor Freude glänzte. „Du bist reich, du wirst deinen alten Vater unterstützen können!"

Gilbert allein sagte nichts. Sein Antlitz war leichenblaß, und ehe er reden konnte, mußte er die trockenen Lippen mit der Zunge anfeuchten. Dann lachte er bitter auf.

„Sie sehen, Youle," versuchte er, kühl zu sprechen, „ich hatte meine Frau richtig beurtheilt. Zum Bettler hat sie mich gemacht."

„Mr. Ainsley," begann Alix, „lassen Sie mich" —

„Nein!" erwiderte er und schritt zur Thür. „Ich will kein Wort hören. Sie haben nach dem Gelde geangelt, Sie haben es erhalten. Zehntausend Pfund im Jahr — haha — und ich — nichts — nichts! Sie Abenteuerin!"

„Halt, Harold!" rief Alix angstvoll, denn der junge Mann war mit zornfunkelnden Augen aufgesprungen, um die Beschimpfung des enterbten Gatten zu beantworten. Das Mädchen hing sich an den Geliebten und verhinderte ihn so, sich auf Ainsley zu werfen. Gilbert stand noch immer mit fahlen, verzerrten Zügen am Eingang; aber er blickte nicht auf sie, sondern auf ihren Vater.

„Haben Sie deshalb meine Frau umgebracht?" fragte er und verließ mit schlotternden Knien das Zimmer.

Siebentes Kapitrl.

Der Page.

Als Gilbert nach seiner wüthenden Anklage gegen Parsons das Zimmer verlassen hatte, herrschte mehrere Sekunden starres Stillschweigen bei den Zurückgebliebenen. Alix war die erste, die ihre Geistesgegenwart wiedererlangte und empört aufsprang.

„Wie wagt Mr. Ainsley zu behaupten, mein Vater habe seine Frau ermordet?" fragte sie, vor Zorn erröthend. „Jedermann weiß, daß Papa sich zu der Zeit im Billardzimmer befand. Mr. Quail — Harold, ihr glaubt doch keine Sekunde an diese grauenhafte Beschuldigung?"

„Ich ganz gewiß nicht!" erwiderte Youle rasch. Der rohe Angriff auf den Arzt war wirklich zu lächerlich.

„Auch ich nicht!" pflichtete der Anwalt in seiner trockenen Weise bei und legte das Testament beiseite. „Mr. Ainsley ist natürlich sehr aufgebracht, daß er leer ausgehen muß, und bezichtigt den, der im Vortheil ist."

„Warum denn nicht mich?" entgegnete Alix noch immer voller Erregung. „Ich bin die, die das Vermögen geerbt hat. Was meinen Vater anbetrifft" —

„So kann er sich selbst vertheidigen!" unterbrach sie Parsons scharf. „Bis jetzt habe ich mich jeder Bemerkung enthalten." Er erhob sich, richtete seine gebeugte Gestalt auf und in sein Gesicht trat ein entschlossener Ausdruck. „Weshalb mich Mr. Ainsley eines so schrecklichen Verbrechens beschuldigt, verstehe ich nicht. Wir waren immer gute Freunde, und er verschaffte mir die Stelle bei seiner Frau. Es ist einfach absurd, mir den Tod der Frau vorzuwerfen, von der ich meinen Unterhalt empfing. Weder Alix noch ich ahnten, daß sie erben würde. Ich verlange von Mr. Ainsley den Beweis seiner Anklage."

(Fortsetzung

(Eigenbericht der „Sonntagpost.")

In der Panamakanalzone.

Gatun, Kanal-Zone, Panama, Laborday 1910.

Dem lieben Herrgott und dem Kongreß der Vereinigten Staaten sei Lob und Dank daß ein Tag im Jahr den Arbeitern gewidmet ist als Feiertag! So denken mit mir tausende der hier beschäftigten Arbeiter, und nicht ohne Grund, denn hier wird gearbeitet, daß einem Hören und Sehen vergeht. Sodaß man herzlich dankbar ist, wenn dann und wann ein Feiertag im Kalender steht, außer den Sonntagen, welche hier thatsächlich nicht sehr heilig gehalten werden. Die Arbeiter, welche beim Tage oder besser gesagt „On the hourly Basis" arbeiten, haben zwar ihren regelmäßigen Sonntag, weil sie für Ueberzeit extra Bezahlung erhalten müssen (eine Stunde für 40 Minuten), aber diejenigen, welche bei festem Gehalt angestellt sind, dürfen auch Sonntags arbeiten, von den Extra-Stunden die Woche hindurch gar nicht zu reden.

Und da der „Alte in Culebra" unser hochverehrter Colonel Goethals an allen Ecken und Enden zu sparen sich befleißigt, sind es wenige Stundenarbeiter, welche mehr als die festgesetzte Zeit — 48 Stunden per Woche — arbeiten. — Dank dem Befehl von Oben: Wenig oder gar keine Extra-Stunden auf die Zahlliste zu bringen, hat sich übrigens hier eine Metamorphose vollzogen, die gar nicht zu verachten ist. Diejenigen Arbeiter nämlich, deren Dienste besonders werthvoll und „unentbehrlich" sind zum Gelingen des Ganzen, wurden so nach und nach bei festem Gehalt angestellt mit sechs Wochen Urlaub (bei voller Bezahlung) per Jahr. Dieselben können sich's also zum besonderen Verdienst anrechnen, wenn sie ein wenig strammer im Dienste sein müssen als die lose angestellten Stundenarbeiter. Um ganz ehrlich und unparteiisch zu sein, muß ich selbst bekennen, daß die Methode des Oberleiters ohne Zweifel ökonomisch wirkt und gerecht ist gegen solide Arbeiter.

Aber auch für die Stundenarbeiter ist ein Ziel gesetzt, indem keiner mehr als 50 Stunden Ueberzeit monatlich arbeiten darf. Die Bedeutung dieser Bestimmung liegt tiefer als der Leser vielleicht vermuthen dürfte. Will nur ein kleines Beispiel anziehen, aus der „guten alten Zeit", ehe der jetzige Oberleiter die Zügel der Führung hier vor 3½ Jahren in die Hand nahm.

Ein gewisser Departementschef, welcher mehrere hundert Arbeiter unter sich hatte, war Hauptmiteigenthümer einer Wirthschaft an einer der Stationen. Solche Arbeiter nun, die einen besonders schönen Durst erkennen ließen, hatten gute Aussicht recht viele Extra-Stunden anzubringen, wie es schien. — Der Vortheil für beide Theile war beinahe zu handgreiflich, sodaß ich geneigt bin, zu glauben selbst der „Colonel" hat etwas davon gemerkt! — Kurz, das „Graften" mag amerikanisch sein, aber ich habe die volle Ueberzeugung gewonnen, daß Der- oder Diejenigen, welche unserm Colonel das Fell über die Ohren ziehen wollen, noch früher aufstehen müssen als unsre zahllosen „Fighting Cocks" hier. Und Schnapshändler sind ganz und gar aus Onkel Sams Dienste verbannt. Doch, um auf den heutigen Feiertag zurückzukommen, ich kann gar nicht einsehen, warum die Arbeiter nicht einen speziell ihnen gewidmeten Feiertag haben sollten. Besonders hierzulande wo die Bevölkerung in religiöser Beziehung sehr zum Feiern geneigt ist, da alle paar Tage irgend ein Heiliger angefeiert wird. Wenn die Kanal-Kommission alle Panama-Feiertage anerkennen wollte, dann würde dieser Kanal sicher erst im nächsten Jahrhundert fertig. So aber werden vertragsmäßig nur der Charfreitag und der dritte November (Panamas Unabhängigkeit vonKolumbia) als gesetzliche Feiertage anerkannt.

Der heutige Feiertag mag übrigens für die Kanalverwaltung zu bedeutender Berühmtheit gelangen, sintemalen die westindischen Neger sich heute in Empire ein Massen-Rendezvous geben, um, wie ich vernommen, einen längstgehegten Plan zur Ausführung zu bringen. Es sollen nämlich alle Westindier unter dem stolzen Namen „Westindian Protective League" unter eine Haube gebracht werden. An Vereinsmeierei hat es zwar bis dato nicht gefehlt unter diesen farbigen Herren, denn unzählig sind die Namen der Geheimlogen, welche dieselben unter sich gründeten. Der Schwarze äfft in dieser Beziehung nämlich gern seinen Mitmenschen nach, ja er übertrifft dieselben noch. Aber bis dato machten es die verschiedenen Inselbewohner etwa so, wie unsere lieben deutschen Landsleute: Wo einige zusammen kamen, wurde flugs ein Klub gegründet unter irgend einem hochtönenden Namen. Aber bald theilten sich die Mitglieder in verschiedene Klubs, wenn mehrere Ortschaften oder Inseltheile erheblich vertreten waren.

Aehnlich etwa ist's, wenn ein paar Deutsche im fremden Lande zusammenkommen: Zuerst mögen drei Schwaben und zwei Baiern als „Deutscher Klub" ganz gut bestehen, aber sobald ein dritter Baier dazu kommt, sodaß es nothdürftig zu einem doppelten Vorstand langt, dann gibt es eben einen Schwabenverein u. einen Baiernverein. Nichts für ungut deutsche Landsleute, von wegen des Vergleichs — ich wollte nur andeuten, wie's unsre schwarzen Kanalgräber machen. Also das soll annersch werden, heute, in „Emparador", wo das „Picnic of Westindiens" stattfindet.

Es ist nur gut, daß der Ausschank von Spirituosen an Sonn- und Feiertagen nach 12 Uhr Mittags auf der Kanalzone nicht gesetzlich erlaubt ist, sonst wäre wohl etwas zu erleben, heute in Empire, und es wäre kein Wunder, wenn die dortige „Calabose" als Hauptversammlungsort der West Indian Protective League zu nennen wäre. — Trotz Gesetz wird es aber dort oben in dem Bergdorfe nicht an „Geist" fehlen, denke ich, denn wir leben hier im Lande des geheimen Suffs, sintemalen alle geistigen Getränke nur in Flaschen verkauft werden mit Ausnahme des Weins, den die Spanier und Italiener nach ihrer landesüblichen Sitte in ihrer „Cantina" direkt vom Fasse trinken.

Hier sei bemerkt, daß, wenn ich von einer Versammlung unserer schwarzen Kanalgräber rede, der Leser sich nicht etwa eine Horde halb wilder Neger denken solle, durchaus nicht. Denn obwohl viele der farbigen Arbeiter, beiderlei Geschlechts ein wenig nachlässig in Bezug auf Bekleidung sind und öfters die schönsten Körpertheile ungenirt zur Schau tragen, sind sie eben doch in der großen Mehrzahl an Feiertagen recht nobel bekleidet. Und es ist nicht zu bezweifeln, daß viele Geschäftsleute in den Vereinigten Staaten, welche den Aufputz für die Kanalgräber liefern, hier ein riesiges Absatzfeld gefunden haben Besonders deshalb, weil alle Waaren, welche die Kanal-Kommission einführt, zollfrei hereinkommen. Eben deswegen hegt mancher durstige, weiße Arbeiter den frommen Wunsch, die Regierung möchte sich auch mit der Importation von Bier und anderen schönen trinkbaren Sachen befassen. Es soll früher der Fall gewesen sein, aber schon über drei Jahre versorgt die Regierung ihre Kanalgräber höchstens mit ungegohrenem Wein und ähnlichem sanften Saft zur Stillung des landesüblichen Durstes. Bier und andere Kraftigungsstimulante kosten 10c per Liter Einfuhrzoll auf Betreiben der braven Temperenzgeister in den Staaten, welche den einheimischen Stumpanschern die Hand boten, ungesundere schwächere Sachen zu vertheuern. Uebrigens ist jetzt die längst geplante Brauerei in der Stadt Panama endlich fertig, aber bis dato ist noch kein Panamabier an das atlantische Ende der Zone gelangt.

Ich befürchte, die Kerle am Pazifikende lassen keinen Vorrath aufkommen, oder ist die Brauerei den Verhältnissen nicht gewachsen. Habe übrigens eine Einladung zum „Sternewirth" in Panama, einen Besuch abzustatten, werde also bald in der Lage sein, einem bierfreundlichen Publikum fröhliche oder andere Kunde zu berichten über die neue Quelle.

Porto Bello.

Die Schleusen Pedro Miguie und Mira Feores am Pazifikende des Kanals sind in Bezug auf Dimensionen denen bei Gatun ähnlich und werden noch von gleichem Material hergestellt, jedoch wird das Material von anderer Stelle gewonnen. Alle Maurerarbeiten vom Fundament bis zum Kamm der Schleusen bestehen aus Beton, besser bekannt als „Concrete", d. h., eine Zusammensetzung von Stein, Sand und Zement.

Das allgemein gebräuchliche Verhältniß der Mischung ist 1. 2. 4. das meint 1 Theil Zement, zwei Theile Sand und vier Theile Stein, welcher in etwa hühnereigroßen Stücken verwendet wird. Gebrochene Steine sind Kieselsteinen von gleicher Größe vorzuziehen, weil dieselben von Erdanhängseln rein sind und sich deßhalb besser mit dem andern Material verbinden. Ebenfalls bieten die scharfen Ecken und Kanten eine gute Verbindung ineinander. Trotzdem auf der Kanalzone täglich etwa eine Million Kubikfuß Steine gesprengt werden und aus dem Kanalbett entfernt werden müssen, werden die Steine für die Schleusen doch per Boot von Porto Bello, einem in das Atlantische Meer hinausragenden Felsen 25 Meilen von Gatun entfernt, herbeigeholt. Die meisten Steine auf der Kanalzone sind eben, was die Chemiker heißen „ungesund", d. h. sie zersetzen sich leicht in der Witterung und können besonders das Salzwasser nicht gut vertragen. Porto Bello-Steine sind harter Granit.

Der dortige Steinbruch ist ein Hügel von etwa 800 Fuß Höhe, mit seinem äußersten Gipfel direkt in den Ozean abfallend. Das Dorf Porto Bello liegt hinten in einer prachtvollen Bucht, welche etwa 1½ Meile tief ist bei einer Breite von einer Meile. Eingerahmt ist die Bucht auf einer Seite vom Steinbruch und das gegenüber liegende Ufer besteht aus einer Reihe bewaldeter Hügel, welche einen lieblichen Anblick gewähren. Und einen schaurig-schönen Eindruck verursacht es, wenn im Steinbruch gearbeitet wird. Es werden nämlich durchschnittlich täglich 1200 Schüsse Dynamit abgefeuert und jeder der Schüsse verursacht ein achtfaches Echo in den gegenüberliegenden Bergen, das nach jedem Schusse etwa eine Minute lang weiterklingt. Man meint gerade die Berge seien lebendig. Das Kuriose ist, daß, wenn man auf dem gegenüberliegenden Ufer steht, kein Echo zu vernehmen ist. Als ich vor 3½ Jahren aus Neugierde (wie es einem halben Zeitungsmenschen nun einmal geziemt) Porto Bello einen Besuch abstattete, war ich noch ein „Grüner", d. h. ich kannte die Vorschriften nicht, welche zu befolgen sind, um dahin zu gelangen. Ein Sanitätsboot der Kanal-Kommission fuhr nämlich schon damals viermal wöchentlich von Cristobal hinüber, um Proviant usw. für die dort beschäftigten Arbeiter abzuliefern und etwaige Kranke oder Verletzte abzuholen.

Als ich in Colon vom Zuge stieg, sah ich von Weitem, daß die „Scully", so hieß das Sanitätsfahrzeug, bereit war, abzudampfen. Also sprang ich Hals über Kopf auf die Zaunöffnung zu, welche als „Entrance to Pier 11" mir winkte. Pier 11 ist von der Kanalkommission erbaut, also Eigenthum Onkel Sams. „Beg your Pardon, Sir! where is your Paß?" Mit diesen Worten hielt mich der große Jamaica-Neger zurück, welcher an der Thüre Wache stand. Da er ein glänzendes Schild der Zone-Polizei auf der stolzen Brust trug, war guter Rath theuer, denn einen Paß hatte ich natürlich nicht, da ich eigentlich an einem ganz anderen Orte hätte sein sollen und deshalb bei meinem Departementschef nicht gut um einen Paß nach Porto Bello einkommen konnte. Mit einem gewöhnlichen Schwarzen wäre ich eventuell fertig geworden mit Anschnauzen, aber die schwarzen Mitglieder der Zone-Polizei haben beinahe ohne Ausnahme bei der englischen Kolonialmiliz Dienst gethan und haben deshalb einen gewissen militärischen Wichtigkeitsgeist, mit dem gerechnet werden muß. Zum Glück hatte ich einen Brief in meinem Besitz von einem Geschäftshause in Cincinnati, welcher einen eindrucksvollen „Briefkopf" führt, und da der Brief zum Glück in deutscher Sprache verfaßt war, durfte ich es schon wagen, denselben dem Neger forsch unter die Nase zu halten mit den Worten: „Here, Capt'n, read this!" Ob nun der „wichtige" Brief oder der Titel „Cap'tain" am meisten imponirte, weiß ich nicht, aber jedenfalls war ich ein paar Minuten später auf der „Scully", welche auch sofort abdampfte, denn der Kapitän hatte nur noch auf den vermeintlich legalen Passagier gewartet. Mit dem Kapitän, welcher persönlich meinen Paß verlangte, war ich bald fertig, ich machte ihm einfach weiß, ich hätte den Paß in der Eile in Händen des Wächters an der Thüre gelassen. Zudem hatte ich ja meine J. C. C. Messingmarke wie ein jeder Kanalgräber, sowie jeder — Hund auf der Kanalzone eine haben muß. Also gab sich der Kapitän zufrieden und schimpfte nur auf den „dummen Nigger" an der Thüre, weil derselbe seine Vorschriften immer noch nicht gelernt habe. Die Fahrt von Cristobal nach Porto Bello, etwa zwei Stunden, ist ein Hochgenuß, denn es geht meistens im Schatten der bewaldeten Hügel am Ufer entlang. Aber desto trostloser sah es damals in Onkel Sams Steinbruch aus.

Nach hinten zu war der Berg eingesäumt mit Baumaterial für etwa 30 Häuser, welche an dem steilen Bergabhang seitdem erbaut worden sind. Nur wenige Gebäude standen dort, wo jetzt ein hübsches Dörfchen am Berge klebt und sämmtliche Häuser sind durch Treppen und Fußstege verbunden, welchen entlang schöne gepflegte Blumen blühen. Ebenfalls ist seitdem ein Y. M. C. A.-Klubhaus erbaut worden, sodaß die weißen Arbeiter, etwa 250 an der Zahl, sich ganz gut daheim fühlen können mit ihren Familien. Für die Ledigen, welche natürlich in der großen Mehrzahl sind, ist der Ort wohl ein wenig langweilig, weshalb jeden Samstag Abend nach sechs Uhr ein kleiner Dampfer erscheint, um die bummelbedürftigen „Bachelors" nach Colon zu bringen. Am Sonntag Abend 7 Uhr fährt dann die Gesellschaft zurück, — wie es so geht: mit verschiedenen Gefühlen, aber meistens sicher mit einem leeren Geldbeutel, denn ein schlimmeres Räuberneſt als Colon gibt es nicht. Trotzdem Porto Bello eine sehr nasse Gegend ist — es regnete 157 Zoll dort letztes Jahr — ist es natürlich doch „trocken" dort; Wirthschaften werden aus guten Gründen nicht geduldet. Der Schnaps könnte mit dem Dynamit, welcher dort massenhaft gebraucht wird, in Konflikt kommen. Dafür haben manche der Steinbrecher recht wichtige Einkäufe zu machen, wenn sie nach Colon reisen, zu welchem Zwecke sie die beliebte „Suitcase" mitführen. Ein geheimnißvolles Klirren tönt gewöhnlich aus den „Suitcases" auf der Heimreise.

Außer der Reise nach Colon erhellt noch ein anderer Lichtmoment das Leben der verbannten Jünglinge, Hagestolze u. s. w. auf der Steinbruchinsel. Am 17. jeden Monats ist nämlich Zahltag, und es haben sich eine Anzahl „Geschäftsfrauen" in Colon den Tag in ihrem Kalender roth angestrichen. Schon am 15. versammeln sich diese Schönen am Ufer in Colon und besteigen ein Motorboot, welches besonders für dieses Geschäft geheuert wird. Die schwarzen Dienerinnen und Schönen allerletzten Ranges verschiedener Nationalitäten werden in den unteren Raum bei der Fracht und den Maschinen verstaut, während diejenigen Holden, welche sich noch „sehen lassen dürfen"—5 bis 10 an der Zahl gewöhnlich—oben auf dem winzigen Verdeck sitzen in appetitlichen „Peek-a-Boo"-Shirtwaists" — gewissermaßen eine forsche Geschäftsreklame. Die jungen Herren in Porto Bello wissen auch den Besuch zu würdigen, denn sobald die Benzingondel in Sicht kommt, geht es von Mund zu Mund: „Hurrah, here comes the Johwagon!" und lustige Grüße werden den zigarettenrauchenden Schönen zugerufen. Natürlich dürfen dieselben nicht in dem Porto Bello landen, welches Onkel Sams Gebiet ist, sondern sie fahren vorbei und landen hinten in der Bucht in Old Porto Bello. Hier nehmen sie Besitz von etwa sechs Kneipen, welche da von Chinesen geführt werden und theils recht nobel ausgestattet sind, d. h. nach hiesigen Begriffen. Abends, nachdem der letzte Dynamitschuß verhallt ist, kommen dann eine Anzahl Navos Indianer mit ihren Cayusas und stellen die Verbindung her zwischen Neu- und Alt-Porto Bello.

Am 15. und 16. wird allerlei gefeiert in dem alten Neste, und zwar meistens auf Kredit. Die „Damen" tanzen und singen zum Genuß der einsamen Steinbrecher und lassen sich gerne überreden, mitzutrinken,—alles auf Kredit, — die Chinesen kennen ihre Kunden, und dann am 17. und 18. wird berappt und Abschied gefeiert und Tags darauf werden die Tänzerinnen wieder nach Colon abgeholt. Daß diese Schönen zur Gattung der bewußten „höheren Wesen" gehören, darf natürlich nicht behauptet werden. Es sind sehr freie Damen, welche stolz auf ihren Verdienst sind und unter keinem Ehejoch zufrieden wären.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, verlorene Manneskraft etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 8 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Bruch

ohne Schneiden geheilt

Nur $15

Für einige Tage.

Dr. Flints regulärer Preis für Heilung eines gewöhnlichen Bruches ist $50, aber für eine kurze Zeit wird er viele Fälle für nur $15 heilen.

Leute mit kleinen oder mittelmäßigen Brüchen sollten bedenken, daß große Brüche auch einst klein waren. Vernachlässigung, Verzögerung, Anstrengung, Ausgleiten oder Fall, Husten oder Niesen kann Euren Bruch enorm vergrößern oder sogar Einklemmung und Tod verursachen. Laßt es nicht darauf ankommen. Werdet geheilt. Bedenkt, daß kleine Brüche leichter zu heilen sind als große. Ist Euer Bruch schon groß, sprecht sofort vor. Kommt jetzt, so lange wir niedrige Preise gewähren. Warum noch an Bruch leiden, wenn Ihr billig geheilt werden könnt. Konsultation frei.

Hier sind noch zehn geheilte Männer:

A. J. Brown, 705 Jackson Str., LaPorte, Ind.
Joe Ofenloch, 7718 Washington Ave.
Herman D. Rick, 24 E. 118. Str.
Chas. Weidemann, Hebron, Ill., R. Nr. 2.
Albert Herman, 2865 W. 22. Place.
Wilbur Browning, Geneseo, Ill.
E. Koch, 7 S. 5. Ave., LaGrange, Ill.
Harry Webb, Dyer, Ind.
Chas. Rahman, 3068 N. Central Park Ave.
P. L. Connell, 2347 W. Monroe Str.

Sprecht bei obengenannten Leuten vor oder schreibt ihnen, und sie werden Euch sagen daß sie von Bruch geheilt wurden ohne Schneiden, Schmerzen oder Arbeitsabhaltung. Kommt und laßt Euch kostenfrei untersuchen.

Dr. FLINT, 260 State Str.

Zwischen Jackson Blvd. und Van Buren Str.
Gegenüber Rothschild & Co., 2. Floor, Chicago.
Täglich, 8 Vorm. bis 6 Abds. Montag und Donnerstag Abend bis 9. Sonntags, 9 bis 12.

Im alten Theater.

Von Robert Wach.

Eine erdrückende Schwüle ist heute. Sie hat mich hinausgetrieben aus der Stadt in den alten herzoglichen Park. Ich suche Kühlung unter den alten Buchen und Eichen. Doch die Sonnenstrahlen dringen heute durch das dickste Laubdach. Schwüle auch hier. Treibhausluft. Feuchtwarm und dunstig. — Es ist unerträglich. — Kein Vogel singt heute. Kein Blatt rührt sich. Alles scheint zu schlafen. Keinem Spaziergänger begegne ich heute auf den Wegen. Mittagsstille. Sommermittagsstille im Park. — Mein Weg führt mich zu dem alten, längst schon geschlossenen Theater. Mitten im Park liegt es. Ein alter Bau aus der Rokokozeit. Der Eintritt ist verboten, denn es ist schon lange baufällig. Ich weiß es. Und doch klinke ich heute an der Thür. Und siehe — sie öffnet sich. Der Parkwächter mochte wohl heute vergessen haben, sie zu schließen. Eine enge Holztreppe führt mich ein paar Stufen hinauf. Ich stehe auf der Bühne. Oed und still ist alles. Die Kulissen sind längst fortgeschafft; nur die Seitengerüste stehen. Dunkel und leer liegt der Zuschauerraum da. Und tiefe Stille im ganzen Raum. Wie doch alles wechselt auf dieser rollenden Kugel. Hier strahlte einst alles in hellem Lichte, geputzte Menschen saßen dort auf den Stühlen, in der kleinen Loge rechts saß sicher einst Serenissimus. Und auf der Bühne — hier lachte und tollte, schrie und schluchzte es einst. Wo sind sie nun, die „Akteure" von damals? Kein Buch nennt sie, keine Chronik verzeichnet ihre Triumphe. Sie modern längst. Der eine hier, der andere dort. In alle Winde zerstreut — vergessen. — Tempora mutantur!

Ich stöbere alles durch. Dort rechts lagen die Garderoben für die Künstler. Die Holztische sind noch in die Wände eingefügt. Eingeschnittene Namen findet man überall. Hier an dem Holzbalken kann ich noch deutlich lesen: D. K. G. W. und ein Herz darum gekratzt. Ein Liebespaar sicher. Ein derber Kreuzschnitt darüber scheint das Verlöbniß wieder auszutilgen. Die Liebe ist sicher in die Brüche gegangen. Und sieh — hier an dem kleinen, jetzt grünlich schimmernden Fenster steht mit einem Brillantring eingeritzt: Dorine — Georg — und wieder ein Herz darum. Und wieder durch das Ganze ein Kreuzschnitt. Hat sich eine kleine Tragödie hier abgespielt? Ist hier vielleicht in Weh und Thränen ein Herz gebrochen? Wer meldet es? — Vergessen! Vermodert! — Verklungen!—

Durch eine kleine Thür gelange ich in die Fürstenloge. Ein einziger Stuhl steht hier; wohl aus Pietät, da darauf einst Serenissimus gesessen. — Ich will doch sehen, wie es sich darauf ruht. — Verzeih mir den Frevel, du seliger Karl Emil, oder wie du dich sonst nanntest! — Es sitzt sich nicht schlecht hier. Es ist kühl in dem dunklen Raum, wohlig kühl. Man kann die Augen schließen und träumen: von Serenissimus — von Dorine und Georg — — von dem zerschnittenen Herzen. — — Dorine und Georg — — vergessen — verklungen.

* * *

Heute ist Probe. Die „Zaire" des Herrn von Voltaire. — In einer dunklen Ecke der Bühne steht ein Pärchen, innig umschlungen. „Du mußt nicht so sprechen, Georg, nicht so sprechen! Du weißt, daß ich dich liebe! Laß den Herzog zehnmal um mich herumscharwenzeln. Bei mir blitzt er ab. Glaubst du mir, Georg? Sag ja! Sag ja!" — Sie zieht seinen Kopf zu sich herunter. Er schaut ihr tief in die Augen; dann drückt er einen langen Kuß auf ihren Mund. „Zum Donnerwetter," schreit jetzt der Regisseur auf der Bühne, „wo steckt ihr denn wieder? Alle Augenblicke versäumt ihr euch. Ich sage ja immer, man soll keine Liebespärchen am Theater dulden." Die beiden huschen eilig auf die Bühne. Die Probe geht weiter. Die „Zaire" des Herrn von Voltaire. Eintönig klingen die Verse. Wie das eintönige Plätschern einer Wasserkunst.—

Die „Zaire" des Herrn von Voltaire! Das Publikum lauscht gebannt. Nur Serenissimus scheint auf seinem Stuhle zu schlafen. Er mag Verse nicht. Sie machen ihn müde. Was geht ihn „Zaire" an? Die dumme Liebesgeschichte. — — Doch drüben in der Loge starren zwei brennende Augen auf die Bühne. Sie füllen sich mit Thränen bei dem Schicksal Orosmans. — Dort drüben sitzt die kleine Prinzessin Elvira. — — Jetzt fällt der Vorhang. Man klatscht. Die Akteure verneigen sich. „Wie heißt der Akteur, der den Orosman gibt?" fragt die kleine Prinzessin aufathmend eine Hofdame. „Georg Wolffram, Hoheit." „Er spielt himmlisch!!" — —

Das Liebespärchen steht heute wieder schäkernd in den Kulissen. „Wirst du mich ewig liebhaben, Georg?" — „Ewig! Ewig!" — „Schwör's mir!" — „Ich schwöre es dir, Dorine! Bei dem, was mir das Heiligste ist: bei meiner Kunst!" — Dorine zieht ihren Diamantring vom Finger. „Hier wollen wir es niederschreiben. Als Denkmal unserer Liebe soll's hier stehen: Dorine — Georg!" Sie ritzt die Namen in die kleine Fensterscheibe, ein Herz zieht sie darum. „Hier steht es jetzt! Dorine — Georg! Zwei Namen, doch nur ein Herz! Ein Gedanke! Ein Wille!" „Dorine!" — „Georg!" — —

„Herr Wolffram!" Der kleine listige Theaterdiener tippt Georg auf die Schulter. „Einen Augenblick entschuldigen Sie ihn, Demoiselle — etwas Geschäftliches." — Und er zieht ihn beiseite. „Eine Dame will Sie sprechen, Herr Wolffram. Sie erwartet Sie im Gang nach dem großen Eingang. Es ist Prinzessin Elvira. Aber vorsichtig. Es braucht ja kein anderer zu wissen. Und Fräulein Dorine ist eifersüchtig."

Prinzessin Elvira?! Sie will ihn sprechen? Oh, er müßte kein Künstler sein, um Eitelkeit nicht zu kennen! Er eilt in den dunklen Gang. — Da steht sie, ein halbes Kind noch. Zwei große, schwarze Augen glühen ihn an. Schwarze Locken ringeln sich um ein blasses Gesicht. Sie ist schön. — Georg verneigt sich tief. Schüchtern stehen beide sich gegenüber: die Prinzessin und der Komödiant. Ein paar rothe Rosen mit langen Stielen reicht sie ihm hin: „Sie haben mich gestern in der „Zaire" so entzückt, nehmen Sie dies als meinen armen Dank." Er erröthet. Er blickt ihr in das Gesicht. Zwei schwarze Augen glühen ihn an! — — —

Er steckt die Rosen nicht an die Brust. Er weiß, Dorine würde sie wegnehmen und zertreten. — Er verbirgt sie im dunklen Theater. Nach der Probe holt er sie hervor, er bringt sie verstohlen nach Hause und stellt sie in Wasser. Oh, er ist eitel — — und jung! — — Arme Dorine! — — —

„Ich kann Dich heute nicht begleiten, Dorine. Ich muß nach Hause. Ich muß lernen!" — „Georg, das sind Ausflüchte! Seit vierzehn Tagen suchst Du schon Ausflüchte. Du liebst mich nicht mehr! Du liebst eine andere!" — „Du bist langweilig, Dorine, mit Deiner Eifersucht. Laß mich endlich damit in Ruhe, bitte ich Dich." Er dreht ihr den Rücken zu und geht. Dorine schaut ihm nach. Wasser steht in ihren Augen. Ihr Herz krampft sich zusammen. Schreien möchte sie, schreien wie ein verwundetes Thier! „Er betrügt mich! Ich weiß es! O mein Gott! Wenn das wahr wäre, was mir die Malkolm gestern hämisch zuflüsterte! Wenn das wahr wäre! Oh, dann erbarme Dich unser aller, Herrgott! Dann erbarme Dich unser!" — —

* * *

Die Vorstellung ist vorüber. Die letzte Kerze ist erloschen. Stumm und finster liegt das Theater. Nur der Mond wirft einen blassenSchein durch die kleinen Fenster. Da raschelt es leise. Es tappt etwas sich durch den dunklen Gang zur Bühne. Es tastet sich die Stufen zur Bühnengarderobe empor.

„Elvira!" — „Georg!" — Nun flüstert's in der Garderobe. Es wispert und raunt. Und Küsse! Unzählige Küsse! „Nur still, daß Niemand es hört. Ich bin den unterirdischen Gang hergeschlichen, der vom Schloß zum Lusthause führt. Und dann durch das Gebüsch hierher. Niemand kann es ahnen. Niemand weiß es, daß ich Dich hier mit meinen Armen umfasse. Deinen Mund küsse, Du Einziger! Du! Du!" — — Es raunt und wispert! Und Küsse, unzählige Küsse. — „Mein Mann bist Du heute! Mein Mann bist Du! Du! Du! — — Was fährst Du zusammen, Liebster?" — „Still. Mir war es, als ob jemand stöhnte!" — „Das war der Wind, Liebster! — Du Lieber! Liebster!" — „Prinzeßchen! Du Prinzeßchen!" — — —

Sie hören nichts mehr, die zwei. Sie sehen nichts mehr. — Sie sehen nicht, daß dort an der Thür ein leichenfahles, verzerrtes Antlitz im Mondlicht erscheint und wieder verschwindet. Sie hören nicht, daß ein armer Mensch dort leise aufstöhnt in wildem Weh! Sie hören nicht das Knarren der Dielen. — Eine Thür fällt ins Schloß! — Es war wohl der Wind! — — —

Dorine steht draußen. Sie hat genug im Theater gesehen. Genug gehört. — Es war vorbei, alles! Eine Welt war zerbrochen. — Sie mag nicht mehr leben. Sterben! Sie betastete ihr Kleid. Hatte sie nicht ihren kleinen Dolch zu sich gesteckt, als sie — — Wo ist er nur? Hier — was knistert hier? Oh, das Billett, das ihr gestern vom Herzog zugesteckt wurde. Er verfolgt sie noch immer! Der Gedanke durchzuckte sie. Der Herzog! Das war Rache! „Du hast es gewollt! — Oh, so erbarme Dich unser aller, Herrgott!" — —

* * *

Zwölf Uhr schlug es von der Schloßkirche. Der letzte Schlag zittert durch die schwüle Sommernacht. Im tiefen Schweigen liegt das Theater. Nur in der Garderobe wispert und raunt es wieder: „Du Lieber!" „Liebste!" — Da flammt eine Windkerze am Eingang auf. Die Thür wird aufgerissen. Die Liebenden fahren auf. „Allmächtiger Gott! Der Herzog!" — Elvira schlingt ihre Arme um den Geliebten, mit ihrem Körper will sie ihn schützen. „Hinweg von ihm!" donnert der Herzog. Er packt ihren Arm, er schleudert sie mit heftigem Ruck zurück, ein Diener fängt die Taumelnde auf. „Und Du" — der Herzog wuthschäumend, den Degen gezogen — „Du Vagabund, Du sollst nicht ferner mein Haus beschmutzen!" — Er stößt zu — ein gellender Schrei durchzittert den Raum. — „Bringt sie aufs Schloß! Und den hier" — mit dem Fuß stößt der Fürst gegen den leblos am Boden Liegenden — „den verscharrt irgendwo. Und das Komödienpack wird sofort über die Grenze gebracht. Das Theater wird für immer geschlossen." — — —

Beim Morgengrauen schon verläßt der Thespiskarren die Stadt. Finster blicken die Komödianten darein. Sorgen und Noth warten ihrer. In einer Ecke sitzt ein blasses Weibsbild. Ihre Augen sind stier, als blickten sie in ein offenes Grab. Sie weint nicht mehr — ihr Leid hat keine Thränen mehr. Ihr Wünschen und Wollen ist nicht mehr auf dieser Welt! Ein Riß ging durch ihr Herz! — —

Irgendwo in einem abgelegenen Winkel haben sie ein Grab geschaufelt. Kein Leichenstein nennt des Todten Namen, kein Grabschmuck zeigt von einer liebenden Hand. Die eine, die es schmücken würde mit köstlichen Blumen und es mit Thränen bethauen, ist heute schon in geschlossener Kutsche fortgebracht an einen entlegenen Ort. Oh, man vergißt ja schnell in jenen Kreisen. — —

Und über das Grab weht der Wind. Und die Linden streuen ihre Blüthen! — — Vergessen — verschollen. — —

* * *

Ein dumpfes Poltern — ich fahre auf. — Da hab' ich richtig geschlafen und geträumt! Oder nicht! Oder hat mir jemand das alles erzählt? Das verfallene Theater kommt mir jetzt unheimlich vor. Da drüben in der Loge scheint eine zusammengekauerte Frauengestalt zu sitzen. Fast ist es mir, als stierten mich zwei drohende Augen an. — Ich springe auf. Es ist auch sonst hier nicht geheuer. Von der Wand ist soeben ein Theil herabgestürzt. Ich eile ins Freie! — Die Thür fällt krachend hinter mir zu. Es war mir fast, als schrie dort drinnen jetzt jemand auf! Unsinn — ich bin noch benommen von meinem Traum! Oder war es kein Traum?! — Dorine — Georg! — Ich werde die Nebelgestalten heute nicht mehr los. Und die Sonne lacht doch so hell! Und die Linden blühen und duften!

Lebendgebärende Fische.

Bis vor einigen Jahren hätte es niemand für möglich gehalten, daß es auch Fische gibt, die, wie die Säugethiere, lebende Junge zur Welt bringen, und doch ist dem so. Merkwürdigerweise sind es nicht etwa große Fische, die diese interessante Eigenschaft besitzen, sondern ganz kleine Arten, von denen die Männchen oft nicht größer als zwei Zentimeter werden. Diese lebendgebärenden Fische, die manchmal in den herrlichsten Farben prangen, sind in Süd- und Mittelamerika heimisch und haben sich auch in Europa unter den günstigsten Lebensbedingungen, die sachverständige Züchter und Liebhaber ihnen in naturgemäß eingerichteten Aquarien boten, reichlich fortgepflanzt. Das erste Paar lebendgebärender Fische, das aus Amerika nach Deutschland kam, kostete 150 Mark, obwohl es unscheinbar gefärbt und nur drei Zentimeter lang war. Die schönste Art dieser hochinteressanten Fischfamilie wurde im Vorjahre importirt: es ist Xyphophorus Helleri, der Schwertträger, so genannt, nach dem langen, spitzen, schwertförmigen Fortsatz derSchwanzflosse. Der neben seiner prachtvollen Färbung auch sehr lebhafte und im Aquarium leicht zur Fortpflanzung schreitende Fisch bildet das Entzücken des Beschauers.

— Ungewöhnlicher Weg. — Graf (aus dem Schlafe erwachend): Ha!— Was sehe ich: einen Einbrecher!—Herr Zwirn: Nein, gnädigster Herr Graf! Ich bin der Schneidermeister Zwirn, der Ihnen die Rechnung präsentiren möchte. — Graf: So kommen Sie doch nicht Nachts durch das Fenster gestiegen! — Herr Zwirn: Ja, aber am Tage ließen mich Ihre Diener nicht vor!

— Reflexion. — Pantoffelheld (den Teppichklopfer betrachtend): Mumpitz, elender, Teppichklopfer heißt's; wenn die Leute wüßten, was wirklich damit geklopft wird!

All Elevated Trains Stop Here — "S. & H." Green Stamps FREE

Rothschild & Company

State and Van Buren Sts. and Wabash Ave.

1.50 und 1.75 schwarze Sateens, 98c

Spezieller Einkauf und Verkauf von 100 Stücken 1.50 und 1.75 Yard breite, garngefärbte, ganzseidene schwarze Kleider-Satins, sehr modern für Straßen- und Abendkleider; reiche, schwere Satins, finished im Garn vor dem Weben, wodurch eine Feinheit des Gewebes und Haltbarkeit gesichert wird. Eingeschlossen sind die folgenden:

Schwarze Satin Charmeuse, De Chine, Liberty, Venus, Lumineux, Messaline, Paillette de Soie, Luxor und Faille, alle 36 Zoll breit, sollten im Retail zu 1.50 u. 1.75 verk. werden, Yd., **98c**

Satin de Luxe, 36zöll., extra schwer, sehr glänzend, weiß, schwarz, Elfenbein und Sortiment von Farben, speziell für Montag, die Yard...... **98c**

Satin Persians, 24 Zoll breit, Auswahl von Farben u. Entwürfen, beliebte Stoffe für Waists und Putzmacherei, die Yard **49c**

Satin Messaline, bessere Qual., Garn gefärbt, neueste Herbstfarben, Verkaufspreis, Yard **47c**

$1 und 1.25 fancy Kleider-Seide, 69c — Tausende von Yards, reiche Nov. Kleider-Seide, neueste Farben-Kombin. u. Entwürfe, **69c**

Chiffon SeidePoplins, gute Ausw. heller u. dunkler Farben, 50c Qual., Montag, Yd. **29c**

Beachtet diese Preise für Kleiderstoffe

Schwarzes Chiffon Broadcloth, 54 Zoll, Yd. **1.59**

Ganzwollene schwarze Cheviot, 54 Zoll breit, Y. **1.00**

Schwarze Wide Wale Diagonal, 54 Zoll breit, Y. **1.50**

Schwarze und weiße oder blaue und weiße Hairline Suitings, 54zöllig, Yard, 1.50; 50zöllig, Yard, **1.25**

Schwarzes BasketCloth, 54 Zoll breit, die Yard **1.50**

Schwarzer CoatingSerge, 54 Zoll breit, die Yard **1.39**

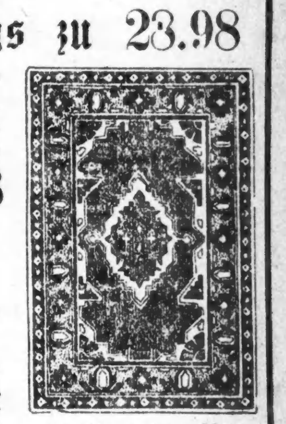
Schwarzer Chevron Diagonal, 54zöllig, Yard **59c**

Schwarze Sealette, 50zöllig, Yard, 4.25
Schw. Schatten karr. Novelty, 44zöll., 85c
Hopsacking, 54 Zoll breit, Yard für 69c
Suitings, 54 Zoll breit, die Yard, 69c

Reinwoll. Cheviot, 48zöllig, Yard 89c
Golf rothesCloakingVicuna,54zöll., $1
Jamestown Checks, 39zöll., Yard 59c
Worsted Suitings, 44zöll., Yd., 89c

Schwarze u. weiße Shepherd Checks, 42 Zoll breit, Yard 49c.

$40 Royal Wilton Rugs zu 28.98



Einhundertundfünfzig 9x12 Fuß Royal Wilton Rugs, das überschüssige Lager eines bekannten Fabrikanten im Osten, morgen offerirt zu thatsächlichen Wholesale-Preisen. Eine wirkliche Ersparniß von 11.02 an jedem einzelnen zu dem Preise am Montag, **28.98**

Brussels Rugs, 9×12 Fuß, feine Qual., beste reinw. Oberfläche, reg. 16.50 Sorte, morg. Verkaufsp. **11.98**

Wilton Velvet Rugs, Dimicks bel. Fabrikat, 8¼ × 10½ Fuß, große Auswahl, $18.00 Qualität, morgen für **13.98**

Linoleum, 2 Yards breit, Cooks wohlbekanntes Fabrikat, hübsche Tile-Effekte, 55c Qualität, — Verkaufspreis, Quadrat-Yd. **39c**

Wilton Velvet Rugs, 9×12 Fuß, extra schwer, schöne Oriental und Blumen-Entwürfe, welche in einem Stück gewoben, 26.50 Wth., **19.98**

Wilton Velvet Teppich, extra schwere Sorte, reiche Two toned oder hübsche persische Effekte, Hall und Treppen-Entwürfe dazu passend, 1.00 Sorte, Yd. **85c**

$25 Gebiß Zähne 12.50

— Besser wie eine Goldplatte $8.00 Gebiß für $5

Gold-Einlagen eine Spezialität, Brückenarbeit 2.50 und aufwärts. Kronen 5.00. — Zähne schmerzlos gezogen.

Verkauf von Tapeten

Küchen- u. Bettzimmer-Tapeten— 3c werth, die Rolle.... **1c**

Blumen, Tapestry- und Parlor-Tapeten, — die Rolle...... **6c**

Hallen- und Eßzimmertapeten, helle oder dunkle Farben, per Rolle, **3c**

Vergold. Parlor-, Ingrain-, Laden- und gestreifte Schlafzimmer-Tapeten, mit nett ausgeschnittenen Borders, werth bis zu 20c für Montag, per Rolle, **8½c**

50,000 Bücher
Frei für Männer.
Werth $10 für Jeden.

Wir wünschen, daß jeder Mann, der an irgend einer Männer-Krankheit leidet, sich eines unserer Bücher frei per Post kommen läßt. Es beschreibt in der einfachsten Weise, wie man sich zu Hause gründlich heilen kann. Sei Ihre Krankheit irgend welcher Art, organische Leiden, Verlust der Mannes-Kraft, Rheumatismus, Magen-, Leber-, Nieren und Blasenleiden, Blutkrankheiten—Sie gebrauchen dieses Buch jetzt. Wenn Sie es satt sind, so viele werthlose Arzneien zu probiren, so viel Geld für nichts auszugeben, dann lassen Sie sich unser Buch „Für Männer" sofort kostenfrei zuschicken. Mit vielen Abbildungen versehen, bildet es eine wahre Fundgrube des Wissens, und es enthält Sachen, die Jeder wissen sollte. Man bedenke, daß dieses Buch absolut frei versandt wird. Füllen Sie den Koupon aus, und senden Sie uns denselben zurück, und wir schicken Ihnen das werthvolle Buch sofort frei per Post.

Freies Buch-Koupon:

Dr. Jos. Lister & Co.,
Ga 26 — 22 — 5 Ave., Chicago, Ill.

Da ich mich sehr für Ihr Büchlein interessire, so bitte senden Sie mir sofort ein Exemplar gratis per Post.

Name..................

Post Office.................. Staat..................

Dr. WEINTRAUB,
Wiener Spezial-Arzt.

Der erste zuverlässige, bekannte Spezialist. Ich garantire beiden Geschlechtern Heilung von Blut-, Haut-, Blasen- und Nieren-Krankheiten, Geschwüren, wunder Kehle, Mund, Zunge und Nase, Anschwellung der Drüsen oder Gelenke, offenen Beinen, Schmerzen im Rücken, Kopf, Knochen, Muskeln, Brust, Magen, Rheumatismus, Herz-, Lungen-, Leberleiden, Blutvergiftung, Jucken Ausschlägen, Ausflüssen, Strikturen, Hämorrhoiden etc. Meine Methode ist die einzige bekannte, die schlimmste Fälle von Nerven- und organischer Schwäche, Mattigkeit, ruhelosen Nächten, schlechten Träumen, Schwindel, Scheu, Zittern dauernd kurirt. Viele Leute kommen zu mir, um sich gründlich untersuchen zu lassen und sich meiner vorzüglichen Behandlung zu unterwerfen, die früher in Kliniken, Instituten und von gedungenen Substituten behandelt wurden. Wendet Euch Alle zuerst an mich. Ich habe einen wohlbegründeten Ruf, den ich dadurch zu erhalten mich bemühe, daß ich selbst die Behandlung des Patienten bis zum erfolgreichen Ende durchführe. Einige Aerzte behandeln Sie nur, ich aber kurire Sie. Gewißheit der Heilung ist es, was Sie wünschen. Wozu Zeit und Geld vergeuden und Leiden durch weniger erfahrene Spezialisten ausgesetzt sein, wenn Sie zu einem mäßigen Preise von einem wirklichen Spezialisten kurirt werden können? Ich habe Tausende andere geheilt, warum nicht auch Sie? Konsultiren Sie mich, das kostet nichts. Stunden 9—6. Dienstag, Donnerstag u. Samstag 9—8 Abends. Sonntag 9—12. Office: Zimmer 211 (2. Floor) 112 Clark Str. (Chicago Opera House), Ecke Washington Str.

Junge, im mittleren Alter stehende und alte Männer

Leiden Sie an den Folgen übler oder geheimer Gewohnheiten oder anderer Blutkrankheiten, die Sie sich erst kürzlich oder schon vor Jahren zugezogen haben? Führen Sie ein durch Leiden elendes Leben? Haben Sie Geld und Zeit vergeudet, um Ihre Gesundheit wieder zu erlangen, und was haben Sie erreicht?

Ihre Genesung wiederzuerlangen.

Wenn es Hoffnung in Ihrem Falle gibt, will ich Ihnen beweisen, daß Sie geheilt werden können und heile bestimmt Magen-, Lungen-, Nieren- und Blasenleiden, selbst chronische. — Ohne Heilung keine Bezahlung. — Sie zahlen nur für dauernde Heilung.

Bleiben Sie für immer geheilt. Ich habe das bestausgestattete Bureau in den Vereinigten Staaten, behandle jeden Patienten für sich und lasse Ihnen dieselbe Behandlung zukommen, der ich mich selbst unterziehen würde, wenn ich Ihre Krankheit hätte. Während der vierzehn Jahre meiner Praxis habe ich Zeit und Geld vergeudeten, um Tausende geheilt, die vergebens Gesundheit durch sogenannte „Spezialärzte" zu suchen. Unter den vielen Krankheiten, deren Heilung ich garantiren kann, sind dies einige:

Nächtliche Abgänge, Nervosität, Entkräftung, Schwäche, sowie

Spezialarzt für Männer- und Frauenkrankheiten.

Kraftverlust und Gonorrhoe, Blutvergiftung, Geschwüre, Krampfaderbruch, Verlust der Mannheit, Nieren- und Blasen-Krankheiten.
Verlängern Sie Ihr Leben, seien Sie ein Mann unter Männern, stärken Sie Ihre schwachen und erschlafften Organe und hellen Sie Ihr elendes Leben auf.

Frauenkrankheiten.

Rückenschwäche und andere Leiden werden dauernd geheilt, ebenso chronische Hartleibigkeit. Dauernde Heilung ist das Hauptziel eines Jeden. Ich heile Sie vollständig, wenn Sie mir Ihren Fall anvertrauen wollen.

Mein Honorar ist mäßig und meiner sorgfältigen Behandlung angemessen, und die Zahlungsbedingungen sind sehr leichte. Besuchen Sie mich heute und befreien Sie sich von Ihrem Leiden. Rath frei.

Sprechstunden: Täglich von 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 9 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm.

DR. ZINS, 41 Süd Clark Straße, Chicago.
zwischen Randolph und Lake Str.
Deutscher Spezialarzt.

(Für die „Sonntagpost".)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

„Seeing Chicago". — Der Einheimische erhält dazu nicht oft Gelegenheit. — In den Maulwurfsgängen der „Illinois-Tunnel Co." — Wer sie nicht durchfahren hat, braucht nicht zu schaudern bei der Erinnerung daran. — Gesucht: Ein Xylotomist. — Bevorstehende Anstellungsprüfungen für den öffentlichen Dienst.

Es ist eine alte Erfahrung, daß von den Sehenswürdigkeiten ihres Gemeinwesens die Großstädter im Allgemeinen genommen, weniger zu sehen bekommen, als gelegentliche Besucher, welche es sich zur Aufgabe machen, die Stadt wenigstens in dieser Hinsicht, nämlich in Bezug auf ihre Sehenswürdigkeiten, gründlich kennen zu lernen. Daraus ergibt sich denn, daß der Chicagoer „seine" berühmten Schlachthäuser „seine" Boulevardanlagen, „seine" Museen, Bibliotheken, Bildergalerien, ja die innere Einrichtung „seiner" Hochbauten nur besucht, wenn er in die Lage kommt, alle diese Herrlichkeiten und Errungenschaften Gästen von außerhalb zeigen zu müssen.

Zu den besonderen Chicagoer Einrichtungen gehört bekanntlich auch das gewaltige Tunnelsystem, welches zur Erleichterung des Frachtverkehrs in einer Tiefe von 40 und mehr Fuß unter den Straßen der inneren Stadt und der angrenzenden Bezirke angelegt worden ist, und dessen vielverschlungenen Gänge jetzt die respektable Gesammtlänge von mehr als siebenzig Meilen erreicht haben. Von Zeit zu Zeit hört man von dem Anwachsen des Verkehrs in diesen unterirdischen Anlagen; man hört, daß durch die Tunnels den meisten Hochbauten ihr Bedarf an Kohlen zugeführt wird, daß die großen Kaufhäuser einen bedeutenden Theil ihrer Waaren durch die Tunnels erhalten, bezw. versenden, und daß bei der Aufführung von Hochbauten in der unteren Stadt nicht nur das bei den Fundamentirungsarbeiten ausgeschachtete Erdreich durch die Tunnels fortgeschafft, sondern auch das Baumaterial soweit wie thunlich auf dem gleichen Wege nach der Baustelle geschafft wird. Mit der rein oberflächlichen Kenntniß dieser Thatsachen gibt der Chicagoer sich zufrieden, und gemeinhin muß der zu Forschungszwecken hier eintreffende Fremdling das auch thun, denn auf Besuch ist die Tunnelgesellschaft eigentlich nicht eingerichtet. Hin und wieder aber, wenn gewichtige Leute von außerhalb haufenweise anrücken und hier am Orte einflußreiche Fürsprecher finden, werden Ausnahmen gemacht. Die Gesellschaft ermöglicht dann eine Besichtigung ihrer Anlagen und des Betriebes in diesen, doch pflegt sie, um die Betriebsstörung in engen Grenzen zu halten, die Zahl der Theilnehmer an solchen Rundfahrten sehr zu beschränken, mit dem Ergebniß, daß die einheimischen Begleiter der Fremden zumeist nur das Nachsehen haben, wenn diese niederfahren zu den unbekannten Regionen der Tiefe. Aber, sie mögen sich trösten. Von den Gästen sind schwerlich viele des ihnen zutheil gewordenen Vorzugs froh geworden. Kommen sie wieder heraus, dann sind sie, mit Schillers Taucher, bereit, jeden für beneidenswerth zu erklären, „wer da athmet im rosigen Licht", auch wenn dieses sich zu den bescheidenen Verhältnissen der mit Staub und Rauch und Dunst geschwängerten Atmosphäre des Chicagoer Geschäftsviertels reduzirt. Die Berichte der von einer solchen Entdeckungsfahrt Zurückgekehrten stimmen durch die Bank überein mit dem des vorbesagten Tauchers: „Da unten aber ist's fürchterlich!"

* * *

Acht Fuß hoch und sechs Fuß breit sind die gewölbten, mit Beton (Koncret) eingefaßten Tunnelgänge. Am Boden sind Geleise angebracht für den Bahnverkehr, an der Decke, in mehreren Röhren untergebracht, sind Leitungsdrähte für die verschiedensten Zwecke: der starke Kupferdraht der Trolleyleitung ist unverkleidet natürlich längs der Mittenlinie der Geleise an der Tunneldecke befestigt. Beleuchtung ist vorhanden, aber nur schwach. Aufgeholfen wird ihr in unheimlicher Weise durch die Funken, welche aus dem Trolleydraht sprühen, während man auf den karrenartigen offenen Wagen über die Strecke saust. Auf jeder Kreuzung — und es gibt deren unten ebenso viele oder noch mehr, als oben Straßenkreuzungen — zuckt ein blendender Blitz aus der Leitung, wenn die Rolle des Stromaufnehmens unter der Isolirplatte der einander kreuzenden Drähte durchgleitet. Zu sehen gibt es — theils wegen der mangelhaften Beleuchtung, theils wegen der grauen Einförmigkeit der Tunnelwände — nur wenig da unten, um so mehr aber zu hören. Da ist zunächst das Rasseln und Stampfen der Räder des Zuges, auf dem man selber sich befindet, und das von dem ausgezeichneten Echo der Wände zurückgeworfen und vervielfacht wird. Und in jedem Quergang sind andere Züge unterwegs, Frachtzüge, aus je zehn Wagen bestehend, mit Kaufmannsgütern, mit Kohle, mit Schutt oder sonstigem Material beladen, oder aber leer zur Ladestelle zurückkehrend und dann um so mehr Geräusch verursachend.

Die Verkehrskontrole, welche da unten geübt wird, scheint wirksam zu sein, macht aber einen sehr primitiven Eindruck und verleiht dem Laien nicht das wohlige Gefühl der Sicherheit. Die Kontrole besteht nämlich in Pfeifensignalen, welche die Motorführer entweder zum Halten veranlassen, oder zum Weiterfahren ermuthigen. Gegeben werden sie an den Hauptkreuzungen von Weichenwärtern. Bei Kreuzungen, auf denen sich keine Weichen und deshalb auch keine Weichenwärter befinden, müssen die Motorführer und die jeweils deren Leitung anvertrauten Gäste sich d'rauf verlassen, daß ein etwa mit einem Zuge durch eine Querstraße heransausender Kollege aus ihrem Gepfeife richtig entnehmen wird, ob sie das Wegerecht für sich beanspruchen, oder es ihm überlassen wollen. Mißverständnisse in dieser Hinsicht könnten die unliebsamsten Folgen haben. Häufig begegnen einander auch Züge auf dem gleichen Geleise. Geschieht das zwischen zwei Kreuzpunkten, so muß der eine Zug zurück und über die nächste Kreuzung ausbiegen. Während man wartet, bis der Weg frei wird, trifft es sich nicht selten, daß von hinten her ein weiterer Zug herangedonnert kommt. Es ist merkwürdig wie lang Einem da die Zeit vorkommt, bis es sich entschieden hat, daß der Motorführer da hinten den Zug vor ihm bemerkt und sich ebenfalls zum Halten bequemt hat. Eine interessante Abwechslung in die Fahrt, auf der man gebeugten Hauptes, kummerschwer, auf dem Karren hockt und Berechnungen anstellt über die Chancen für Zusammenstöße und die feuergefährliche Wirkung der Funken, die aus dem Leitungsdraht beständig auf Einen herniedersprühen, bringen häufige warnende Zurufe: „Low Bridge!" „Heads town!" und dergl., verursacht durch Mauervorsprünge, die hie und da in die Tunnelwölbung hineinragen. Ungemein aufmunternd wirkt auch das freudige Gelächter, mit welchem Tunnelangestellte, die an manchen Plätzen gruppenweise mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt sind, die eng zusammengedrückt an ihnen vorbeisausende Forscher-Gesellschaft passiren lassen. Auch hier wirkt das schon erwähnte Echo der Tunnels Wunder, und im Verein mit der Finsterniß, angefüllt von Gefahren aller Art, ergibt sich ein „Milieu", das sich einem neuen Dante bestens empfehlen ließe als Stoff für ein Kapitel zu einer Fortsetzung des „Inferno". Und doch kann man den Tunnelangestellten ihr höllisches Gelächter kaum verübeln. Die Freude an dem Unbehagen unvorsichtiger Eindringlinge dürfte das einzige wirkliche Vergnügen sein, das diese Leute da unten in ihrer Grabesnacht haben. Was die Theilnehmer in der Besichtigungstour angeht, so finden diese fast ausnahmslos nur an dem letzten Theil ihrer Fahrt wirkliches Gefallen, dem auf der Förderschale, welche sie durch den Einlaßschacht wieder zu dem Anfangspunkt ihres Abenteuers zurückbringt. Und wenn dann die oben zurückgebliebenen Chicagoer hören, wie's den Andern ergangen, dann zeigen sie sich nur selten mißgünstig; sie getrösten sich des entgangenen Genusses ganz gern mit einem entsagungsvollen: „Der Mensch muß ja nicht von Allem haben."

* * *

Von der Bundes-Zivildienstkommission war hier vor Kurzem eine Anstellungsprüfung für „Xylotomisten" ausgeschrieben. Es hat sich dazu Niemand gemeldet, und die betreffende, mit $1100 das Jahr bezahlte Stelle harrt noch der Besetzung. Man wird nun wohl wissen wollen, was man unter einem „Xylotomisten" zu verstehen hat. Das Wort dürfte den weitaus Meisten neu und sehr Vielen unverständlich sein. Und das ist kein Wunder. Man scheint es nämlich erst für den vorliegenden Fall gemacht zu haben, und zwar im Forstdienst der Regierung, wo man einen Mann gebraucht, der sich auf die Ausrottung von Holzwürmern, Borkenkäfern und ähnlichem Gethier versteht. Einem auf diesem Gebiete erfahrenen Fachmanne hat man außer dem genannten Gehalt auch den besagten Titel zugedacht, und wenn man das von vornherein gesagt, bezw. in zweckmäßiger Weise bekannt gemacht haben würde, so hätte man eine entsprechende Kraft auch wohl gefunden. Als ein Vorzeichen, daß auch hier bei uns eine Art Bürokratie in der Entstehung begriffen ist, mag es anzusehen sein, daß man in den betreffenden Kreisen mehr und mehr von der Gepflogenheit abkommt, sich gemeinverständlich auszudrücken, und sich nicht bemüßigt sieht, das Stattfinden amtlicher Anstellungsprüfungen in der sonst landesüblichen Weise, also durch die Tagespresse bekannt zu geben. Man erwartet, daß Leute, denen es darum zu thun ist, im Bundesdienst anzukommen, im Büro der Zivildienst-Kommission vorsprechen und sich dort selber vergewissern, ob und wann Prüfungen abgehalten werden, die zu bestehen sie sich zutrauen. Gerade so machen es unsere staatliche und die städtische Zivildienst-Kommission aber auch, von der Zivildienst-Kommission der Countyverwaltung, die still im Verborgenen blüht, garnicht zu reden.

Die Chicagoer Geschäftsstelle der Bundes-Zivildienstkommission befindet sich im 13. Stockwerk des Bundesgebäudes, die der staatlichen Zivildienst-Kommission in Springfield (man wende sich um Auskunft, Anmeldeformulare usw. an den „Oberprüfer" der Behörde, Joseph C. Mason, State Capitol), und die der städtischen Kommission im zeitweiligen Rathhaus, Nr. 200 Randolph Str.

Anstellungsprüfungen für den Bundesdienst sind für die nächste Zukunft anberaumt, wie folgt: Für Anfänger im Maschinenzeichnen, für rechtskundige Bürogehilfen im Landamt und für Dampfmaschinisten erster und zweiter Klasse, sowie für Handlanger in der Elektrotechnik auf den 19. Oktober; für Rechtstitelprüfer im Minenamt auf den 24. Oktober; für Briefträger und Postgehilfen auf den 3. November. Eine Anstellungsprüfung für fertige Maschinenzeichner (Gehalt von $1200 bis $1800 das Jahr) soll abgehalten werden, sobald eine genügende Zahl von Anmeldungen eingelaufen sein wird.

Die Staatskommission erwartet bis zum 26. Oktober hin Anmeldungen zu einer Menge von Prüfungen, die sie Ende dieses und Anfangs nächsten Monats der Reihe nach in Chicago, Elgin, Watertown, Geneva, Kankakee, Peoria, Quincy, Jacksonville, Lincoln, Springfield, Paris, Urbana, Mt. Vernon, Belleville, Harrisburg, Fairfield, Anna, Marion und Golconda abzuhalten beabsichtigt. Zu besetzen sind Stellungen von Krankenwärtern und -wärterinnen, Haushälterinnen, Maschinisten, Schmieden, Kutschern, Stenographen, Hausmädchen, Gartenarbeitern usw.

Für den städtischen Dienst werden im Laufe dieses Monats verschiedene Anstellungsprüfungen stattfinden, darunter eine für Ambulanzärzte, eine für Elektrotechniker, eine für Krankenwärterinnen, für Köche, für Hilfsmaschinisten bei der Feuerwehr u. s. w.

Mögen die Anstellungen im öffentlichen Dienst auch Solchen, die besseres haben, nicht besonders begehrenswerth erscheinen, in den unsicheren Zeitläuften der Gegenwart geben sie ihren Inhabern wenigstens das Gefühl der Geborgenheit, und das ist am Ende auch etwas werth. —ss.

Radikalheilung der

Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Deutsche Auflage 1910), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181—6. Ave.,
New York, N. Y.
Man erwähne die Chicago Abendpost.

Das russische Generalstabswerk über den Krieg gegen Japan.

In diesen Tagen erschien gleichzeitig mit dem russischen Original, der erste Band der auf fünf Bände berechneten deutschen Bearbeitung des russischen Generalstabswerkes über den russisch-japanischen Krieg bei E. S. Mittler & Sohn in Berlin. Die deutsche Ausgabe wurde von Oberstleutnant a. D. Freiherr v. Tettau, der während des Krieges zur russischen Armee kommandirt war, besorgt. Der erste Band behandelt die Vorgeschichte des Krieges und dessen Geschichte bis zum 20. Juli 1904. Besonders interessant ist die Schilderung der letzten Ereignisse vor dem Ausbruch des Krieges:

Seit dem 28. Januar begannen von unserem Militärattache in Japan ganz abgerissene Depeschen einzugehen: am 28.: Gerücht; innere Anleihe 100 Millionen"; am 29.: „86 Transportschiffe"; am 30.: „30 Dampfschiffe für die Flotte, 30 für den Transport von Truppen zu Wasser" usw.. Wie bereits die vorhergehenden Male, drängte auch jetzt Japan, nachdem es am 13. Januar der russischen Regierung seine letzten Vorschläge überreicht hatte, um schleunige Beantwortung. Am 30. Januar schickte Baron Komura dem japanischen Gesandten in Petersburg Kurino den telegraphischen Befehl, den Grafen Lambsdorff zu ersuchen, die Antwort vor der von der russischen Regierung angegebenen Frist zu übersenden oder wenigstens einen bestimmten Tag zu bezeichnen, an dem die Antwort ertheilt werden könne. „Der Graf sagt," antwortet Kurino am 1. Februar, „daß es unmöglich sei, eine bestimmte Frist anzugeben, daß er aber alle Anstrengungen daran setzen würde, um die Sache zu beeilen; des ferneren, daß er die Wichtigkeit der augenblicklichen Lage durchaus anerkenne und daß er selbst wünsche, die Antwort möglichst schnell schicken zu können; aber die Frage sei äußerst ernst und könne nicht obenhin behandelt werden. Außerdem müsse die Meinung der betreffenden Minister mit der des Admirals Alexejew in Einklang gebracht werden; daher die natürliche Verzögerung."

Nach Empfang dieser Antwort beschloß die japanische Regierung die, wie sie sich ausdrückte, „nutzlosen" Unterhandlungen abzubrechen und so vorzugehen, wie sie es für den Schutz ihrer bedrohten Stellung und zur Sicherung ihrer Rechte und Interessen für nothwendig erachte. Am 3. Februar gingen in Tokio von den japanischen Konsuln und Agenten in Yinkou, Tschifu und Wladiwostok Nachrichten über russische Vorbereitungen ein. Am 4. Februar, 4 Uhr 25 Minuten Nachmittags, theilte der japanische Konsul in Tschifu nach Tokio telegraphisch mit, daß alle großen Schiffe des Port-Arthur-Geschwaders, mit Ausnahme eines in der Ausbesserung befindlichen, aus dem Hafen ausgelaufen und mit unbekannter Bestimmung in See gegangen seien. Am Abend des 4. Februar, sogleich nach Eingang dieser Nachricht in Tokio, fand unter Vorsitz des Kaisers eine außerordentliche Berathung statt, in der beschlossen wurde, sofort den Krieg mit Rußland zu beginnen. In den Ministerien des Auswärtigen, des Krieges und der Marine begann eine fieberhafte Thätigkeit. Das erstere bereitete in der Nacht zum 5. Februar chifferirte Depeschen vor, die am 5. Februar 2¼ Uhr Nachmittags, an den japanischen Gesandten in Petersburg abgeschickt wurden. Das Kriegsministerium traf Anordnungen für eine Landung in Korea, das Marineministerium für einen Angriff auf das russische Geschwader auf der Reede von Port Arthur. Um 12 Uhr 20 Minuten Nachts (zum 5. Februar) erhielt die 12. Infanteriedivision Befehl, ein besonderes Detachement nach Korea zu schicken; am frühen Morgen des 6 Februar wurde diese Abtheilung in Saseho auf Transportschiffe verladen, und bereits um 7 Uhr Morgens desselben Tages verließ die japanische Flotte diesen Hafen, um mit einem Theil die Transportschiffe nach Tschemulpo zu begleiten (Geschwader des Kontreadmirals Urin), mit den anderen die russischen Kriegsschiffe in Port Arthur anzugreifen (Geschwader des Vizeadmirals Togo).

Inzwischen hatte, am 4. Februar 8 Uhr Abends, der japanische Gesandte in Petersburg, Kurino, mit dem Grafen Lambsdorff auf dessen Einladung hin eine Besprechung gehabt. Das Telegramm Kurinos über diese Unterredung, das aus Petersburg am 5. Februar 5 Uhr 5 Minuten Morgens abgeschickt wurde, ging in Tokio, wenigstens nach den Angaben des japanischen „Weißbuches", an demselben Tage, 5¼ Uhr Nachmittags ein, das heißt drei Stunden nach Absendung der Depesche des Barons Komura (5. Februar 1904 2¼ Nachmittags) an den Gesandten in Petersburg, mit den endgültigen Entscheidungen der japanischen Regierung. Um ja nicht in ihren Entschlüssen schwankend zu werden, scheute die Regierung in Tokio augenscheinlich selbst davor nicht zurück, unsere an den Baron Rosen gerichteten Depeschen aufzuhalten. Sowohl das Telegramm des Grafen Lambsdorff, das die neuen Zugeständnisse aus Petersburg enthielt, am 3. Februar nach Port Arthur geschickt und von dort am 5. Februar nach Tokio weitergegeben worden war, wie auch das am 4. Februar von Graf Lambsdorff direkt an Baron Rosen übersandte Telegramm wurden diesem erst am 7. Februar, 7 Uhr Morgens, also am Tage nach dem erfolgten Bruch, ausgehändigt. Es ist augenscheinlich, daß diese Depeschen entweder in Nagasaki oder in Tokio selbst zurückgehalten wurden.

Am Samstag, den 6. Februar, 2 Uhr Nachmittags, wurde Baron Rosen zum japanischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten berufen. Baron Komura theilte ihm mit, daß die japanische Regierung sich zu ihrem Bedauern genöthigt sehe, die diplomatischen Beziehungen mit Rußland abzubrechen und daß bereits am Abend vorher Kurino den telegraphischen Befehl erhalten habe, dem Grafen Lambsdorff hiervon Mittheilung zu machen und alsdann mit dem Personal der Gesandtschaft und der Konsulate aus Rußland abzureisen. Fünf Stunden vor dieser Zusammenkunft hatten bereits die Japaner (9 Uhr Morgens des 6. Februar) in der Straße von Korea drei Meilen nordöstlich Fusan das Dampfschiff der Freiwilligen Flotte „Jekaterinoslaw" aufgegriffen. Zu derselben Zeit, als Baron Rosen im Kabinet des Barons Komura saß, nahmen die Japaner im Hafen von Fusan selbst das Dampfschiff der ostchinesischen Eisenbahn „Mukden". Am gleichen Tage wurden zwei russische Schiffe auf der Reede von Nagasaki gekapert und am 8. Februar die russischen Postanstalten in Fusan und Mansanpo beschlagnahmt.

In der Nacht vom 8. zum 9. Februar führte eine Flottille japanischer Torpedoboote einen plötzlichen Angriff gegen das Geschwader aus. „Zessarewitsch", „Retwisan" und „Pallada" wurden für lange Zeit außer Gefecht gesetzt. Gleich darauf wurden die auf der Reede von Tschemulpo stehenden russischen Schiffe vernichtet, und das auf der Fahrt nach dem fernen Osten befindliche Geschwader des Kontreadmirals Wirenius mußte umkehren. Japan hatte sich die Herrschaft auf dem Meere, wenigstens für die ersten Monate des Kampfes gesichert. Die Landung seiner Truppen war jetzt nicht nur im südlichen und mittleren Korea, sondern auch weit nördlicher, sogar an den Küsten der Mandschurei selbst möglich.

Die Nacht zum 9. Februar zerstörte die letzten Hoffnungen auf einen friedlichen Ausgang der langen Verhandlungen. Nach dieser Nacht blieb Rußland nur eine Entscheidung übrig — die Herausforderung der Japaner anzunehmen. In diesem Sinne wurde am 9. Februar eine Zirkulardepesche an die russischen Vertreter im Auslande abgeschickt. Durch ein allerhöchstes an demselben Tage veröffentlichtes Manifest wurde der Abbruch der diplomatischen Beziehungen sowie der Ueberfall japanischer Torpedoboote auf das Geschwader bei Port Arthur bekanntgegeben und hinzugefügt, daß „nach Empfang der Meldung unseres Statthalters im fernen Osten hierüber wir sogleich befohlen haben, der Herausforderung Japans mit bewaffneter Gewalt zu antworten.

„Der Krieg hatte begonnen."

In unmittelbarem Anschluß an diese Schilderung des Ausbruchs der Feindseligkeiten werden die Beziehungen der anderen Mächte zu beiden Gegnern besprochen. Es heißt da:

„England als Verbündeter Japans war in seinen Tagen unser Hauptfeind . . . Die Vereinigten Staaten neigten ebenfalls auf die Seite Japans . . . Deutschland und sein Monarch verblieben treu den Traditionen, die die Häuser Romanow und Hohenzollern von altersher verbanden . . . Frankreich erließ am 15. Februar 1904 eine kurze Neutralitätserklärung. Delcasse fügte mündlich hinzu, daß diese Neutralität eine für uns durchaus wohlwollende sein würde und daß die französische Regierung sich bemühen werde, uns nützlich zu sein . . . Eine der wichtigsten Fragen für uns war es, ob China in dem bevorstehenden Kampf neutral bleiben und inwieweit es gewissenhaft seine Obliegenheiten erfüllen würde, falls es nicht blutigen Antheil an dem Kampfe nehmen sollte. Lange Zeit war die Haltung, die es bewahren würde, uns völlig unklar. Endlich, am 12. Februar, erklärte China seine Neutralität, hatte aber weder den Willen noch die Kraft, zu verhindern, daß einzelne Personen und die Vizekönige diese Neutralität zu Gunsten Japans verletzten."

„Aus dem Gesagten" — so fährt die amtliche Darstellung fort — „ist ersichtlich, daß in politischer Beziehung der Krieg nicht vorbereitet war. Wir hatten die Sympathien vieler Völker für uns, damit aber war auch die Sache abgethan. Die Beziehungen derjenigen Staaten zu uns, die für den bevorstehenden Kampf die größte Bedeutung hatten, England, Deutschland und China, waren entweder feindselig oder wenig geklärt. Als Folge hiervon ergab sich, daß wir kein festes Vertrauen weder bezüglich unseres Rückens in Europa, noch unserer rechten Flanke (zum Theil auch des Rückens) auf dem Kriegsschauplatz selbst hatten." Allzu sicher rechneten die Russen also doch nicht auf die traditionelle Treue „Deutschlands und seines Monarchen".

— So wird's gemacht. — Ein Lehrer in der Großstadt hielt eine Anschauungsstunde über die Kuh in der Landwirthschaft. Er machte seinen kleinen Schülern die verschiedene Anwendung der Milch klar. Das Buttern, die Käsebereitung, alles war besprochen. Endlichst wollte er feststellen, ob wohl eines der Kinder mit der Landwirthschaft soweit Bescheid wußte, um zu wissen, daß die Dickmilch als Schweinefutter verwendet wird. Er fragte daher: „Und wenn nun der Bauer gebuttert, auch Käse gemacht und genug Milch für seine Familie abgefüllt hat, was macht er denn mit der übrigen Milch?"—Eisiges Schweigen. Endlich schwingt ein Händchen wild durch die Luft. Der Lehrer lächelt und sagt: „Nun, Willi?" — „Er gießt sie wieder in die Kuh zurück!"

Was Männer wissen sollen

ist in einfachen, klaren und ehrlichen Worten, sowie in ausführlicher Weise in einem Buche beschrieben.

Der Herausgeber, Herr Doktor Gustav H. Bobertz, wünscht unseren Lesern mitzutheilen, daß für kurze Zeit das erwähnte Werk kostenfrei abgegeben wird. Es ist seit Jahren bekannt, daß Dr. Bobertz in seinem erwählten Spezialfach Meister ist und von seinen Kollegen als höchst erfolgreicher Nervenarzt anerkannt wird.

Wohl kein anderer Arzt genießt solch unbegrenztes Vertrauen unter den Deutschen dieses Landes. Und das mit Recht.

Wer daher die ehrliche Wahrheit über seinen Zustand erfahren will, wer von Nervenschwäche und geheimen Schwäche-Zuständen geheilt sein will, wer seine volle Mannskraft wieder erlangen will, der muß dies überaus lehrreiche Buch lesen.

Senden Sie daher sogleich Ihren Namen und Adresse an den Verfasser und schneiden Sie diese Offerte aus oder erwähnen Sie die „Abendpost".

Das Buch wird Ihnen sofort frei und versiegelt per Post gesandt.

Dr. G. H. BOBERTZ,
564 Woodward Ave., Detroit, Mich.

Schiffs-Karten

Auf den Dampfern der Uranium Steamship Co. Ltd.

Extra billig nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oderberg, Wien, Budapest, Teschen und allen Plätzen in Europa. Von New York nach Rotterdam $45.00 in 1. Kajüte, $37.50 in 2. Kajüte, auf doppelschraubigen Schnelldampfern.

Abfahrt von Chicago 11. und 25. Oktober, 8. und 22. November.

Keinerlei Uebergabung, Unannehmlichkeiten mit Gepäck, unnützes Warten im Hafen, oder unnütze Ausgaben.

Wenden Sie sich an VESELY & CO General-Agenten, 17—19 Broadway, New York oder an

J. V. ZINNER & CO.
Westliche General-Agenten.
90 Dearborn Str., Ecke Randolph Str.
Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntag 9—12.

Deutsch-Ungarische Schiffsagentur.

$10 billiger Schiffskarten nach Europa am 11. u. 25. Okt. Erstklassige Dampfer. Feinste Verpflegung. 8 Tage Fahrt.

Vollmachten, Gesuche, Erklärungen etc. werden in allen Sprachen ausgestellt, notariell beglaubigt. Landsleute, laßt Euch nicht irre führen, und wendet Euch vertrauensvoll an

Fred. R. Heller,
deutsch-ungar. Schiffsagent,
1569 Clybourn Ave., I. Stock.
Offen Abends und Sonntags.

Exkursion

nach Europa; Abfahrt 22. Oktober — Schnelldampfer unter persönl. Begleitung.

$40 Frei ab Chicago bis Hamburg in dritter Kajüte: extra fein eingerichtet.

Billige Durchraten nach Berlin, Oderberg, Wien, Budapest, Temesvar, Szegedin, Arad und allen Hauptstationen in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Holland, Belgien, Luxemburg u. s. w.

ANTON BOENERT, General-Agent
30 Jahre im Geschäft und der älteste Schiffsagent in Chicago.
Haupt-Office
268 Süd Clark Str.
Hotel Kaiserhof, Telephone Harrison 5541.
Zweigoffice
1568 Nord Halsted Str.,
zwischen Clybourn Ave. und North Ave.
Offen Abends bis 8 Uhr und Sonntag bis 2 Uhr.

Prinz Friedrich Wilhelm,

der neue Passagier Dampfer des Norddeutschen Lloyd, fährt von New York direkt nach Bremen am Donnerstag, den 13. Oktober, zu dem Preis von

$27.00 für die Ozeanfahrt von acht Tagen — 11.00 billiger als der gewöhnliche Preis beträgt.

Laßt Euch nicht irre führen—kauft Eure Karten für den Dampfer Prinz Friedrich Wilhelm—Ihr fahrt
Schneller — Billiger — Sicherer

Sprecht vor bei
JOS. ASCHKAR,
803 West North Ave.,
einziger bevollmächtigter Vertreter des Norddeutschen Lloyd auf der Nordseite.
Offen Abends und Sonntags.
Deutsch-Ungarische Agentur.

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.
CHICAGO, ILL.
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.

Damen-Hüte!

Habt Ihr meine $3.50, $5.00, $7.50, $10.00 Hüte gesehen? Bequeme, elegante, vortreffliche Original Muster-Facons Original Muster-Besatz.

Spezielle Aufmerksamkeit für ältere Damen und solche, denen Bequemlichkeit ebenso viel werth ist als Mode.

Marabou Boas, Muffs, Turbans.

Größte Auswahl in der Stadt Chicago zu niedrigeren Preisen als anderswo.

Madame Schoepke
80 Wabash Ave.
Zimmer 400.

Finanzielles.

Wollen Sie reich und selbstständig werden?

Das Geheimniß liegt in den Wörtchen: sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichthum und Selbstständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.

North Ave. State Bank
Ecke North Ave. und Larrabee Str.
Offen Samstag Abend von 6—8 Uhr.

FOREMAN BROS. BANKING CO.

110 La Salle Strasse
Ecke Washington Straße.

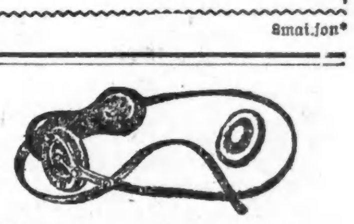
Kapital und Ueberschuß $1,500,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.
John Terborgh, Hilfs-Kassirer.

Kontos mit Korporationen, Firmen und Privatpersonen sind erwünscht und werden zu den liberalsten Bedingungen entgegengenommen, die mit konservativer Bankführung vereinbar sind.

GREENEBAUM SONS
Deutsche Bank
Clark und Randolph Str.

Kapitalsanlagen: 5½—6prozentige erste Hypotheken u. and. Obligationen (Bonds).
Darlehen auf Chicagoer Grundeigenthum, zum Bauen; reelle Bedingungen.
Grundeigenthum zum Verkauf in allen Stadttheilen.
Auslandsabtheilung: Reise-Kreditbriefe, Geldsendungen, Einziehungen von Erbschaften und Forderungen.
Telephone Randolph 560.



Viele Brüche

können noch geheilt werden, wenn ein gut passendes Bandagement getragen wird.

Alles Andere in dieser Branche zu Cut-Preisen.

Geprüfte Wärterin bedient Damen.
Offen täglich bis 6:30 Uhr, und Sonntags von 10 bis 1 Uhr.

The Public Drug Co.,
150 STATE STR.
Zwischen Madison und Monroe Straße.

Bruchbänder.
Einfach und doppelt.

Kommt zu uns und erspart Euch Geld, Mühe und Unbequemlichkeiten. Unsere Bruchbänder sind die besten.
Schilles Deutsche Apotheke,
441 S. State Straße, Ecke Ped Court.

Wein für medizinische Zwecke

Wir senden eine oder zwei Proben von unseren Weinen frei an Jeden, der seinen Namen und Adresse einsendet.

Port, Sherry, rothe und weiße Weine, Drei Sorten von jeden.

Preise: 35c, 50c und 75c per Flasche.

72 Ost Adams Str.
(Basement, gegenüber der Fair.)
HARRY PLOHR, Weinhändler.

Der Stammtisch

Von Albert Weiße.

Lehmann: Also endlich hat nu' doch die Jujend jesiegt, un' der Mensch in seinem Wissensdrange kann jetzt och die jrößten englischen Weltblätter for eenen Penny jenießen, oder, wenn er darnach fühlt, sich darüber ärjern.

Grieshuber: Na, hör' mal, August, für Dich macht es doch wahrhaftig nicht den geringsten Unterschied, ob eine englische Zeitung 5, 2 oder 1 Cent kostet.

Lehmann (großspurig): Natürlich nich' — Wir haben et ja dazu!

Grieshuber: Darum handelt es sich nicht; ich meinte, Dir kann es Gottlieb Schulze sein, weil Du ja doch kein Englisch lesen kannst.

Lehmann ((wüthend aufspringend): Wat? Ick? — Ick? — Ick? der Privatgelehrte Aujust Lehmann, soll kein Englisch lesen können?.. Grieshuber, darüber muß 'n alter Droschkengaul lachen, un' wenn er for einen Otto-Mobile jespannt is! Weißt Du denn nicht, det ick keen einsprachiger Amerikaner nich, sondern ein vielsprachiger Berliner bin? Habe ick Dir nich' früher 'mal verzählt, ick habe schonst die englische Jrammatik mit die deutsche Fibel zusammen in's Tonister jetragen, als ick noch A-B-C-Schütze bei'n ollen Pinneberg in die Holzpantinen-Schule uff'n Schendarmenmarkt jing? — Un' ick sage Dich, der olle Pinneberg war einfach jroßartig als englischer Sprachlehrer, un' er hat sich mit uns Jungens die menschenmöglichste Mühe, obschonst der Berliner Majistrat lange nich so liberal war, wie der Chicagoer Schulrath, wo die Lehrerinnen for Deutsch extra fünf Dollars bewilligt!

Grieshuber: Richtig! Richtig! Ich entsinne mich jetzt, daß Du erzählt hast, er aß Euch Jungens zum Lohn für diese Extraarbeit in der 10 Uhr-Pause die mitgebrachten Frühstückstullen auf!

Alle: Au! Au! Au!

Charlie: Die liberale Extrabewilligung von fünf Dollars für die Lehrerinnen, die deutschen Unterricht ertheilen, ist eine Schande für das ganze Töpfergewerk! — Und wie der Lohn, so die Arbeit! — Mit dem „Deutsch", das mein Louis in der Schule gelernt hat, könnte er unseren Karo nicht hinterm Ofen vorlocken. —

Kulicke: Yes, mit die Dschermän Längwitch wie sie in die Stuhls getietscht wird, können die Pärents nicht sättisfeid sein. — Wo sie doch an mich das beste Exämpel haben und gutes Dschermän von mich hören, verhammätschen meine Kids die Dschermän Längwitsch, daß es eine Schäm und ein halbes ist.

Quabbe: Das schlechte Deutschsprechen von Ihren Kindern, Herr Kulicke, muß Jedermann Wunder nehmen. — Was in der Schule versäumt oder verdorben ist, sollte doch reichlich in Ihrem Hause nachgeholt bez. gutgemacht werden.

Grieshuber: Es hat lange gedauert, bis wir uns klar geworden sind, wer eigentlich die Schuld daran trägt, daß es so miserabel mit dem deutschen Unterricht in unseren Schulen bestellt ist.

Lehmann: Na, un' wer is derjenigte oder diejenigte? — Doch jedenfalls die faulen Schulmeister oder die der Deutschen Sprache nich' jrünen Prinzipäler....

Grieshuber: O nein! Du zum Beispiel bist Einer derjenigen...

Lehmann: Wat? Ick — det verbitt' ick mich! —

Grieshuber: Jawohl Du und ich und Charlie und alle übrigen Deutschen — in erster Reihe diejenigen, die schulpflichtige Kinder haben! — In den Vereinen und Versammlungen haben wir immer groß davon gesprochen, und es für unsere heiligste Pflicht erklärt, daß wir unsere Muttersprache unseren Kindern und Kindeskindern als theures Vermächtniß hinterlassen müssen!— Und wenn wir nach Hause kamen, dann haben wir zu diesem „erhabenen" Zwecke unsere Kinder verwichst, und auf die Lehrerinnen und die Prinzipale geschimpft! — Sonst haben wir nichts gethan! Jetzt endlich erst, da durch den Zusammenschluß aller deutschgesinnten Männer und Stimmgeber uns das Bewußtsein von der Macht die das deutsche Element in Gemeinwesen und Staat haben sollte, gekommen ist, — jetzt erst wollen wir an die richtige Schmiede d. h. den Schulrath gehen, und pochend auf unsere Kraft unser Recht fordern! — Und es wird besser werden mit dem deutschen Unterricht in unseren Schulen!... Verlaßt Euch drauf!... Doch um wieder auf das zu Anfang unserer Unterhaltung angeregte Thema zurückzukommen, was mag wohl der Grund sein, daß die großen englischen Zeitungen ihre Preise ermäßigt haben?

Lehmann: Det will ick Dich als Jnnjeweihter — Du mußt wissen, det ick mit alle Zeitungsherausjebern un Chefredaktionäre Du uff Du stehe — erklären. Von die Hundstaje, wo als neuigkeitslose Zeit von Alters her verschrien sind, haben wir in dies Jahr absolutemang nischt jemerkt, — selbst die für unausrottbar jehaltene Seeschlange ist nich in die Spalten der Zeitungen nich' uffjetaucht. — Nu' aber die Hundstage vorüber sind, drängeln sich interessante Ereignisse, welterschütternde Vorjänge und wichtije Jeschehnisse so uffeinander, det der sonst den Himmel um Schreibestoff anflehende Zeitungsmann orntlich beängstigt ausruft: „Herr, halt ein mit Deinem Sejen!" — Er braucht thatsächlich bloß seine Speisenstahl uffzureißen un die Neuigkeiten fliejen ihm wie die jebratenen Tauben im Hals! — Wie det det Zeitungsjeschäft vereinfacht un verbillijet, kannst Du Dich denken — un so haben sich denn die jroßen Zeitungen moralisch verpflichtet jefühlt, ihr Erscheinen for 1 Cent zu machen, wovon beinah' noch 'n janzer halber Zent for dem Zeitungsjungen abfällt.

Quabbe: Wenn Herr Lehmann von welterschütternden Vorgängen spricht, so hat er wohl die Revolution in Portugal im Sinne. Nun — für den europäischen Kontinent mag allerdings der Uebergang Portugals von einer Monarchie zu einer Republik eine Erschütterung bedeuten. Spanien mag dem Beispiel Portugals folgen, Monarchen, die um die Sicherheit ihres eigenen Thrones besorgt sind, mögen den neuen Republiken ihre Anerkennung verweigern und verjagten Herrschern wieder zur Macht verhelfen wollen. Kriege wären dann unvermeidlich — und der schon so lange gefürchtete, große europäische Kladderadatsch mag dann endlich kommen. — Für die Vereinigten Staaten hat die Sache aber durchaus kein aktuelles, oder vitales, sondern höchstens ein akademisches Interesse! — Mit den armseligen portugiesischen Schluckern sind unsere Handelsbeziehungen gleich Null, und für die zeitweilige und dauernde Niederlassung von Amerikanern hat Portugal nie einen dauernden Reiz ausgeübt....

Lehmann: Ja, aber erloben Se mal, positur jesetzt den Fall, un der Fall fällt um, un die alljemeine Klopperei jeht drüben los, wird denn der Onkel Sam ruhig die Hände in die Hosentaschen behalten un nich Appetit kriegen mitzuraufen, det er am Schluß der Vorstellung den Löwenantheil von dem zerrissenen Lamm Europa abkriegen duht?"

Quabbe: Bei der bekannten Friedensliebe Onkel Sams (Grieshuber bemerkte am Rande: Die dem amerikanischen Volke jährlich Milliarden kostet!) ist daran nicht zu denken, selbst wenn der, natürlich ungerechtfertigt, als kriegslustig und eroberungslüstern verschrieene Theodore Roosevelt wieder an's Ruder kommt!

Grieshuber: Vorläufig paßt dem Teddy und seinen Faktionsgenossen der Rummel sehr in den Kram, und die „alte Garde" zittert in ihren Stiefeln.

Quabbe: Aber warum nur?

Grieshuber: Weil die amerikanischen Rebellen oder Insurgenten den Sieg ihrer portugiesischen Kollegen als ein günstiges, die „alte Garde" aber als ein ungünstiges Omen auffassen werden, um so mehr, da auch die Rebellen in Nikaragua vom Erfolg begünstigt worden sind.

Lehmann: Det der König von Dänemark och den Rosenfeldt bei diese Kampagne unter die Arme jreifen würde, hätt' ick nich' erwartet!

Quabbe: Was reden Sie da, Mann? Der König....

Lehmann (einfallend): Von den Staate, wo nach Schiller immer etwas faul drin is, hat bewiesen, det seine Freundschaft mit Rosenfeldten nich faul un' ook kein leerer Wahn nich' is. — Wissen Se nich, wat die meisten anständigen Menschen den Rosenfeldt zum Vorwurf machen, wat ihn schon viel jeschadet hat un' warum er det letzte Mal nich' for den Präsidenten-Stuhl jeloofen is? Nee? Weil er zur Schande un' zum Skandal for jeden weißen Mann im „Weißen Hause" mit einem schwarzen Nigger gespeist un', wie man sagt, sich betneipt hat. Un nu, zur Ehrenrettung for seinen Freund, läßt ein König von Jottes Jnaden ebendenselbigten Nigger zu sich in seinen Palast laden un' ißt und kneipt mit ihm, wie et Rosenfeldt jedahn! He! — How is that for high? Un' wer will jetzt noch bei diese Kampagne einen Stein uff den Ex-Präsidenten werfen?

Charlie: Da Du gerade von Ehrenrettung sprichst oder richtiger ausgedrückt, quasselst, eine solche ist unserer Polizei dieser Tage in der vollkommensten Weise zutheil geworden. — Ueber nichts haben wir Bürger uns mehr geärgert, und für nichts ist die Polizei mehr lächerlich gemacht worden, als dafür, daß sie keinen Finger gerührt hat, um die Dynamiteriche, die die Bombenwerferei besorgt haben, zu fangen. Wir konnten es nicht verstehen, daß unsere „Feinsten" die Sache als ein unschuldiges Vergnügen, einen gewissen Sport und einen harmlosen Zeitvertreib der Herren Attentäter angesehen haben und deswegen nicht gegen sie vorgegangen sind! Daß sie Recht hatten, und unsere Bombenwerfer sich noch im embryonischen Zustande eines dynamiterischen Waisenknaben befinden, hat die in die Luft Blasung der „Times" aufs Deutlichste bewiesen.... Hier sind 42 Dynamitattentate begangen, und keiner Fliege, geschweige einem Menschen, ist ein Haar gekrümmt worden; in Los Angeles (der Stadt der Engel) dagegen ist bei einem einzigen, teuflischen Dynamitverbrechen ein Zeitungspalast in die Luft geblasen und viele Menschen sind unter seinen Trümmern begraben worden. Jene Schurken in Los Angeles waren Kenner — die Spaßvögel, die hier die Bomben warfen, sind nur Liebhaber — warum also ihre Kreise stören?

Grieshuber: Eine andere wirklich glänzende Rechtfertigung hat der Kontraktor McGovern erfahren. — Der McGovern, der vom Brandschiefer-Skandal her so ungünstig bekannt ist. Er sollte durch Berechnung von Kosten für Aushebung von Brandschiefer aus dem Lawrence Ave. Tunnel, der gar nicht existirte, die Stadt mit Beihilfe von Beamten um kolossale Summen beschwindelt haben. Er ist dieserhalb gerichtlich und außergerichtlich verfolgt, angeklagt, prozessirt und auf alle mögliche Art und Weise chikanirt worden. Längere Zeit hörte man dann nichts mehr von McGovern... nichts mehr von Brandschiefer... Am Mittwoch Nachmittag wäre ich nun beinahe auf den Rücken gefallen — zum Glück lag ich aber schon darauf und zwar auf dem Sofa. Und warum wäre ich im anderen Falle auf den Rücken gefallen? Darum, weil ich Folgendes in einer Abendzeitung las — ich zitire aus dem Gedächtniß: Alderman Lipps erhob Beschwerde beim Mayor, weil der Rauch aus dem Schlott der Hanreddyschen Ziegelei die Vegetation in der ganzen Ward zu vernichten droht. Auf den Einwurf des Mayors: Das war doch früher nicht so? erwiderte der Stadtvater, daß in besagter Ziegelei jetzt der Brandschiefer verarbeitet werde, der von McGovern seiner Zeit aus dem Lawrence Ave. Tunnel gehoben wurde — und der stinke in seiner Massenhaftigkeit zum Himmel, Abhilfe sei dringend geboten. Der Mayor will sich die Sache überlegen!..... Hat nicht mal ein römischer Dichter gesagt, „Da ist es schwer, keine Satyre zu schreiben?"...

Charlie: Schluß!

Grießhuber: Oho, die letzte Sitzung ist ausgefallen und wir wollen das Versäumte nachholen!

Charlie: Das ist Eure Schuld und nicht meine. — Hier sind die Karten.

Männer lieben

eine Frau, die ihnen Geld spart und nicht nimmt, was Leute ihr als „gerade so gut" in die Hand stecken wollen, sondern darauf besteht, KITCHEN KLENZER zu erhalten, das den Küchenboden wie neu aussehen macht, Alles reinigt, schruppt, scheuert und polirt. Vom Fabrikanten garantirt als ebenso gut wie irgend ein Putzmittel im Markt, das für 10c verkauft wird.

Schneidet dies aus u. zeigt Eurem Grocer was Ihr wünscht.

Bei allen Grocers 5c.

Für die Küche.

Clam Chowder. — 1 Quart hartschalige Clams, an feingeschnittenen Gemüsen 1 Tasse Karotten, ½ Tasse Sellerie, 2 Tassen Zwiebeln, 4 Tassen Kartoffeln, ½ Kanne Tomaten, 2 Quarts kochendes Wasser, 4 Unzen klaren Speck, 1 Theelöffel Salz, 1 Theelöffel (gestrichen voll) weißen Pfeffer, 1 Theelöffel Thymian, 1 Theelöffel Fleisch-Extrakt. Der Speck wird feinwürfelig geschnitten und hellbraun angebraten, dazu kommt das Wasser, Karotten, Zwiebeln und Sellerie. Sobald dies Alles gar ist, fügt man das Salz und die Kartoffeln hinzu, ebenso den Pfeffer; nach 10 Minuten die Tomaten, nach weiteren 20 Minuten die feingehackten Clams, deren Saft, Thymian und Fleisch-Extrakt, nach Belieben auch etwas Cayenne-Pfeffer. Wer es verdickt wünscht, formt aus Butter und etwas Mehl einen kleinen Teig und läßt das 10 Minuten damit verkochen.

Gericht von Süßkartoffeln. — Man kocht die sauber gewaschenen Süßkartoffeln in reichlich Wasser mit Salz gar, zieht sie ab und drückt sie durch ein Sieb oder „Ricer." Auf jede 2 Tassen Kartoffelbrei rechnet man ¼ Tasse süßen Rahm oder Milch, 2 Eßlöffel Butter und Salz, Pfeffer und eine Prise Paprika. Mit der Masse füllt man kleine, tiefe Formen, Muffin- oder Patty-Pfannen, macht in der Mitte eine Vertiefung, füllt diese mit gehackter, gekochter Zunge, Schinken mit hartgekochten Eiern, oder mit Kalbsmidder an. Das Füllsel sollte mit einer Milch- oder Fleischsauce angefeuchtet werden. Man bringt das mit Krumen bestreute Gericht in den Backofen und backt es goldgelb.

Gelbe oder rothe Tomaten-Präserve. — Man brüht reife, aber noch feste Tomaten und zieht die Haut ab. Dann wird das Gemüse gewogen, und auf jedes Pfund Tomaten rechnet man ein knappes Pfund weißen Zucker. Man läßt Zucker und Tomaten über Nacht stehen, gießt am Morgen allen Saft sorgfältig ab, kocht ihn unter fleißigem Abschäumen zu einem klaren Sirup ein, legt die Tomaten in heilem Zustande in den Sirup und läßt sie 20 Minuten in zugedecktem Kessel langsam simmern. Dann wird das Gemüse aus dem Sirup gehoben, auf eine große Platte gelegt, am besten in den hellen Sonnenschein gestellt, wo es einige Stunden abtrocknet. Man füllt die Tomaten in Gläser, kocht den Sirup dick ein, rechnet auf jede 7 Pfund Tomaten den Saft von 3 großen Zitronen, gibt dies zum eingekochten Sirup, hebt die Masse dann vom Feuer und gibt sie kochend über die Tomaten.

Gurken auf Melonenart. — Man schält die schon gelben Gurken, entfernt das Kernhaus, schneidet das Fleisch in nicht zu dünne Streifen, welche man eine Nacht in Essig legt. Morgens läßt man sie gut ablaufen, nimmt ebenso viel Zucker wie Gurken und setzt diesen mit Wasser und Essig auf Feuer. Zu 4 Pfund Gurken nimmt man 1 Tasse Essig und ebenso viel Wasser. Wenn die Flüssigkeit kocht, schüttet man die Gurken mit reichlich Zimmet, Nelken und einem Stückchen Ingwer hinein und läßt sie darin kochen, bis sie weich sind; hierauf legt man sie in kleine Büchsen, gießt den Saft darüber und verbindet dieselben, wenn sie erkaltet sind.

Perlzwiebel einzumachen. — 1 Quart Weinessig, ½ Unze geschälter Ingwer, ½ Unze schwarzer Pfeffer, ¼ Unze Nelken, ein wenig Muskatblüthe, 1 Löffel Salz. Die Zwiebeln werden gleich in den Essig gelegt, dann schichtet man sie mit dem Gewürz in Gläser, kocht den Essig auf und gießt ihn abgekühlt darüber. Am dritten Tage wiederholt man das Aufkochen des Essigs und füllt ihn wiederum erkaltet über die Zwiebeln.

Perlzwiebeln einzusieden. — Die Perlzwiebeln (sehr pikant schmeckende und hübsch aussehende Garnitur zum Rindfleisch)) werden gewaschen, gut gesalzen, über Nacht zugedeckt stehen gelassen. Ebenso kocht man Weinessig mit Pfefferkörner, Nelken, Lorbeerblatt, endlich geschnittener Meerrettig und Senfkörnern und stellt ihn kalt. In der Frühe schält man die Zwiebeln mittels eines Silberlöffels, wäscht und trocknet sie dann gut, legt sie in kleine Gläser, schüttet den kalten Essig darüber, vertheilt die Gewürze und verbindet die Gläser. Kühl und trocken aufzubewahren.

„Apple Dumpling." — Man siebt 2 Tassen Mehl mit 2 Theelöffel Backpulver und ½ Theelöffel Salz 3 Mal und reibt ¼ Tasse weiche, aber nicht flüssige Butter in das Mehl, dann schlägt man ein ganzes Ei recht glatt und gibt 1 Tasse süße Milch und, wenn man die Kruste etwas süß liebt, 2 Eßlöffel Zucker hinzu, rührt den Teig zusammen und rollt ihn ¼ Zoll oder etwas dicker aus. Mit diesem Teig umhüllt man geschälte, entkernte Aepfel, drückt den Teig fest an und backt oder dämpft die Bälle im Backofen oder in einem „Steamer", bis sie gar sind.

Napfkuchen (Topfkuchen, Bund usw.). — Man nehme 1½ Pfd. feines, durchgesiebtes Mehl, ¾ Pfd. gute Butter, ¼ Pfd. durchgesiebten Zucker, 6 Eier, 2½ Unzen Hefe, reichlich 1 Pint warme Milch, die abgeriebene Schale einer Zitrone oder ½ Tasse Muskatblüthe. Ein Zusatz von 3 Unzen geriebenen süßen Mandeln verfeinert den Kuchen sehr. Nachdem alle Bestandtheile einige Stunden in einem warmen Zimmer gestanden haben, kommt ein ganzes Ei dazu, welches so lange gerührt wird, bis man nichts mehr davon sieht, worauf man einen Eßlöffel Mehl, auch etwas Milch und Zucker auf gleiche Weise hineinrührt und so abwechselnd damit verfährt. Zuletzt kommt die mit etwas Mehl aufgelöste Hefe dazu, und nun wird der Teig mit der runden Seite des Rührlöffels geschlagen, bis er Blasen wirft. Dann lasse man ihn in der vorher zugerichteten Form ganz langsam 1 bis 1½ Stunden zugedeckt aufgehen und bei starker Mittelhitze 1 Stunde im Ofen. Man backe diesen Kuchen einen Tag vor dem Gebrauche. — Auf einfachere Art: 2 Pfd. Mehl mit 2 Obertassen Milch, 1 Täfelchen Hefe und einer Prise Salz aufgehen lassen, dazu ¼ bis ½ Pfd. geschmolzene Butter, ½ Pfund Zucker, 2 Eier, die Schale einer Zitrone, eine Hand voll Rosinen. In die gestrichene Form geben, bräunen und backen.

Pflaumen-Pudding. — Man bereite einen dünnen Pfannkuchenteig mit Mehl, etwas Salz, Milch und einigen Eidottern. Die Pflaumen werden entkernt, nach Belieben zerschnitten und gut mit Zucker durchgemischt. Je nachdem man den Pudding mehr oder weniger süß haben will, gibt man auch Zucker in den Teig, fügt etwas Zitronen-Extrakt hinzu, rührt die Pflaumen hindurch und läßt den Pudding im Ofen gar werden. Zuletzt schlägt man die Eiweiße zu Schnee, breitet diesen oben darüber und läßt dies leicht gelblich werden.

Pflaumen-Pudding mit Weißbrot. — Trockenes Weißbrot, Brötchen oder altbackener Kuchen wird in Milch eingeweicht und mit Zucker, Zimmt, wenn man will etwas Zitronenrinde, auf gelindem Feuer weich gekocht, so daß es einen dicken Brei gibt, hernach fügt man 2 bis 3 Löffel Mehl bei, schwingt zwei Eier schaumig, fügt sie der Masse bei, bestreicht eine Puddingform mit Butter und Brotkrumen oder Gries, füllt sie mit der Masse, nachdem vorher Zwetschen (ausgesteint) mit dem Teig vermengt wurden, und bäckt den Pudding bei guter Hitze 1 bis 1½ Stunden im Ofen.

Freies Museum wissenschaftl. Wunder.

Wissen ist Macht.

Wir sind schrecklich und wunderbar gemacht. Herren, versäumt nicht, dieses wunderbare und freie Museum zu besuchen. Hunderte von interessanten Exemplaren des menschlichen Körpers in gesundem, wie in krankem Zustande. Wundärztliche Operationen, Kuriositäten sowie Monstrositäten. Ferner eine vollständige historische Sammlung frei ausgestellt, nie zuvor in Amerika gezeigt. — Ihr seid eingeladen, die Wunder der Sternkunde, Physiologie, Chemie, Pathologie zu studiren.

Die spanische Inquisition.—Verbrecher-Gallerie. Repräsentanten von berühmten Männern.

— Nur für Herren. —

Freies Museum wissenschaftlicher Wunder, 150 S. Clark Str., nahe Madison, Chicago, Jll. Offen täglich von 10 Vorm. bis 12 Uhr Nachts.

Aphrodite.

Von Kuno Witta.

„Nein, mein lieber Edgar, ich thue es nicht, Du kannst mich nicht überreden!

In halb schluchzendem, halb traurigen Ton hatte es Frau Else ihrem erst seit einem Vierteljahr angetrauten Gatten Dr. Edgar Kerstens auf seine Einwendungen erwidert; und dieser that das Beste, was er vorläufig thun konnte, ehe er den Kampf von neuem aufnahm, er zog an seiner Acht-Pfennig-Zigarre, die ihm heute besonders schlecht schmeckte, blies den Qualm gerade gegen die schönen, neuen Fenstervorhänge — was ihm noch einen besonders schmerzerfüllten Seitenblick der theuren Gattin eintrug — und schwieg.

Sie hatten das Unheil ja beide vorausgesehen, als die Flitterwochen ihrer jungen Ehe sich dem Ende näherten: er mit einem gewissen Gefühl des Stolzes, sich am Stammtisch in der Würde als Ehemann zu präsentiren, sie mit bangen Ahnungen und einer nicht zu besiegenden Angst der Kleinstädterin, in der „großen" Wohnung — die aus drei Zimmern mit den üblichen Nebenräumen bestand — auf viele Nachtstunden allein bleiben zu müssen und allen Einbrechern, Dieben und Mordgesindel der Großstadt überlassen zu sein. Für alle Zureden seinerseits, für alle wohlgemeinten Einwände von Sicherheitskette und Zweimalrumschließen hatte sie nur Thränen gehabt, nur flehentliche Bitten.

Frau Else hatte mal irgendwo eine Geschichte gelesen, in der eine junge Frau ihrem heimkehrenden vermeintlichen Gatten, dessen Stimme sie zu erkennen glaubte, ahnungslos die wohlverriegelte Thür zum Schlafzimmer Nachts geöffnet hatte u. sich beim flackernden Kerzenschein einem Einbrecher gegenübersah, der bescheiden und höflich ihr Geld und die Schlüssel zum Silberschrank forderte, „um durch das Aufbrechen nicht andere Bewohner aus dem Schlaf zu stören". Diese Geschichte hatte ihr den letzten Rest von Muth endgültig genommen; aber da sie ihrem Edgar das kleine Vergnügen, alle 14 Tage mal den Stammtisch aus der Junggesellenzeit her aufzusuchen, nur ungern abschlagen wollte, so verlangte sie nicht mehr und nicht weniger, als daß er sich an solchen Abenden ausquartieren und in „seinem" Zimmer auf dem Sofa nächtigen sollte.

Dieser Vorschlag sagte aber Dr. Kerstens gar nicht zu; er liebte die Bequemlichkeit über alles, dachte auch daran, daß es im Laufe der Zeit vielleicht öfter als nur alle vierzehn Tage ihn zum Stammtisch hinziehen würde, und saß nun immer noch qualmend und grübelnd seiner energisch auf ihrem Willen bestehenden kleinen Frau gegenüber; aber einen Ausweg konnte er nicht finden.

„Aber Schatz," sagte er endlich, „Du wirst mich doch an der Stimme erkennen, wenn ich an die Schlafzimmerthür poche und meinen Namen nenne."

„Da kann ich mich täuschen; die Frau in der bekannten Geschichte hat sich auch geirrt, und Deinen Vornamen kann jeder leicht erfahren."

„Nun, dann verabreden wir eben ein bestimmtes Zeichen, ich werde dreimal klopfen."

„Lieber Männe, auch das ist nicht sicher; bedenke nur, wenn ich, schlaftrunken, nicht gleich öffne, und ein Einbrecher pocht auch dreimal an, dann öffne ich ahnungslos. Nein, nein, Du müßtest schon einen anderen Weg finden, wenn"...

„Halt, ich hab's, Schatz, wir verabreden jedesmal, wenn ich ausgehe, ein Losungswort, das recht ausgefallen sein muß, — irgend ein Fremdwort — oder noch besser — eine Person aus der alten Sagengeschichte, sagen wir — Aphrodite. Es braucht doch nur ein Schlagwort sein, recht ungewöhnlich, auf das unter Tausenden keiner kommt." Er wurde ordentlich gesprächig, da Frau Else ihm gespannt lauschte. „Sieh mal, Schatz, das mußt Du doch einsehen, daß ein Einbrecher dieses Wort z. B. kaum je gehört hat, ich finde es ausgezeichnet — Aphrodite, nicht wahr, dann geht die Sache doch?"

Die Reden gingen noch ein Weilchen hin und her, aber endlich war die kleinmüthige Frau überzeugt. Für heute Abend wurde das Zauber-Losungswort „Aphrodite" verabredet und der Gatte unter vielen Ermahnungen entlassen, nachdem er noch fest versprochen hatte, „gleich nach halb" wieder daheim zu sein.

Während die junge Frau zwei Stunden später sich zur Ruhe begab, nicht ohne vorher noch einmal sämmtliche Ecken und Winkel der kleinen Wohnung eingehend nach Dieben abgesucht zu haben, ging es am Stammtisch ihres Gatten schon hoch her. Dr. Kerstens wurde mit Freuden begrüßt; die obligate Ehemannsbowle war schon einige Male leer geworden, ehe endlich der große Schwarm sich verlief und der angeheiterte Doktor mit zwei gleichgesinnten Seelen zu einem Dauerskat sich niederließ, in dessen Verlauf noch so manches Glas Bier durch die durstigen Kehlen floß.

Mitternacht war längst vorüber, als der junge Ehemann endlich vor seiner Wohnung anlangte; nach langem vergeblichen Suchen und Probiren war es ihm auch gelungen, den „richtig gehenden" Schlüssel zu ergattern. Nun hieß es nur noch das Losungswort nennen und —

„Das Losungswort!! — Ja, wie war das doch? — Wie war es doch?"

Er konnte es nicht finden...

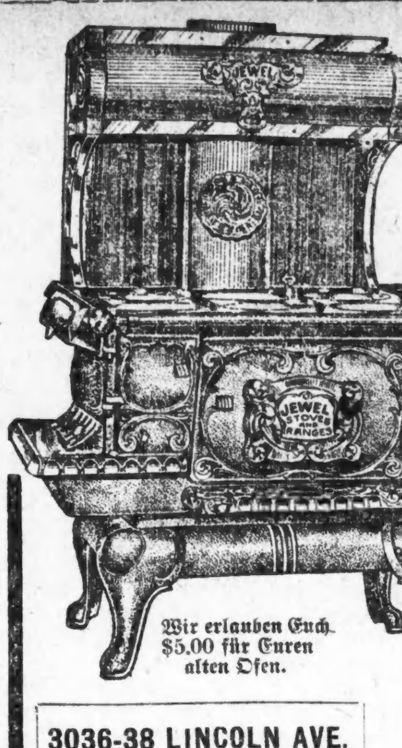
„Ach was," dachte er bei sich, „meine kleine Else wird mir auch so öffnen... Recht thöricht von mir, daß ich mich überhaupt darauf eingelassen habe!"

So pochte er denn wohlgemuth am „Allerheiligsten" und bat um Einlaß, doch — vergeblich. Wenn auch die junge Frau trotz der etwas rauh und belegt klingenden Stimme ihres Edgar diesen erkannte, so blieb sie doch standhaft und ließ den immer stärker pochenden Gatten, der sich auf das schöne Wort „Aphrodite" nun einmal nicht besinnen konnte, draußen stehen...

Als am nächsten Morgen der junge Ehemann mit einem ziemlich heftigen Brummschädel im Herrenzimmer erwachte, fiel ihm das verabredete Losungswort „Aphrodite" wieder ein, und er schämte sich doch etwas, daß er ein solches Fiasko gemacht hatte. Beim Kaffeetisch kam es dann nach einigen sanften Vorwürfen seinerseits und nach kurzem Schmollen ihrerseits bald zu einer herzlichen Versöhnung. In der Folge aber kehrte Dr. Kerstens von seinen Stammtischabenden stets mit einem so guten Gedächtniß in sein Heim zurück, daß e das jedesmal verabredete Losungswort konnte und daher nie wieder in das Herrenzimmer sich auszuquartiren brauchte.

— Das ist die Höhe! — A. (zu B.): Der Tenor Rachinsky sang so hoch, daß einige der Zuhörer schwindelig wurden und angeseilt werden mußten.

— Kindermund. — Vater (erzählend): Ja, da oben am Nordpol ist's kalt, und die Nordpolreisenden haben immer mächtig unter der Kälte zu leiden. — Der kleine Hans: Papa, da können sie doch immer einheizen!



Wir erlauben Euch $5.00 für Euren alten Ofen.

Ein Geschäftsbetrieb von 52 Jahren unter einem Namen und einer Leitung und auf demselben Platz, zeichnet in seltener Weise das Geschäft der L. FISH FURNITURE COMPANY, etablirt in 1858, aus. Reelle Bedienung, zuverlässige Waaren und mäßige Preise sind die Ursachen.

Ein spezieller Fish Werth

Crown Juwel 6 Löcher Guß-Herd wie Abbildung

In dem „Crown Jewel" Ofen, wie in beifolgender Abbildung gezeigt, kauft Ihr einen Ofen von „Zuverlässigkeit", einen Ofen, der sicher bäckt und gut kocht; welcher an Heizmaterial spart und sicherlich von keinem anderen Herd übertroffen werden kann. Es ist der Ofen, der die Jewel Oefen und Herde zuerst berühmt machte, und ist jetzt besser, als wie er zuerst gemacht wurde. Große Sorte mit sechs Löchern, mit Wärme-Kloset, voll vernickelt etc., für.................. **$35.00**

$3.50 Baar und $3.00 den Monat.

3036-38 LINCOLN AVE.
654-656 W. NORTH AVE.
Nordseite Läden offen Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag Abend.

L. FISH FURNITURE CO.

1901-19 STATE STR.
3011-19 STATE STR.
1906-08 WABASH AVE.
Südseite Läden sind jeden Abend offen.

Fish's Stamps mit jedem Einkauf—Der Stamp mit dem größten Werth, das ganze Jahr hindurch gut.

"A STORE FOR EVERYBODY"

HILLMAN'S STATE & WASHINGTON STS

Noch ein Einkauf von echten irischen Spitzen

Einschließlich echte irische Waists, echte irische Medallions, echte irische Halstrachten

Main Floor — Main Floor

„Verkauf von echten irischen Spitzen" — dies sind die magischen Worte, welche stets große Anziehungskraft auf die Chicagoer Frauen ausüben. Warum? Ganz einfach, weil sie durch lange Erfahrung gelernt haben, daß wenn wir einen „Spitzen-Verkauf" anzeigen, dies etwas ganz Ungewöhnliches bedeutet. Diesmal ist es ein Einkauf von echten irischen Spitzen, ähnlich denjenigen, die wir vor etlichen Wochen hier hatten —alle prächtig im Entwurf und zu bemerkenswerth niedrigen Preisen.

Echte irische Spitzenrosen — eine sehr hübsche Partie, speziell für den morgigen Verkauf markirt, zu 3c

Echte irische Spitzen-Medallions, Rosenmuster, die 10c Sorte, speziell für Montag, per Stück, 6c

Echte irische große runde Medallions — Rosenmuster — $2.50 Werth, das Stück verkauft zu 1.48

Echte irische Spitzen-Medallions, Rosenmuster, die 15c Sorte, speziell Montag, per Stück, 9c

Echte irische Drop Ornamente, wth 75c, speziell für diesen Verkauf, das Stück zu 47c

Echte irische Kanten so breit wie 4 Zoll, die Rosen-Muster, werth $5, speziell morgen, die Yard zu 2.98

Prachtvolle Waists aus echten irischen Spitzen
Nur sehr wenige von diesen, aber jede einzelne ein großer Bargain. Die Entwürfe sind äußerst reich.
$30 irische Waists für 17.98
$45 irische Waists für 29.98

Echter irischer Spitzen-Einsatz, mit den Rosen nahe zusammen, regulärer $2.50 Werth, speziell die Yard 1.38

Echte irische Spitzen-Einfassungen und Einsätze, bis zu 2 Zoll breit, das Rosenmuster, werth $2, speziell, die Yard zu 89c

Echte irische Spitzen und Einsätze, schöne Waaren, bis zu 3 Zoll breit, werth $3 bis $3.50, die Yard zu 1.68

Echte irische Spitzen-Yokes oder große Motifs, regulär $3.50 werth, das Stück zu 2.29

Echte irische Spitzen-Allovers, 18 bis 18 Zoll breit, $25 Werthe, per Yd. 10.98

Echte irische Spitzen Picot Einfassung, werth 35c, Montag, die Yard zu 15c

Echter irischer Leiter-Einsatz 30c werth per Yard, die Yard zu 15c

Echtes irisches Spitzenband mit der Picot Kante, werth 50c, speziell, die Yard zu 25c

Schöne farbige Seide bestickte Spitzen-Allovers für Yokes und Waists — sind 18 Zoll breit, in allen Farben zu haben — $2.00 Werthe — speziell für Montag, Auswahl, die Yard zu 1.39

Echter irischer Rosenmuster-Einsatz, die $1 Sorte, speziell, die Yard zu 59c

Extra Soeben erhalten, eine spezielle Partie von Gold- und Silberfadenspitzen in glänzendem oder mattem Gold u. Silber. Diese Spitzen stehen gerade jetzt in großer Nachfrage und sind darum schwer zu bekommen. Diese Partie, speziell, per Yard, 65c, 39c und 29c

Extra 3000 Yards feine farbige seidenbestickte Spitzen-Bänder; die Sorte die sich zum Garniren und Machen von Waists eignet, 3½ bis 4 Zoll breit, in schwarz, weiß, navy, braun, Copenhagen, dunkelgrün, Old Rose und grau; Werthe bis zu 75c; Auswahl, — per Yard, 29c

Zuverlässige Zahnarbeit.

Schmerzlos. Keine Studenten.

Für Leute, die Geld sparen wollen.

Bestes Material, feine Arbeit, niedrigste Preise.

Goldkronen, 22K. $2.00 | Gold Bridgework..$1.00
Goldfüllungen... .50 | Silberfüllungen... .25
Neu-Emaillirung 1.50 | Alveolar-Bridgework 3.00

Volles Gebiß $1.00
Fischbein Zähne $4
Bestes Gebiß $5.00

Vitalisirte Luft für schmerzloses Zahnziehen.

Zähne Untersucht Ausgezogen Gereinigt Frei!

Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt.

Union Dental Co.,
(Etablirt 15 Jahre.)
289 Wabash Avenue. Zweiter Floor.
S.-W.-Ecke Van Buren Str. und Wabash Ave.
Sprechstunden: Täglich bis 9 Uhr Abends. — Sonntags von 10 bis 4 Uhr.

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg

Berlin. Ueberfahren und getödtet wurde der drei Jahre alte Sohn Gustav des Arbeiters Müller, Ackerstraße 93, an der Ecke der Gartenstraße und des Gartenplatzes. — Der vierjährige Knabe Just stürzte aus dem Fenster der dritten Etage des Hauses Kantstraße 22, während seine Mutter abwesend war; er wurde in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhause Westend gebracht. — Für Frau Bojahn, Charlottenburger Ufer, die sich aus Noth mit ihrem Kinde zu ertränken versuchte, wurde durch eine Spende von 100 Mark eine Sammlung eingeleitet. — Zum 90. Geburtstage des Geheimraths Rochus Freiherrn v. Liliencron, des verdienten Musikforschers und Germanisten, bereiten die Berliner Professoren Karl Stumpf, Hermann Kretzschmar, Max Friedländer und Max Seiffert eine Festschrift vor, die zum 8. Dezember, dem Geburtstage des greisen Gelehrten, erscheinen soll. — Wegen Unterschlagen von 4500 Mark ist ein Ingenieur Rudolf Stöger, der am Bundesrathsufer wohnte und bei einer hiesigen Elektrizitätsgesellschaft angestellt war, verhaftet worden. — Die 30jährige Ehefrau Pauline Kockeritz, geborene Schwerin, wurde in ihrer Wohnung aus bisher unbekannter Ursache von ihrem Schlafburschen, dem 22jährigen Hausdiener Rosenthal, erschossen. Der Thäter brachte sich dann am Hinterkopfe eine unerhebliche Schußwunde bei. Er wurde als Polizeigefangener nach der Charite gebracht.

Potsdam. — Der Potsdamer Stadtälteste Paul Eckert ist nach längerer Krankheit in seiner Wohnung in der Berliner Straße zu Potsdam hochbetagt gestorben.

Dolzig. Todt aufgefunden wurde nach längerem Suchen in der Dolziger Forst der Privat-Oberförster Balke von hier. Wie durch die Soldiner Gerichtscommission festgestellt wurde, liegt weder ein Verbrechen, noch ein Unglücksfall dem Tode zugrunde.

Landsberg. Stadtrath Karl Bahr, der auch dem Stadtausschusse als Mitglied angehört, hat dieses Amt niedergelegt, weil einige dort gefaßte Beschlüsse nicht mit seinen Anschauungen vereinbar sind.

Langewahl. Die etwa fünf Jahre alte Tochter des Besitzers Nippe spielte ohne Aufsicht mit ihrem vierjährigen Bruder im Garten. Plötzlich kehrte der Knabe ohne das Mädchen in das Haus zurück. Als man nachsah, hing das Kind in einer Schlinge am Baum. Die bereits bewußtlose Kleine wurde sofort von einem zufällig im Dorfe anwesenden Arzte behandelt. Es gelang nach angestrengter Thätigkeit, das Kind wieder in das Leben zurückzurufen.

Lebs. In einer der letzten Nächte brannte die zum Dominium Jahnsfelde gehörige Wassermühle sammt Wirthschaftsgebäude vollständig nieder.

Rixdorf. Des Nachts erschoß sich in seiner Wohnung in der Weserstraße wegen Nahrungssorgen der 43 Jahre alte Drechsler Karl Peiz.

Provinz Ostpreußen

Insterburg. Erschossen hat sich der Fleischermeister Trumpf jr., der zu einer militärischen Uebung einberufen war, mit seinem Dienstgewehr. — Kürzlich ist der Oberlehrer am hiesigen Gymnasium Professor Bruno Gehrmann plötzlich am Herzschlage verstorben.

Lyck. Ein Todtenreiter von Mars la Tour lebt noch in dieser Stadt. Es ist dies Kaufmann J. Mertinat, dem bei der Attacke des 1. Garde-Dragonerregiments das Pferd unter dem Leibe erschossen wurde. Er ist damals aus dem Feldzuge glücklich zurückgekehrt und erfreut sich noch einer ausgezeichneten Rüstigkeit. — Ertrunken ist im Lyckfluß in der Nähe der katholischen Pfarre der Zimmermann Konopatzki von hier.

Memel. Ein hochangesehenes Mitglied der Memeler Großkaufmannschaft ist aus dem Leben geschieden. Consul Richard Schneider, der kürzlich bei anscheinend guter Gesundheit seinen 77. Geburtstag begehen konnte, ist gestorben.

Rastenburg. Der Präparandenanstaltsvorsteher Wilh. Strück ist als Kreisschulinspektor nach Bartschin in Posen berufen.

Wartenburg. Kaufmann Kornalewski aus Allenstein hat das von ihm vor einiger Zeit im Zwangsversteigerungsverfahren erworbene Rittergut Tengutten (früher dem Rittergutsbesitzer Belgardt gehörig) für 198,000 Mark an den Kaufmann Fritze aus Guttstadt verkauft.

Provinz Westpreußen

Danzig. Justizrath Johannes Behrendt, einer der bekanntesten Danziger Rechtsanwälte, ist gerade an seinem 57. Geburtstage gestorben. — Kürzlich ging das Wohnhaus des Eigenthümers Schulz-Letzkauerweide, während die Bewohner auf dem Felde waren, in Flammen auf. — Der am Fischmarkt wohnende 48jährige Uhrmacher Wilhelm Möller hat sich Schnitte in den Hals und in die beiden Unterarme beigebracht. Er fand Aufnahme im Lazarett.

Berent. Aus Eifersucht über ihre eigene Tochter erhängte sich die Frau des verstorbenen Schneidermeisters Emil Mielke in Alt-Barkoschin.

Dirschau. Kürzlich ist der 16jährige Kaufmannslehrling Arthur Wilms von hier aus dem Eisenwaarengeschäft von Sternberg in der Weichsel beim Freibaden ertrunken.

Graudenz. Aus Rache gegen seine Ehefrau versuchte der schon wiederholt vorbestrafte Gelegenheitsarbeiter Karl Dudzack auf eine ganz ungewöhnliche Art, sich und seine Frau zu tödten. Beim Schlafengehen hatte er eine ¾-Literflasche, mit Schießpulver gefüllt, unter das Kopfkissen, das die Ehegatten gemeinsam theilten, gelegt und, als er seine Frau im tiefsten Schlafe glaubte, setzte er die Zündschnur, die er mit der Flasche verbunden, in Brand, um diese zur Explosion zu bringen. Hierauf begab er sich wieder zu Bett. Schon züngelten die Flammen am Bett empor, als die Ehefrau erwachte und, die Gefahr erkennend, den verbrecherischen Plan vereitelte.

Provinz Pommern.

Stettin. Ein Einbruchsdiebstahl, der in die Kapelle des neuen jüdischen Friedhofes hinter Torney unternommen worden war, bildete den Grund zu einer Anklage gegen die Arbeiter Max Lück und Karl Hübner von hier; ersterer ist 30 Mal, der andere 28 Mal vorbestraft. Bei dem Diebstahl war es auf Opfergeld abgesehen, das sich in eingemauerten Kassetten befand. Durch die Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß Beide arbeitslos und bis zu der fraglichen Nacht ohne jegliche Mittel gewesen waren. Das Gericht hielt Beide auf Grund der gesammten belastenden Umstände für schuldig und erkannte gegen Lück, bei dem Rückfall vorlag, auf zwei Jahre Zuchthaus und gegen Hübner auf ein Jahr Zuchthaus; außerdem gegen Jeden noch auf drei Jahre Ehrverlust.

Greifswald. Der Student Richard Biermann starb an Verletzungen, die er sich durch einen Sturz von der Treppe seiner Wohnung zugezogen hatte. Es stellte sich heraus, daß das Rückgrat beschädigt war.

Stargard. Im Dorfe Augustwalde wurde ein Maurer Zinner von einem Förster in dessen Wohnung infolge eines unglücklichen Zufalls erschossen.

Stolp. Der Justizrath Dr. Poeppel in Berlin-Grunewald kaufte das dem Rittergutsbesitzer Ewest auf Zackenzin in Pommern gehörige Rittergut Bychow, das hart an der westpreußischen Grenze liegt, für 788,000 Mark.

Provinz Schleswig-Holstein

Kiel. In Schleswig-Holstein befinden sich gegenwärtig 93 sozialdemokratische Vereine mit 39,743 Mitgliedern, darunter 5756 weiblichen. Im vorigen Jahre betrug die Zahl der sozialdemokratischen Mitglieder 36,891, darunter 4818 weibliche. — Am 5. Juli rettete Hafenschutzmann Behr im Handelshafen unter eigener Lebensgefahr den Knaben Mulack vom Tode des Ertrinkens. Der Beamte hat hierfür vom Regierungspräsidenten eine Belohnung von 30 Mark erhalten.

Dänischenhagen. Ein besonderes Beispiel von Rüstigkeit bietet der im 80. Lebensjahre stehende hier wohnende Veteran von 1848 Dietrich Bartels.

Elmshorn. Noch immer wird die Leiche der ertrunkenen Frau des Schiffers Horn gesucht. Der Vater der Ertrunkenen hat eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

Flensburg. Erhängt hat sich in der Marienhölzung der 62 Jahre alte Händler Detleffen. Familienverhältnisse sind, wie er in einem hinterlassenen Briefe angibt, das Motiv zur That.

Gettorf. Gemeindevorsteher H. Lüthje in Osdorf kann auf eine 25jährige Amtszeit als Gemeindevorsteher zurückblicken.

Neumünster. Der Contorlehrling Pilgrim versuchte sich durch einen Schuß in den Kopf zu tödten.

Remmels. Gefunden wurde hier eine Kindesleiche. Als der That verdächtig, das Kind geboren und getödtet zu haben, wurde die hier dienende, aus Brinjahe stammende Dienstmagd Behrens verhaftet.

Rendsburg. Der 71jährige Werkmeister Sommer feierte sein 50jähriges Arbeitsjubiläum auf der Karlshütte.

Schleswig. Eine unerwartete Ueberraschung wurde dem alten Veteranen von 1848—50 Karl Springe in Treia zutheil, der vor Kurzem die Nachricht erhielt, daß sein in Amerika verstorbener Bruder ihn als Erbe eingesetzt habe. Die Erbschaft soll 50,000 Mark betragen.

Provinz Schlesien.

Breslau. Es brach in der Fahrradgroßhandlung von Wedler Feuer aus, das die im Seitenhaus gelegenen Speicherräume ergriff, in denen sich fertige Fahrräder und die Fahrradtheile befanden. Die Feuerwehr hatte über zwei Stunden mit Löscharbeiten zu thun. — Selbstmord verübte der Hirschstraße 66 wohnende Tapeziergehilfe Pohl, der seit längerer Zeit an Nervenzerrüttung litt und nach einer Nervenheilanstalt gebracht werden sollte.

Beuthen. In der Nacht hatten sich zwei frühere Knechte des Ackerbürgers Ciossek in dessen Gehöft eingeschlichen, um dort zu nächtigen. Ciossek hatte Licht in der Scheune bemerkt und begab sich dorthin. Er wurde von den beiden Knechten sofort angegriffen und mit Messern arg zerstochen.

Brieg. Es brach in der eintennigen Scheune des Stellmachermeisters Geppert in Paulau Feuer aus, wodurch der vorhandene Bestand an Getreide sowie werthvolles Stellmacherholz verbrannten.

Canth. Kürzlich wurde bei den Canalisationsarbeiten in der Konsulstraße infolge Einsturzes eines Canalisationsschachtes der in den zwanziger Jahren stehende Arbeiter Hielscher verschüttet. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr konnte den Verunglückten nur als Leiche bergen.

Groß-Strehlitz. Dem Tischlermeister Richard Kleemann in Stubendorf ist für die Ausbildung des Taubstummen Josef Pastuschka Tschammer-Ellguth vom Regierungspräsidenten in Oppeln eine Prämie von 200 Mk. bewilligt worden.

Königshütte. In der Nacht gegen 1 Uhr wurde der Polizeisergeant Fricke von dem Arbeiter Schmainda, den er wegen Ruhestörung verhaften wollte, durch mehrere Messerstiche am Kopfe schwer verletzt.

Landshut. In der Stadtverordnetensitzung erfolgte zuerst die Einführung des zum Stadtrath gewählten und bestätigten Ziegeleibesitzers Leyser in sein neues Amt, und dann die Annahme des der Armenverwaltung gemachten Legates der Frau Geheimrath Frahne in Höhe von 1000 Mark.

Provinz Posen

Posen. Kurz vor der Abfahrt des kaiserlichen Hofzuges ließ der Kaiser dem hiesigen Oberbahnhofvorsteher Prieur ein Paar goldene Manschettenknöpfe mit der kaiserlichen Krone überreichen.

Bromberg. Der obdachlose Schlossergeselle Friedel von hier überfiel die junge Frau eines hiesigen Kaufmanns sowie ihre jüngste Schwester im Walde. Er schlug die Frau nieder und die Schwester wurde von ihm verletzt. Es gelang, Friedel zu verhaften. — Der um die prähistorische Forschung in der Provinz Posen und besonders um die Sammlungen der Historischen Gesellschaft verdiente Pastor Schultze an der hiesigen evangelischen Pfarrkirche ist zum Pfarrer in Fahrenwalde in der Uckermark gewählt worden.

Gnesen. Der Namen des Gutsbezirks Modlischewo im Kreise Gnesen ist in Modlinshagen und der Landgemeinde Jakubowo im Kreise Wangrowitz in Welmatal umgeändert worden.

Reisen. Auf Veranlassung der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Ostmarkenvereins fand hier ein Deutscher Tag statt, der überaus zahlreich besucht war.

Rawitsch. Unter den hiesigen Tabakarbeitern war vor einiger Zeit eine Lohnbewegung ausgebrochen, indem die Arbeiter eine Lohnerhöhung von 25 Prozent forderten. Nach längeren Verhandlungen ist jetzt eine Einigung auf der Grundlage erzielt worden, daß der Arbeitslohn bei geringeren Sorten um zehn, bei besseren um fünfzehn Prozent erhöht wird; außerdem soll die tägliche Arbeitszeit um eine Stunde verkürzt werden.

Strelno. Auf dem Gute Stuhowy kam die russische Saisonarbeiterin Grochowska dem Getriebe der Dreschmaschine zu nahe und wurde von diesem erfaßt. Sie erlitt dabei tödtliche Verletzungen. — Das in der Besiedelung begriffene Gut Ruschingen, das früher den Namen Ruschinowo führte, wird in 23 Ansiedlerstellen aufgetheilt werden. Ruschingen ist 470 Ha. groß.

Provinz Sachsen.

Halberstadt. Auf dem Bahnhof der Station Schwanebeck gerieth der Hülfsweichensteller Escholz zwischen die Puffer zweier Güterwagen, wobei ihm der linke Arm abgequetscht und die Brust eingedrückt wurde.

Halle a. S. Der erste Vorstand der hiesigen Reichsbankstelle, kaiserlicher Bankdirektor Ferdinand Gnade, ist nach längerem Leiden im Alter von 62 Jahren gestorben. — In seiner Wohnung auf dem Weidenplan wurde der 25jährige stud. phil. Maximilian Klingelnberg aus Sangershausen mit einem Revolverschuß in der Schläfe todt im Bette aufgefunden. Der junge Mann stand im neunten Semester.

Mühlhausen. Beim achten Sohne des Färbereiarbeiters Niltop nahm der Kaiser eine Pathenstelle an und gestattete die Eintragung als Pathe in das Kirchenbuch. Gleichzeitig übersandte er ein Pathengeschenk von 50 Mark.

Stendal. Beim Baden in der Elbe ertranken die beiden zehn und elf Jahre alten Töchter des Bürgermeisters Kruse in Werben.

Provinz Hannover.

Hannover. Wirklicher Oberconsistorialrath D. Chalybaeus, der Präsident des hiesigen Landesconsistoriums, wird aus Gesundheitsrücksichten in nächster Zeit, wahrscheinlich zum 1. October, in den Ruhestand treten. — An Blutvergiftung gestorben ist der Magistratsdiener Krause. Er hatte eine unbedeutende Stippe an der Schläfe, in die Schmutz gelangt ist, was zur Folge hatte, daß das Gesicht auch stark anschwoll.

Bodenwerder. An Stelle des zum 1. October d. J. durch Pensionirung aus dem hiesigen Schuldienst scheidenden Kantors Mundhenke wurde Lehrer Heine aus Stedorf bei Verden zum Lehrer und Organisten gewählt.

Celle. In Johannisbad ist der Landgerichtspräsident Karl Aug. H. Wilhelm aus Neisse gestorben. Wilhelm war 1869 als Referendar im Oberlandesgerichtsbezirk Celle in den Justizdienst getreten.

Drochtersen. Infolge Blitzschlages brannten die ganzen Baulichkeiten des Hofbesitzers Hermann Petersen in Aschhorn nieder.

Provinz Westfalen.

Gelsenkirchen. In der Stadtverordnetensitzung wurde vor Eintritt in die Tagesordnung der neuernannte juristische Beirath Dr. Kopp eingeführt. Ferner machte der Vorsitzende bekannt, daß demnächst in Gelsenkirchen eine italienische Consularagentur errichtet wird.

Hennen. In dem benachbarten Drüppelingsen brach Feuer aus, wobei das Wohnhaus des Kettenschmiedes Wilhelm Severmann vollständig den Flammen zum Opfer fiel.

Herne. Auf der Zeche Shamrock rutschte der Bergmann Jul. Reiter aus und stürzte 50 Fuß im Pfeiler hinunter, wo er besinnungslos aufgefunden wurde. Auf dem Transport zum Krankenhause ist Reiter gestorben.

Langendreer. In seinem Berufe verunglückte der Rottenführer Stödler von hier, Friedrichstraße, tödlich.

Marten. Die Scheune des Landwirths Middelschulte brannte total nieder. Nach den Feststellungen ist Selbstentzündung ausgeschlossen und kann nur Brandstiftung vorliegen.

Schwerte. Der Fabrikarbeiter Robert August aus dem nahen Holzen erlitt auf seiner Arbeitsstelle derartig schwere Verletzungen, daß er sofort dem evangelischen Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Werne. Der 56 Jahre alte Tagesarbeiter Kaspar Rauch ist aus dem Fenster seiner im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung auf den Bürgersteig gestürzt, wo er als Leiche gefunden wurde.

Rheinprovinz.

Aachen. Ausgerüstet mit Diebeswerkzeug und einem Revolver, unternahmen kürzlich der schon einmal bestrafte Kommis Dahlhäuser und der Bäckergeselle Brotesser, beide aus Kalk, sowie der Arbeiter Breuer aus Mülheim a. Rh. einen Raubzug hierher; sie wurden aber bei dem ersten Einbruch verhaftet. Die Strafkammer verurtheilte Dahlhäuser zu 2, die anderen beiden zu je 1½ Jahren Zuchthaus.

Düsseldorf. Bei dem siebenten Sohne des Kartoffelhändlers Anton Wohlfahrtstätter, Friedenstraße 62, hat der Kaiser die Pathenstelle übernommen. Gleichzeitig ließ der Kaiser seinem Pathenkinde durch die hiesige Regierungshauptkasse ein Geschenk überweisen. — In einem hiesigen Hotel beging ein junger Reisender, Namens Karl Holz aus Essen, Selbstmord, indem er sich an einem Jalousiegute erhängte. Der Selbstmörder hinterließ einen Zettel an den Hotelbesitzer, durch den er sich entschuldigte, daß er die That im Hotel begangen habe.

Duisburg. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat gegen den Direktor des Meidericher Schlachthofes Lohbeck und Genossen wegen der Zustände auf dem Meidericher Schlachthof Anklage wegen Nahrungsmittelfälschung erhoben.

Essen. Auf dem Segerothfriedhofe wurde ein Mann erhängt aufgefunden. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Aus den Papieren wurde festgestellt, daß es sich um den 35jährigen Friedrich Bollendonk aus Holland handelt.

Provinz Hessen-Nassau

Gelnhausen. Im benachbarten Hörstein ist der Bau-Unternehmer Peter Crognolini verschwunden unter Zurücklassung seiner Familie und einer großen Zahl von Gläubigern.

Marburg. Die älteste Einwohnerin unserer Stadt, Fräulein Gertrude Kutsch, vollendete ihr 98. Lebensjahr.

Rinteln. Beim Reinigen eines Jagdgewehrs ist der Besitzer der am Bahnhofswege bei Stadthagen gelegenen Ziegelei, Herr Prange, tödtlich verunglückt.

Rothenburg. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde der Stadtverordnete Eisenach vom Herrn Bürgermeister von Kups als Beigeordneter verpflichtet.

Schmalwasser. Der Rittmeister Vinzenz Wehner zu Schmalwasser mit seiner Ehefrau Rosina, geb. Söder, feierte die goldene Hochzeit. Der Jubilar zählt 73 und seine Ehefrau 74 Jahre.

Stadtlengsfeld. Der Bezirksarzt Medizinalrath Dr. Göring dahier wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand gesetzt.

Mitteldeutsche Staaten.

Arolsen. Bei der hier vollzogenen Ersatzwahl zum Landtag wurde Herr Amtsrichter Beste als Abgeordneter erwählt. Derselbe vereinigte fast sämmtliche Stimmen der erschienenen Wahlmänner auf sich.

Detmold. Rentner Richard Harkort, wohl unser ältester Detmolder Mitbürger, ist im hohen Alter von 92 Jahren gestorben. Richard Harkort war ein Vetter des bekannten Grosindustriellen und Bergwerksbesitzers Harkort im Industriegebiet und wie dieser sehr begütert. In Detmold lebte er seit etwa 20 Jahren.

Eisenach. Oberbürgermeister Schmieder ist mit großer Mehrheit wiedergewählt worden.

Gera. Es wurde auf dem unbewachten Wegübergang der Nebenbahnstrecke Triptis—Marxgrün von dem Personenzug 1168 ein leerer Leiterwagen des Schweinehändlers W. Staps aus Moßbach überfahren. Der hintere Theil des Wagens ist vollständig zertrümmert. Die auf diesem Wagentheil sitzende Ehefrau und die 7jährige Tochter des Geschirrführers Stalps wurden getödtet.

Sachsen.

Dresden. In der Nacht ist ein um die Stadt Dresden hochverdienter Mann, Stadtrath Kaufmann Karl Wilh. Leutemann, verschieden. — Ein dreifaches Fest feierte Stellmachermeister Reinhold Lindner hier: die goldene Hochzeit, das 50jährige Bürger- und 50jährige Innungs-Jubiläum.

Auerbach. Die 25 Jahre alte ledige Zaperin Albine Gübtzel in dem benachbarten Rempesgrün hat ihr neugeborenes Kind erwürgt und ist mit ihrem vierjährigen Kinde flüchtig gworden.

Chemnitz. Beim Pokern wurden mehrere hiesige Geschäftsinhaber in einer Schankwirthschaft der Dresdener Vorstadt von der Kriminalpolizei überrascht.

Dorschemnitz. Als Pfarrer für die Parochie Dorschemnitz wurde Pfarrer Fischer in Gittersee gewählt.

Großröhrsdorf. Der Fabrikbesitzer Bruno Haupt zog sich bei Inbetriebsetzung einer Dampfdreschmaschine eine starke Quetschung zweier Finger zu, infolgedessen er an Wundstarrkrampf den Tod erlitt.

Langengrassau. Hier ist das Dampfsägewerk der Gebr. Kölling niedergebrannt.

Niederwürschnitz. Infolge längerer Krankheit hat sich die Berginvalidens-Ehefrau Becher in der Würschnitz ertränkt.

Oberpfannenstiel. Der Hilfsgeistliche Päutz aus Leipzig-Großzschocher wurde vom Kirchenvorstand zum hiesigen Pfarrer gewählt.

Plauen. In der Thalsperre der Stadt Plauen im Geigenbachthale ertränkte sich der 19jährige Sticker Schmidt aus Falkenstein.

Roßwein. Die hiesige Familie Worms gehört zu den wenigen Familien, in welchen der Vater sowohl als auch sämmtliche 6 Söhne des Königs Rock getragen haben.

Warnsdorf. Der ehemalige Fabrikant und Hausbesitzer M. Josef Hampel hier hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Zwickau. Sein 50jähriges Meisterjubiläum feierte der priv. Lohgerbermeister Hilzinger.

Hessen-Darmstadt

Rembrücken. Bei der Beigeordnetenwahl wurde der Sozialdemokrat Keller mit 27 Stimmen gewählt, der bisherige Beigeordnete, der Centrumscandidat Sattler, erhielt 23 Stimmen.

Viernheim. Während eines Gewitters schlug der Blitz in die hiesige Cigarrenfabrik, Filiale „Kronau" der Gebrüder Sternheimer in Mannheim ein. Das Gebäude gerieth in Brand und ein großer Vorrath von Rohtabak wurde ein Raub der Flammen.

Wald-Michelbach. Bei der Ergänzungswahl zum Gemeinderath wurden die Herren Bäckermeister Gottwald, Kaufmann Reinhard und Landwirth Krämer wiedergewählt.

Worms. Der durch den Brand der Schack'schen Mühle in Worms-Hochheim entstandene Gesammtschaden beziffert sich nach der vorgenommenen Schätzung auf 300,000 Mark.

Bayern.

München. Der 20jährige Notariatsbuchhalter Reitz hat sich von der Kuppel des nördlichen Frauenthurms auf den Frauenplatz hinabgestürzt, wo er zerschmettert liegen blieb.

Aufhausen. Seinen Verletzungen erlegen ist der Oekonom Grundner von hier, der in einem Anfalle von Wahnsinn seinen beiden Söhnen (3 und 8 Jahre alt) den Hals abschnitt und sich selbst am Halse verletzte.

Bamberg. Der Gefreite Krebs von der 1. Compagnie des 5. Inf.-Regt. hat sich in seiner Heimathgemeinde Waldberg bei Bischofsheim, wohin er auf vier Wochen beurlaubt war, erschossen.

Ebersberg. Der 40 Jahre alte Maurer Michael Blank von München wurde von einem Radfahrer angefahren und derart zu Boden gestoßen, daß er einen schweren Schädel- und Schlüsselbeinbruch erlitt, an deren Folgen er gestorben ist.

Haag a. d. Amper. Seit einem Vierteljahrhundert wirkt hier Lehrer Stephan Knauer. Welcher Liebe und Hochachtung er sich bei Alt und Jung erfreut, das trat aus der dieser Tage abgehaltenen Jubelfeier in überaus erfreulicher Weise in die Erscheinung.

Lechbruck. In dem Wohnhause des Bäckermeisters Otto Waibel dahier entstand Feuer, durch welches das Anwesen vollständig eingeäschert wurde.

Lindau. Staatsrath König, Gutsbesitzer auf Allwied, hat dem Verein zur Errichtung eines Bismarck-Thurmes auf dem Hoyerberge ein größeres Grundstück überlassen; damit ist eine baldige Errichtung des Thurmes sichergestellt.

Württemberg.

Heilbronn. Der ledige Bauer Gustav Klempp von Blonfeld wollte das Geschirr ordnen, wobei das Pferd ausschlug und ihn an den Hals traf. Der Bedauernswerthe legte den Weg noch zu Fuß zurück, stürzte aber beim Betreten des Zimmers bewußtlos nieder und war nach drei Stunden eine Leiche.

Obernau. Der seit einigen Jahren in Gmünd im Ruhestand lebende Geistliche Zachäus Schweinbenz, zuletzt Pfarrer in Mögglingen, beging hier in seiner Heimath-Gemeinde sein 50jähriges Priesterjubiläum.

Schnait. Hier fand infolge Zurücktritts des seit 32 Jahren hier thätigen Schultheißen Fischer, der leidend ist, und sich deshalb in den Ruhestand versetzen ließ, eine Neuwahl statt. Gewählt wurde mit 239 Stimmen Rathsschreiber Wendel in Schorndorf.

Oberhaugstett. Schultheiß Braun ist ganz unerwartet rasch verschieden. Er hatte 22 Jahre lang sein Amt zur vollen Zufriedenheit der Gemeindeglieder verwaltet.

Rottenburg. In Niernau wurde oberhalb der Eisenbahnbrücke die Leiche des beim Hochwasser in die Starzel gefallenen und ertrunkenen Knaben des Waldschützen Hänle in Wachendorf geländet.

Unterurbach. Vor Kurzem wurde die in den 70er Jahren stehende David Schicks Wittwe von ihren Angehörigen unter einem umgefallenen Kleiderschrank todt aufgefunden.

Weikersheim. Das einzige Söhnchen des Maurermeisters Fuchs stieg die Leiter hinauf, rutschte aus und erlitt durch den Sturz einen Schädelbruch, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Baden

Karlsruhe. Es beging der ledige Kaufmann S. Kahn Selbstmord, indem er sich aus bis jetzt noch unbekannten Gründen in seinem Zimmer die Pulsader öffnete und sich vom 3. Stockwerk auf die Straße stürzte.

Bruchsal. Erschossen hat sich im Schloßraume unweit der Gr. Bezirksbauinspektion der 20 Jahre alte Mechaniker Karl Blissing von Rohrbach (Amt Triberg). Das Motiv der That war Liebeskummer.

Eiterbach. Kürzlich brannte die Scheune des Landwirths Jakob Herbig, welche mit Getreide vollgefüllt war, total nieder.

Hilpertsau. Hier stürzte der 72jährige Landwirth Merkel so unglücklich von der Heuscheuer, daß er das Genick brach und sofort todt war. — Der Fuhrmann Kübler, welcher im Krankenhaus schwer darniederliegt, ließ sich mit seiner Braut am Krankenbette trauen.

Lahr. Herr Julius Rittershofer, der langjährige hochverdiente Direktor der Lahrer Gewerbebank, ist nach langem schweren Leiden gestorben.

Rheinpfalz

St. Ingbert. Die aus Rohrbach gebürtige 18 Jahre alte Dienstmagd Deckarm wollte mit Petroleum Feuer anmachen. Dabei explodirte die Kanne und das Mädchen erlitt am ganzen Körper derart schwere Brandwunden, daß es verstarb.

Winnweiler. Es sind 25 Jahre, seit Hauptlehrer Jung an der hiesigen protestantischen Volksschule wirkt.

Elsaß-Lothringen.

Eckwersheim. Unsere Einwohnerschaft wurde unlängst durch eine Alarmnachricht in nicht geringe Bestürzung gesetzt. Die Ehefrau des in geordneten Verhältnissen lebenden Gastwirts Johann Hagenstein wurde um 6 Uhr, nachdem sie kurze Zeit zuvor das Dienstpersonal geweckt hatte, in der Scheune an einem Gerüstbalken erhängt aufgefunden. Die Unglückliche, welche im 41. Lebensjahre stand, hat die That in einem Schwermuthsanfall begangen.

Herbitzheim. Der Landwirth Jung hier wurde todt in seiner Scheune aufgefunden. Er war anscheinend beim Futterholen abgestürzt.

Horburg. Die hiesigen Eheleute Johann Obrecht begingen in aller Stille im trauten Kreise ihrer Kinder und Enkel das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

Mühlhausen. Der schon häufig vorbestrafte Tagner Joseph Kree hat sich wegen räuberischer Erpressung vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten. Er hatte die beiden Fabrikarbeiterinnen Marie und Melanie Martin, die ihren Lohn bei sich trugen, unter Bedrohung auf dem Heimwege gestellt und ihnen den Lohn, da sie Zahltag gehabt haben, abgefordert.

Mecklenburg

Brüel. Es ging auf dem v. Strakendorff'schen Gute Golchen im Viehhause Feuer auf, welches das Gebäude total einäscherte.

Bützow. Die Großherzogin übernahm Pathenstelle bei der jüngst geborenen siebenten Tochter der Büdner Ernst Thomas'schen Eheleute in Neuendorf.

Malchin. Der frühere Schlachtermeister Johann Zander und Frau hierselbst feierten die goldene Hochzeit. Der Großherzog sandte dem Jubelpaar aus dieser Veranlassung sein Bild und ein Glückwunschschreiben.

Rostock. Es entschlief in einer hiesigen Klinik an einem inneren Leiden der Lehrer Heinrich Mahncke aus Neukalen.

Wittenburg. Der Erbpächter Hans Rabe in Bantin hat seine Erbpachtstelle No. 9 an den früheren Erbpächter Wilhelm Schmidt aus Groß Rogahn verkauft. Als Kaufpreis sind 75,000 Mark genannt.

Oldenburg

Oldenburg. Der in Berlin verstorbene Rentier Rösicke hat dem Großherzog eine werthvolle Kunstsammlung vermacht, die aus sechzig Bildern und Kunstgegenständen besteht. Rösicke ist ein geborener Oldenburger.

Friesoythe. Der Knecht Heinrich Gerdes wurde von einem Erntewagen überfahren und schwer am Rückgrat verletzt.

Hooksiel. Hier ist der Fischer Johann Behrens beim Einziehen eines Netzes in den Jahder Meerbusen gestürzt und ertrunken.

Tossens. Zwei Knaben, die heimlich an einer abgelegenen Stelle bei Tossens ins Watt gegangen waren, wurden von der herankommenden Fluth überrascht. Während es dem einen gelang, sich noch rechtzeitig an Land in Sicherheit zu bringen, fand sein Kamerad, dessen Eltern aus Düsseldorf in Tossens zur Erholung weilten, den Tod in der Fluth. Die Leiche wurde noch im Laufe der Nacht geborgen.

Freie Städte.

Hamburg. Selbst gestellt hat sich der 39 Jahre alte Lagerist Otto Tabbert, der bei der Firma Beinhauer Söhne am Neuenwall als Lagerist beschäftigt war. Tabbert kommt als Hauptthäter des Einbruchsdiebstahls bei der Firma Beinhauer in Frage. — In dem Konkurs der Fisch-Engrosfirma Lisner Söhne Nachfolger hierselbst betragen die Passiven rund 400,000 Mark. Viele Altonaer Geschäftsleute sind bei dem Zusammenbruch in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Gläubiger werden auf 10 Prozent ihres Guthabens rechnen können. — Der Oberpostassistent Löser durchschnitt seinem fünfjährigen Sohne den Hals, brachte seiner Frau Schnittwunden am Halse bei und durchschnitt schließlich sich selbst die Pulsadern. Das Kind ist todt; die Eltern sind ins Krankenhaus eingeliefert worden. — Von einem Neubau am Langenrehm stürzte der 19jährige Arbeiter Karl Schindler ab und erlitt außer einem Schädelbruch schwere innere Verletzungen. In besorgnißerregendem Zustand wurde er in's Krankenhaus St. Georg geschafft, wo er kurz nach seiner Einlieferung starb.

Bremen. Aus der Strafanstalt Oslebshausen sind drei wegen schweren Diebstahls zu längerer Strafe verurtheilte Sträflinge ausgebrochen. Es gelang der Kriminalpolizei, zwei der Entsprungenen am Osterdeich einzufangen. Der dritte Einbrecher, der 20jährige Bäcker Heinrich Uhlborn ist noch nicht wieder ergriffen. — Der Handlungsgehilfe Wilhelm Sattler aus Quedlinburg hatte sich vor dem hiesigen Landgericht wegen Diebstahls von preußischen Konsols im Werthe von 11,000 Mark zu verantworten. Die Strafe lautete auf 1 Jahr 6 Monate Gefängniß.

Schweiz

Bern. Das Bundesgericht wählte an Stelle des zum St. Gallischen Kantonsrichter berufenen bisherigen Sekretärs Dr. Becker zum deutschen Gerichtssekretär Dr. Paul Kind in Zürich.

Aarau. Hier sitzt seit einiger Zeit ein junger Mann in Haft, auf dem der dringende Verdacht lastet, verschiedene schwere Verbrechen begangen zu haben. Er nennt sich Leopold Sulinon aus Kroatien, nach Salzburg zuständig, legte sich jedoch auch die Namen „Benesello aus Ungarn, Karl Wallenstein aus Kopenhagen, Peterson und Mickel Benovanni aus Avres in der Schweiz" bei. Alle bisher von ihm gemachten Angaben haben sich als falsch erwiesen.

Bellinzona. Ein Knabe namens Ferrari kletterte in der Nähe von Bellinzona auf einen elektrischen Leitungsträger und wurde infolge Berührung mit der Hochspannungsleitung sofort getödtet.

Flawil. Auf der Station Flawil wurde der Zugführer Meienhof von einem Güterzug überfahren. Dem Verunglückten wurde ein Bein vom Leibe abgetrennt; auch erlitt er schwere innere Verletzungen.

Herisau. Seit einiger Zeit wurde hier die 21jährige Clara Bloch vermißt. Sie hätte einen Dienst in Evian antreten sollen. Alle Nachforschungen durch die Polizei blieben erfolglos. Erst jetzt wurde sie bei Yverdon todt aus dem Neuenburger See gezogen. Ob Selbstmord oder Verbrechen vorliegt, ist unbekannt.

Küblis. Ein 33jähriger Monteur, namens Krüger, wurde hier bei der Explosion eines Benzinmotors so schwer verletzt, daß er wenige Stunden darauf starb.

Lausanne. Hier ist im Alter von 67 Jahren der berühmte Augenarzt und Universitätsprofessor Dr. Marc Dufour an einem Schlaganfall plötzlich gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Die beiden Brüder Leopold und Karl Hlavka wurden in Hernals verhaftet. Es ist festgestellt, daß die beiden die Wohnung des Prokuristen Hans Seidler in der Porzellangasse erbrochen und Effekten und Pretiosen im Werthe von 2000 Kronen gestohlen haben. Durch einen Pfandschein, den man in dem Besitze des Karl Hlavka fand, wurde auch ermittelt, daß die beiden Brüder gemeinsam die Wohnung des Magistratsrathes Dr. Viktor Winkler erbrochen und dort Pretiosen im Werthe von 4000 Kronen gestohlen haben. — Der 20jährige absolvirte Handelsakademiker Eduard Singer, 8., Wickenburggasse 3 wohnhaft, hat sich durch einen Revolverschuß getödtet. Die Ursache des Selbstmordgesuches ist noch nicht aufgeklärt. — Der 31jährige Tischlermeister Alois Glier, Hernals, Sautergasse Nr. 32 wohnhaft, wurde unter dem Verdacht des Verbrechens des Betruges dem Landgericht eingeliefert. Glier hat junge Leute als Inkassanten aufgenommen, die Kaution stellen mußten. Es waren dies Alois Mayer, Johann Goneau und Josef Schubert, die ihm vinkulirte Sparkassenbücher auf Einlagen von 848, 1500 und 104 Kronen lautend übergaben. Da Glier diese Einlagen nicht beheben konnte, hat er den Geschäftsleuten fremde unter dem Namen der Inkassanten als rechtmäßige Besitzer der Sparkassenbücher vorgestellt und die Sparkassenbücher als Faustpfand für Darlehn in der Höhe von 2160 Kronen hinterlegt. — Die im 19. Bezirk, Hardtgasse 30, seit dem Jahre 1881 in ein und derselben Wohnung wohnhaften Eheleute Josef und Anna Fieghofer feierten in der Pfarrkirche zu St. Paul das Fest der diamantenen Hochzeit. — Der Rabbiner der israelitischen Kultusgemeinde in Wien, Dr. Eliezer David, ist im Alter von 53 Jahren an Gehirnblutung plötzlich gestorben. Dr. David hat durch elf Jahre als Seelsorger in Wien gewirkt.

Beled. Hier erschoß der angesehene Gutsbesitzer Franz Horvath mittelst eines Jagdgewehres seine Gattin und seinen Schwager Emmerich Karsay, Pfarrer in Szilsarkany, und dann sich selbst. Horvath lebte von seiner Gattin geschieden und hatte, während sie mit ihrem Schwager beim Speisen saß, die offenbar seit langer Zeit geplante That ausgeführt.

Luxemburg.

Dübelingen. In der Nacht gerieth der 40 Jahre alte Obermeister Nikolaus Noesen im hiesigen Walzwerk beim Oelen einer Walze in das Räderwerk. Er erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Die Mode.

Wenn auch die Mode in Bezug auf Winterneuheiten noch etwas zurückhaltend ist, eins läßt sich jetzt schon mit Gewißheit voraussagen: Die Hüte nehmen ab! Freilich, groß werden sie zu den eleganten Toiletten noch immer getragen werden, aber doch nicht mehr so enorm, daß die schönen Trägerinnen überall — hauptsächlich in Wagen, Autos und Bahnen — „Anstoß erregen!" Zum Schneiderkleid wird man den kleinen Hut in Topfform bevorzugen. Das Schneiderkleid selbst hat, was das Material anbelangt, eine Neuerung erfahren. Man verarbeitet dazu einen weichen, schmiegsamen Liberty, der jedoch aus einem dickeren Gewebe hergestellt wird, wie der leichte Liberty der Sommerkleider. Die neueste Farbe ist „tete de negre", ein fast schwarzes Braun. Für sehr schick gilt es, die breiten und langen Revers der Jacke mit Sealskin zu besetzen. Das Jackett wird für diesen Winter die Empireform beibehalten. Es bleibt also halbanliegend, halblang, mit etwas verkürzter Taille. Die eine kurze Zeit verpönten Haar-

I.

bänder werden wieder in allen Farben getragen, dafür aber hat man dem Handschuh den Krieg erklärt. Die elegante Frau besucht Theater, Concerte und Gesellschaften ohne Handschuhe. An dem weißen Arm leuchten mattgoldene, juwelengeschmückte Armbänder. Selbstverständlich sind auch die Finger mit Ringen bedeckt.

Die neue Schmuckfreude äußert sich auch in Schmuckknöpfen, die mit ihrem unruhigen Schimmer allenthalben auf Röcken, Taillen und Schuhen auftauchen. Zeigen doch sogar die neuesten Pariser Strümpfe Muster von farbigen Knöpfen, die auf ihnen angebracht sind. Perlen werden ebenfalls eine große Rolle spielen, nicht nur als Halsbänder, sondern auch als Haarschmuck und als lange Perlenschnüre, die bis zur Taille heruntergehen. Eine andere Neuheit, die aus dem Osten kommt, ist die Verwendung von bunten Fransen und langen Quasten, die an Handbeuteln und Shawls ebenso erscheinen, wie an den Toiletten. Besonders die Tuniken werden mit Gold- und Silberfransen abgeschlossen.

II.

Noch nie haben die Schuhe einen so weiten Spielraum im Modebilde eingenommen, wie gerade jetzt. Der moderne Schuh ist nicht immer aus Leder, geschweige denn aus schwarzem Leder. Er ist sehr oft aus dem Stoff des Kleides, zu dem ihn die elegante Frau, je nach seiner Beschaffenheit, anlegt. Die Theorie des Zum-Kleide-Passens ist ein Hauptmerkmal der heurigen Schuhmode. Aus ihr heraus hat sie sich eigentlich entwickelt. So wird beispielsweise der Stiefel nur noch zum einfachen Schneiderkleid getragen. Der untere Theil des Stiefels, wie er sein soll, ist aus Leder. Der obere aus dem Stoff des Kleides. Die kleinkarirten oder gestreiften Stoffe dieser Anzüge wirken ausgezeichnet. Zu einfarbigen Stoffen wählt man die Stiefel so, daß der untere Theil aus Lack, der obere aus einfarbigem, genau mit dem Kleid übereinstimmendem Wildleder besteht. Es versteht sich von selbst, daß auch die seidenen Strümpfe mit der Farbe des Stiefels und des Kleides harmoniren. Da ist gleich zu erwähnen, daß zum hohen Stiefel dicht gewirkte, einfarbige oder lieber noch bunte, meist karirte Strümpfe getragen werden. Zum Schuh legt man ebenfalls seidene, jedoch immer einfarbige und durchbrochene Strümpfe, gleichfalls in Farbenübereinstimmung mit Kleid und Schuh, an. Was nun diesen Schuh betrifft, so wird er meist in einem Stück ohne Kappe, ziemlich hoch den Fuß umspannend, aus weichstem Material gearbeitet. Handschuhgleich schmiegt er sich an. Eleganten Schwung verleihen ihm die hohen Absätze, die bald in amerikanischer Form, bald als Richelieu oder Louis XV. auftreten, und die Schnallengarnirungen auf der hochemporstehenden Lasche. Diese Schnallengarnirungen bilden den Hauptstolz der modernen Schuhindustrie. Sie liegen über glatten oder gerollten Schleifen aus stei-

III

fem Seidenband, aus Sammet oder weichem Leder. Am liebsten sieht man sie in mattem Gold oder Silber, in zierlichster Goldschmiedearbeit ausgeführt. Daneben tauchen solche aus Straß auf und die nicht weniger begehrten aus Edel- und Halbedelsteinen.

Viele der Röcke der kommenden Winterkostüme sind in dem vor mehreren Jahren so beliebten vielteiligen Stil geschnitten. Das im ersten Bilde (Fig. 1) dargestellte Kostüm ist eins dieser Art. Es ist aus ziemlich schwerem „Diagonal"-Stoff in mattbrauner Farbe gefertigt. Die Jacke hat Dreiviertel-Länge, ist halbanliegend und doppelbrüstig, schließt hoch am Halse und hat statt der Revers nur einen schmalen Kragen aus Sammet. Die Verschnürungen an den Knöpfen und auf den enganschließenden Aermeln bestehen aus gesteppten Streifen des Stoffes, mit dem auch die Knöpfe überzogen sind. Der zu dem Kostüm passende Hut ist aus braunem Sammet und mit einem schwarzen Flügel garnirt.

Das Neueste in Mädchenkleidern ist eine Nachahmung des Mantels eines

IV.

chinesischen Mandarins, wie eine solche hier (Fig. 2) abgebildet ist. Das Kleidchen, dessen Rock und Aermel in einem Stück geschnitten sind, hat keinen Knopf- oder Hakenverschluß; vielmehr wird die offene Front und der Schlitz auf den Oberärmeln mit Seidenschnur verschnürt. Drei schmale Rüschen aus dem Kleidstoff verzieren den unteren Theil des Rockes und die Aermel sind dicht unter dem Ellbogen unter einem Querbändchen gekräuselt.

Das nächste reich ausgestattete und verzierte Kostüm (Fig. 3) eignet sich sehr vortheilhaft als Toilette für eine Brautjungfer. Die Taillenlinie ist ziemlich hoch und durch eine Seidenschnur markirt, welche im Rücken mit herabfallenden Enden verknotet ist. Die Garnitur der in Kimonoform geschnittenen Taille besteht aus faltigen Vierecken aus dem Kleidstoff, eingefaßt mit Zwischensatz-Spitze. Um den fein gekräuselten Rock zieht sich unterhalb des Knies eine breite Blende in derselben Anordnung. Einen weiteren Schmuck bilden Kränze und Guirlanden aus Sternblumen, gestickt in Seide, welche der Farbe des Kleides entspricht. Ein Atlashut mit einer weißen Rose und Knospen als Garnitur ist eine zum Kostüm passende Kopfbedeckung.

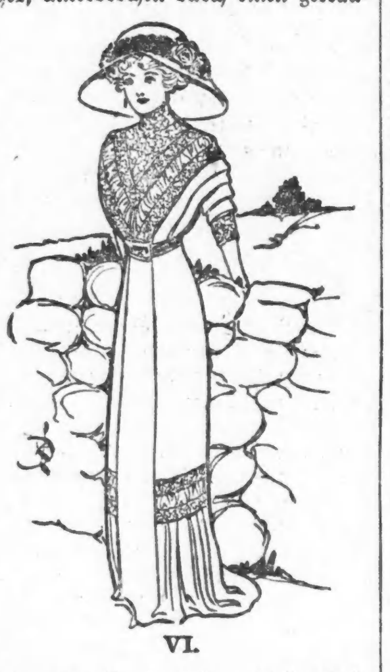
Ein Hut von origineller Façon ist im folgenden Bilde (Fig. 4) vorgeführt. Bei einer geradlinigen, hohen

V.

Krone ist die Krempe auf der rechten Seite bis zur Höhe der Krone aufwärts gebogen, während sie auf der linken Seite, auf eine geringe Breite reduzirt, auf die Haarfrisur herabfällt. Der Stoff ist grüner Sammet, am Rande eingefaßt mit einem Band aus „Gros-Grain"-Seide. Aus dieser ist auch die flache, breite Schleife auf der linken Seite gefertigt.

Ein einfaches, aber geschmackvolles Kleid aus Serge oder Cashmere zeigt das nächste Bild (Fig. 5). Die Kimono-Bluse ist durch einen breiten Gürtel aus grüner Taffetseide in der Schattirung des Kleiderstoffes abgeschlossen und mit einem spitz zulaufenden Kragen aus demselben Stoff verziert. In beiden Fällen ist die Seide mit Soutache-Litze in geschmackvollem, dichtem Dessin benäht. Ein Bändchen aus grünem Sammet faßt den Halsausschnitt und die halblangen Aermel ein.

Ein für schlank gebaute Figuren sehr kleidsames Kostüm ist das im letzten Bilde (Fig. 6) abgebildete aus gelbbrauner Seide, da der im Taillenschluß scharf zugespitzte Taillenbesatz, in den sich ein Spitzenjoch einfügt, einen breiten Schultereffekt hervorruft. Die Bluse selbst und der obere Theil der Aermel ist in überfallende Falten gelegt, und der Besatz besteht aus Entre-deux-Streifen aus schwererer Stickerei, als die des Joches, unterbrochen durch einen gekräu-



VI.

selten Streifen aus dem Seidenstoff. Der Rock hat eine schmale, glatte Frontbahn und unter einem Querbesatz in gleicher Anordnung wie der Blusenbesatz einen engfaltigen Volant.

Mildernder Umstand.

„Sie haben also den Ueberzieher gestohlen. Haben Sie sonst noch etwas zu sagen?"

„Ich bitte um Zubilligung mildernder Umstände. Der Ueberzieher paßt mir nicht."

Kinder von heute.

Mama: „Aber, Kind, Du liest ein Buch über Kindererziehung? Was soll denn das heißen?"

Lieschen: „Weißt Du, Mama, ich lese nur nach, ob Du und der Papa mich auch richtig erziehen thut."

Ein Wohlthäter der Menschheit.

„Können Sie mir sagen, wann der Zahnarzt für Unbemittelte ordinirt?"

„Ich glaube, von 6 bis 7 Uhr Abends, da ist immer das ärgste Geschrei."

Beim Kinderarzt.

Der kleine Heinz: „Nicht wahr, Sie müssen noch lange lernen, bis Sie große Menschen behandeln können!?"

— Unüberlegt. Verleger: Sie werden wohl auch erst nach Ihrem Tode anerkannt werden. — Dichter: Ach, wenn ich das noch erlebte! —

Ein galanter Ungar.

„O, majne Gnädige, wie wunderbor possen doch Ihre großen Diomonten zu Ihren Ohren!"

Aus dem Tagebuche eines verblühten Mädchens.

Es wächst der alten Jungfern Zahl...
Die Jahre lang' sich dehnen...
Das Auge trüb', die Wange fahl...
Es stirbt so manches Sehnen.
Die Welt ist kalt und trostlos arm...
Verrath bleibt ohne Sühne...
Sie kriegen heut', daß Gott erbarm..
Sich nur noch auf der Bühne.

Die Hauptsache.

„Dat war jo en verdüwelt slechten Snaps in de ole Budik', Hein!"

„Is mi ganz egal, ick bin besoapen, dat genögt mi!"

— Im Hause des Kommerzienraths. Baron: Sagen Sie mir, wie alt ist denn eigentlich die Tochter des Hauses? Diener: So genau weiß ich das nicht, — aber wenn sie Geburtstag hat, da läuft alles im Hause sehr gedrückt herum!

— Milderungsgrund. Pastor: Du hast mir doch versprochen, Dorstel, dem Alkohol zu entsagen, und gestern sollst d' schon wieder in der Gosse gelegen haben! Dorstel: Aber, Herr Pastor, es war koa Wasser drin!

Man sieht es.

„Guck', Hermann! Das ist 'n Wappler sei' Aelster. Dar kimmt mer fier wie e Weihnachtsstoll'n!"

„Warum denn?"

„Der hat a gruße Rosinen in Kopp!"

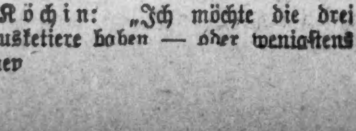
Die Macht der Gewohnheit.

Sein Rittergut und 'ne Million
Hat Graf von X. verwettet schon,
Nun faßt er sich voll Energie
Und schwört: „Ich wette nie mehr, nie!" —
„Oh," lacht sein Nachbar, der Major,
„Das nahm schon mancher Graf sich vor,
Doch keinen ließ es wieder los,
Denn der Gewohnheit Macht ist groß.
Wo sich're Aussicht aufs Gewinnen,
Da werden Sie sich nicht besinnen.."
Der Graf erbleicht vor Zorn und spricht:
„Was wetten wir? Ich wette nicht!"

Ein Gemüth.

„Aber Eduard! Laß doch los! Das arme Thier fällt sonst noch ins Wasser!"

In der Leihbibliothek.



Köchin: „Ich möchte die drei Musketiere haben — oder wenigstens einen"

Sein Standpunkt.

„Ja, können Sie denn nicht lesen. Hier steht doch deutlich genug geschrieben: Sprechstunden von 3—4 Uhr."

„Ja, ich will Sie ja gar nicht sprechen — Ich möchte Sie nur um eine milde Gabe bitten."

Hintergedanke.

Knabe: „Nicht wahr, Fräulein, es ist doch gut, daß Papa keine so großen Hände hat, wie dort drüben angemalt sind — wenn ich mal unartig gewesen bin!"

Beim Rechtsanwalt.

„Diesen Prozeß können Sie nicht gewinnen."

„„Da habe ich also den Weg zu Ihnen umsonst gemacht.""

„Durchaus nicht — 8 Dollars müssen Sie zahlen."

Ein Unthier.

„Nun, Murmel, hast Du Deinen Kater ausgeschlafen?"

„Im Gegentheil, ich glaube, das Luder hat Junge gekriegt."

— Verlockende Aussicht. Arzt: Nun, wie geht's heute? Patient: Besser, Herr Doktor, — aber schrecklich Durst habe ich jetzt! Arzt: So, so — das freut mich, es ist dies nämlich bei der Art Ihrer Erkrankung ein sehr günstiges Zeichen; halten Sie nur heute noch recht hübsch aus, und von morgen an können Sie dann schon hier und da einen Schluck Wasser trinken!

Umständlich.

Frau (auf dem Bahnhof, zu ihrem zwei Fuß größeren Gatten): „Komm', Arthur, setz' dich ein wenig, damit ich von dir Abschied nehmen kann!"

Nicht anders.

„Denk' Dir nur, Schurschl, mei Gnädige, die Landgerichtsräthin, sagt mir neulich, wann's amal an Soldaten bei mir in der Küch' fänd', nachher wär's aus bei ihr!"

„Geh', das is bloß Neid, weil sie bloß einen Civilisten gekriegt hat."

Schonzeit.

Sonntagsjäger: „Gibt's denn hier in dieser Gegend auch etwas zum Schießen?"

Parkwächter: „Ei herrjeses, da gomm Se nu leider zu späte, gestern hat unser Färscht de zwee letzten Treiber angeschossen!"

— Beruhigend. „Nun, läßt Ihre alte Erbtante noch manchmal etwas von sich hören?" — O, ja. Jedes Jahr am ersten Januar schickt sie eine Postkarte: „Ich lebe immer noch, Kinder!"

— Eine Kleinigkeit. „Nun, wie geht es denn Ihrem kranken Mann heut?" — „Na, ich danke, es geht schon etwas besser. Gestern war er eine Stunde außer Bett und hatte auch etwas Appetit." — „Nun, was hat er denn gegessen!" — „Er hat ein Huhn, zwei Koteletts und ein Pfund Spargel gegessen. Hoffentlich kann er morgen etwas Kräftigeres zu sich nehmen."

— Spekulativ. Förster: „Was, Du verlangst nichts für die Milch, welche die Touristen bei Dir trinken?" Bauer: „Naa! I' sag' allweil, die kost' nix, nacha geb'n s' a' viel größer's Trinkgeld, als die ganze Milch werth is."

— Unnöthige Besorgniß. „Warum sind Sie denn so erregt, Frau Lehmann?" — „Ich war in der „Urania". Und da hat ein Astronom einen Vortrag gehalten, daß die Sonne nur noch 56 Millionen Jahre leuchten wird." — „Und das ärgert Sie so?" — „Ja, wissen Sie, wenn das unser Kaufmann hört, schlägt er gleich wieder mit dem Petroleum auf!"

Einschränkung.

Junge Frau: „Finden Sie nicht, daß Kurt seit seiner Verheirathung ein ganz anderer geworden ist?"

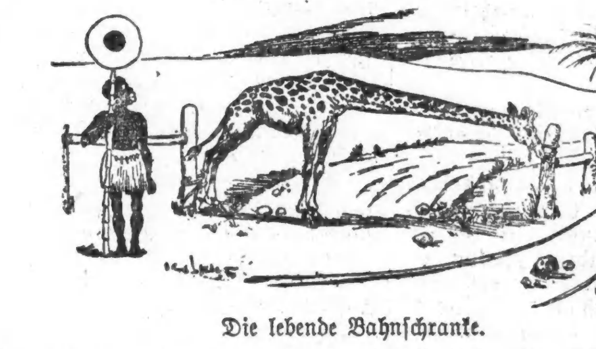
Junggeselle (Freund des Mannes): „Gewiß, Madame, mir war aber der Eine lieber!"

— Auch wahr. Drogist: Bei Anwendung unseres Zahnpflegemittels nehmen Sie Ihre Zähne mit ins Grab. — Kunde: Nu, was nutzen mir meine Zähne im Grab?

— Wandel. Gast (zum Wirth): Früher war Sonntags bei Ihnen immer ein recht fideles Haus — ein Buchhalter — kommt der immer noch? Wirth: O, der ist seit Kurzem verheirathet, — jetzt ist er alle Tage da.

— Kluge Berechnung. A.: „Daß Ihr nur Eure alte Base zu Euch nehmen mochtet, nachdem Ihr doch so ungehalten wurdet, wenn sie Euch alle Augenblick besuchte!" B.: „Sehr einfach, lieber Freund. Meine Base kann ohne Visiten zu machen nicht existiren. Darum nahmen wir sie uns. Seit sie bei uns wohnt, ist sie keine Stunde mehr zu Hause, sondern macht jeden Tag bei anderen Leuten Besuch!"

Bild aus Kamerun.



Die lebende Bahnschranke.

— Kühne Vorstellung. Heirathslustiger: Die betreffende Dame ist also etwas verwachsen, dafür von Gesicht aber sehr hübsch? Heirathsvermittler: Ja. Denken Sie sich die Venus von Milo mit einem Buckel.

— Gläubiger-Enthusiasmus. Erster Schauspieler: Einen Erfolg hatte ich in Dresden! Einen Erfolg! Die Pferde haben sie mir ausgespannt! Zweiter Schauspieler: Und nun ich erst in Bromberg! Meine — Sachen haben sie mir sogar weggenommen!

— Knauserig. Mann: Der Mantel der Tugend ist das beste Gewand, das eine Frau tragen kann. Frau: Ja, und das ist das einzige Kleidungsstück, wobei Du bei der Anschaffung keinen Lärm schlägst.

— Einer, der nicht grob werden will. Gast: „He, Kellner, tragen Sie das zurück. Das ist ja ein Saufressen!" Kellner: „Werden Sie nicht grob!" Gast: „Mit Ihnen will ich nicht grob werden, Sie sind bloß ein dummer Kerl, aber der Wirth ist ein Lump!"

Onkel: „Wer war denn der Herr, den Du eben grüßtest?"

Student: „Der Sparkassenrendant."

Onkel: „Junge, Junge, mir schien der Herr eine auffallende Aehnlichkeit mit dem Leihhauskassirer zu haben."

— Gemüthlich. Leutnant: Also, aufgepaßt, Schweich, die Parole ist „Erbswurst", verstehen Sie? Sie haben keinen einzulassen, der nicht die Parole „Erbswurst" gesagt hat — verstanden? Soldat: Zu Befehl, Herr Leutnant! Kurze Zeit darauf kommt ein Herr, der Einlaß begehrt. Soldat: Se kenn'n nich rein, mei Gut'ster. Es dut mer ja sähre leid — aber Se derfen nich friher herein, bis Se „Erbswurst" gesagt haben!

— Der Höfliche. „Weiß die Dame, der du das Leben gerettet hast, auch deinen Namen?" — „Natürlich, ich habe mich unten im Wasser gleich vorgestellt!"

— Auch eine Vertheidigung. Richter: Herr Vertheidiger, Ihr Klient gesteht ja ein, den Diebstahl begangen zu haben, und Sie leugnen? Advokat: Mein Klient ist eben ein Lügner, — dem dürfen Herr Richter nichts glauben!

1 Siegel Stamp für jede ausgegebenen 10 Cent. Einlösbar in Waaren zu $3.00 per 1000 oder in Prämien im gleichen Werth. Ablieferung frei.

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Unser Oktober-Verkauf von Federn!

Federn jeder Art unter den wirklichen Import-Kosten!

2.50 für 3.75 franz. gekräuselte Federn

600 farbige franz. gekräuselte Federn, 15 Zoll lang, wunderhübsche Schattirungen von braun, Leder, Old Rose, Navy, Alice-blau, Royal u. Emerald, die Fibers sind sehr breit, spez. markirt für den Oktober-Verkauf das Stück zu nur **2.50**

$20 Federn, 13.98

Drei-Ply farbige Willow Federn, von allerbester Güte. Bei Hand geknotet, 2 Schattirungen von Royal-blau, braun, Leder, Emerald, Lavender, Old Rose, grau, roth und Catawba — $20-Werthe zu **13.98**

16zöll. Federn, 78c

Spezielle französische gekräuselte Federn — volle 16 Zoll lang — in schwarz und weiß, dies ist ein außergewöhnlicher Werth, speziell markirt für die Eröffnung des Oktober-Verkaufs, das Stück für nur **78c**

Schwarze Straußen-Federn, 3 in Bündel, ein Drittel unterm Werth, spez. markirt für Montag zu 1.98, 1.48 und 98c.

Schwarze und weiße französische gekräuselte und Willow Federn.

$4 franz. gekräuselte Federn für 2.67
$6 franz. gekräuselte Federn für 3.98
$8 franz. gekräuselte Federn für 5.34
$10 franz. gekräuselte Federn für 6.67
$12 franz. gekräuselte Federn für 7.98
$14 franz. gekräuselte Federn für 9.34
$16 franz. gekräuselte Federn, 10.67
7.50 Willow Federn für 4.98
10.00 Willow Federn, speziell 6.98
15.00 Willow Federn, das Stück 10.98
16.50 Willow Federn, zu 11.98
22.00 Willow Federn für 14.98
24.00 Willow Federn, das Stück 17.98
$28 Willow Federn, für 20.98

Der Oktober-Eröffnungsverkauf von Unterzeug

59c f. 75c Union-Suits für Damen. Union Suits von reiner weißer Baumwolle, fließgefüttert.

1.50 für $2 und $2.50 Munsing Union Suits. Einzelne Partien von Munsing Wolle Plated Union Suits für Damen.

19c für 29c Schlaf-Anzüge für Kinder. Cream-farbige, fließgefütterte, mit Füßen.

Munsing Damen-Union-Suits, leichte, mittelschwere und schwere, **$1.00**

Baumwoll. Damen-Union-Suits, weiße Swiß gerippte, lange od. kurze Aermel, Anzug, **98c**

Damen-Korset-Bezüge, hoher Hals, lange Aermel, mittelschwer, wth. 35c, zu **25c**

Damen-Leibchen und Beinkleider, weiße Baumwolle, gefließt u. ungefließt, wth. 59c, zu **39c**

Baumwoll. Damen-Leibchen, Beinkleider u Tights, weiße Swiß gerippte,— 69c Qual., zu **45c**

Union Suits für Knaben, silbergrau, schwer fließgefüttert, 6, 7, 8 Größen, 75c Qualität,— für **59c**

Union Suits für Kinder, mit Drop-Sitz, schwere weiße Baumwolle, — fließgefüttert, Größen 1 bis 6, für **50c**

Vests und Pants für Kinder, fließgefütt., 2 bis 9, für **25c**

Spezial-Werthe in Damen-Strümpfen

Damenstrümpfe, fließgefütt., feine Qual., nur in schwarz, nahtlos, 25c Qual., so lange sie vorhalten, Pr. **15c**

Feine woll. Damenstrümpfe, schwarz, gerippt, 35c Sorte, Montags Preis, Paar **19c**

Engl. Cashmere-Strümpfe f. Damen, import., ganz schwarz, schwarz mit natürl. Füßen, od. Split-Sohlen, morgen, Paar **50c**

2.95 für $4 Sammt-Schuhe und Pumps

Jedermann will sie und sie sind rar!

Ein paar Fabrikanten von hochfeinen Damen-Schuhen befreundeten sich mit der Idee der Herstellung von Sammet-Schuhen und stellten versuchsweise einge Tausend Paar her. Sie gingen wie warme Semmel. Jetzt kann die Nachfrage nicht befriedigt werden. Wir erfaßten die Verhältnisse früh und machten Kontrakte für tausende von Paaren, ehe die Geschäftswelt sich von den Verhältnissen überzeugt hatte. Jetzt, da die wenigen Läden, welche sie haben, $4 für Sammet-Schuhe und Pumps verlangen, offeriren wir diese prachtvolle Partie von Schuhen und Pumps. Die Schuhe sind in Knöpf-Facon, kurze Bühnen Vamps, Cuban- oder Militär-Absätze, — die Pumps haben ebenfalls kurzen Vamp und Cuban- oder Militär-Absätze; Größen 2½ bis 7, Paar, **2.95**

(900 Paar, genügend für unsere Kunden, aber keine für Wiederverkäufer.)

$2 und $2.50 Damen-Schuhe zu 1.45

Schuhe für Damen, in Vici Kid, Gun Metal, Calfskin, Patent Coltskin u. lohfarbigem russischem Calfskin, in Knöpf- und Blucher-Facons, mit Goodyear Welt Sohlen, Cuban-, Militär- oder Common Sense-Absätze, alles neue Herbst-Modelle, alle Größen, $2 und $2.50 Schuhe, Paar **1.45**

Sir Henry Damenschuhe, die besten in Amerika, $2

Neue Sir Henri Schuhe für Damen, in Gunmetal Calfskin, Vici Kid oder Patent Coltskin, mit Militär-, Cuban- oder Common Sense-Absätzen, kurze Vamps, in Knöpf- oder Blucher-Facons, in allen Größen und Breiten. Positiv der beste Werth in Amerika, das Paar für **$2**

Wir sind alleinige Verkaufsagenten für die „Rest-shu" für Damen.

Dieser Schuh ist so biegsam, daß die Sohle sich beim leichtesten Fingerdruck biegt. Hübsche Facons für's Haus, Straße, Gesellschaften od. Theater. Damen mit empfindlichen Füßen oder die viele stehen müssen, werden den „Rest-shu" sehr befriedigend finden. Vollständige Auswahl in allen Größen, für **3.50**

Oktober-Verkauf von Haushalt-Linnen, große Werthe!

$2 hohlgesäumte Tischtücher, 1.55

Hohlges. Tischtücher; deutsche reinlein. silbergebleichte 2¼ Yds. lang, in vielen hübschen Mustern, einschl. Fleur de Lis, Spot od. Rosen-Muster, Superior Finish Damast, regul. $2.00 Werth, das Stück **1.55**

$1.48 schottischer Tisch-Damast, 95c

Reinlein. schott. Tafel-Damast, extra schwere Qual., Superior Satin Finish, voll gebleicht, 2 Yds. breit, in vielen neuen u. Up-to-date geblümten Mustern, prächtige 1.48-Werthe, spez. Montag, Yd., **95c**

Tischtücher aus irischem Damast zu neuen niedrigen Preisen.

Gemusterte Tischtücher, Irish Damast, reines Leinen, voll gebleicht, schwere Qualität, hochfeiner Satin Finish, in allen neuen und hübschen geblümten Entwürfen, sowie Spot Fleur de Lis, Satin-gestreift und Rose, in drei Größen:

2 bei 2 Yards, 2.00-Werthe, Montag, für **1.75** — 2 bei 2½ Yards, $3 Werth, die Yard für **2.25** — 2 bei 3 Yards, 3.50-Werthe, speziell für **3.00**

500 Dutzend Huck-Handtücher (60% Linnen) 12½c bis 19c Werthe, zu 10c

10c Stück — Unvergleichliche Handtücher-Werthe. Diese verschiedenen Größen: 17×34, 18×36 und 20×40. Weich appretirt, 60% Leinen, gesäumte Enden, fertig zum Gebrauch, schlicht weiß, od. mit rothen Borten—einer der größten je offerirten Handtücher-Bargains; Hausfrauen, Hotel- und Miethshaus-Eigenthümer sollten diese Gelegenheit benutzen, 12½c und 19c Handtücher zu kaufen, das Dutz., 1.15; das Stück 10c. — **$1** Dutzend

Oktober-Verkauf Büchsen-Waaren und Groceries.

Kirk's American Family Seife, 20 Stücke, wenn mit einem Dollar-Einkauf irgendwelcher unserer losen Thee- einer uns. losen Thee- od. Kaffeesorten begl., **73c**

Hazel Schinken, Mild Sugar Cured, durchschnittlich 12 Pfd. schwer. Dies sind die feinsten erhältlichen. Spez. Offerte, Pfd., **17½c**

Hazel Premium Patentmehl, Faß, 6.40; ½ Faß-Sack, 3.20; ¼ Faß Sack, 1.60; ⅛ Faß Sack, speziell, **80c**

Irische Kartoffeln, extra feine Qual., kochen sich weiß und mehlig, volles Gewicht von 15 Pfund zum Peck, spezieller Preis morgen, das Peck, **17c**

3 K K K norwegische volle Fettheringe, extra fancy, 5 Pfd. Netto-Eimer, **85c**

Milford Tomaten, extra Standard Qual., Solid Pack, Kiste mit 2 Dutzend Büchsen, 2.65; Dutz. Büchsen, 1.30; Büchse **11c**

Hazel Tomaten, extra Qual., Solid Pack, Kiste mit 2 Dutz. Büchsen, 3.65; Dutzend Büchsen, 1.85; die Büchse für **16c**

Feinste Qual. neuer Japan Reis, 20 Pfund, 95c; 10 Pfd. 50c; Pfund, **27c**

Imp. Champignons, Hotels, extra feine Qual., 6 Büchsen, $1; Büchse, **17c**

Hazel faserlose Bohnen oder Hazel Lima Bohnen, extra feine Qual., klein und zart, Kiste, 2 Dutz. Büchsen, 3.75; Dutz. Büchsen 1.90, Büchse **16c**

Große Globe-Zwiebeln, Peck-Maß, ganz voll, speziell, **22c**

Thompson's Seedleß Rosinen, extra feine Partie, 10 Pfd., 85c; 5 Pfund, 43c; Pfund, **9c**

Hazel oder Richelieu Seeded Rosinen, volles Pfd.-Pack., Dutz. 1.15; Packet, **10c**

Wine Sap oder York Imperial Aepfel, Eß- und Kochäpfel, Peck, **33c**

Hazel Scheiben-Ananas, Hawai-Frucht, saftig und fertig zum Serviren, Dutz. Büchsen, 3.65; Büchse, **23c**

New York voller Rahmkäse, weißer oder gefärbter, sehr spezieller Werth, das Pfund, **22c**

Hazel Corn, extra süß und zart, Kiste mit 2 Dutz. Büchsen, 2.95; Dutz. Büchsen, 1.50; Büchse, **13c**

Hazel weißer Spargel, extra groß, zarte Stangen, Dutz. 2½ Pfund Büchsen, 3.85; 6 Büchsen, 1.93; die Büchse, **33c**

Hazel Telephone Erbsen, Pack dieser Saison, süß und zart, Kiste mit 2 Dutz. Büchsen, 2.90; Dutz. Büchsen, 1.50; Büchse, **13c**

Imp. norwegische geräucherte Sardinen, eingelegt in reinem Oliven-Oel, ¼ Größe, 8 Büchsen, 1.00; Büchse, **13c**

Milford Marke Marrowfat Erbsen, sehr feine Waare, Dutzend Büchsen, 1.25; Büchse, **11c**

Unser beliebter gemischter Kaffee, 4 Pfd., 1.00; das Pfund, **28c**

Athletic Club Kaffee, Mischung nur alter und feiner Kaffeesorten, 3½ Pfd., 1.00; Pfund, **33c**

German Family Seife, Milford Marke, beste für die Wäsch eund allgemeinen Hausgebrauch, Kiste mit 72 Stücken, **3.25**

Hazel Melting Zucker-Erbsen, extra feine, zarte, süße Erbsen, sonst 20c die Büchse, morgen, Dutz. Büchsen, $2; Büchse, **17c**

Milford Marke Lemon Cling Peaches, in dickem Zucker-Sirup, Dutzend 2½ Pfd. Büchsen, 2.30, Büchse, **20c**

Hazel Blaubeeren, extra feine Qual., Dutz. Büchsen, 1.70; Büchse, **15c**

Santa Clara Pflaumen, große, fleischige Frucht — 12½c Werth, 10½ Pfund, $1; das Pfund, **10c**

Imp. Macaroni und Spaghetti, direkt von Italien, großes Lager zur Auswahl, Kiste, etwa 22 Pfund enthaltend, $1.98; das Pfund, **11c**

Hazel Oliven-Oel, absolut reines Oel, Gall.-Büchse, volles Maß, 2.95; halbe Gall.-Kanne, 1.95; Quart-Kanne, **98c**

Einmache-Gewürze, die feinste Qualität in dies. Mischung, 8 Pfd. 50c; Pfd., **17c**

Wohlschmeckende Theesorten, sonst 75c das Pfund, Auswahl von English Breakfast, Formosa, Oolong, Basket Fired Japan, oder gemischtem, nach Belieben des Käufers, fünf Pfd. in Staniolbüchse 3.40; Pfd., **69c**

Milford Glanzstärke, große weiße Stücke, feinste Qualität, 3-Pfd. Packet, sonst 20c, für **17c**

Catawba Grape Juice, Dutzend Pintflaschen, 2.85; Pintflasche, **25c**

Bettlaken, Kissenbezüge

Leinene Kissen-Bezüge, hohlgesäumt, absolut reines Irish Leinen von prächtiger Sorte, 22½×36; für den Oktober-Verkauf, **1.35**
Imp. Kissenbezüge, 22½×36, Pr. 1.50
Imp. Kissenbezüge, 22½×36, Pr. 1.90
Irish Lein. Kissenbez., 22½×36, Pr. 2.25
Hohlges. Bettlaken, 72×90, d. St., 2.88
Hohlges. Bettlaken, 90×96, d. St. 3.38
79c nahtlose Bettlaken, 72×90, jed. 65c
85c nahtlose Bettlaken, 81×90, jed. 69c
1.05 nahtlose Bettlaken, 90×99, jed. 95c
98c nahtlose Bettlaken, 81×99, jed. 87c
Hohlges. Kissenbez., 42- u. 45zöll. 15c
Hohlges. Kissenbez., 42- u. 45zöll. 18c
Lein.-Finish Kissenbez., 42 u. 45 Z 12½c

Die Apotheke

Tunico Bade-Handschuhe, eine Seite Loofah und eine Seite schweres Crash, spez. markirt für morgen, das Paar zu **10c**
Französ. Plate Bevel Handspiegel, 98c
40c echte Bristle Zahnbürsten, für 19c
West India Bay Rum, imp., ½ Pt., 25c
Orange Flower SkinFood, 25c Jar 10c
Souvenir Gesichts-Puder, alle Schattirungen, zu 49c
Violet Talcum Powder, 25c Jar, 15c
Craddock's Blue Seife, St., Montag, 6c
Berühmt. Wizard Cleanser, 1-Pfd. B. 4c
Reinstes Borax, 2½ Pfd. Büchse, 21c
Imp. Castile-Seife, rein, 4-Pfd. St. 50c
Auditorium, Lamoureaux od. Big Store Bade-Seife, Ausw., St., morgen 5c

Leipziger Steuern im Mittelalter.

Die ältesten Spuren von ordentlichen bewilligten Steuern findet man bereits 1185 unter dem Markgrafen Otto dem Reichen in den Landbeten. Auf dem zu Leipzig 1350 unter der Regierung der Söhne Friedrichs des Ernsthaften abgehaltenen Landtag wurde diesen Fürsten zur Bezahlung ihrer Schulden eine Steuer bewilligt und auf dem von ihnen nach Meißen 1376 ausgeschriebenen Landtage bewilligten Herren, Ritter, Knechte, Pfaffen, Klöster und Bürger, diesen Fürsten einen halben Zins von allen ihren Gütern zur Bete, welches auch Markgraf Wilhelm 1385 auf dem Landtage von Meißen von seinen Ständen erhielt, und auf dem 1411 von Wilhelm nach Altenburg ausgeschriebenen Städtetage bewilligten die Städte noch besonders eine Steuer, wobei festgesetzt wurde, wieviel eine jede Stadt theils in Marken reinen Silbers, theils in Schocken von Groschen, theils in rheinischen Goldgulden dazu beizutragen habe.

Unter dem Kurfürsten Friedrich II. beschlossen die 1451 zu Grimma versammelten Stände auf künftige Nothfälle zwar eine Steuer zu geben, jedoch daß ein aus zwei geistlichen, zehn ritterlichen Personen und den sechs Städten Leipzig, Dresden, Wittenberg, Torgau, Zwickau und Pegau bestehender Ausschuß der Stände darüber die Aufsicht führen, und ohne dessen Vorwissen von dem zu Leipzig niedergelegten Gelde nichts verabfolgt werden solle. Fast dasselbe geschah 1454 auf dem Landtage zu Leipzig, wo zur Tilgung der Staatsschulden von jedem Menschen in Städten und auf dem Lande eine Steuer von zwei Groschen bewilligt wurde, worüber ein aus acht Personen des Ritterstandes bestehender Ausschuß die Aufsicht führen und das Geld beim Stadtrathe zu Leipzig niederlegen sollte. Außerordentlich harte Steuern wurden bereits 1466 auf dem Landtage zu Meißen unter dem Kurfürsten Ernst und seinem Bruder Herzog Albrecht zur Tilgung der Staatsschulden bewilligt, indem Prälaten Domherren, Klöster, gemeine Priesterschaft, Ritter und Mannen einen ganzen Jahreszins, so sie von ihren Unterthanen einzunehmen hatten, die Städte aber gewisse Summen gaben; und 1488 auf dem Landtage zu Dresden bewilligten die Stände dem Herzog Albrecht zur ferneren Tilgung der Staatsschulden noch drückendere Steuern, indem jeder männliche und weibliche Unterthan sein bewegliches und unbewegliches Vermögen mit Gewissen schätzen und hiernach von 100 fl. 2 Gülden, von 50 fl. 1 Gülden, von 25 fl. aber 4 alte Groschen, ferner die Handwerksleute, so nicht eigenthümlich 25 Gülden hatten, 4 Groschen; müßige Leute, so nicht eigen Gut im Werthe von 50 Gülden besaßen, auch kein Handwerk trieben, oder um Lohn dienten, 1 Gülden; nicht minder jeder Hausgenosse, der nicht 25 fl. Werth hatte, 4 Groschen; das Gesinde aber den zwanzigsten Theil des Lohnes geben mußte. Für jene Zeit waren diese Abgaben in der That sehr beträchtlich und drückend, zumal sie nach willkürlichen Schätzungen aufgebracht wurden. Jede neue Bewilligung einer Bete zog auch immer einen neuen Individualansatz der Kontribuenten nach sich. Nun konnte diese Individualanlage doch nur mit Rücksicht auf das Vermögen eines jeden geschätzt werden, die meisten Leute aber kannten nur die Rechnungs- und Zahlungsart nach Schocken Groschen, und so entstand dann nach und nach die Gewohnheit zur verhältnißmäßigen Abgabe der Steuer und Geldschocken. Hieraus ist dann die spätere Steuerschocke als Grundlage für die von den Landständen auf den Landtagen bewilligten ordentlichen Steuerabgaben unter dem Namen der Landsteuer und der Pfennig- oder Schocksteuer entstanden. Die Schocken war nichts Anderes als der nach Schocken Groschen (60 Stück Löwengroschen oder 20 Stück Wilhelminergroschen auf ein Schock Groschen gerechnet) angeschlagene Geldwerth eines Grundstücks, um danach das Vermögen der Kontribuenten zu schätzen und ihm die Steuern aufzuerlegen. Der Werth des Geldschockes schwankte bis zum Jahre 1642 zwischen 4 und 22 Pfennig, je nach dem Ausfall der Ernten; von diesem Jahre ab betrug er ständig 16 Pfennig. Zu bemerken ist, daß man damals die Schätzung dem Kontribuenten selbst überließ im Vertrauen auf seine Ehrlichkeit, die so groß gewesen sein soll, „daß sie nach und nach nicht nur ihr fahrendes Vermögen, sondern auch sogar das Nahrungsgewerbe mit in Anschlag brachten."

Die erläuterte Seele.

Ein niedliches Geschichtchen gab jüngst der Jenenser Professor Dr. W. Rein im Frankfurter Lehrerverein zum Besten. Der berühmte Pädagoge erhielt von einem „wissenschaftlichen Verein" in X .die Anfrage, „ob er nicht einen Vortrag über „das Wesen der Seele" mit Lichtbildern halten wolle." Der Gelehrte hat aber nicht wie diese Wissensdurstigen den Kopf verloren, sondern in humoristischer Weise geantwortet: „Sehr geehrter Herr! Wenn ich über das Wesen der Seele einen Vortrag mit Lichtbildern halten könnte, dann wäre ich der liebe Gott,. Und dann — brauchte ich keine Vorträge zu halten." — A. Z.

— Seine Auslegung. — Vater (macht seinem studirenden Sohne Vorwürfe darüber, daß er bis in den Tag hinein schläft): Denke doch nur mal an das Sprichwort: Morgenstunde hat Gold im Munde! — Sohn: Das thue ich ja auch, Papa. Deshalb gehe ich ja auch nie mit meinen Kollegen schon um Mitternacht nach Hause, sondern ich warte regelmäßig bis zum Morgen!

Tapeten Speziell—Burlap, alle Farben, präparirt f. den Wandgebrauch — immer für 25c verkauft—Montag die Yd. nur. **18c**

Boston Store
Lowest Prices Our Chief Attractions
STATE MADISON AND DEARBORN STS

Tapeten 5,000 Rollen hübsche Blumen- u. gestreifte Bettzimmer-Tapeten, kosten überall 9c, morgen hier, die Rolle zu........ **5c**

Nie zuvor kaufte man für $15 solch äußerst gute und moderne Suits, Coats und Kleider

Neueste „mannish" reinwollene Homespun geschneiderte Suits, neueste schottische Mischungen, neueste Diagonal Suits, feinste französische Serge Suits, schwere reinwollene Cheviot Suits, reinwollene Broadcloth Suits, alle sorgfältig geschneidert, die neuen 30 und 34 Zoll langen Coats, „mannish" Lapels und Kragen, etliche mit neuestem Shawl Kragen, gerader oder etwas anschließender Rücken, gored oder plaited Skirts, feinstes garantirtes Seidenfutter, alle gewünschten Schattirungen, einschließlich viele einzelne Show Room Muster—Kundenschneider würden den doppelten Montags-Preis berechnen — in allen Größen — ein großes Sortiment von über 400 Suits zur Auswahl, morgen zu.................... **15.00** (22.50 u. $25 Wth.)

Schönste Caracul Pelz-Tuch Coats, mit oder ohne Pelzkragen, volle Länge, feines garantirtes Atlas-Futter, feine Seal Plüsch Coats mit breiten Rolling Shawl Kragen, tadellos passend, gut gemacht, mit Zwischenfutter versehen, damit sie warm halten, garantirtes Futter, feine reinwollene Männer-geschneiderte Broadcloth Coats, halbanschließend oder enger anschließend, durchweg mit feinem Atlas gefüttert, Kundenschneider Lapels und Kragen, ausgezeichnete reinwollene Mischungen Coats, Militär Knöpfe über Front Automobil-Facon, mit hohem Kragen, Plaid Rücken- und Cheviot-Coats, in schwarz und dunklen und hellen Schattirungen, 1000 Coats zur Auswahl, bis $25 werth, spezieller Preis für morgen, für **15.00** (22.50 u. $25 Wth.)

Kleider, die letzten von unserem kürzlichen Howard & Co. Einkauf eingeschlossen, darunter befinden sich viele hübsche Kleider—jetzt zu diesem niedrigen Preis — ebenfalls hunderte von Crepe de Chine, Chiffon Broadcloth, seidene, Eolienne-, feine franz. Serge-, Messaline und Taffeta Seide-Kleider, schwarz, marineblau, braun, grau, Königs blau, Rosen, Reseda, champagner-farbig, Lavender, weiß, rosa u. mattblau, alle Sorten von neuen Facons, viele Muster eingeschlossen, ein Kleid von jeder Facon— von Wholesale-Kleidermachern gemacht—auf Formen drapirt um perfekte Linie und Passen zu sichern—für den Straßen- Nachmittags- und Gesellschafts-Gebrauch— alle Größen — die Kleider, welche nicht vom Howard & Co. Lager sind, bis $25.00 werth, für **15.00** (22.50 u. $25 Wth.)

Spezielle Offerten in unserer neuen Pelz-Abtheilung

Große Wolf-Sets, voll und fluffy und feine langhaarige Pelze, große Sorte. Der Pelz, der fast bei Jedem gut aussieht, dauerhaft und warm — großer flacher offener Rug Muff, mit natürl. Kopf, Pfoten und Schwarz; warmes Zwischenfutter und Skinner Atlasfutter, — großer Rug Shawl Kragen mit natürlichem Kopf am Rücken, lange Tabs mit Schwänzen, Skinner gefüttert, in schwarz, blau oder grau, — $32.50 ist der Preis den andere verlangen, speziell.............. **19.98** das Set

Prächtige Beaver Hüte zu ⅓ ab

Zweiter Floor—State Straße.

Einem klugen Einkauf in den modernsten Hüten der Saison ist für diese unvorhergesehenen Werthe zu danken.

Feinste importirte Beaver Hüte f. Damen, mit großem schwerem Nap, in den korrekten neuen Herbst-Facons, groß und klein.

Ungewöhnlich hübsch garnirt mit großen Bandschleifen und großen oder kleinen Blumen.

In schwarz, weiß, marineblau, braun und grau. Die Werthe rangiren bis zu $12, nur Montag, die Auswahl zu

6.45 und 8.45

Feinste importirte Beaver Hüte f. Damen, m. langem Nap, dadurch ihre elegante Qual., zeigend, in schwarz, braun, Navy, roth, grau u. grün; alle gewünschten kleinen u. großen Facons, Andere verlangen $5.50 u. $6 dafür; sehr speziell..... **3.45**

Hüte frei garnirt.

Cloakings

Dritter Floor, Dearborn Straße.

56zöll. garantirte reinwollene Winter-Schwere Golf Plaid Cloakings, in silberfarbig, Oxford grau, lohfarb., braun, olivenfarb., hell- und marineblau, mit fancy Plaid Rücken, 50zöllig, in großer Nachfrage in diesem Herbst, bis 3.48 wt., die Yard für **1.98, 1.79**

52zöllige schwarze Seal Plush Cloakings, eng gewobener Pile, sehr dauerhaft, verträgt Regen, ausgezeichnet für lange Coats, bis zu $4.50 werth, speziell für morgen, die Yard, **3.48, 2.69, 1.98**

58-zöllige mittelschwere, feine Twill und schwarze Serge Suitings, für Damen-Anzüge und lange Coats, garantirt reine Kammgarne, $2.50 Qualität — Montag, die Yard zu nur.................. **1.79**

Gardinen etc.

Sechster Floor—State Straße.

5000 Paar feine Nottingham und schottische Spitzen-Gardinen, viele hübsche Muster, doppelfadige Netz und feine Madras-Gewebe, Ueberschußlager einer Fabrik zu etwas ½ Preise gekauft, reg. $2.25 wth., Paar... **1.35**

Feine importirte Irish Point Spitzen-Gardinen, von bester Qualität Bobbinet gemacht, mit prachtvollen appliqued Entwürfen, Ihr könnt in anderen Läden keine solche Gardinen für weniger als $6.00 finden, das Paar für nur 3.98

$10 Brussels, Irish Point und Marie Antoinette Spitzen-Gardinen, prachtvolle Schöpfungen, aus feiner Qualität Netz, der beste Bargain in erstklassigen Gardien, den wir je offerirten, das Paar............ **5.98**

Ruffled Muslin Gardinen, hübsch gestreifter Swiß mit guter voller Ruffle, für Küchen und Badezimmer, sehr speziell, Paar **15c**

Tapestry Couch Covers, aus gestreiftem Tapestry gemacht, perft umwendbar, rundherum gefranst — Montag zu **55c**

10c u. 12½c weißer u. farbiger Gardinen-Swiß, 36 Zoll breit, in hübschen Punkten u. Figuren, prachtvolle Gardinenstoff, Montag, Yard.. **5½c**

Ersparnisse an Waschstoffen

Dritter Floor—Dearborn Straße.

Französisches Kimono Crepe, prachtvolle Herbstfarben und Entwürfe, für Sacques u. Lounging Roben, 18c werth, die Yard........ **12½c**

7c Standard Schürzen-Ginghams — in braun und blau karrirt, die Yard zu.................. **5c**

36-zöll. Kleider- und Wrapper-Percale, mittlere und leichte Farben, überall für 12½c verkauft — Montag die Yard............ **8¾c**

Fabrik-Rester von Nurse gestreiftem Gingham, in allen regulirten Streifen— werth 12½c vom Stück — die Yard **7¾c**

36zöll. fancy Silkoline, Simpson's beste Qualität für Comforter-Ueberzüge, etc.; regulärer 12½c-Werth, die Yard **6¾c**

Franz. Cretonne, prachtvolle orientalische Facons für Kisten-Ueberzeüge und Comforters, 15c Qualität — die Yard **8½c**

Novelty baumwollene Challis, persische und orientalische Facons, für Comforter-Ueberzüge etc., markirt, die Yard zu.................. **4c**

Poplins, so beliebt für Herbst-Kleider, einfache oder fancy Jacquard-Effekte — vorzüglich mercerized Garn, Yard, 25c, 19c und...... **12½c**

750 Stücke berühmter A. F. C. Utility-Ginghams, nett gestreift, karrirt u. in Plaids, hell- und dunkelfarbig, 12½c Qualität............ **8½c**

Interessanter Verkauf von Zimmer-Rugs

Sechster Floor—Mitte.

9×12 echte französische Wilton Rugs, feine seidene Texture, weiche sanfte Farben, Reproduktionen der feinsten persischen Rugs. Nirgendwo findet Ihr diesen wirklichen franz. Wilton Rug für weniger als 55.00, morgen hier.. **39.98**

9 12 Anglo Saxony Wilton Rugs, in prachtvollen matten Farben, wie Old Rose, weiches Ivory und olivengrün, dauerhafte Rugs u. prachtvolle Entwürfe, überall 50.00 Werthe morgen für nur 33.98

9×12 echte Royal Wilton Rugs, einschließlich solcher gutbekannter Fabrikate wie Bigelow, Bagdad, Bundhar, Savalan und Monmouth, in einem Sortiment von unvergleichlich anziehenden Mustern; immer für 40.00 verkauft, Montag zu...... **29.98**

Royal Wilton Rugs, 9×12 Größe, die besten der neuen Herbst-Facons, kleine Allover Medallion Muster etc. Ihr werdet sie zu $35 als vorzügliche Werthe betrachten, dies ist der regul. Preis. Die Auswahl für morgen nur **24.98**

Haushalt-Gegenstände

Basement—Dearborn Str.

15zöll. lackirte Kohleneimer, zu. **8c**

Emaille für Ofenröhren — ½ Pint-Büchse, mit Pinsel, für........... **9c**

6zöll. Ofenröhre, glatte Finish, — Gelenk für..... **5½c**

Dampers für Ofenröhren — 6zöllig..... **4c**

28zöllige gepreßte Ofen-Bretter... **39c**

Weather Strips — mit Gummi eingelegt, 100 Fuß........ **49c**

Oel-Heizöfen — rauch- u. geruchlos, mit rundem Dochte— für......... **1.69**

6-4 Quick Oeltuch-Einfassung — für.............. **5c**

Nicht tropfende Tapers— Schachtel mit 60, für.............. **4c**

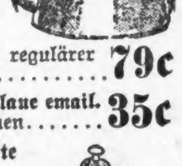
Magic Stove Lining— paßt in irgend einen Ofen oder Furnace — 4 Brick, 60c — 3 Brick 50c; 1 Brick...... **30c**

Dreifach genähter Teppich-Besen.................. **19c**

14 Quart dauerhafte Fiber-Wassereimer.............. **12c**

Furnace Schaufel — geschmiedeter „D"-Griff — zu.................... **29c**

Die berühmte Lisk erste Qualität Turquois blaue emaillirte Waare — Porzellan, inwendig weiß.



Nr. 8 nahtlose Theekessel,— regulär 1.49..... **79c**

3 Quart nahtlose Reis- oder Oatmeal Boilers — regulärer Preis 1.49.............. **79c**

1 Quart Turquois blaue email. nahtlose Theekannen....... **35c**

Tur blaue emaillirte nahtlose Kaffeekannen— Porzellan weißes Innere, 4 Qt.. **59c**

Turquois blaue emaillirte nahtlose Berlin Kessel — Porzellan, inwendig weiß, 16 Quart, 98c; 12 Qt., 85c; 10 Qt., 69c; 8 Qt...... **45c**

Emaillirte Granite Pot Deckel, 6 bis 13 Zoll.......... **9c**

17 Qt. Turquois blaue emaillirte Geschirrschüssel....... **73c**

Kauft den Ofen jetzt

Siebenter Floor—Mitte.

Dieser Nr. 8 gußeiserner Herd, für Kohlen oder Holz, nickelverziert, 18zölliger Backofen, garantirt tadellos zu backen, vernickeltes Thee-Shelf, — leicht werth $18.50, morgen zu.... **12.95**

Oak Heizöfen, Draw Center Schüttel-Rost, ganz nickelverziert, Nr. 11 Größe, für Hart- oder Weichkohlen, kosten anderswo 5.50; — hier zu............ **2.79**

Charm Beaver Base-Brenner, für Hartkohlen, ganz wendbares Flue, großer Feuerplatz, Schüttel- und Draw Center Rost, ganz nickelverziert, völlig $18 werth, extra speziell zu.... **12.95**

Nr. 8 Laundry-Ofen, hat zwei Nr. 8 Deckel, Schüttel- und Examiner Dumping Grate — speziell für Montag, zu.................. **1.59**